

Kimán Fariss, Krokodilopolis in griechisch-römischer Zeit: archäologische Untersuchung der Terrakotta-Figuren

zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie eingereicht

am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin 2016

Vorgelegt von: Nahla Mohamed Ahmed Hussein

Geboren in Fayoum / Ägypten

1. Gutachter: Prof. Dr. Ortwin Dally

2. Gutachter: Prof. Dr. Stephan Seidlmayer

Tag der Disputation: 23.12.2016

VORWORT

Die vorliegende Arbeit ist während meines Studiums im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Freien Universität Berlin entstanden. An erster Stelle gilt mein Dank dem DAAD und dem ägyptischen Hochschulministerium, die mein Studium durch das GERLS-Stipendium (German Egyptian Research Long-Term Scholarship) finanziert haben.

Für mich war die Erstellung dieser Arbeit eine Herausforderung und eine erweiterte kulturelle und persönliche Erfahrung. Den Personen, die mich in vielfältiger Art und Weise während der Bearbeitung meiner Dissertation unterstützt haben, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt zunächst meinen Doktorvätern, Herrn Prof. Dr. Ortwin Dally und Herrn Prof. Dr. Stephan Seidlmayer, für die hervorragende Unterstützung und engagierte Betreuung meiner Arbeit durch wertvolle Ratschläge und konstruktive Anmerkungen und Hinweise.

Besonders danken möchte ich ebenso Herrn Dr. Tonio Sebastian Richter, Dr. Lorenz Winkler-Horacek und Dr. Burkhard Emme für das Mitwirken in der Prüfungskommission.

Ein herzlicher Dank gebührt weiterhin meinen ehemaligen Kollegen im Ministerium für Altertum, Fayyūm, die die Untersuchung der Terrakotten im Fayyūm-Magazin ermöglicht haben. Besonders danken möchte ich Herrn Dr. Ashraf El-Senussi (dem Keramik-Spezialisten) für seine Hilfe, eine Analyse des Tonmaterials der Terrakotta-Statuetten durchzuführen.

Mein ganz besonderer Dank gilt letztlich meinen Eltern, Mohammed Hussein und Etmad Abdel-Fattah, da sie mich auf meinem bisherigen Lebensweg unterstützt, gefördert und gefordert haben, wodurch sie mir die Basis für meine persönliche und berufliche Entwicklung bildeten. Meinen Eltern und meinen Kindern Lena und Ahmed widme ich diese Arbeit.

Inhalt

Einleitung	1
1. Einführung in die Untersuchung von Terrakotten aus Ägypten	2
1.1 Überblick, frühere Studien und Fragestellung	2
1.1.1 Das Terrakottamaterial aus Kiman Fariss/Krokodilopolis	2
1.1.2 Frühere Studien der Terrakotten aus Ägypten und der Stand der aktuellen Forschung	3
1.1.3 Fragestellung und Ziel der Arbeit	8
1.2 Historischer Hintergrund von Fayyūm und seiner Hauptstadt	8
1.2.1 Fayyūm in prähistorischer Zeit	9
1.2.2 Fayyūm im Alten Reich	10
1.2.3 Fayyūm im Mittleren Reich	11
1.2.4 Fayyūm im Neuen Reich	12
1.2.5 Exkurs: Die Spätzeit in Ägypten	12
1.2.5.1 Die Griechen in Ägypten	14
1.2.6 Fayyūm in der ptolemäischen und römischen Zeit	15
1.2.6.1 Ethnische Zusammensetzung	17
1.3 Der Fundort des Materials: Kiman Fariss, Krokodilopolis, Medinet el-Fayyūm	21
1.3.1 Die Lage und die Namen der Stadt	21
1.3.1.1 Die Lage	21
1.3.1.2 Die Namen der Stadt	22
1.3.2 Die Ausgrabungen in Kiman Fariss und die aktuelle Lage	23
1.3.2.1 Frühes Interesse und Aktivitäten von 1823–1877	24
1.3.3.2 Die Feldstudie von Georg Schweinfurth 1887	26
1.3.2.3 William Flinders Petries Ausgrabung in Krokodilopolis	27
1.3.2.4 Forschungen zwischen 1908 und 1930	28
1.3.2.5 Ausgrabungen des ägyptischen Antikendienstes ab 1963	28
1.4. Einführung in die Untersuchung von Terrakotten	31
1.4.1 Herstellungstechnik	31
1.4.2 Begriffe und Typen	33
1.4.2.1 Griechisch-römische Terrakotten	33
1.4.2.2 Ägyptische Terrakotten	33
1.4.2.3 Vorptolemäische Koroplastik	33
1.4.2.4 Terrakotten nach griechischen Vorbildern	34
1.4.2.5 Griechisch-ägyptische Terrakotten/fayyūmische Terrakotten	36
1.4.3 Fundort und Verwendung/Funktion	36
1.4.4 Das Problem der Datierung und der Werkstätten	37

2. Das Terrakottamaterial aus Krokodilopolis	39
2.1 Untersuchung der Terrakotta-Figuren aus Krokodilopolis	39
2.1.1 Die Tonqualität.....	40
2.1.2 Das Themenspektrum: Allgemeine Beschreibung	42
2.2. Analytische Untersuchung der Götterdarstellungen und ihres Typenspektrums	45
2.2.1 Harpokrates	45
2.2.1.1 Geschichte und Funktion.....	45
2.2.1.2 Die Darstellung des Harpokrates in Terrakotten: Erscheinungsformen, Attribute und Funktionen.....	47
2.2.1.3 Kategorisierung der Typen.....	55
2.2.2 Isis	63
2.2.3 Athena-Neith	64
2.2.4 Demeter	66
2.3. Formgleichheit und Lokalisierung	67
2.3.1 Formgleichheit innerhalb des Materials	67
2.3.2 Formgleichheit außerhalb des Materials	72
2.4. Fazit	77
2.4.1 Eine Terrakotta-Produktionsstätte in Krokodilopolis.....	78
2.4.2 Zeitliche Einordnung der Terrakotten aus Krokodilopolis.....	81
Kurzfassung der Ergebnisse.....	83
Summary of Study Results.....	87
Bibliographie und Abkürzungen.....	90
3. Appendix.....	103
3.1 Tabelle der Typenmerkmale.....	103
3.2 Tabelle der Terrakotten aus Krokodilopolis	106
3.3 Tabelle der Terrakotten aus Fayyūm	110
3.4 Tabelle der Tonarten.....	121
Katalog.....	135
I. Götter	135
I.A Harpokrates.....	135
I.A.a Harpokrates mit einem Topf.....	135
I.A.b Stehender Harpokrates.....	138
I.A.c Harpokrates als Reiter	140
I.A.d Köpfe von Harpokrates.....	145
I. B Isis	156
I. C Athena.....	159
I. D Demeter.....	161

I. E Bes.....	163
I. F Osiris	163
I. G Die nackte Göttin und Aphrodite.....	165
II. Wesen für die Förderung des Schutzes und der Fruchtbarkeit.....	167
II. A Orans	167
II. B Baubo	168
III. Kulddiener und -teilnehmer	169
III. A Musiker, Sängerinnen und Tänzerinnen.....	169
III. B Theater.....	172
IV. Darstellung des täglichen Lebens	172
IV. A Menschen.....	172
IV. B Frauenköpfe	174
IV. C Männerköpfe.....	184
IV. D Körperteile und Fragmente.....	185
IV.D.a Beine und Füße	185
IV.D.b Arme und Hände.....	187
IV.D.c Phallen	189
V. Objekte des täglichen Lebens.....	189
VI. Tiere.....	192
VI. A Affen.....	192
VI. B Hunde.....	193
VI. C Pferde.....	195
VI. D Kamele.....	196
VI. E Andere Tierdarstellungen.....	197
VII. Vögel	199
VII. A Hühner	199
VII. B Enten.....	201
VIII. Negativformen	203

Einleitung

Hinsichtlich der Ausgrabungsgeschichte in der historischen Stadt Krokodilopolis und die heutige Situation, in der der Großteil der Fläche unter den modernen Häusern verloren gegangen ist, ist eine Untersuchung von 214 Terrakotta-Figuren aus einem einzigen Fundort, auch wenn sie nicht stratifiziert oder kontextualisiert sind, von großem Interesse. Da diese 214 Figuren aus dem Fayyūm-Magazin ausschließlich aus Kiman Fariss/Krokodilopolis stammen, tragen sie sowohl zu einem Verständnis lokaler religiöser Praktiken als auch der lokalen Terrakotta-Produktion bei. Mithilfe zukünftiger Arbeiten können die Ergebnisse meiner Untersuchung dabei helfen, das Bild der Terrakotta-Produktion in Ägypten zu vervollständigen. Gerade weil die historische Altstadt mittlerweile unter den Neubauten verschwunden ist und daher weitere Ausgrabungen an diesem Ort unwahrscheinlich sind, bietet das Material eventuell die letzte Möglichkeit, Licht auf diesen Forschungsgegenstand zu werfen.

Die bislang im Fayyūm-Magazin aufbewahrten Terrakotta-Figuren aus Krokodilopolis werde ich im Rahmen meiner Arbeit vorstellen und die Gegenstände in thematische Kategorien anordnen, wobei ich einen analytischen Vergleich mit anderen formgleichen Figuren durchführen werde. Dabei liegt das Ziel meiner Arbeit darin, zu einem besseren Bild der Terrakotta-Produktion in Ägypten beizutragen und auf die Frage einer lokalen oder zentralen Produktion einzugehen. Die Datierung von Terrakotta-Figuren stellt nach wie vor eine große Herausforderung für Archäologen dar, da die meisten Gegenstände in Terrakotten-Sammlungen überwiegend aus dem Antikenhandel oder aus nicht stratifizierten Ausgrabungen stammen, wie es der Fall bei den 214 Figuren im Fayyūm-Magazin ist. Somit gibt es in den meisten Fällen kaum stichhaltige Hinweise für eine geographische, geschweige denn historische Einordnung der Figuren. Obwohl in den letzten Jahren moderne wissenschaftliche (stratifizierte) Ausgrabungen nach und nach Terrakotta-Figuren zutage fördern, die kontextualisiert werden können, bleibt das Problem der Datierung bestehen, da die Möglichkeit, viele gleichartige Figuren zum Vergleich zu finden, nicht immer besteht. Deswegen bleiben die typologische und die stilistische Methode, die nur eine näherungsweise Datierung liefern können, in manchen Fällen die einzigen Möglichkeiten für eine historische Einordnung.

Die Dissertation besteht aus einem Text mit Appendix und einem Katalog mit Abbildungen. Der Text ist in drei Hauptkapitel gegliedert: Beim ersten Kapitel geht es um eine Einführung in die Untersuchung von Terrakotten aus Ägypten. In diesem Zusammenhang werden relevante religiöse oder historische Hintergründe im Überblick behandelt. Das erste der vier dazugehörigen Unterkapitel gibt eine Einführung ins Material, frühere Studien und die Fragestellung der Untersuchung. Da ein historischer Hintergrund der Region Fayyūm nötig ist, wird dieser im zweiten Unterkapitel wiedergegeben. Dabei liegt ein verstärkter Fokus auf der vorptolemäischen Zeit, um religiöse und ethnische Änderungen mit einzuschließen, die sich auf die Terrakotta-Abbildungen ausgewirkt haben können. Das dritte Unterkapitel widmet sich dem Fundort des Terrakottamaterials, Krokodilopolis, wobei seine Lage, Namen und die örtlichen Ausgrabungen erläutert werden. Im vierten Unterkapitel geht es um eine Einleitung zur Arbeit an Terrakotten. Diese umfasst Herstellungstechniken, zentrale Begriffe sowie die Problematik der Datierung, die für eine Einordnung des Materials aus dem Fayyūm-Magazin unumgänglich sind.

Das zweite Hauptkapitel ist eine archäologische Studie des Terrakottamaterials aus Krokodilopolis im Fayyūm-Magazin (214 Objekte). Dieses habe ich wiederum in vier Unterkapitel aufgeteilt. Beim ersten Unterkapitel handelt es sich um eine Untersuchung der Qualität des Tones der Terrakotten nach dem Wiener System und mithilfe eines Keramik-Spezialisten. Darüber hinaus wird in diesem Kapitel das Themenspektrum der Terrakotta-Statuetten aus Krokodilopolis vorgestellt. Anschließend wird die Untersuchung der Terrakotten vertieft, indem zunächst im zweiten Unterkapitel die Götterdarstellungen typologisch und ikonographisch analysiert werden. Hierbei liegt der Fokus vor allem auf Göttern, die in verhältnismäßig großer Anzahl und zusätzlich in verschiedenen Typen vorliegen. Das dritte Unterkapitel behandelt daraufhin einen weiteren Aspekt der Untersuchung, nämlich die Formgleichheit und

Lokalisierung. Die Formgleichheit umfasst Fälle innerhalb und außerhalb des Materials aus Krokodilopolis, um mit ihrer Hilfe eine Lokalisierung und Kontextualisierung der Typen anzustreben. Angesichts der archäologischen Untersuchungen sowie der analytischen, typologischen und ikonographischen Studie werden im vierten Unterkapitel Schlüsse hinsichtlich der Terrakotta-Produktion und der zeitlichen Einordnung der Terrakotten in Krokodilopolis gezogen.

Beim dritten Kapitel handelt es sich um einen Appendix, der vier detaillierte Tabellen umfasst. Die erste Tabelle ist ein Überblick der Terrakotta-Typen und Darstellungen, die mit von Terrakotta-Forschern vorgeschlagenen Datierungen versehen sind. In der zweiten Tabelle werden veröffentlichte Terrakotten mit der Herkunftsangabe Krokodilopolis außerhalb des Fayyūm-Magazins erfasst, wobei diejenigen mit der Herkunftsangabe Fayyūm in der dritten Tabelle eingeordnet werden. Beide werden durch Verweise mit dem Material aus Krokodilopolis verglichen. Die vierte Tabelle umfasst die Tonarten der individuellen Terrakotten.

Im anschließenden Katalog wird jeder Gegenstand des Fayyūm-Magazins untersucht und detailliert beschrieben. Diese Beschreibungen umfassen Angaben zum Erhalt, aktuellem Zustand sowie Maßen. Außerdem wird auf die jeweiligen Abbildungen verwiesen, die ich selbst angefertigt habe und die im nachgestellten Tafelband zu finden sind. Informationen hinsichtlich des Fundorts und des Registrierungsdatums werden aus dem Registerbuch des Fayyūm-Magazins ergänzt.

1. Einführung in die Untersuchung von Terrakotten aus Ägypten

1.1 Überblick, frühere Studien und Fragestellung

1.1.1 Das Terrakottamaterial aus Kiman Fariss/Krokodilopolis

In dieser Arbeit beschäftige ich mich mit Terrakotten aus Kiman Fariss/ Krokodilopolis, die bislang unveröffentlicht im Fayyūm-Magazin aufbewahrt werden. Die Gesamtanzahl der Objekte in meinem Katalog beträgt 214, allerdings habe ich diese nur 174 Katalog-Nummern zuordnet, da es sich bei einigen Fällen um formgleiche Statuetten handelt. Die Terrakotten sind Grabungsfunde der Notgrabungen in Kiman Fariss/ Krokodilopolis ab dem Jahr 1963. Der Großteil der Terrakotten wurde im Zeitraum von 1963 bis 1967 durch saisonale Notgrabungen zutage gefördert. Allerdings brachten spätere sporadische Grabungen, bis ins Jahr 1985, weitere Terrakotten hervor.

Kiman Fariss im Norden von Fayyūm-Stadt ist der aktuelle Name der alten Stadt Krokodilopolis/ Arsinoe. Seit Anfang der prähistorischen Zeit und mindestens bis in die römische Kaiserzeit war sie die Metropole der Provinz Fayyūm. Die Oase Fayyūm war dank ihrer geographischen Lage und ihrer fruchtbaren Böden immer ein optimaler Ort für Erschließungsmaßnahmen: So wurde durch den Bau von Kanälen und Dämmen Landgewinnung betrieben, die vor allem im Mittleren Reich (etwa 2119–1794 v. Chr.) und in der ptolemäischen Zeit ihre Blüte hatte.

In den 60er-Jahren beschloss die ägyptische Regierung wegen der wachsenden Bevölkerungszahlen im modernen Fayyūm große Teile der Ruinenstadt Krokodilopolis zur Bebauung freizugeben¹. Um das Gebiet zuvor wenigstens ansatzweise archäologisch zu erschließen, wurden von 1963 bis 1966 in Kiman Fariss durch den ägyptischen Antikendienst unter der Leitung von Heschmet Meseha saisonale Notgrabungen durchgeführt. Laut einem Bericht des Hauptinspektors am Ende dieser Notgrabungen und nach weiteren Überprüfungen vor Ort seitens der Vorgesetzten in Kairo wurde 1970 der Beschluss gefasst, fünf kleine Areale für die Archäologie zu beizubehalten². Bei den sogenannten Notgrabungen handelte es sich eher um

¹ Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 85 f.; für ausführliche Informationen über diese Ausgrabungen s. Kapitel 1.3.2.

² Das ist im Archiv des Fayyūm-Inspektorats dokumentiert.

eine Sondierung mit einigen Probegrabungen an unterschiedlichen Stellen innerhalb des antiken Geländes, die unter anderem Terrakotta-Statuetten zutage brachten. Bei diesen Ausgrabungen wurden weder stratigraphische Methoden eingesetzt, noch wissenschaftliche Berichte im Fayyūm-Inspektorat hinterlassen. Somit kann man den Berichten nur Informationen über die tägliche Arbeit und die Mengen der jeweils gefundenen Objekte entnehmen. Trotzdem bleiben die Terrakotta-Funde aus Krokodilopolis von großem Interesse, da es mit dem unwiderruflichen Verlust des Großteiles der antiken Stadt unter den modernen Häusern eine der letzten Möglichkeiten darstellte, eine größere Anzahl von Terrakotta-Figuren mit gesichertem Fundort aus Krokodilopolis zu untersuchen.

1.1.2 Frühere Studien der Terrakotten aus Ägypten und der Stand der aktuellen Forschung

Terrakotten aus der griechisch-römischen Zeit Ägyptens werden in der Regel in drei Hauptgruppen unterteilt, nämlich vortolemäische Koroplastik, Terrakotten nach griechischen Vorbildern und griechisch-ägyptische bzw. Fayyūmische Terrakotten. Der Großteil der ersten beiden Gruppen wurde durch Ausgrabungsfunde zutage gefördert (siehe Kapitel 1.4.2), während griechisch-ägyptische Terrakotten aus wissenschaftlichen Ausgrabungen nur in geringer Anzahl vorhanden sind und in der Mehrzahl aus Raubgrabungen und dem Kunsthandel stammen. Diese Stücke haben weder zuverlässige Herkunfts- noch Provenienz-Angaben. Deswegen gab es für Forscher bei der Untersuchung von Terrakotten dieser Gruppe Probleme mit deren wissenschaftlicher Bearbeitung. Da sich die Terrakotten weder lokal noch zeitlich eindeutig einordnen lassen, können kaum Aussagen über ihren Verwendungszweck und Kontext getroffen werden. Dies wiederum erschwert den Versuch, sie nach lokalen Sonderformen zu unterteilen und Werkstätten zuzuordnen.

Da das Terrakottamaterial aus Krokodilopolis im Fayyūm-Magazin zu den griechisch-ägyptischen bzw. Fayyūmischen Terrakotten gehört, werde ich nur den Forschungsstand anhand der bisher erschienenen Publikationen zu dieser Gruppe wiedergeben.

Bei diesen Publikationen handelt es sich um drei Publikationsarten, die chronologisch aufeinanderfolgten und -aufbauten: erstens um Kataloge der Terrakotta-Sammlungen, zweitens um analytische Studien, die die Terrakotta-Sammlungen stilistisch, typologisch und/oder ikonografisch untersuchten, und drittens um Untersuchungen der aus wissenschaftlichen Ausgrabungen stammenden Terrakotten.

In den Katalogen finden sich in allen nachfolgenden Publikationen neben einer allgemeinen Einleitung zu Terrakotten in Ägypten, ihrer Herstellungstechnik und Vermutungen zu ihrer Verwendung auf analytischer Ebene höchstens religionsgeschichtliche Deutungen der Typen und Attribute³. Dies trifft z. Bsp. auf die Publikationen des Religionswissenschaftlers Carl Maria Kaufmann zur Frankfurter Sammlung zu. Dieser hat die aus etwa 800 Terrakotten aus der griechisch-römischen Zeit bestehende und von ihm auf einer Forschungsreise durch Ägypten von September 1911 bis Mai 1912 zusammengetragene Sammlung in zwei Monographien (1913 und 1915) vorgestellt. In seiner Arbeit geht Kaufmann auf den Ursprung der ägyptischen Terrakotten und die Herstellungstechnik der ägyptischen Terrakotten ein. Anschließend stellt er das Themenspektrum der Terrakotten seiner Sammlung in fünf Unterkapiteln vor: Mythologische Terrakotten, weitere Götterbilder, Votivfiguren, Genrefiguren sowie Köpfe, Tiere und Geräte. In beiden Monografien werden die Terrakotten gruppiert aufgeführt und nur sporadisch mit Bildmaterial im Text selbst versehen – ein detaillierter Katalogeintrag sowie ein separates Abbildungskapitel sind nicht zu finden. Hinsichtlich der Herkunft dieser Objekte gibt Kaufmann nur einen summarischen Hinweis im einleitenden Kapitel. Er schreibt dazu, dass etwa 600 Objekte aus Fayyūm stammen, davon ein guter Teil aus der Hauptstadt Krokodilopolis, wobei allerdings nur 89 Terrakotten mit der Herkunftsangabe Fayyūm und 16 davon mit der Herkunftsangaben Krokodilopolis versehen sind⁴. In seiner Publikation von 1913

³ Bayer-Niemeier 1988, 12.

⁴ Kaufmann 1913, 26 f.; Kaufmann 1915, 27; Bayer-Niemeier 1988, 9 f.

widmete er besonders der Altstadt Krokodilopolis als einem Hauptfundort der Terrakotten ein ganzes Kapitel mit Beschreibung und Abbildungen.

1914 hat wiederum Wilhelm Weber, deutscher Ägyptologe und Begründer der Berliner Schule der Ägyptologie, die Terrakotta-Figuren der Berliner Sammlung in seinem Katalog behandelt⁵. Diese hat er hauptsächlich von einer Ägyptenreise 1885 mitgebracht. Die später auf 485 Terrakotten erweiterte Sammlung stammt aus verschiedenen Fundorten Ägyptens. Laut Weber sind dabei 159 angeblich aus Fayyūm, davon 16 anscheinend aus Medinet el-Fayyūm/ Krokodilopolis oder zumindest dort gekauft wurden. Weber hat seinen Katalog in vier Kategorien eingeteilt: Götter, Menschen, Tiere und Geräte.

Einen anderen Katalog veröffentlichte Paul Perdrizet 1921 zu den 521 Terrakotten der Sammlung Fouquet in Paris⁶. Die Sammlung besteht aus Terrakotten der griechisch-römischen Zeit und wurde von Fouquet ab 1882 in Kairo nach und nach erworben. Die Objekte stammen angeblich aus verschiedenen Fundorten des ägyptischen Deltas und zum Großteil aus Fayyūm. Diese Angaben sind allerdings mit Vorsicht zu genießen, da Fouquet die Herkunftsangaben der Händler übernahm und diese von Perdrizet als zuverlässig eingestuft beibehalten wurden⁷.

Joseph Vogt⁸ hat 1924 einen Katalog zu etwa einem Drittel der 450 Terrakotten der Sieglin-Expedition in Alexandria und Umgebung veröffentlicht. Diese waren für eine Publikation seitens Theodor Schreiber vorgesehen, der allerdings 1912 verstarb. Dessen Entwurf übernahm Vogt anschließend für seinen Katalog.

Evaristo Breccia hat 1934 die etwa 708 Terrakotta-Figuren des griechisch-römischen Museums von Alexandria bekannt gemacht. In seinem Katalog ordnet er die Figuren in drei Hauptkategorien: Götter und Priester, menschliche Typen und Tiere sowie Spielzeug⁹. In einem einleitenden Kapitel schreibt er über die Provenienz der Terrakotten, dass sie aus verschiedenen Fundorten Ägyptens stammen, u. a. aus Fayyūm¹⁰.

1939 veröffentlichte Paul Graindor die aus 96 Terrakotta-Figuren und Lampen bestehende Sammlung der Rijks Universiteit¹¹. In seiner Publikation sortiert er die Figuren in zwei Gruppen: Terrakotta-Figuren mit religiösen oder apotropäischen Themen sowie Spielzeuge und Grabbeigaben. Die Objekte verfügen über keine Fundortangaben und Graindor erwähnt nur in seiner Einführung, dass sie in Kairo gekauft wurden.

Françoise Dunand¹² hat 1979 die 368 Terrakotta-Figuren des ägyptischen Museums in Kairo untersucht und veröffentlicht. Da das Material hauptsächlich Götterdarstellungen enthält, schrieb der Autor eine ausführliche Einleitung mit religiöser Deutung der Götterfiguren und ihrer Typen. Er bespricht auch ikonografische Aspekte¹⁰. Seinen Katalog gliedert er nach den Göttern in sieben Unterkategorien: Isis, ihre Priesterinnen und Anhänger, Harpokrates, seine Priester und Diener, Sarapis, Osiris und andere Gottheiten. Die Terrakotten in dieser Sammlung stammen aus verschiedenen Orten Ägyptens u. a. aus Fayyūm und Kiman Fariss/Krokodilopolis.

1990 erschien von Dunand eine weitere Publikation zu Terrakotten. Dabei handelt es sich um einen großen Katalog mit 1017 Terrakotta-Figuren aus Ägypten im Louvre¹³. Die Objekte hat er in fünf Hauptkategorien eingeordnet: Götter, Kulddiener, Menschen, Tiere und Objekte des Kultes sowie des täglichen Lebens.

⁵ Weber 1914.

⁶ Perdrizet 1921.

⁷ Perdrizet 1921, VIII–IX.

⁸ Vogt 1924.

⁹ Breccia 1930; Breccia 1934.

¹⁰ Breccia 1934, 9 f.

¹¹ Graindor 1939.

¹² Dunand 1979.

¹³ Dunand 1990.

Zu den jüngsten Katalogen gehört die Publikation von Cornelia Ewigleben und Jochen von Grumbkow, die 1991 die 144 Terrakotten der Hamburger Sammlung veröffentlicht haben¹⁴. Hier findet keine Gruppierung der Themen statt, sondern die Figurenabbildungen werden nur als Referenzen für den allgemein gehaltenen Text zu Terrakotten in Ägypten, die Herstellungstechnik, das in der Sammlung vertretene Themenspektrum usw. verwendet.

Was die zweite Publikationsart, nämlich die analytischen Studien, angeht, so gilt der Beitrag von Hanna Philipp¹⁵ als erster Versuch, griechisch-römische Terrakotten stilistisch zu untersuchen¹⁶. Hierfür hat sie 1972 im »Bilderheft des preußischen Museums« 51 Terrakotten der Berliner Sammlung mit verschiedenen Motiven erneut veröffentlicht und sie stilistisch und typologisch analysiert. Sie legte in diesem Beitrag einen kurzen und allgemeinen Überblick der stilistischen Veränderungen und der Entwicklung der ägyptischen Terrakotten von den Tanagrafiguren bis zu den Terrakotten der koptischen Zeit vor. Nach diesem Überblick fasst sie zusammen, »dass die Terrakottafiguren des griechisch-römischen Ägyptens inhaltlich wie stilistisch viele Motive aus dem ägyptischen Hintergrund weiterführen und daneben offen alles Neue, das durch die Griechen und Römer in das Land strömt, aufnehmen, so dass sich auch an ihnen die Hauptlinien der gesamten hellenistischen und römischen Kunstentwicklung widerspiegeln«¹⁷.

1988 beschäftigte sich Pascale Ballet vor allem mit den Terrakotten des Harpokrates und hat diese in ihrer (noch unveröffentlichten) Dissertation typologisch und ikonografisch untersucht. Ihr Material stammt aus den oben erwähnten Terrakottasammlungen in Alexandria, Kairo, Berlin, Paris, Frankfurt, Ny Carlsberg Glyptotek usw. Ballet beschreibt zunächst die verschiedenen typologischen Aspekte wie Haltung, Kleidung, Attribute etc. und geht danach auf die einzelnen Typen ein. Hier versucht sie herauszuarbeiten, ob und wie häufig die jeweiligen Typen in Alexandria, der Provinz oder außerhalb Ägyptens vorkommen. Zu den einzelnen Typen zitiert sie formgleiche Statuetten, Serien, Variationen. Danach geht sie allgemein auf die Verbreitung und die Fundorte sowie auf die Fabrikationsorte ein. Ihrer Meinung nach sind Figuren einer Serie an verschiedenen Orten nachzuweisen, auch identische Stücke kämen aus weit voneinander entfernten Orten, was für eine weite Verbreitung von Modellen sprechen würde. Danach bespricht sie chronologische Aspekte.

1988 und 1994 erschienen zwei für die Untersuchung der ägyptischen Terrakotten wichtige Beiträge von Eva Bayer-Niemeier¹⁸ und Jutta Fischer¹⁹. Bei diesen Arbeiten wurden Terrakotta-Figuren aus Ägypten anhand stilistischer und typologischer Methoden zeitlich eingeordnet.

Bayer-Niemeier veröffentlichte die aus etwa 800 Terrakotten bestehende Sammlung im Liebighaus zu Frankfurt erneut, allerdings diesmal mit stilistischer Analyse, zeitlicher Einordnung und thematischer Sortierung in einem Katalog. In ihrer Publikation bietet Bayer-Niemeier einen Entwurf der stilistischen Entwicklung der ägyptischen Terrakotten durch einen Vergleich ihres Materials und mit einer Erweiterung der Materialbasis aus anderen Sammlungen. Mithilfe dieser chronologischen Einordnung ordnet sie anschließend die einzelnen Objekte der Sammlungen unterschiedlichen Zeitstufen zu²⁰.

Bei der 1994 erschienenen Publikation von Jutta Fischer handelt es sich um eine Untersuchung von 1269 Terrakotten der Sammlungen Sieglin und Schreiber. Das gesamte Material stammt angeblich aus demselben Fundort (Alexandria und Umgebung) und ist über das gesamte zeitliche Spektrum der Terrakottaproduktion in Ägypten relativ gleichmäßig verteilt. Alle 1269 Objekte wurden von Fischer unter typologischen

¹⁴ Ewigleben – Grumbkow 1991.

¹⁵ Philipp 1972.

¹⁶ Fischer 1994, 7.

¹⁷ Philipp 1972, 15.

¹⁸ Bayer-Niemeier 1988.

¹⁹ Fischer 1994.

²⁰ Fischer 1994, 103–105.

Gesichtspunkten betrachtet. Damit bietet ihre Arbeit Anhaltspunkte für die Entwicklung der Terrakottadarstellungen und ihrer Typen insbesondere in Alexandria und Umgebung. Sie fasst die chronologisch-typologische Entwicklung der jeweiligen Darstellungsthemen wie folgt zusammen:

- Im 6. Jh. v. Chr. setzte die Produktion von Terrakotten unter griechischem Einfluss ein. Das Repertoire dieser vorptolemäischen Koroplastik war auf wenige Darstellungen wie Reiterfigürchen, männliche Köpfe mit ethnischen Merkmalen, phallische Figuren und erotische Gruppen beschränkt und Memphis galt als ihr Zentrum. Im ausgehenden 4. und frühen 3. Jh. v. Chr. etablierte sich mit der Gründung von Alexandria eine neue Werkstatt, die Terrakotten in griechisch-mutterländischen Typen wie Tanagraerinnen und Knaben herstellte. Außerdem finden sich einige wenige Götterdarstellungen von Bes und die ›Nackte Göttin‹.
- Neben diesen alexandrinischen Tanagrafiguren und ihren Varianten, die in großer Vielzahl produziert wurden, kamen außerdem im 3. Jh. v. Chr. lokale Themen auf wie Karikaturen, Figuren von Afrikanern und Grottesken körperlich behinderter Menschen. Obwohl die Tanagrafiguren stilistisch im ausgehenden 3. Jh. v. Chr. keine Neuerungen erfuhren, waren sie nach wie vor beliebt und auch die Karikaturen erlebten ihren Höhepunkt. Im Bereich der Götter prägten sich in diesem Jahrhundert außerdem variierende Typen von Harpokrates heraus, dem im letzten Viertel des 3. Jhs. v. Chr. außerdem in geringer Zahl Bes, die nackte Göttin, Aphrodite Anasyromene, Eros, Dionysos und Herakles beigegeben wurden.
- In der 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. verzeichnet Fischer zwei Veränderungen: Zum einen versiegt die Produktion weiblicher Tanagrafiguren größtenteils, wohingegen Knabenfiguren in geringer Anzahl nach wie vor hergestellt wurden. Zum anderen wurde das Spektrum der Karikaturen und Grottesken beträchtlich ausgebaut und es finden sich nun darunter auch Kultdiener, Musiker und Tänzer. Neben neuen Götterbildern, die im Zusammenhang mit dem Fruchtbarkeitskult standen, wurde Harpokrates auch in dieser Zeit am häufigsten dargestellt.
- In der späthellenistischen Zeit lassen sich Beziehungen zu kleinasiatischen Produktionsstätten (Myrina, Pergamon und Smyrna) durch Knabeköpfchen und einigen Karikaturen erkennen, die in Anzahl und Ausprägung nach wie vor stark vertreten waren. Darüber hinaus erfuhren die Götterbilder eine stetige Erweiterung: zunächst um olympische Götter wie Demeter und Aphrodite, später auch um Isis und ihre Dienerinnen (Nährende und Tamburinspielerinnen).
- Mit dem Beginn der römischen Zeit lässt sich eine Tendenz zur Massenproduktion feststellen, unter der die Qualität der Figuren litt. Hierbei wurden vor allem bereits vorhandene Typen aus hellenistischer Zeit in großem Ausmaß abgeformt, was die Figuren an Plastizität einbüßen ließ. Dies betraf vor allem die Massenproduktion von Götterdarstellungen, die allerdings auch neue Typen hervorbrachte. Neben der themenübergreifend mangelnden Originalität an Typen kann auch das Verschwinden von beispielsweise Gewandfiguren nach griechisch-mutterländischem Vorbild oder etwa Grottesken körperlich behinderter Menschen nachgewiesen werden. Die Produktion späthellenistischer Karikaturen blühte dagegen auch noch im 2. und 3. Jh. n. Chr.
- Bei den Götterdarstellungen der römischen Kaiserzeit handelt es sich vor allem um Statuetten der Göttin Athena, die vermutlich seit Augustus vorkommen. Gegen Mitte des 1. Jhs. n. Chr. wurde wiederum Isis in vielen Varianten angefertigt, wobei die Darstellungen von Demeter, Sarapis und Osiris von Kanopos eine Blüte erlebten. Innerhalb der Massenproduktion göttlicher Darstellungen stechen Isis lactans, Sarapis und Athena hervor, die größtenteils als Lampen oder Lampengriffe zu finden waren.
- Um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. kommt es zu einem neuen Trend: Es finden sich häufig Darstellungen von Frauen, die wahrscheinlich Kultdienerinnen oder -teilnehmerinnen darstellen. Dies betrifft Statuetten von Frauen mit Fruchtschalen, Tänzerinnen mit Fächern oder Girlanden und Statuetten der halbgöttlichen Orantinnen.
- Die Produktion der Götterdarstellungen, Kultdienerinnen, Genrefiguren und Karikaturen erlebte bis zum frühen 3. Jh. n. Chr. zunächst einen Aufschwung, ging jedoch ab der zweiten Hälfte des 3.

Jhs. n. Chr. deutlich zurück und versiegte allmählich im 4. Jh. n. Chr. In der koptischen Zeit spielten Terrakotten eine untergeordnete Rolle, mit Ausnahme von weiblichen Figuren und Reiterdarstellungen, die neue Deutungen und Varianten erfuhren.

1995 folgte ein weiterer Beitrag von László Török²¹, der 326 Terrakotta-Figuren untersuchte und veröffentlichte. Der Großteil der Terrakotten (309) befindet sich im »Museum of Fine Arts« in Budapest; der Rest stammt aus einer privaten Sammlung und aus der Sammlung des »Déri Múzeum« in Debrecen. Die Herkunft der Terrakotten ist ungewiss, der Autor hat allerdings keinen Zweifel daran, dass sie aus Ägypten stammen²². Seinen Katalog hat Török wie folgt geordnet: Gottheiten, Typen der klassischen Mythologie, Kult, private Religiosität, Genrefiguren, Theater und Grottesken, Tiere, Laternen und sonstiges. Die Terrakotten im Katalog sind ikonographisch geordnet. Allerdings hat der Autor bei einzelnen Terrakotten, die sich stilistisch einordnen lassen, Datierungsvorschläge gemacht. Török verzichtet in der Einführung seines Katalogs auf einen chronologischen Überblick, da seiner Meinung nach zum einen sein Material dafür nicht ausreichend repräsentativ ist und zum anderen vorhergegangene Studien bereits eine Grundstruktur für ikonographische und stilistische Analysen vorgelegt hatten.

Darüber hinaus gibt es weitere vereinzelte Aufsätze und kleine Beiträge, die sich stilistisch und ikonographisch mit Terrakotten aus Ägypten beschäftigen.

Mit Hilfe der stilistischen Arbeiten und dank der immer stärker zunehmenden Anzahl der Terrakotten aus modernen Ausgrabungen gelingt es Forschern, Terrakotten aus Ägypten ohne Dokumentation besser zu untersuchen und sie durch Vergleichsstücke zeitlich einzuordnen. Auf diese Art wurde die Terrakotta-Sammlung in der Ny Carlsberg Glyptotek von Mette Fjeldhagen erneut betrachtet²³ und die Terrakotten der Universität Rostock von Regina Attula untersucht und veröffentlicht²⁴. Hierbei muss festgehalten werden, dass die zeitliche Einordnung anhand von Vergleichsstücken mittlerweile eine valide, wenn nicht manchmal sogar die einzige, Methode der Datierung von Terrakotten darstellt.

In diesem Zusammenhang ist die bedeutende Arbeit von Donald Bailey aus dem Jahr 2008 zu erwähnen²⁵. Er hat die Terrakotten aus Ägypten im British Museum erneut veröffentlicht und sie mit Hilfe von Vergleichsstücken aus den neuen Ausgrabungen sowie solchen, die zeitlich eingeordnet sind, datiert. In seinem Katalog hat jedes Objekt eine Liste von Vergleichsstücken mit Angaben der Datierung und ggf. des Fundorts.

Es fällt auf, dass die meisten Beiträge zu Terrakotten außerhalb Alexandrias auf Sammlungen zurückgehen und nicht auf moderne, wissenschaftliche Ausgrabungen. Diese finden zwar nach wie vor statt, allerdings werden die Ergebnisse größtenteils in Ausgrabungsberichten zur Verfügung gestellt, in denen Terrakotten nur einen Teil des Materials ausmachen und somit kaum besondere Aufmerksamkeit in Form von etwa zusammenfassenden Beiträgen erfahren.

Allerdings bilden die folgenden zwei Arbeiten Beispiele für umfassende Terrakotta-Studien:

Martin Lu Allen untersuchte in seiner Dissertation Terrakotten aus Karanis, Fayyūm, wobei er sich des Grabungsbefundes der Ausgrabung der Michigan University in Karanis von 1924–1935 bedient und diesen stilistisch und chronologisch untersucht, inklusive Analyse des Tones. Seine Arbeit bildet eine sehr wichtige Grundlage für weitere Vergleichsstudien der Chora, da sie Anhaltspunkte zur lokalen Produktion in Karanis bietet. Darüber hinaus stellt die detaillierte Kontextangabe der Fundorte einen wichtigen Beitrag

²¹ Török 1995.

²² Török 1995, 17.

²³ Fjeldhagen 1995.

²⁴ Attula 2001.

²⁵ Bailey 2008.

zur Erforschung der Funktion bestimmter Terrakotten dar. Ein Manko der 1985 online veröffentlichten Arbeit ist das Fehlen von Abbildungen, die Vergleichsarbeiten erschwert.

Das zweite Beispiel stellt der 2005 erschienene und bislang bedeutendste Beitrag über Terrakotten mit bestimmtem Fundort und vor allem aus einer wissenschaftlichen Ausgrabung dar. In dieser Monographie²⁶ untersucht Hanna Szymańska 269 Terrakotta-Figuren, die in mehreren Kampagnen (von 1985 bis 1991) der polnischen Ausgrabungen in Athribis im Delta gefunden worden sind. Diese Arbeit bietet eine Vorstellung der Produktion in Athribis und viele dieser Terrakotten gelten als Anhaltspunkt für Datierungen von Funden in Ägypten.

1.1.3 Fragestellung und Ziel der Arbeit

Durch die obige Zusammenstellung früherer Veröffentlichungen zu Terrakotten aus Ägypten lässt sich feststellen, dass es bislang keinen Beitrag über Terrakotten aus Krokodilopolis gibt. Die im Rahmen meiner Dissertation untersuchten Terrakotten aus Krokodilopolis stellen somit die erste Abhandlung ihrer Art dar.

Die bislang im Magazin des Inspektorates von Medinet el-Fayyūm aufbewahrten unveröffentlichten Terrakotta-Statuetten aus Krokodilopolis (214 Objekte) bieten eine größere Anzahl von Terrakotta-Figuren mit gesichertem Fundort. Mit ihrer Hilfe kann man eine Vorstellung über die vorhandenen Typen der Terrakotta-Figuren gewinnen, über ihre Verteilung und ggf. ihre Produktionsbedingungen und zwar im Hinblick auf die Metropole einer bedeutenden, multi-ethnischen Region. Dabei liegt das Ziel meiner Arbeit darin, zum einen Gottheiten in Krokodilopolis und die genutzten Figurentypen zu ermitteln und zum anderen, die Typen- und Formverbindungen zwischen den Terrakotta-Statuetten aus Krokodilopolis und denen, die aus anderen Orten stammen, nachzuzeichnen. Hierbei handelt es sich zunächst um erste Ergebnisse, die mit Hilfe zukünftiger Beiträge weiterer Terrakottaspezialisten Aufschluss über die Organisation der Terrakotta-Produktion in Ägypten geben können. Weiterführend lassen sich so eventuell Antworten auf einige Fragen finden: Woher stammen die Formen für Figuren, die in weit auseinanderliegenden Gebieten ähnlich sind? Gab es bestimmte ortsspezifische Typen oder wurden die gleichen Typen überall in Ägypten gebraucht?

1.2 Historischer Hintergrund von Fayyūm und seiner Hauptstadt

Im Folgenden soll zunächst die Entwicklung der Provinz Fayyūm und der gleichnamigen Stadt während der pharaonischen Zeit betrachtet werden, um anschließend den Blick auf die griechisch-römische Periode zu richten. Hierbei geht es neben der Nomenklatur und der geographischen Lage darum, die besonderen geologischen und historischen Faktoren zu beleuchten, die die Blütezeiten dieser Region sowohl im Mittleren Reich als auch in griechisch-römischer Zeit bedingt haben.

Was den Namen Fayyūm angeht, so stammt er vom koptischen ›Phiom‹ ab, das »Meer« bedeutet²⁷. Bei Fayyūm handelt es sich um eine natürliche Absenkung, die aufgrund von Winderosion zustande gekommen ist, und die etwa 96 km südwestlich der alten ägyptischen Hauptstadt Memphis liegt. Sie wird vom Josef-Kanal/Bahr-Josef bewässert, der ein Nebenfluss des Nil ist und parallel zu diesem verläuft. Dieser natürliche, aber eventuell durch Menschenhand regulierte Nebenfluss verläuft von Assiut nach Lahun. Danach läuft er durch eine schmale Öffnung in die Fayyūm-Oase, um dann weiter von Südwesten nach Nordosten zu laufen, bis er in den Moeris-See mündet. Ein breiter Arm des Josef-Kanals fließt durch die Stadt Medinet el-Fayyūm. An deren westlichen Ende verzweigt er sich in vielen kleinen Kanäle²⁸. Die Benennung des Moeris-Sees ist vom ägyptischen Begriff Mr-wr abgeleitet, was »der große See« heißt.

²⁶ Szymańska 2005.

²⁷ Froriep 1981, 27.

²⁸ Baedeker 1877, 477; Froriep 1981, 29; Manning 2003, 99.

Dieser ist im Laufe der Jahrtausende zwar geschrumpft, bedeckt aber heute noch eine Fläche von etwa 280 km² und heißt Birket Karun²⁹.

Von der administrativen Seite her gehörte Fayyūm im Alten Reich ursprünglich zum 20. oberägyptischen Gau, allerdings wurde es schon früh wie ein selbstständiger Gau behandelt, sodass es im regulären Verzeichnis der Gaue entweder am Ende erschien oder gar nicht aufgenommen wurde. Die Urkunden im Mittleren Reich bezeugen das »Š-rsj = Südsee«-Gebiet als selbstständigen Bezirk mit eigenen Bürgermeistern. Dieser Bezirk wurde im Neuen Reich in zwei Teile, nämlich »Mr-wr« und »Š-rsj«, geteilt. Die Metropole von »Š-rsj« war »Krokodilopolis«, die selbst in ptolemäischer und römischer Zeit als Gau galt und unter den Römern drei Unterbezirke besaß. Dabei handelte es sich um Hērakleidou, Themistou und Polemōnos meris³⁰. Zwischen 259 und 255 v. Chr. wurde Fayyūm offiziell Gau und erhielt den Namen Arsinoe³¹.

Heutzutage ist Fayyūm ein 90 km südwestlich von Kairo gelegenes Gouvernement in Mittel-Ägypten, das eine Fläche von 6068 km² umfasst. Es wird von allen Seiten von der westlichen Wüste begrenzt außer im Südosten, wo es an das Beni-Sueif Gouvernement anschließt. Fayyūm umfasst etwa 2,5 Mio Einwohner, die Hauptstadt Medinet el-Fayyūm ca. 300.000. In ihr befindet sich das archäologische Gebiet des im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Krokodilopolis. Bei der ägyptischen Namensgebung ist stets zu beachten, dass der Name eines Gouvernements (Fayyūm), eines seiner Bezirke (Fayyūm) und der Hauptstadt dieses Bezirks oder auch des Gouvernements (Medinet el-Fayyūm, d. h. die Stadt von Fayyūm) deckungsgleich sein können. Das Gouvernement Fayyūm besteht aus sechs Bezirken mit ihren jeweiligen (teilweise gleichnamigen) Stadtzentren, el-Fayyūm, Sinnūris, Tamiyya, Itsa, Ibschaei und Josef el-Siddiq³². Es ist erwähnenswert, dass Fayyūm immer noch einer der fruchtbarsten Landstriche Ägyptens ist.

Das Becken Fayyūm, das eine Fläche von etwa 3500 km² einnimmt, wurde 1934 von Gertrude Caton-Thompson und Elinor W. Gardner untersucht und die Uferlinien während der verschiedenen Zeitabschnitte konnten ermittelt werden.

Zwei Faktoren dieser Region haben zu umfassenden und in historischen Quellen als bemerkenswert festgehaltenen Kultivierungs- und Siedlungsmaßnahmen geführt: Zum einen fand eine allmähliche Absenkung des Wasserspiegels und damit der Uferlinie statt, wodurch neue Kultivierungsflächen frei wurden. Zum anderen konnte durch die geologische Beschaffenheit Geländegefälle zur Bewässerung in der Landwirtschaft genutzt werden.³³ Innerhalb der pharaonischen Zeit erweckt Fayyūm also nicht nur aufgrund sozio-kultureller Entwicklungen großes Interesse, sondern auch wegen einer ausgeklügelten Einteilung des landwirtschaftlichen Gebietes und der damit einhergehenden Bewirtschaftung des Landes, da der Boden des Beckens mit fruchtbarer toniger Erde bedeckt ist und bei genügend Wasser gute Ernten ergab.

1.2.1 Fayyūm in prähistorischer Zeit

Um einordnen zu können, wie es zu den Blütezeiten dieser Region kommen konnte, ist es wichtig, sich sowohl die vorherigen Entwicklungen der natürlichen Umgebung in der späteren Provinz Fayyūm anzuschauen als auch die mit dieser Entwicklung einhergehenden Veränderungen der Besiedlung. Was die Vegetation dieser Region in prähistorischer Zeit angeht, so war sie geprägt von Sumpflandschaften und Papyrusdickichten. Es gab eine Fülle verschiedener Fisch- und Geflügelarten sowie einen sehr fruchtbaren

²⁹ Froriep 1981, 28.

³⁰ LÄ II (1977) 392–393 s. v. Gaue (W. Helck).

³¹ Manning 2003, 102.

³² <<http://www.fayoum.gov.eg/MainPage/DispProvinceInLines.aspx>> (07.06.16).

³³ LÄ II (1977) 88 s. v. Fajjum (A. Arnold); Froriep 1981, 27; Manning 2003, 99.

Boden³⁴. Das Land wurde schon seit dem Neolithikum besiedelt. Caton-Thompson und Gardner führten eine Feldstudie am Ufer des Qarun-Sees durch und untersuchten die dort gefundenen menschlichen Spuren, die von ihnen auf 4630–4500 v. Chr. datiert wurden. Sie nahmen an, dass die Siedlungsentwicklung im neolithischen Fayyūm in zwei Phasen verlief, die sie Fayyūm A- und B-Kultur nannten. In der sogenannten Fayyūm A-Kultur lebten die Menschen hauptsächlich vom Fischfang und der Jagd. Spuren von Getreidespeichern weisen auf Getreideanbau in einem begrenzten Umfang hin. Hinweise auf die Fayyūm B-Kultur wurden an weiter zum See gelegenen Plätzen gefunden.³⁵

Bei archäologischen Feldstudien³⁶ und Untersuchungen der Funde vor Ort ließ sich durch die Verwendung von stratigraphischen Methoden und Radiocarbonatierungen nachweisen, dass die Fayyūm B-Kultur auf 5500 v. Chr. datiert werden kann, während die Fayyūm A-Kultur deutlich früher auf 4000 v. Chr. einzuordnen ist. Hierbei weist das Ausbleiben von Spuren von Getreidespeichern oder Ackerbau im Allgemeinen darauf hin, dass die Veränderung der Uferlinie zu einer Subsistenzverlagerung hin zu ausschließlich Fischfang und Jagd führte³⁷.

Obwohl die chronologische Zuordnung durch Caton-Thompson und Gardner nicht mehr aufrechterhalten werden konnte, ist die Lokalisierung diverser Siedlungen aus der Zeit der Prädynastie unabhängig davon akkurat und kann archäologisch weiterverwendet werden³⁸. Anhand solcher geographischen Lokalisierungen kann unter anderem die oben genannte Veränderung der Uferlinie im Laufe der Entwicklung von Fayyūm nachgezeichnet werden.

Ein Stempelfund aus der prädynastischen Zeit mit dem Namen der Stadt "»Šdt«³⁹ gibt Anlass zur Vermutung, dass die deltaähnliche Anschüttung um Medinet-el-Fayyūm in der Frühzeit bewohnbar war.⁴⁰

1.2.2 Fayyūm im Alten Reich

Aus Papyri und anhand archäologischer Funde lässt sich schließen, dass ganz Nordafrika zur Zeit des Alten Reiches (2700–2200 v. Chr.) sehr günstige Lebensbedingungen für Menschen bot. Hieroglyphentexte bestätigen, dass in dieser Region große Viehherden weideten, woraus auf deutlich bessere Vegetationsbedingungen für Mensch und Tier als heutzutage geschlossen werden kann. Da die weitere Umgebung des Sees noch keine Vollwüste, sondern durch eine Wüsten-Savannen-Vegetation geprägt war, gestaltete sich die regionale Fauna mit Elefanten, Nashörnern und Giraffen vielseitig⁴¹.

Verschiedene Quellen und archäologische Nachweise belegen die Existenz und die Bedeutung von mindestens drei Städten in Fayyūm während des Alten Reiches. Hierbei handelt es sich um Schedet, Seila und um eine dritte, die im Norden von Birket-Qarun liegt.⁴²

Einem Papyrustext aus dem Totentempel des Königs Ne-user-Re (fünfte Dynastie, Altes Reich) zufolge war Schedet ausschließlich als das Zentrum des Kultes des Gottes Sobek bekannt, was auch in weiteren

³⁴ Manning 2003, 100.

³⁵ Kenneth – Arkell 1929; Caton-Thompson – Gardner 1934, 31–69.

³⁶ Diese sind: Wendorf – Schild 1976; Wenke 1983.

³⁷ Brewer 1986, 3 f. 21.

³⁸ Petrie 1923, 21–25.

³⁹ Petrie 1913, Taf. 2 Nr. 4; LÄ III (1980) 1254 s. v. Medinet el-Fajjum (F. Gomaà).

⁴⁰ Ćwiek 1997, 18.

⁴¹ Friep 1981, 27; Manning 2003, 31.

⁴² Ćwiek 1997, 18.

Pyramidentexten bestätigt wird⁴³. Aus diesen Quellen kann man neben der religiösen Funktion von Schedet auch ihre administrative Bedeutung als Hauptstadt der Provinz ableiten.⁴⁴

Bei Seila im Westen von Fayyūm handelt es sich um eine Pyramide, die anhand einer Stele und verschiedener Objekte, die zur Durchführung von Beerdigungsritualen genutzt wurden, in das Alte Reich zur Zeit des Königs Seneferu datiert werden kann⁴⁵. Darauf aufbauend nimmt Andrzej Ćwiek an, dass dort vermutlich tägliche Rituale für den König Seneferu durchgeführt wurden, was die Existenz einer angrenzenden Stadt nahe legt⁴⁶.

Der dritte prominente Ort aus dem Alten Reich in Fayyūm liegt im Norden von Birket Karun in einem Gebiet, das sich von Qasr-el-Sagha bis zum Gebel Qatrani erstreckt. Dabei handelt es sich zum einen um große Steinbrüche für Basalt, Dolerit und Gips, zum anderen um eine Straße für den Transport des Steinguts und außerdem um eine Handwerkersiedlung sowie auch vermutlich eine Stadt am Ufer des Moeris-Sees⁴⁷.

Im Alten Reich war Fayyūm eine administrative Provinz, die von Königen unter anderem zum Jagen benutzt und vom Beamten Metjen verwaltet wurde.⁴⁸

1.2.3 Fayyūm im Mittleren Reich

Unter König Amenemhet I. (ca. 1938–1908 v. Chr.), dem Gründer der zwölften Dynastie, wurde die neue Hauptstadt des Landes ›Itjtawi‹ gegründet, deren Lage bislang noch nicht identifiziert werden konnte, die sich aber wahrscheinlich in der Nähe des Friedhofs in el-Lischt am Eingang vom Fayyūm, wo der Pyramidenbezirk des Amenemhet I. liegt, befindet⁴⁹. Die bedeutenden Bauarbeiten aus der zwölften Dynastie in der Region zeugen von der Wichtigkeit des Gebietes als das politische und ökonomische Zentrum des Landes. Dies bezeugen der Pyramidenbezirk des Sesostri II. in Lahun⁵⁰ und der Pyramidenbezirk von Amenemhet III. in Hawara⁵¹. Der Haupttempel von Fayyūm in Krokodilopolis dürfte jedoch bereits seit Amenemhet I. und Sesostri I. ausgebaut worden sein. So errichtete Sesostri I. in der nahegelegenen Stadt Abgig (oder Begig) ein Pfeilerdenkmal und Amenemhet III. stiftete den kleinen Thermutis-Tempel in Medinet Mâdi⁵².

Die Provinz Fayyūm hatte im Mittleren Reich, vor allem ab der Regierungszeit von Amenemhet III., ihre Blütezeit und wurde zur Wirtschaftsbasis des Landes als eine der reichsten ägyptischen Provinzen. Hieroglyphentexte aus dieser Periode sowie spätere griechische Schriften berichten von bemerkenswerten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen. Dabei handelt es sich um ein System von Dämmen und Kanälen und die Bildung einer Schleuse in Lahun, um den Wasserzufluss vom Josef-Kanal zu regulieren. Dieser erste Versuch, die Wasserwirtschaft von Fayyūm unter Kontrolle zu bringen, wurde zuerst von Sesostri II. unternommen, scheint aber von Amenemhet III. fortgesetzt und abgeschlossen worden zu sein, weswegen letzterer als Gründer von Fayyūm gilt⁵³. Durch diese Bewässerungsmaßnahmen wird die Ausdehnung der

⁴³ s. Kapitel 1.2.1; Borchardt 1907, 92 Abb. 70; Faulkner 1969.

⁴⁴ Für die Übersetzung und Interpretation der Texte sowie weiteren archäologischen Nachweisen bezüglich der administrativen Rolle von Schedet s. Ćwiek 1997, 18.

⁴⁵ Swelim 1987.

⁴⁶ Ćwiek 1997, 20 f.

⁴⁷ Harrell 1995, 71–92.

⁴⁸ Manning 2003, 100.

⁴⁹ LÄ III (1980) 1057–1061 s. v. Lischt (William K. Simpson).

⁵⁰ LÄ III (1980) 910–911 s. v. el-Lahun (D. Arnold).

⁵¹ LÄ II (1970) 1072–1073 s. v. Hawara (L. Habachi).

⁵² LÄ II (1977) 91 s. v. Fajjum (D. Arnold).

⁵³ LÄ II (1977) 91 s. v. Fajjum (D. Arnold). s. Karte I. II.

landwirtschaftlichen Nutzfläche in jener Zeit auf 7000 ha geschätzt⁵⁴ und das neugewonnene Land durch einen halbmondförmigen, von Itsa über Biahmu bis el-Agamiyîn reichenden Damm eingeschlossen, was vermutlich als Denkmal des Urhügel-Heiligtums von Biahmu dienen sollte⁵⁵.

1.2.4 Fayyūm im Neuen Reich

Über Fayyūm zur Zeit des Neuen Reichs gibt es kaum Informationen, weil bislang keine Nachweise für signifikante Bauarbeiten aus dieser Zeit gefunden wurden⁵⁶. Eine Ausnahme bildet hierbei die von Sebachîn völlig eingeebnete Stadt ›Medenit Ghurob‹, wo man Stadtreste aus der 18. Dynastie entdeckt hat, die allerdings auch älteren Ursprungs sein können⁵⁷. Hierzu gehören die Überreste eines großen Tempels (220 x 240 m) aus der Zeit Thutmosis III.⁵⁸ In den Zeiten politischer Unruhen nach dem Ende des Neuen Reichs gab es einen wichtigen Militär-Stützpunkt am Eingang vom Fayyūm.⁵⁹ Dies lässt sich aus Funden ägäischer Keramik ableiten, die eventuell von dort stationierten ausländischen Truppen stammen⁶⁰.

Trotz des Mangels an Informationen aus dieser Zeit wurde durch archäologische Funde in Medinet Gurob festgestellt, dass Fayyūm der Lieblingssort der Könige für die Jagd und unter dem Namen ›P3ym‹ oder ›das Meer‹ bekannt war⁶¹.

1.2.5 Exkurs: Die Spätzeit in Ägypten

Die politischen Ereignisse in Ägypten, die vor allem mit den Jahren der Fremdherrschaft in Verbindung stehen, haben in der Spätzeit und unter den Griechen sehr dazu beigetragen, die soziokulturelle Atmosphäre in Ägypten für einen Austausch zwischen den Kulturen vorzubereiten. Für eine ausführliche Beschäftigung mit dieser spannenden Zeit in der ägyptischen Geschichte bietet meine Studie zwar keinen Raum⁶², ich möchte aber im Folgenden die Umrisse dieser Phase skizzieren, um die sozialen und religiösen Entwicklungen, die einen interkulturellen Prozess eingeleitet haben und zu einer Mischkultur führten, hervorzuheben.

In der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. erlebte Ägypten regelmäßig Phasen, in denen das Land von fremden Herrschern regiert wurde. Darüber hinaus intensivierte sich der Kontakt zu den Nachbarländern, wodurch viele verschiedene ethnische Gruppen im Land beheimatet waren, die ihre Religion und Kultur mitbrachten. Hieraus ergaben sich viele Berührungen mit fremden Kulturen und auch Religionen.

Die ersten fremden Herrscher Ägyptens im ersten Jahrtausend (22.–23. Dynastie) waren die Libyer, mit denen bereits seit der Frühzeit enge Berührungen und kulturelle Verflechtungen bestanden. So sind beispielsweise die Gottheiten Ha und Asch ursprünglich libysch⁶³. Den libyschen Einfluss können anhand von vier Aspekten, die diese Epoche charakterisieren, festgemacht werden: Zum einen gab es eine Zersplitterung des Landes in eine Vielzahl unabhängiger Territorien. Die Dezentralisierung und die Etablierung dieses Zustands war ein angestrebtes Regierungsmodell, das auf Polyarchie setzte. Zum anderen vollzog sich in dieser Zeit ein Wandel der Herrschaft von der traditionell ägyptischen Auffassung

⁵⁴ Froriep 1981, 32 f.

⁵⁵ LÄ II (1977) 91 s. v. Fajjum (Dieter Arnold).

⁵⁶ Manning 2003, 101.

⁵⁷ LÄ II (1977) 922 s. v. Gurob (Ch. Müller).

⁵⁸ LÄ II (1977) 922 s. v. Gurob (Ch. Müller).

⁵⁹ LÄ II (1977) 91 s. v. Fajjum (D. Arnold).

⁶⁰ LÄ II (1977) 922 s. v. Gurob (Ch. Müller).

⁶¹ LÄ II (1977) 922 s. v. Gurob (Ch. Müller); Manning 2003, 101.

⁶² Für die Spätzeit in Ägypten s. Zeissl 1944; Camer-Wallert 1993. Für mehr Information über die historischen Ereignisse in Ägypten in hellenistischer Zeit s. Bowman 1986; Hölbl 2010; Manning 2012.

⁶³ Vittmann 2003, 1.

des Pharaos als Gott auf Erden zum Königtum, dem »großen Häuptling der Ma« der Libyer. Das dritte Charakteristikum ist die sprachliche Entwicklung bestimmter Schriftarten. Einerseits fällt in den Schriften dieser Zeit eine Vermischung zwischen dem traditionellen Anwendungsbereich von Hieroglyphen und der hieratischen Schrift auf. Außerdem kam ein zweites Schriftsystem auf, das sich aus verschiedenen kursiven Schriftsystemen zusammensetzte, nämlich das sogenannte Kursiv- oder Abnormhieratisch. Als viertes gab es eine radikale Veränderung des Bestattungswesens, sowohl für den König als auch für Privatpersonen. Diese Innovation wurde in Tanis und Memphis eingeführt und auch in Theben befolgt. Es verschwanden die traditionellen, sorgfältigen Prachtbauten von Memphis und Oberägypten, da die traditionellen Bestattungssitten mit enormem finanziellen und zeitlichen Aufwand für den Grabbau ein Ende fanden⁶⁴.

Im Jahr 750 v. Chr. zog der assyrische König Sargon II. nach Südpalästina und eroberte es. Um die ägyptischen Drohungen aus dem Süden zu beenden, marschierten Assarhaddon und Assurbanipal weiter nach Süden und betraten ägyptischen Boden⁶⁵. Die assyrische Fremdherrschaft in Ägypten erreichte unter Assurbanipal ihren Höhepunkt mit der Eroberung und Zerstörung von Theben mit allen dort befindlichen Heiligtümern der Ägypter.

Hinsichtlich der Haltung der Ägypter gegenüber verschiedenen Fremdherrschaften lassen sich zwischen den Libyern und den Assyryern⁶⁶ deutliche Unterschiede feststellen. Während die libyschen und kuschitischen Fremdherrscher die ägyptische Kultur assimilierten und in Denkmälern als legitime Pharaonen betrachtet wurden⁶⁷, schweigen die einheimischen Dokumente über die Epoche der Assyryer in Ägypten. Es gibt bislang weder einen einzigen zeitgenössischen Text, der nach einem assyrischen König datiert wurde, noch eine bildliche Darstellung, die in irgendeiner Weise mit den Eroberern in Verbindung gebracht werden könnte. In einem späteren demotischen Text (661 v. Chr.) wurde diese Zeit vermutlich mit »diese schlimme Zeit« angedeutet, als die bis dahin steuerfreien »großen Tempel« des Landes nunmehr zur Leistung von Abgaben und ähnlichem gezwungen wurden⁶⁸.

Neben diesen Fremdherrschaften waren die Phönizier, deren Keramiken aus der ersten Hälfte des Jahrtausends an verschiedenen Orten in Ägypten entdeckt wurden⁶⁹, ebenfalls in Ägypten präsent. Auch die Präsenz der Karer⁷⁰ in Ägypten in der Spätzeit ist nicht zu übersehen, allerdings verhält es sich mit ihnen anders als mit den Assyryern, da sie nie eine beherrschende Funktion ausgeübt haben. Eine große Zahl ägyptischer Denkmäler zeugt vom ihrem Aufenthalt sowie ihrer kulturellen Integration. Nach assyrischen und griechischen Quellen wurden kurz vor der Mitte des 7. Jahrhunderts karische Söldner nach Ägypten entsendet, die Psammetich I. zur Unterstützung in seinen Sold nahm⁷¹.

Nach den Libyern, Äthiopiern/ Kuschiten⁷² (25. Dynastie) und Assyryern wurde Ägypten von 525 v. Chr. bis 404 v. Chr. ein weiteres Mal von Fremden beherrscht. Kambyses II gründete nach der Eroberung Ägyptens die 27. Dynastie und läutete damit die Zeit der ersten Perserherrschaft ein. Die kurzfristige zweite Perserherrschaft in Ägypten (31. Dynastie) wurde mit der Eroberung von Alexander dem Großen beendet, nachdem der persische Satrap Mazakes aus Mangel an Truppen Ägypten kampflos übergeben hatte⁷³.

⁶⁴ Leahy 1985, 58–61; Vittmann 2003, 7–11.

⁶⁵ LÄ I (1975) 499 s. v. Assyrien und Ägypten (M. Dietrich).

⁶⁶ LÄ I (1975) 498 f. s. v. Assyrien und Ägypten (M. Dietrich).

⁶⁷ LÄ II (1977) 313 s. v. Fremdherrschaft (J. v. Beckerath); Vittmann 2003, 21.

⁶⁸ Vittmann 2003, 21.

⁶⁹ Vittmann 2003, 61.

⁷⁰ LÄ III (1980) 334 f. s. v. Karer in Ägypten (O. Masson).

⁷¹ Vittmann 2003, 155.

⁷² LÄ III (1980) 893–900 s. v. Kuschitenherrschaft (J. Leclant).

⁷³ LÄ I (1975) 131 s. v. Alexander »der Große« (W. Helck).

1.2.5.1 Die Griechen in Ägypten

Indizien für eine griechische Präsenz in Ägypten sind vor dem 7. Jh. v. Chr. kaum zu finden und auch geometrische Keramik gibt es fast keine⁷⁴. Im 7. Jh. v. Chr. nahm dann der wirtschaftliche Kontakt zwischen den beiden Ländern zu, nachdem König Psammetich I. (664–610 v. Chr.), der Gründer der 26. (saïtischen) Dynastie ionische und karische Söldner in seine Armee aufgenommen hatte. Diese hatten zunächst Lager im Ost-Delta, wo es griechische Garnisonsstädte gab, die durch Funde griechischer Waffen sowie Keramik nachgewiesen wurden; so u. a. in Tell Defenneh (Daphnai), in der es eine Burg und eventuell auch ein Festung gab. Die Keramikfunde in Daphnai unterscheiden sich allerdings von denen anderer Fundplätze, wie Naukratis, und verweisen tendenziell auf eine frühere Epoche⁷⁵. Dies liefert Beweise dafür, dass die Ansiedlung der griechischen Söldner von Osten her begann. Die Praxis der Aufnahme griechischer Söldner wurde von Necho II. (610–595 v. Chr.), dem Nachfolger von Psammetich I., und Psammetich II. (595–589 v. Chr.) fortgeführt und ist sowohl in literarischen als auch epigrafischen Quellen überliefert⁷⁶. Unter Amasis (570–526 v. Chr.) erfolgte eine Konzentration der Truppen in Memphis⁷⁷. Nachweise über Karer als Bewohner und Söldner sind eindeutiger als über die Griechen und auch ihr Status als Söldner war besser etabliert. Diese werden in der Literatur oft mit den Griechen gleichgesetzt⁷⁸, da sie als unmittelbare Nachbarn Südioniens in archaischer Zeit zunehmend gräzisiert wurden⁷⁹. Außerdem handelte es sich bei ihnen um hervorragende Seefahrer. Allerdings waren sowohl Griechen als auch Karer in Memphis stark vertreten als *Karo- und Helleno-memphitai*⁸⁰. Viele dieser Söldner werden wieder nach Griechenland zurückgekehrt sein, aber diejenigen unter ihnen, die sich entschlossen, in Ägypten zu bleiben, erhielten vom Pharaon Land. Da durch die Zuhilfenahme griechischer Söldner einige militärische Erfolge verzeichnet werden konnten, gründete Psammetich I. zum Dank für sie die Siedlung Naukratis auf ägyptischem Boden im Delta, im westlichen Kanopenzweig des Nils⁸¹. Die Gründung von Naukratis hat Herodot in seiner Arbeit aufgegriffen und auch archäologische Forschungen und Ausgrabungen beschäftigen sich damit⁸². Unter den Griechen, die nach Ägypten kamen, gab es nicht nur Soldaten sondern auch Händler, die die Söldner mit Olivenöl, Wein, Keramik und Hetären versorgt haben⁸³. Diese Händler durften erst im 6. Jh. v. Chr. dank Pharaon Amasis in Naukratis ansiedeln, der von Herodot als Philhellene bzw. Freund der Griechen beschrieben wurde und ihnen bestimmte Rechte zugesprochen hatte⁸⁴. Daher handelt es sich bei der ältesten griechischen Niederlassung in Ägypten um ein Emporion⁸⁵, das als Handelsstation diente⁸⁶, um Produkte wie griechisches Silber, Wein oder Öl gegen ägyptische Produkte wie Leinen, Papyri, Getreide und Natron zu tauschen⁸⁷. Somit stellte Naukratis eine Schnittstelle zwischen der griechischen und der ägyptischen Kultur dar⁸⁸.

⁷⁴ Möller 2000, 32.

⁷⁵ Boardman 2006, 526.

⁷⁶ Für ausführliche Informationen s. Möller 2000, 35 f.; Haider 2001, 197-215; Vittmann 2003, 19-209.

⁷⁷ Höckmann – Vittmann 2006, 97.

⁷⁸ Boardman 2006, 530.

⁷⁹ Höckmann – Vittmann 2006, 97.

⁸⁰ Boardman 2006, 530.

⁸¹ Coulson – Leonard 1981, 1; Möller 2000, 33; Vittmann 2003, 197.

⁸² Bowden 1996, 17.

⁸³ Vittmann 2003, 209.

⁸⁴ Cook 1937, 232 f.

⁸⁵ Zum Begriff Emporion s. Möller 2001, 1.

⁸⁶ Weitere wichtige Literatur zu Naukratis s. Höckmann – Kreikenbom 2001; Villing – Schlotzhauer 2006; Höckmann – Koenigs 2007.

⁸⁷ Villing – Schlotzhauer 2006, 1.

⁸⁸ Möller 2001, 1.

Die Lage von Naukratis wurde erst von William Flinders Petrie 1884 im ›Kom Ge'if‹ Dorf, 83 km südöstlich von Alexandria, identifiziert⁸⁹. Dort hat Petrie die wichtigsten und wohl letzten Ausgrabungen vor Ort durchgeführt, da das gesamte archäologische Gebiet von Naukratis heute in einem See versunken ist. Deswegen müssen sich Archäologen auf die Publikation dieser Ausgrabungen und die nur zum Teil veröffentlichten Funde stützen. Die frühesten griechischen Keramiken aus Naukratis sind auf 620 v. Chr. datiert worden, was dafür spricht, dass die griechische Präsenz in dieser Stadt im letzten Jahrzehnt der Herrschaft von Psammetich I. etabliert wurde. Für eine bedeutende ägyptische Vorgängersiedlung an diesem Ort gibt es bislang keine Beweise. In Naukratis existierten Heiligtümer für Aphrodite, Zeus und Apollo, sowie Heiligenschreine für Hera und viel später für die Dioskuren. Es gab auch ein großes *temenos* mit Weihern, die mit »zu den Göttern der Griechen« beschriftet sind⁹⁰. Die Keramikfunde aus Naukratis vor der persischen Invasion 525 v. Chr. sind überwiegend ostgriechisch, milesisch sowie aus Rhodos stammend. Ebenso wurden neben einer großen Anzahl an Keramik aus Samos auch welche aus Korinth, Athen und Lakonie dort gefunden⁹¹. Archäologische Nachweise über die Präsenz von Karern scheint es bislang allerdings aus Naukratis nicht zu geben⁹². Mit der persischen Besetzung ab 525 v. Chr. brach der Import griechischer Keramik zwar ein, dies muss jedoch laut Boardman nicht unbedingt auf einen Handelsabbruch zurückzuführen sein, sondern auch darauf, dass der griechische Lebensstil nicht mehr an importierten Vasen bemessen wurde. Wie schon bei den Ägyptern behielt Naukratis unter den Persern seine Rolle als einzige Handelsstation und griechische *polis* mit verschiedenen griechischen Bewohnern, bis es durch die Gründung von Alexandria in seiner Stellung als wichtigstes Handelszentrum abgelöst wurde⁹³.

Mit der Eroberung Ägyptens 332/31 v. Chr. durch Alexander den Großen und seine Nachfolger, die Ptolemäer, vollzog sich nicht nur auf der politischen Ebene, sondern auch auf der sozialen und wirtschaftlichen ein großer Wandel⁹⁴, da sich eine große Zahl griechischer Söldnern nach ihrer Versetzung nach Ägypten dort niederließ. Darüber hinaus strömten in der Folgezeit durch Alexandria und die traditionellen Zugänge zehntausende Griechen und andere Fremde aus Europa nach Ägypten, denn der wirtschaftliche Reichtum Ägyptens und die dort gebotenen Aufstiegschancen zogen unternehmungslustige Einwanderer an⁹⁵. Die neue Kultur führte zu Veränderungen in verschiedenen Bereichen wie der Wissenschaft, Kunst oder auch Staatsverwaltung, was im Laufe der Zeit eine Mischkultur erzeugte, deren Höhepunkt in der römischen Kaiserzeit lag⁹⁶.

1.2.6 Fayyūm in der ptolemäischen und römischen Zeit

Während der 300 Jahre unter den Ptolemäern wurden in Ägypten viele Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt. Dank der Förderung von Produktion und Handel wurde Alexandria in dieser Zeit zum Wirtschaftszentrum des Mittelmeerraumes. Das Freilegen und die Neueröffnung des Kanals⁹⁷ zwischen dem Nil und dem Roten Meer führte zu einem Anstieg des Handels in der Region. Die Erschließungsmaßnahmen in Fayyūm scheinen dazu erforderlich gewesen zu sein, griechische Soldaten anzusiedeln. Hierfür eignete sich Fayyūm hervorragend, weil nach der Absenkung des Qarun-Sees neues

⁸⁹ Petrie 1886.

⁹⁰ Für ausführliche Informationen über dieses *temenos* s. Möller 2000, 94–108.

⁹¹ Für die Keramikfunde aus Naukratis s. Möller 2000, 119–136.

⁹² Boardman 2006, 527.

⁹³ Boardman 2006, 531.

⁹⁴ Für eine ausführliche Darstellung der historischen und kulturellen Entwicklung in Ägypten in griechisch-römischer Zeit s. Bowman 1986; Hoffmann 2000.

⁹⁵ Heinen 2005, 198.

⁹⁶ Rübsam 1974, 4.

⁹⁷ Dieser Kanal oder diese Wasserstraße wurde erst von Sesostri III. gebaut, um das Rote Meer mit dem Mittelmeer zu verbinden.

fruchtbares Land zur Verfügung stand,⁹⁸ was im Niltal weder aus wirtschaftlicher noch aus politischer Sicht machbar war⁹⁹.

Das Landkultivierungs- und Besiedlungsprojekt in Fayyūm in ptolemäischer Zeit war eine der bedeutendsten landwirtschaftlichen Maßnahmen in der Geschichte der Antike, im Rang vergleichbar mit dem Aufbau von Alexandria. Mit diesem Projekt wurde ab der Zeit von Ptolemäus I. (323–30 v. Chr.) angefangen. Er ließ einen Damm in Lahun bauen, was das Einströmen des Nilwassers in den Birket-Qarun verhinderte und dadurch zu einer teilweise künstlichen Reduktion dieses Sees führte¹⁰⁰. Es ist möglich, dass diese Reduktion für das heutige Level des Sees verantwortlich ist¹⁰¹.

Die Anbaufläche von Fayyūm wurde dank dieser Reduktion des Birket-Qarun (auf etwa 2 m²) verdoppelt. Deswegen wurde ein Bewässerungssystem nötig, dessen Installation eventuell bereits zu der Zeit von Ptolemäus I. begonnen wurde. Eine sichere Einordnung dieser Baumaßnahmen kann allerdings aufgrund von Gebäuderesten, die für Kanal- und Schleusenaufseher bestimmt waren, sowie von Münzfunden (aus den Jahren 266 und 252 v. Chr.), die inmitten des Kanalbereiches gefunden wurden, in die Zeit von Ptolemäus II. Philadelphos (308–246 v. Chr.) erfolgen¹⁰². Spuren dieses Kanalsystems, dessen Großteil durch erhebliche Tonabbaubetriebe zerstört wurde, wurden von E. Gardner während ihrer geologischen Feldstudie identifiziert. Trotz der Zerstörung lässt sich dank einer neuen Studie durch das URU Projekt mit Hilfe von Satellitentechnologie sowie Untersuchungen vor Ort anhand von Überresten der Verlauf des Kanalsystems nachverfolgen. Diese Studie zeigt den enormen Aufwand, der trotz einem starken Gefälle des Meeresspiegels auf Seeniveau betrieben wurde, um die Wüstenränder zu bewässern¹⁰³.

Da Wüstenränder von den dort angesiedelten griechischen Söldnern bewässert wurden, entstanden im Osten, Südwesten (Gharaq-Becken) und Westen sowie am Südwest-Ufer des Sees über 30 größere Orte, die bis zu ihrem Niedergang ab dem 3. Jh. n. Chr. kleine Zentren griechischer Kultur in Ägypten waren¹⁰⁴. In diesen Städten wurden auch zahlreiche Papyri aus der ptolemäischen Zeit gefunden, die eine gute zeitgenössische Quelle bei der Untersuchung der ökonomischen und sozialen Situation in Fayyūm darstellen.

Fayyūm wurde neben dem Nildelta eines der wichtigsten landwirtschaftlichen Gebiete Ägyptens. Zwei wichtige Papyri-Sammlungen wurden in Fayyūm gefunden, die unter anderem die Basis für eine Rekonstruktion der ökonomischen Geschichte im ptolemäischen Ägypten bilden. Dabei handelt es sich zum einen um die ›Zenon Papyri‹¹⁰⁵ aus der Mitte des 3. Jh. v. Chr. Dieses Archiv bietet ausführliche Informationen über die Verwaltung eines großen Gebietes im nördlichen Fayyūm und die damit verbundenen landwirtschaftlichen Aktivitäten. Das ›Menches Archiv‹ aus dem 2. Jh. v. Chr. ist die zweite wichtige Quelle in diesem Zusammenhang¹⁰⁶.

Papyri aus Fayyūm die im oben genannten Zenon-Archiv zu finden sind sowie Texte aus den Nachbarstädten in der herakleopolitischen Region, bezeugen, dass Fayyūm ein Zentrum für intensive

⁹⁸ Froriep 1981, 3–37.

⁹⁹ Manning 2003, 104.

¹⁰⁰ LÄ II (1977) 91 f. s. v. Fajjum (D. Arnold); Froriep 1981, 36 f.; Brewer 1986, 19–21.

¹⁰¹ Der Rückgang des Qarun-Sees bis zum heutigen Pegel könnte aufgrund des Damms, der vom Ptolemaios I. gebaut wurde, geschehen sein. Denn der See wurde vom Nilwasser abgetrennt und schrumpfte durch das Abdampfen s. Brewer 1986, 19–21.

¹⁰² Froriep 1981, 37.

¹⁰³ Cappers u. a. 2013, 36.

¹⁰⁴ LÄ II (1977) 91, 92 s. v. Fajjum (D. Arnold).

¹⁰⁵ Das Zenon-Archiv ist das größte administrative papyrologische Konvolut, das aus etwa 2000 Papyri besteht, die größtenteils auf Griechisch sind; s. Pestman 1980.

¹⁰⁶ Manning 2003, 103.

ökonomische Aktivitäten vor allem in 3. Jh. v. Chr. war¹⁰⁷. Dies war natürlich der Landgewinnung und Kultivierung der Anbauflächen mit den wichtigsten Produkten dieser Zeit¹⁰⁸ zu verdanken. So war das Land in Fayyūm beispielsweise ein idealer Boden für Getreide wie Emmer und Oliven, deren Anbau-, Verarbeitungs- und Handelszentrum unter anderem für Arsinoe belegt ist¹⁰⁹. Dies ist umso bemerkenswerter, als dass Oliven keine heimische Pflanze dieser Region darstellen. Neben Fayyūm war noch Memphis mit einem geeigneten Boden ausgestattet und stellte laut griechisch-römischen Quellen ein weiteres Zentrum des Olivenanbaus dar.

1.2.6.1 Ethnische Zusammensetzung

Nach der Betrachtung der geologischen und landwirtschaftlichen Faktoren dieser Region, ist es nun wichtig, sich näher mit der Zusammensetzung der Bevölkerung dieser Zeit auseinanderzusetzen, die unter anderem durch die Erschließungsmaßnahmen bedingt wurde. Wie oben erwähnt, war das Landkultivierungs- und Besiedlungsprojekt in Fayyūm in ptolemäischer Zeit eine der bedeutendsten landwirtschaftlichen Maßnahmen in der Geschichte der Antike und Fayyūm war ein optimaler Ort für diese Erschließungsmaßnahmen. Eine besonders große Zahl griechischer Söldnern ließ sich dort nach ihrer Versetzung nieder, gleichwohl auch andere Ethnien wie Makedonnen, Perser, Juden oder Kleinasiaten. Die zahlreichen schriftlichen Hinterlassenschaften in Form von Papyri oder Ostraka stellen gute Quellen für die Untersuchung der Bevölkerungszählung, der ethnischen Zusammensetzung und der sozialen Position jeder Bevölkerungsgruppe dar¹¹⁰, wobei onomastische Studien bei der Einordnung von Personen und Herkünften ergänzende Informationen bieten.

Wie bereits in der historischen Aufzählung erwähnt, wurde Fayyūm von den einheimischen Ägyptern sogar ab der prähistorischen Zeit besiedelt und manche Städte existierten schon. Auch durch die wirtschaftlichen Ausdehnungen im Mittleren Reich sind viele Ägypter nach Fayyūm gezogen, um sich an diesem Projekt zu beteiligen. Einer solchen Migrationsbewegung begegnen wir erst wieder in der Zeit von Ptolemäus I., unter dem ebenfalls solche Projekte durchgeführt wurden. Denn für die Kultivierung des neu erschlossenen Landes wurde ein hohes Aufgebot an Arbeitskraft benötigt, weswegen viele Ägypter aus verschiedenen Orten in Ägypten nach Fayyūm umgesiedelt wurden.

Ein weiterer Entwicklungsschritt der ethnischen Zusammensetzung in Fayyūm vollzog sich ab der Mitte des 3. Jhs. und während des 2. Jhs. v. Chr. In dieser Zeit sollen die ersten Ptolemaierkönige ein großes Heer mit Land in Ägypten ausgestattet und so einen Stand von Reservisten geschaffen haben, die ihnen und dem Land verbunden waren. Aus diesem geschaffenen Reservoir konnte bei Bedarf eine treue und professionelle Truppe zusammengestellt werden. Bei diesen sog. Kleruchen handelte es sich um Siedler aus der ganzen griechischen Welt, einschließlich der Ägäis und Kleinasien¹¹¹, die als Soldaten und Verwalter dienten und im Gegenzug eine Landparzelle und ein Quartier zugewiesen bekamen. Das Land blieb Eigentum des Königs und sollte nach dem Tod des Kleruches wieder an die Krone fallen¹¹². »In der Regel scheinen die Kleruchen ihr Land nicht selbst bebaut zu haben. Sie überließen die Bewirtschaftung direkt oder über Zwischenmanager den einheimischen, welche ohnehin traditionell in der Landwirtschaft erfahrener waren, und lebten in den Städten und größeren Ansiedlungen«¹¹³.

¹⁰⁷ Manning 2003, 103.

¹⁰⁸ Vgl. Mattingly 1988, 33 f.

¹⁰⁹ Alba Gómez 2010, 52.

¹¹⁰ Stadler 2013, 1.

¹¹¹ Manning 2003, 108.

¹¹² Essler 2008, 56. 61.

¹¹³ Essler 2008, 56. 61.

Während das enge Niltal wenige Möglichkeiten zu einer Ausweitung der Ackerfläche bot¹¹⁴, war das Gebiet des Fayyūm ein Zentrum der Neukultivierung und Bewässerungsmaßnahmen. Zahlreiche Siedlungen wurden neu gegründet und große Landflächen urban gemacht. Hier gab es die Gelegenheit für eine neue Landzuteilung¹¹⁵. Die Anbauflächen dehnten sich aus, was zu vereinzelt landwirtschaftlichen Niederlassungen mit einer geringen Zahl an Bewohnern führte. Wir dürfen also annehmen, dass in diesem Gebiet der Anteil der Kleruchen an der Bevölkerung besonders hoch war. Darüber hinaus ist Fayyūm durch die Papyrusfunde relativ gut dokumentiert. Mehr als zwei Drittel der 1.473 bekannten Kleruchen, die von Fritz Uebel in seiner Arbeit aufgelistet sind, stammen aus Fayyūm¹¹⁶. Die Anzahl der militärischen Sieder betrug in Fayyūm am Ende des 3. Jhs. v. Chr. 50.000 Personen¹¹⁷. Neben den ägyptischen und griechischen Siedlern, die den Großteil der Ethnien in Fayyūm ausmachten, wissen wir aus einer Urkunde aus der Zeit von Ptolemäus II. und III. von einem syrischen Dorf in der Region, das »Syron Kome« hieß. Dies verdeutlicht die Vielfalt der ethnischen Zusammensetzung in Fayyūm¹¹⁸.

In der frühen ptolemäischen Zeit lebten in Krokodilopolis etwa 5000 Menschen¹¹⁹. Die onomastischen Studien der Personennamen in Krokodilopolis dieser Zeit bestätigen diese Diversität und bieten weitere Informationen über die jeweilige ethnische Herkunft sowie über die soziale Position jeder Bevölkerungsgruppe, wobei die griechischen Namen gegenüber den einheimischen überwiegen, während die semitischen die Minderheit darstellen. Die griechischen Namen findet man bei Beamten der staatlichen Verwaltung, im Finanzwesen und bei Richtern, während die ägyptischen Namen vor allem bei der Priesterschaft oder in der Mittelschicht, wie zum Beispiel bei Handwerkern und Viehhirten, vorkommen.¹²⁰

Allerdings im Laufe der Zeit vermischten sich die beiden ethnischen Gruppen z. B. durch Heiraten, was der kulturelle Austausch verstärkte, so dass die Personennamen keine Aussage über die Abstammung ihres Trägers mehr lieferten¹²¹.

In diesem Zusammenhang ist eine Studie von Barbara Borg¹²² zu erwähnen, in der sie die Konzepte ethnischer Identitäten angesichts des wissenschaftlichen Umgangs mit den Porträtmumien diskutiert. Durch die Aufzählung der früheren Studien und ihre Methodik beweist die Autorin, dass die meisten Versuche der Identifizierung von Porträtmumien den Tendenzen ihrer Zeit entsprachen. Dabei wurden die Porträts entweder chronologisch oder physiologisch und physiognomisch unterteilt. Zu den Kriterien der Identifizierung der Porträts gehören physiognomische Beobachtungen, eine Analyse der Inschriften oder Namen, der Kleidung und des Schmuckes der Dargestellten, sowie eine Untersuchung des Stils der Bildnisse. Die Ergebnisse solcher Studien führten dazu, einzelne Rassen oder bestimmte ethnische Gruppen charakterisieren zu können. Borg schildert Gegenargumente dieser Kriterien und fasst zusammen, dass die Porträts auf Mumien alte ägyptische religiöse Konzepte darstellen. Die sind aber mit griechischer Schrift versehen und die Kleidung und der Schmuck sowie der Stil und der Naturalismus der Darstellung verweisen auf griechische, hellenistische oder griechisch-römische Merkmale. Sie könnten mit einer griechisch-römischen Bevölkerungsschicht in Verbindung gebracht werden. Daher nimmt Borg an »dass die ägyptischen Verhältnisse offenbar diffiziler sind, als bis dahin erwartet.¹²³ «Und sie meint, »dass es offenbar Not tut, sich über unsere Kriterien zur Bestimmung ethnischer Identität größere Klarheit zu

¹¹⁴ Essler 2008, 62.

¹¹⁵ Essler 2008, 61.

¹¹⁶ Uebel 1968, 26–28.

¹¹⁷ Manning 2003, 108 f.

¹¹⁸ Manning 2003, 109.

¹¹⁹ Mueller 2011, 131.

¹²⁰ Casarico 1987, 8.

¹²¹ Borg 1998, 43

¹²² Borg 2001, 95-110.

¹²³ Borg 2001, 102.

verschaffen, wobei die Kriterien natürlich abhängig sind von der Frage, wie ›ethnische Identität‹ überhaupt zu definieren sei¹²⁴.

Abgesehen von der ethnischen Zusammensetzung gibt es viele Hinweise zur Bevölkerungsdichte dieser Region und ihrer Entwicklung. So ergibt sich aus der Untersuchung der Aufzeichnungen von Steuereinnahmen in Ägypten und Fayyūm, dass sich die Bevölkerungszahl ab dem 2. Jh. n. Chr. maßgeblich vergrößerte, womit auch eine Ausweitung der Siedlungsflächen einherging. Die Anzahl der Bevölkerung in Fayyūm hat sich sowohl in den Dörfern als auch in den Metropolen in gleichem Maße erhöht, wobei sie aber in Krokodilopolis im Vergleich zu den früheren Jahrhunderten nur leicht anstieg. Im Allgemeinen ist die Gesamtzahl in den ersten 300 Jahren der ptolemäischen Zeit auf 70.000 Menschen gestiegen, was sehr vorteilhaft für die kontinuierlich steigende landwirtschaftliche Nutzung des Landes war. Obwohl Krokodilopolis in dieser Zeit das ökonomische und administrative Zentrum der Region war und Fayyūm im 2. Jh. n. Chr. eine Bevölkerungszunahme auf 160.000 Bewohner erfuhr, war der Bevölkerungsanstieg dieser Stadt im Vergleich zu anderen Teilen von Fayyūm zur selben Zeit unterproportional.

Durch die Antoninische Pest, die auch in Fayyūm und anderen Teilen Ägyptens verzeichnet wurde, hat die Bevölkerungsdichte in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. eine enorme Zäsur erfahren. So wurde die Bevölkerung teilweise bis zu 50 % reduziert. Der Auswirkungen der Antoninischen Pest waren so fatal, dass sich die Bevölkerung in den nächsten zwei Jahrhunderten nicht wieder regenerieren konnte. Dies hatte zusammen mit einem partiellen klimatischen Wandel weitreichende Folgen: Aufgrund von großer Desertifikation in den Randgebieten von Fayyūm kam es zu einer vermehrten Aufgabe von Ackerland, der Vernachlässigung der Bewässerungssysteme und dem Schwund von Niederlassungen. Fayyūm konnte sich von der Epidemie und ihren Folgen lange nicht erholen. Diese dunkle Phase hielt bis ins 3./4. Jh. n. Chr. an. Innerhalb dieser zwei Jahrhunderte schrumpfte die Bevölkerung auf etwa 30 % ihres Ursprungs, nämlich von 160.000 auf 45.000 Einwohner¹²⁵.

Die Übersicht der Entwicklung von Fayyūm und die Erläuterung der Bevölkerungszusammensetzung in der ptolemäischen Zeit lässt angesichts der zahlreichen Urkunden aus Fayyūm schlussfolgern, dass die Region Fayyūm in dieser Zeit ihre Blüte als ein ökonomisches Zentrum erlebt hat¹²⁶, wobei viele griechische Städte aufgebaut und alte Städte wiederbelebt wurden. Hierbei organisierte die zentrale Regierung Bewässerungsprojekte und die Kultivierung des Landes, indem sie sowohl Werkzeuge als auch Esel zur Verfügung stellte und die Abrechnungen der Projekte überwachte. Die Aufrechterhaltung und der Abschluss dieser Arbeiten lagen in der Verantwortung der regionalen Beamten¹²⁷.

Die wichtigsten Dokumente aus Fayyūm, die im Zenon- und Menches-Archiv liegen, bestätigen die direkte und intensive Verbindung zwischen Fayyūm und der Hauptstadt bzw. der zentralen Regierung in Alexandria. Dabei zeichnete sich Fayyūm vor allem im Bezug auf die landwirtschaftliche Produktion und damit verbundene Siedlungs- und Entwicklungskapazitäten aus, die wahrscheinlich zur Stabilität der Region beigetragen haben¹²⁸.

1.2.6.2 Die Religion während der griechisch-römischen Zeit

Für eine Untersuchung der Terrakotta-Figuren aus Ägypten halte ich es für wichtig, der Religion in Ägypten in griechisch-römischer Zeit vor allem hinsichtlich der Praxis des privaten, häuslichen Kultes ein Kapitel zu widmen, da die ägyptischen Terrakotta-Figuren mit ihrer großen Anzahl eine wichtige Quelle für die

¹²⁴ Borg 2001, 102.

¹²⁵ Mueller 2011, 131–133.

¹²⁶ Clarysse – Thompson 2006, 100.

¹²⁷ Mueller 2011, 134.

¹²⁸ Manning 2003, 124 f.

Religion in der griechisch-römischen Zeit darstellen¹²⁹. Dabei besonderes Augenmerk auf die Entwicklung in der Praxis und die Änderung in der Darstellung der Götter in Ägypten in dieser Periode gelegt.

Um die Änderungen in den religiösen Themen zu verstehen, müssen zuerst die Grundlagen und Charakteristika der ägyptischen Religion zusammenfasst und die Veränderungen im Hinblick auf Gottesvorstellungen und das Verhältnis der Gläubigen zu ihren Gottheiten, die sich im Zusammenhang mit der griechischen Präsenz und ihrem Einfluss ergeben haben, nachgezeichnet werden.

Zu einer der wichtigsten Grundlagen der ägyptischen Religion gehörte der Polytheismus¹³⁰, der in Ägypten zu allen Zeiten bis zur 3. Jh. nach Chr. vorherrschte¹³¹. Die wichtigsten Bereiche waren der Götter- und der Totenkult¹³². Die ägyptischen Götter zeichneten sich durch ihre Vielgestaltigkeit (Menschen, Tiere, diverse Verbindungen aus beidem) und ihre Plastizität aus. Ihre Essenz lag theologischen Texten zufolge außerhalb menschlichen Wissens und Verstehens. Diese könne nur durch eine Vielzahl von Konfessionen, Epitheta und Darstellungen begriffen werden¹³³. In der ältesten ägyptischen Schrift (etwa 3000 v. Chr.¹³⁴) wurden Gottheiten in Form von Fetischen oder Tieren dargestellt, während Gottheiten in Menschengestalt in Schriften, die um einige Jahrhunderte jünger sind, vorkommen¹³⁵.

Den Göttern wurde einerseits die Macht zugesprochen, über die menschlichen Geschicke nach Gutdünken zu walten und alles, was von ihnen erbeten wurde, zu erfüllen. Dabei hatte jede Gottheit einen sachlich abgesteckten Wirkungskreis, der sich mit anderen Gottheiten zu einem ausgewogenen System ergänzte. Andererseits gab es auch universale Gottesvorstellungen, die im Widerspruch zu diesen Partikulargottheiten standen. Dieses Nebeneinander führte teilweise zu Götterverschmelzung oder einem Synkretismus, als Lösung für den Zwiespalt zwischen einem Stadtgott und einer anderen mächtigeren Gottheit, deren Hilfe dieser brauchte¹³⁶. Ausgehend davon, dass kein Gott authentischer als der andere oder als Alleinvertreter erachtet werden kann, erlaubte das polytheistische System in Ägypten und seinen Nachbarländern die Naturalisation von fremden Gottheiten. Daher sind fremde Götter bereits in den ältesten Begräbnistexten, den Pyramidentexten, als anerkannte Gottheiten nachgewiesen¹³⁷.

Was nun die Charakteristika der ägyptischen Religion betrifft, kann man diese wie folgt zusammenfassen: Zum einen ist die ägyptische Religion eine Kultreligion, die weder über die Offenbarung eines Gründers noch über ein heiliges Buch mit kanonischem heiligem Text verfügt. Die Religion lebte durch das andauernde Ausüben des Kultes, dessen Rituale das Fortbestehen der Religion garantierten¹³⁸. Zum anderen ist die ägyptische Religion von ihrem Ursprung her eine regionale, die sich auf Ägypten beschränkt. Trotz der Verbreitung des Kultes einzelner ägyptischen Gottheiten im ganzen Mittelmeerraum in der Spätzeit, wie zum Beispiel Isis und Osiris, fand eine Missionierung nie statt. Das dritte Charakteristikum ist, dass der Kult in seinem Fokus auf kosmische Verbindungen einen holistischen Charakter hatte, der für sich in Anspruch nahm, die Welt vor der Zerstörung zu bewahren. Deswegen stellte der Aufbau und die Instandhaltung des Tempels eine zentrale königliche Aufgabe, ein heiliges Opfer sowie einen wichtigen Teil des Kultes dar¹³⁹. Dabei waren die Priester Mittler zwischen der Gottheit und den Gläubigen, die ihre Gottheit (in Form der entsprechenden Statuen o. ä.) nie gesehen haben und ihre Opfergabe und

¹²⁹ Fischer 1995, 308.

¹³⁰ Bonnet 1924; Roeder 1959; Erman 1968.

¹³¹ Hornung 1983, 15. 248.

¹³² Hoffmann 2000, 138.

¹³³ Hornung 1983, 77. 133.

¹³⁴ Hornung 1983, 91.

¹³⁵ Hornung 1983, 28.

¹³⁶ Bonnet 1967, 42 f.

¹³⁷ Tallet – Zivie-Coche 2012, 436.

¹³⁸ Hoffmann 2000, 138; Stadler 2012, 458 f.

¹³⁹ Stadler 2012, 459.

Gebetsanliegen den Priestern überbrachten¹⁴⁰. Im Gegensatz dazu pflegten die Griechen zu ihrer Gottheit einen unmittelbaren Kontakt und bedurften keiner Mittler. Diese Götter, die zunächst Dinge der Natur waren wie der Himmel, ein Fels oder ein Baum und später Statuetten der Götter selbst, haben die Menschen inspiriert, wenn sie ihrem Bildnis gegenüberstanden¹⁴¹. Trotz dieser und weiterer Unterschiede gelang es durch eine tolerante Politik Alexanders des Großen und der Ptolemäer, einen Ausgleich zwischen beiden Religionen herbeizuführen. Bei dieser Religionspolitik waren einerseits die staatliche Anerkennung und Unterstützung der ägyptischen Religion und ihrer Stiftungen, andererseits die Förderung des eigenen griechischen Kultes in Ägypten durch eine offizielle Gleichsetzung griechischer Götter mit ägyptischen ausschlaggebend. Beispiele für diese Göttergleichsetzung sind Amon-Zeus, Ptah-Hephaistos, Thot-Hermes u. a.¹⁴². Neben der Götterverschmelzung wurde zur Annäherung der beiden Kulturen die Möglichkeit genutzt, ägyptische Götternamen ins Griechische zu übersetzen¹⁴³. Diese sogenannte *interpretatio Graeca* war wegen der polytheistischen Konzepte beider Religionen einfach und da die »Zuständigkeitsbereiche Himmel, Sonne, Totenreich, usw. personalisierten Gottheiten zugewiesen waren, ließen sich die hochdifferenzierten Mitglieder der verschiedenen polytheistischen Panthea auch in andere Religionen übersetzen«¹⁴⁴. In diesem Zusammenhang hält Winfried Rübsam fest: »Im Übrigen liefen die beiden Hauptreligionen zu Anfang der ptolemäischen Zeit noch nebeneinander her, sie glichen sich aber im Verlauf der Ptolemäerzeit immer mehr an und verschmolzen allmählich. Zur Römerzeit schließlich kam es zum vollständigen Synkretismus, infolge dessen eine Scheidung der beiden Kulte kaum mehr möglich ist«¹⁴⁵.

1.3 Der Fundort des Materials: Kiman Fariss, Krokodilopolis, Medinet el-Fayyūm

1.3.1 Die Lage und die Namen der Stadt

1.3.1.1 Die Lage

Kiman Fariss ist der aktuelle Name der alten Stadt Krokodilopolis (Karte Abb. I. II). Seit Beginn der ägyptischen Geschichtsschreibung, als der ägyptische Name der Stadt »Šdt« auf einem Siegel der ersten Dynastie geschrieben wurde, war sie die Metropole der Provinz Fayyūm¹⁴⁶.

Die Stadt liegt im Norden von Fayyūm am Josef-Kanal¹⁴⁷ oder Bahr Jussuf, wie er von den Einwohnern genannt wird¹⁴⁸. Dieser ist ein parallel verlaufender natürlicher, aber durch Menschenhand regulierter Nebenfluss des Nils, der von Assiut nach Lahun fließt. Dort mündet er durch eine schmale Öffnung in die Oase und fließt dann weiter von Südwesten nach Nordosten, bis er im Qarun-See endet¹⁴⁹.

»Ein breiter Arm des Bahr-Josef-Kanals fließt durch die Stadt Medinet el-Fajuum. Am westlichen Ende der Stadt teilte sich der Bahr Jussuf in zahlreiche Zweige«¹⁵⁰.

¹⁴⁰ Rübsam 1974, 4 f.

¹⁴¹ Rübsam 1974, 5.

¹⁴² Rübsam 1974, 7.

¹⁴³ Pfeiffer 2006, 287.

¹⁴⁴ Pfeiffer 2006, 286.

¹⁴⁵ Rübsam 1974, 7.

¹⁴⁶ Petrie 1913, Taf. 2 Nr. 4; LÄ III (1980) 1254 s. v. Medinet el-Fajjum (F. Gomaà).

¹⁴⁷ LÄ III (1980) 1254 s. v. Medinet el-Fajjum (F. Gomaà).

¹⁴⁸ Manning 2003, 99.

¹⁴⁹ Baedeker 1877, 477; Manning 2003, 99.

¹⁵⁰ Baedeker 1877, 477.

Kiman Fariss hat die Geographische Lage 29°19' Nord; 30°50' Ost¹⁵¹.

Die Fläche der Ruinenstadt wurde von Georg Schweinwurth im Jahr 1887 vermessen – damals war Kiman Fariss ein großes archäologisches Ausgrabungsgebiet¹⁵². Die gesamte Fläche, die große Schuttberge einschloss, betrug seinerzeit 2,4 x 2,1 km²¹⁵³.

Nach der Beschreibung von Schweinwurth umfasste das Stadtgebiet zahlreiche Berge und Hügel – die sogenannten Kiman, singular Kom. Der größte Hügel hieß ›Kom Fariss‹, nach dem die ganze Stadt „Kiman Fariss“ benannt wurde.

Die Stadt wird im Süden von der Stadt ›Medinet El-Fayyūm‹ und dem Bahr Jussuf begrenzt, westlich vom Bahr El Schiwiekh und dem modernen Friedhof sowie von Bahr Tirsa im Osten und von weiteren Dörfern im Norden¹⁵⁴.

Das archäologische Gebiet wird von Südosten bis Südwesten von einem Schienenweg durchbrochen¹⁵⁵.

1.3.1.2 Die Namen der Stadt

Šdt

Šdt ist der ägyptische Name der Hauptstadt der Provinz Fayyūm, wobei die Radikale Šdt oder Ⲭⲟⲩⲧⲉ in der koptischen Sprache Brunnen bedeuten.¹⁵⁶ In abgeleiteter Form kommen diese Radikale vor allem im Kontext von bewässerten Feldern in der Landwirtschaft vor¹⁵⁷. Der Name Šdt bedeutet nach Morenz »durch Graben gebildetes Land«¹⁵⁸. Bereits seit Beginn der ägyptischen Geschichtsschreibung ist dieser Name in Dokumenten oder Inschriften belegt. So findet er sich auf einem Siegel der ersten Dynastie, als die Stadt die Metropole der Provinz Fayyūm war¹⁵⁹. Auch im weiteren Verlauf des Alten Reiches gibt es Belege für den Namen Šdt: im Totentempel des Königs Ne-user-Re (fünfte Dynastie)¹⁶⁰ sowie in Pyramidentexten¹⁶¹. Aus vielen Überlieferungen des Mittleren Reiches ist der Ortsname Šdt bekannt, der unter anderem in den Hieroglyphen mit einer besonderen Kapelle abgebildet ist, deren Dach ein Bukranion schmückt¹⁶². Sogar im Beinamen des Gottes Sobek (Šdtj) spiegelt sich dieser Ortsname seit dem Mittleren Reich wider¹⁶³. Papyrologischen Nachweisen zufolge wurde der Name der Stadt zwischen dem 3. Jh. v. Chr. und dem 2. Jh. n. Chr. dreimal geändert: von Krokodilon Polis zu Ptolemais Euergetis und schließlich zu Arsioiton Polis.

Krokodilon Polis

¹⁵¹ Davoli 1998, 149.

¹⁵² Vgl. Taf. 1.

¹⁵³ Schweinfurth 1887, 54–88; Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 81.

¹⁵⁴ Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 81.

¹⁵⁵ Vgl. Taf. 2.

¹⁵⁶ Gardiner 1947, 8 f.

¹⁵⁷ Gardiner 1947, 8; Legrain 1967, 14.

¹⁵⁸ Morenz 1972, 13.

¹⁵⁹ Petrie 1913, Taf. 2 Nr. 4; LÄ III (1980) 1254 s. v. Medinet el-Fajjum (F. Gomaà).

¹⁶⁰ Borchardt 1907, 92 Abb. 70.

¹⁶¹ Faulkner 1969.

¹⁶² Gomaà 1986, 392–395.

¹⁶³ Erman. 1971, 567.

Unter den Griechen wurde Šdt ›Krokodilon Polis‹ genannt. Der Name war bis zum Ende des 2. Jhs. v. Chr. in Gebrauch, eventuell sogar auch einige Jahre nach der Änderung des Namens unter Ptolemäus Eurgeton¹⁶⁴.

Ptolemais Euergeton

Die Identifizierung des Names war problematisch und wurde erst von den Papyrologen Bernard Grenfell und Arthur Hunt anhand eines Papyrus aus Tebtunis als ein weiterer Name der Stadt Krokodilopolis angenommen und später von Gustave Lefebvre durch einen Papyrus aus Krokodilopolis bestätigt¹⁶⁵. Die Stadt wurde erst nach dem Tod von Ptolemäus Euergetes II. nach ihm umbenannt. Der Name ›Ptolemais Euergeton‹ steht auf einem Dokument, das ins zweite Jahr unter Ptolemäus IX. (116/115 v. Chr.) datiert wird. Anschließend war der Name Krokodilopolis aber nur sporadisch in Gebrauch.

Die papyrologischen Urkunden bieten keine Begründung für den Wandel zwischen den Namen ›Ptolemais Euergeton‹ und ›Krokodilopolis‹.

Arsinoe

Die See-Region wurde nach dem Tod der Königin Arsinoe II. ihr zu Ehren umbenannt. Das ist in Urkunden, die aus der Zeit von 256/255 v. Chr. stammen, belegt. Die Stadt Krokodilon Polis wurde dabei in Arsinoe umbenannt. Obwohl der Name der Metropole Arsinoe von den Archäologen am häufigsten verwendet wird, erscheint er nur selten in vereinzelt Papyri aus der byzantinischen Epoche, in denen Arsinoe auf zwei Dörfer im Arsinoite-Gebiet hindeutet.

1.3.2 Die Ausgrabungen in Kiman Fariss und die aktuelle Lage

Eine richtige archäologische Beschreibung bzw. die Erstellung einer Karte der Siedlung in Krokodilopolis war nie umfassend möglich. Es fiel den Besuchern und den Archäologen schwer, die urbanen Strukturen der Stadt historisch und kartographisch zu erfassen. Grund dafür waren die zum Teil riesigen Kimane¹⁶⁶ von Tonscherben, die als Resultat der früheren chaotisch verwalteten Verwendung des Ortes als Abbaugelände in islamischer Zeit zurückblieben waren¹⁶⁷. Die Aktivitäten der ›Sabbackhin‹¹⁶⁸ und die kontinuierliche Erweiterung der Stadt in jüngerer Zeit erschwerten die Arbeiten vor Ort zusätzlich¹⁶⁹.

Infolgedessen wurde das 5,04 km² groß archäologische Gebiet, das Schweinfurth 1887 gemessen hatte, auf fünf kleinere Bereiche reduziert¹⁷⁰.

Paola Davoli hat in ihrem Buch über Fayyūm versucht, die veröffentlichten Ausgrabungen im Ort kurz zusammenzufassen¹⁷¹. Nachfolgend werde ich in diesem Kapitel ausführlicher auf diese Ausgrabungen sowie die SCA Berichte im Fayyūm-Büro zugunsten einer differenzierten Sicht auf die alte Stadt und eines umfassenderen Verständnisses der späteren Entwicklung von Kiman Fariss eingehen.

¹⁶⁴ Casarico 1995, 70.

¹⁶⁵ Lefebvre 1910, 157 f.

¹⁶⁶ Das Wort »Kom«, L. »Kiman« ist ein Begriff, der unter den Archäologen, vor allem den Ägyptologen, bekannt ist. Er bedeutet »Schuttberge«. Der Begriff wird oft in dieser Arbeit benutzt.

¹⁶⁷ Schweinfurth 1887, 1 f.

¹⁶⁸ Es handelt sich um Bauern, die oft die Ablagerungen aus den archäologischen Gebieten als Düngemittel für ihr Ackerland verwendet haben. Derartiges wurde manchmal von der Stadt erlaubt. Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 85.

¹⁶⁹ Davoli 2011, 69.

¹⁷⁰ Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 85 f.

¹⁷¹ Davoli 1998, 149–153.

1.3.2.1 Frühes Interesse und Aktivitäten von 1823–1877

Aufgrund der mannigfaltigen Papyri-Funde in Krokodilopolis stellt die Stadt einen Schatz für die Altertums- und Sprachforschung dar. Die Papyri, die aus der griechisch-römischen Zeit stammen, verfügen über eine Vielzahl detaillierter Informationen, die sich vor allem auf die Lokalisierung und die Verhältnisse der Stadt beziehen¹⁷².

Nicht nur die kostbaren Papyri, die die Sabbakhin zutage förderten und die weltweit auf verschiedene Museen verteilt wurden (zum Beispiel in Berlin, London oder Oxford)¹⁷³, weckten das internationale Interesse an Krokodilopolis. Daneben gab es Erzählungen über Krokodilopolis wie etwa von Herodot oder Strabon sowie zeitgenössische Berichte von Johann Michael Vansleb (1672)¹⁷⁴, Paul Lucas (1714)¹⁷⁵, Edme-François Jomard (1800)¹⁷⁶ und Giovanni Battista-Belzoni (1819)¹⁷⁷, die Krokodilopolis immer mehr zu einer touristischen und auch archäologischen Attraktion werden ließen¹⁷⁸.

Die erste dokumentierte Aktivität am Standort Kiman Fariss ist die Ausgrabung, die 1823–24 von Jean Jacques Rifaud durchgeführt wurde. Er interessierte sich vor allem für Kunstgegenstände. Die von ihm veröffentlichten Zeichnungen und Pläne zeigen, wie kompliziert die stratigraphische Situation des Ortes war¹⁷⁹. Rifaud kam 1823 nach Fayyūm, nachdem er 1817–23 eine Ausgrabung in Theben durchgeführt hatte. Er ließ sich in der Hauptstadt ›Medinet el-Fayyūm‹ nieder, suchte jedoch in der gesamten Provinz nach geeigneten Ausgrabungsstätten. Schließlich hat er sich für Krokodilopolis entschieden; Nicht zuletzt, weil er hier die größte Menge an Antiquitäten und Fundstücken zu finden erhoffte.

An der Oberfläche fanden sich viele Bruchstücke aus Ton und Stein wie beispielsweise Marmor, Granit sowie Mosaikstücke. Deswegen nahm Rifaud an, einen gut geeigneten Ausgrabungsort gefunden zu haben. Er führte zwei Probegrabungen durch: eine im Osten und eine andere im Westen. In seinem Bericht geht es um die östlichen Ausgrabungen. Der ursprüngliche Ausgrabungsbereich war 126 m lang und 54 m breit. Im ersten Monat wurde nichts gefunden. In einer Tiefe von 25 m begann sich eine Linie von Konstruktionen bzw. Befunden abzuzeichnen, das Niveau also, in dem Bauten zu erwarten waren. In dieser Ebene wurde horizontal weiter gegraben und es konnten Spuren von aus Lehmziegel gefertigten Mauern freigelegt werden.

Nach weiteren Ausgrabungen bis zu einer Tiefe von 40 m sah es so aus, als seien die Gebäude übereinander gebaut worden. Angesport von seiner Entdeckung grub Rifaud tiefer, bis er eine Tiefe von 50 m erreichte. Hier meinte er, die richtige Schicht für Ausgrabungen pharaonischer Artefakte erreicht zu haben. In dieser Schicht wurden neben Material aus Marmor, Granit und Lehmziegeln Kanäle aus Ton gefunden. Außerdem stieß er auf Brunnen und Mosaikstücke, die Rifaud zu den Trümmern eines Badehauses rechnete. Alle Materialien und Steine der Ausgrabung wurden vom Gouverneur verwendet, um eine Fabrik zu bauen. Die Ausgrabung brachte auch Kolonaden, den Teil eines Obelisken, sowie Terrakotta-Figuren und Amulette aus Bronze zutage. Am Ende seines Berichts bestätigt Rifaud die herausragende Bedeutung von

¹⁷² Wessely 1903, 1.

¹⁷³ Hartel 1886, 2 f.; Wilcken 1887, 26–34.

¹⁷⁴ Michael Vansleb (1. November 1635–1679) war ein deutscher Theologe, Linguist und Ägypten-Reisender.

¹⁷⁵ Paul Lucas (1664–1737) war ein französischer Forschungsreisender und Altertumskundler. Er unternahm drei ausgedehnte Reisen nach Ägypten und in den Vorderen Orient.

¹⁷⁶ Edme-François Jomard (1777–1862) war ein französischer Kartograph, Ingenieur und Archäologe. Er war der Redakteur der *Description de L'Égypte* und ein Mitglied des Institut d'Égypte, das von Napoleon gegründet wurde. Er betreute die Bildungs- und Kultur-Mission, die von Muhammad Ali Pasha nach Frankreich geschickt wurde.

¹⁷⁷ Giovanni Battista Belzoni (1778–1823) war ein produktiver italienischer Entdecker und Archäologe der ägyptischen Antiquitäten.

¹⁷⁸ Davoli 1998, 149.

¹⁷⁹ Rifaud 1829, 90; Davoli 1998, 149.

Krokodilopolis als einen für Ausgrabungen sehr vielversprechenden Ort. Er brachte jedoch auch seine Befürchtungen hinsichtlich einer unsachgemäßen Ausbeutung des Ortes durch Einheimische zum Ausdruck¹⁸⁰.

1843 hat Richard Lepsius die Stadt besucht und ist vom 28. Mai bis zum 22. Juni dort geblieben. Lepsius war erstaunt über die riesigen Schuttberge, die nach seinen Angaben ca. 24 m hoch waren und sich über das weitläufige archäologische Areal verteilten. Unter diesen Schuttbergen befanden sich noch aufrechte Ziegelmauern sowie große Mengen von dunkelgrünem Vitreous, der sich überall im Gelände finden ließ und von dem Lepsius einige Proben sammelte.

Seine kurze Beschreibung des Gebiets wurde so interpretiert, als ob Lepsius keine Ausgrabung durchgeführt hätte¹⁸¹. Während seines Aufenthalts in der Stadt hat Lepsius zwei wichtige Objekte gefunden. Zum einen handelte es sich dabei um einen Granitblock, der eventuell Teil eines Türpfostens war und in Hieroglyphen den Namen »Shedet« trägt. Zum anderen fand er den unteren Teil einer Statue des Königs »Amenemhat« mit einer Frau, von der Lepsius vermutet, dass sie die Frau des Königs darstellt. Zwischen den Beinen der beiden Figuren wurde ein Text eingemeißelt, in dem der Name des Königs deutlich lesbar ist, der Name der Frau jedoch leider nicht¹⁸². Diese Statue steht noch im Ort und wurde erst im Jahr 2006 von Paola Davoli öffentlich bekannt gemacht. Davoli behauptet nach einer neuen Interpretation der Hieroglypheninschrift und dem Vergleich mit einer ähnlichen Statue, die in Tod gefunden wurde und den König Amenemhat und »Sechmet« darstellt, dass die Frau die Göttin »Bastet« sein könnte¹⁸³.

1862 wurden für François Auguste Ferdinand Mariette Ausgrabungen von Luigi Vasalli in Krokodilopolis durchgeführt. Zweck der Ausgrabung war es, die Ruinen der alten Stadt Krokodilopolis und die Trümmer des Labyrinths in Hawara zu finden.

Deswegen hat Vasalli eine Kampagne mit etwa 500 Arbeitern vorbereitet, um die Grabungen in Krokodilopolis und der Umgebung der Pyramide von Amenemhet in Hawara gleichzeitig zu bewältigen. Die Arbeit an beiden Orten dauerte insgesamt vermutlich zwei Monate. Vasalli hat sich aber eher für die Suche nach dem Labyrinth interessiert und nur kurze Zeit auf der Ausgrabung in Krokodilopolis verbracht.

Nur wenig ist von seinen Arbeiten berichtet worden. Die Ausdehnung der ausgegrabenen Fläche und der genaue Standort wurden – bis auf eine Region mit riesigen Granit- und Kalksteinen – nicht im veröffentlichten Bericht erwähnt. Ausgeführt wurde hingegen, dass diese architektonischen Baublöcke mit dem Namen des Königs Ramses II. beschriftet waren. Auch gab es dort in der näheren Umgebung Überreste einer Umfassungsmauer. Möglicherweise handelt es sich dabei um das Temenos des großen Tempels von Sobek.

Besonders erschwert wurde die Arbeit durch die hohen Berge, in die es bis zu vier Meter hinein zu graben galt, um die archäologisch relevante Schicht mit den antiken Artefakten zu erreichen.

Die Ausgrabungen brachten eine schwarze Büste aus Granit zum Vorschein, die den König Amenemhat III. in einem Leopardenfell gekleidet und mit einer dicken Perücke darstellt.

Aus der griechischen Zeit wurden neben einem weißen Marmorkopf, Münzen und Inschriften gefunden¹⁸⁴.

¹⁸⁰ Rifaud 1829, 90.

¹⁸¹ Davoli 1998, 150.

¹⁸² Lepsius 1849–1859, Text II, 30 Taf. 2, e. f. g.

¹⁸³ Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 81 f.

¹⁸⁴ Davoli 1998, 150.

Im Jahr 1877 hat der deutsche Reisende Karl Baedeker die Trümmer der Ruinenstadt Krokodilopolis besucht. Auch ihm fielen die Schutthügel auf, die so hoch waren, dass man das ganze Fayyūm mitsamt dem ausgedehnten und einen Teil der alten Stadt bedeckenden Friedhof überblicken konnte.

Baedeker konnte trotz der früheren Entnahme bzw. des Verlustes früher Inschriften nachweisen, dass die Steine der alten Stadt wieder- und weiterverwendet wurden. So fand er in der Moschee des Sultans Kait Bay am Bahr Jussuf in der modernen Stadt eine antike Säule. Auch in den Mauern der Stadt fand er frühe arabische und korinthische Inschriften¹⁸⁵.

1.3.3.2 Die Feldstudie von Georg Schweinfurth 1887

Die Arbeit von Georg Schweinfurth, die in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1887 publiziert wurde, ist ein wichtiger Nachweis für die Erfassung der Situation in Krokodilopolis zu der Zeit, denn sie bietet eine bedeutende Karte der Trümmer und eine gute Beschreibung der oberflächlichen Mauerzüge.

Die Erarbeitung der beigefügten Karte im Maßstab von 1:10000 ist bemerkenswert, da ein großer Teil der Stadt und vor allem der Tempel bereits in der byzantinischen Epoche zerstört worden ist und ein Teil der Elemente in der islamischen Zeit wiederverwendet wurde¹⁸⁶.

Noch heute ist diese Karte von unermesslichem Wert, da das Ausgrabungsgebiet danach durch unkoordinierte und mangelhaft wissenschaftlich dokumentierte Ausgrabungen weiteren Zerstörungen ausgesetzt war. Um das Gebiet zu verkleinern, wurde die von Schweinfurth 1887 ermittelte Fläche von ca. 2,5 m² in fünf kleinere Areale unterteilt. Der größte Teil des ursprünglichen Gebiets wurde zur weiteren Bebauung freigegeben und der zunehmenden Urbanisierung überlassen¹⁸⁷.

Schweinfurth hat erstmals die Lage der Ruinenstadt bestimmt und die Fläche, auf der sich die Schuttberge ausbreiten, vermessen.

Diese beträgt circa 225 ha. Er hat auch ermittelt, dass diese 1887 gemessene Fläche nicht der tatsächlichen Ausdehnung des historischen Stadtgebiets entspricht, sondern lediglich die bis dahin erhaltenen Ruinen umfasste. Das tatsächliche Stadtgebiet wird weitaus grösser gewesen und mit der Zeit verschüttet worden sein¹⁸⁸.

Schweinfurth hat in seinem Buch die Oberfläche von Arsinoe beschrieben und einen ausführlichen Überblick der Überreste an der Oberfläche gegeben. Ich hingegen interessiere mich an dieser Stelle meiner Dissertation für die Beschreibung der Reste alter Baudenkmäler und die Bestimmung der Scherbenhügel, was sich wie folgt zusammenfassen lässt:

Nach der Beschreibung von Schweinfurth bestand die Ruinenstadt Arsinoe 1887 aus unterschiedlichen Scherbenhügeln. Diese unterscheiden sich in Größe, Bezeichnung sowie hinsichtlich des Materials und sind von Agrargebieten umgeben.

Ganz im Süden des Ruinenfeldes lag Charabet Ehssa, wo von Schweinfurth zahlreiche Tongefäße und Glasgegenstände gesehen wurden, was ihm zufolge belegt, dass dieses Gebiet zur alten Stadt gehörte. Nordwärts von Charabet Ehssa lag auf der Westseite Kom el Chariana; hier wurde Dünger gewonnen. Der höchste Teil von Kom-el Chariana hieß es-Sāga. Hier vermutete Schweinfurth, dass es sich um Überreste eines Verwaltungsgebäudes handelt. Die Lehmziegel in den Bauresten sind 25–30 cm lang. Schweinfurth

¹⁸⁵ Baedeker 1877, 479.

¹⁸⁶ Schweinfurth 1887, 2 f.

¹⁸⁷ Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 85 f.

¹⁸⁸ Schweinfurth 1887, 3.

fand zudem mehrere Stücke Papyri aller Art (griechische, persische und arabische), weswegen er davon ausging, dass es sich bei dieser Stelle um ein Archiv der Stadt handelt¹⁸⁹.

Nördlich von Kom-el Chariana, nach Überschreitung der Eisenbahnschienen, lag der Kom Fariss oder ›Hügel des Reiters‹. Dieser war der höchste und auffälligste Scherbenhügel der alten Stadt. Der Kom Fariss war etwa 20 m hoch und bot deshalb einen guten Überblick über die Provinz. Hier haben auch die Sabbakhen gearbeitet. An der Westecke des Hügels hat Schweinfurth Papyrusresten entdeckt. Er berichtet, dass er dort einige Fragmente und Proben sammelte. Schweinfurth nahm an, dass die Stadt sich während der letzten christlichen Epoche am Nordende ausbreitete. Kom-el Addame enthielt damals einen Teil des Begräbnisplatzes, Kom-es-sabba, Kom Fariss und Kom-el-Taiara waren die Schuttabladeplätzen¹⁹⁰.

In Kom-el Addame oder dem sogenannten Knochen-Hügel wurden massenhaft Gebeine gefördert, denn der Hügel enthielt einen Teil des christlichen Friedhofs. Dieser enthielt Amphorenstücke, die sich auf das 5. und 6. Jh. n. Chr. datieren lassen. Der Kom war ein Begräbnisplatz der Armen und der Mittelklasse¹⁹¹, während die Elite von Arsinoe immer noch, auch in byzantinischer Zeit, in der alten Nekropole ›Hawara‹ im Süden von Krokodilopolis bestattet wurde¹⁹².

Nördlich von Kom-el Addame auf der Westseite gab es einige kleine Scherbenhügel, die nichts Besonderes an ihrer Oberfläche zeigten. Auf der Ostseite wurden große Stücke von grünem Glas verschiedener Art ausgegraben. Schweinfurth vermutet, dass sich hier die Überreste alter Glashütten befanden¹⁹³.

Ganz im Norden des Ruinenfelds entdeckte Schweinfurth eine aus großen Ziegeln bestehende Mauer. Er erkannte an dieser Stelle die Umfassungsmauer des Haupttempels von Arsinoe. Dies wurde außerdem durch große Kolonnaden und Blöcke aus Granit auf der Kom-el-dab, die von der Mauer umfasst wurde, bestätigt¹⁹⁴.

Die Tempelreste enthalten Granitblöcke und Statuen, deren Inschriften die Könige Amenemha III. sowie Ramses II. darstellen, was bedeutet, dass der Haupttempel von Krokodilopolis bereits in der 12. Dynastie vorhanden war¹⁹⁵.

1.3.2.3 William Flinders Petries Ausgrabung in Krokodilopolis

Petrie bestätigte die Wichtigkeit der Arbeit von Schweinfurth in Krokodilopolis für die Entstehung eines allgemeinen Plans der Ruinenstadt und stimmte ihm zu, dass der älteste Teil der Altstadt ganz im Norden liegt und die Stadt sich ausschließlich nach Norden ausgedehnt hat.

Weil Petrie sich für die Zeit des Mittleren Reiches in Fayyūm interessierte, beschloss er sich bei seiner Ausgrabung in Krokodilopolis auf den Tempel-Bereich im Norden der Ruinenstadt zu konzentrieren.

Zu seiner Arbeit kamen erschwerend mehrere Faktoren hinzu. Zum einen war der Großteil des Bereichs Ackerland und war über ca. vier Jahre kultiviert worden. Zum anderen sind viele Werksteine abgebaut oder zerstört worden.

Die riesige Mauer des Tempels (Temenos) dehnt sich über eine Fläche von 300 x 230 m aus. Die darum führende Ziegelwand ist ungefähr 9 m dick. Die Ziegel messen 42 x 21 x 11 cm. Sie werden auf eine Zeit vor der 26. Dynastie datiert. Obwohl Petrie feststellte, dass fast alle Werksteine verschwunden waren,

¹⁸⁹ Schweinfurth 1887, 12 f.

¹⁹⁰ Schweinfurth 1887, 15.

¹⁹¹ Für mehr Informationen über den Begräbnisplatz und seine Funde s. Schweinfurth 1887, 17–19.

¹⁹² Schweinfurth 1887, 15 f.

¹⁹³ Schweinfurth 1887, 20.

¹⁹⁴ Schweinfurth 1887, 20 f.

¹⁹⁵ Schweinfurth 1887, 22 f.

konnte er durch das Verfolgen der (Sandbettungen) Sandbasis, auf denen die Steine lagen, eine Vorstellung des Tempels bekommen.

Außerhalb des Temenos, wo es Ruinen eines Gebäudes der römischen Periode gab, hat Petrie einige Probegrabungen gemacht und eine Straße, die aus Scherben gebaut wurde, entdeckt. Er datierte die Straße auf die 12. Dynastie.

Durch die Probegrabungen innerhalb und außerhalb des Temenos versuchte Petrie die Geschichte des Tempels zu rekonstruieren. Die Stratigraphie zeigte unterschiedliche Bauphasen, von der 12. Dynastie über die Periode der Ramessiden, die 26. Dynastie und die ptolemäische Zeit bis hin zum 3. und 4. Jh. n. Chr.

Im Fundament des Tempels fand Petrie ein Relief, das aus der ramessidischen Periode stammte, sowie andere wiederverwendete Blöcke. Deswegen formulierte er die Hypothese, dass der Tempel erst in der 24. Dynastie entstand¹⁹⁶.

1.3.2.4 Forschungen zwischen 1908 und 1930

Ab und zu fanden individuelle Besuche und Aktivitäten vor Ort statt und Publikationen zu einigen einzelnen Statuen oder Inschriften erschienen in Fachzeitschriften. Zwischen 1908 und 1909 wurden einige griechische Texte von Gustave Lefebvre gesammelt¹⁹⁷, als er der Hauptinspektor des Amtes für Antiquitäten war. Diese blieben zunächst im Museum von Kairo und wurden später ins Museum von Alexandria überstellt. Unter anderem hat er im Nord-Osten der Ruinenstadt eine ptolemäische Stele mit einem Ex-voto zum Sokonnokonneus und einen Architrav mit Inschriften des Königs Ptolemaios III. und Berenike II. gefunden. Erwähnenswert unter den Funden sind: eine Stele mit griechischer Inschrift, dabei geht es um den Kult der Göttin Thoeris (3. Jh. v. Chr.), und eine andere Stele mit dem Titel von Ptolemäus II. ›Soter‹¹⁹⁸.

Die Sebbakh-Sammler haben auch dazu beigetragen, einige Funde zu sichern. Dadurch konnte Labib Habachi¹⁹⁹ wichtige Fundstücke studieren und sie als Themen seiner Aufsätze über Kiman Fariss publizieren. In einem davon sind die 14 Fragmente der Säulen von Amenemhat III²⁰⁰ und eine Statue, die ein Krokodil, einen Affen, ein Flusspferd und einen Mann darstellt. Laut Habachi ist die Statue eine symbolische Darstellung von vier Göttern, die in Krokodilopolis in ptolemäischer Zeit verehrt wurden. Die Götter sind Suchus, Thoth, Thores und Amenemhat III.²⁰¹. Außerdem veröffentlichte er einen Artikel zu einem großen Rotgranitbruchstück eines Krokodils und zwei Graugranitbruchstücken einer Stele von Ramses II.²⁰².

1.3.2.5 Ausgrabungen des ägyptischen Antikendienstes ab 1963

Das Archiv von Kiman Fariss im Fayyūm-Büro enthält viele verschiedene Dokumente. Dazu gehören offizielle Schreiben und Briefe zwischen dem Büro in Fayyūm und der höheren Leitung im Antikendienst im Bezug auf die Organisation der Arbeit in Kiman Fariss sowie die wichtigsten diesbezüglichen Beschlüsse. Im Archiv befinden sich einige Ausgrabungsberichte, die mit Fotos versehen sind.

¹⁹⁶ Petrie 1889, 56–59 Taf. 29.

¹⁹⁷ Von 1905 bis 1915 war Gustave Lefebvre der Hauptinspektor von Mittel-Ägypten.

¹⁹⁸ Lefebvre 1910, 155–160; Davoli 1998, 152.

¹⁹⁹ Labib Habachi wurde 1930 zum Inspektor der Ägyptischen Altertümerverwaltung berufen. 1944 wurde er zum Chef-Inspektor von Oberägypten ernannt.

²⁰⁰ Habachi 1937, 85–95.

²⁰¹ Habachi 1955, 107–109.

²⁰² Habachi 1955, 107.

Die meisten Dokumente sind eher eine offizielle Erfassung der Büroarbeit. Die Ausgrabungsberichte sind unpräzise, da die Ausgrabungen nicht ausreichend wissenschaftlich und unter Anwendung geeigneter stratigrafischer Methoden dokumentiert wurden.

Trotz der Ungenauigkeit und der Unzulänglichkeit des Archives bleibt es der einzige verfügbare Weg, um die Geschichte der Ausgrabungen und der Entwicklung des Orts von 1960 bis heute nachzuverfolgen.

Den ersten Versuch, die wichtigsten Informationen im Kiman Fariss Archiv auszuwerten, habe ich im Jahr 2006 unternommen und publiziert²⁰³. Meine ersten Ergebnisse werde ich im Rahmen dieses Kapitels mit erneuten Arbeiten im Archiv kombinieren.

Die Aufzeichnungen im Archiv beginnen im Jahr 1960. In dieser Zeit dominierten im Ort zwei Tätigkeiten: Zum einen trugen Bauern Sebbak überall im archäologischen Gebiet ab. Diese Aktivitäten werden in Reiseberichten bereits für die Zeit vor 1960 dokumentiert; sie wurden allerdings laut Archivaufzeichnungen erst ab 1960 offiziell vom Fayyūm-Büro genehmigt. Zum anderen plante die Regierung, Teile des archäologischen Gebietes zur Urbanisation freizugeben. Hierfür wird die betroffene Fläche in der Regel zunächst sondiert, um zu überprüfen, ob archäologisch relevantes Material oder Bereiche sichergestellt werden können. Für solche Arbeiten sind die Regionalbüros zuständig. Im Fall von Fayyūm standen hierfür nicht genügend Mittel zur Verfügung, weswegen neben professionellen Probegrabungen Pfadfinder des Stadtgymnasiums im Rahmen saisonaler Aktivitäten diese Arbeit durchführten. Hierbei entfernten sie sowohl viele Scherben und Trümmer als auch Ablagerungen aus dem Gebiet und wurden dabei von den Inspektoren von Fayyūm betreut.

Außerdem wurden 1963 im Rahmen von Bauarbeiten für einen Kanal neben dem Schienenweg im Norden von Kiman Fariss einige Bauteile, Terrakotta-Figuren und zwei Kalksteinblöcke gefunden.

1964 fasste der Hauptinspektor des Fayyūm-Büros, Heschmat Meseha, die Situation in Kiman Fariss in einem Bericht zusammen. Darin beschreibt er sowohl die Lage vor den Arbeiten als auch den Stand der Dinge nach den Ausgrabungen durch Pfadfinder. In seinem Bericht führt er eine Liste der damals aktuellen architektonischen Elemente auf, die folgendes umfasst:

1. Tempelruinen mit Blöcken aus Granit im Nordwesten von Kiman Fariss²⁰⁴.
2. Südlich von diesem Tempel zwei Statuen aus Rotgranit von König Ramses II.²⁰⁵.
3. Ruinen von zwei Tempeln im Osten von Kiman Fariss, einer davon ist aus Kalkstein und Granitblöcken, die mit dem Namen des Königs Amenemhat III. versehen ist²⁰⁶. Der andere Tempel ist aus Kalkstein und wird auf die ptolemäische Periode datiert²⁰⁷.
4. Im Süden von Kiman Fariss gibt es die Ruinen eines großen römischen Bades.
5. Im Norden von Kiman Fariss liegen die Ruinen eines kleineren römischen Bades²⁰⁸.

²⁰³ Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 85 f.

²⁰⁴ Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 82 f. Abb. 14–21 und 33–35.

²⁰⁵ Für weitere Informationen über diese Statuen s. Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 82 f. Abb. 14–21 und 33–35.

²⁰⁶ Diese Granitsäulen sind diejenigen, die von Labib Habachi 1937 publiziert wurden.

²⁰⁷ Diese Wand eines Gebäudes mit griechischer Inschrift wurde im Bericht als Ruinen eines ptolemäischen Tempels beschrieben, sie könnte aber Teil eines Theaters sein. Die Wand bzw. die Inschrift wurden noch nicht publiziert.

²⁰⁸ Eine unbestimmte Anzahl von Bädern wurde in Kiman Fariss entdeckt. Vgl. Yacoub 1968, 55 f. Taf. 1–4; El-Khachab 1978, 65–96 Taf. 55–59.

Weiterhin hat das Fayyūm-Inspektorat²⁰⁹ 1965 und 1966 Ausgrabungen in Kiman Fariss durchgeführt, um weitere Flächen zu sondieren. Es wurde an verschiedenen Stellen in der Ruinenstadt gearbeitet, im Norden brachten die Ausgrabungen weitere architektonische Elemente zutage, darunter ist ein Granitblock, dessen Relief den König Amenemhat III. mit dem Gott Sobek darstellt²¹⁰. Mittlerweile wurde ein weiteres Bad im Westen der Ruinenstadt entdeckt.

Am Ende dieser Ausgrabungen wurde ein Bericht verfasst, in dem festgehalten ist, dass Kiman Fariss gut sondiert wurde und nun frei von archäologisch relevanten Objekten sei. Demnach hat ein Komitee aus dem ›Supreme Council of Antiquities‹ 1968 das archäologische Gebiet besucht, betrachtet und empfohlen, dass nur zwei Areale für die Archäologie freigegeben werden sollten. Dort könnten die bei den Ausgrabungen gefundenen Blöcke und Statuen gesammelt werden. Die Restflächen könnten ruhig seitens des Gouvernements genutzt werden.

Nach weiteren Überlegungen wurde 1970 von dem ›Supreme Council of Antiquities‹ der Beschluss gefasst, fünf kleine Areale für die Archäologie zu behalten. Die Areale sind: Areal Nr.1 ›Tempel Ramses II.‹ im Norden von Kiman Fariss (50 x 50 m); Areal Nr. 2 ›Tempel des Ptolemaios‹ im Süd-Osten; Areal Nr. 3 ›Das kleine Bad‹ im Westen (50 x 13 m); Areal Nr. 4 ›Das große Bad‹ im Süden (50 x 50 m); Areal Nr. 5 ›Tempel von Amenemhat III.‹ im Süd-Osten (100 x 100 m)²¹¹.

Das Gouvernement hat danach angefangen den Rest zur Urbanisierung zu nutzen. Auf der ehemaligen Altstadt stehen Wohnblöcke und Gebäude der Universität. Obwohl das Gebiet zur Urbanisierung freigegeben worden war, mussten die Bauarbeiten darauf, vor allem während der Grundlagengrabungen, vom Fayyūm-Büro betreut werden, weil erwartet wurde, dass neue archäologische Objekte zutage gefördert werden könnten.

Und tatsächlich traten während der Bauarbeiten einige weitere Funde an die Oberfläche. So wurde 1981 eine Stele, die Ramses II. mit zwei Betenden darstellt, entdeckt²¹². Außerdem wurden 1982 zwei Kalksteine mit dem Namen von Ramses II. und die Statue einer Frau, auf deren Basis Hieroglyphen stehen, entdeckt²¹³. Weiterhin fand man 1984 durch die Arbeit der Baufirma El-Roda im Nord-Westen von Kiman Fariss ein Bad²¹⁴. Schließlich förderten die Ausgrabungen der Archäologin und gleichzeitigen Inspektorin des Fayyūm, Samia Aid Khalil, 1985 Ruinen eines weiteren Bades in Kiman Fariss an der Stelle an das Tageslicht; dort steht jetzt die landwirtschaftliche Fakultät.

Die großen Steinblöcke, Säulen, Statuen und Stelen, die zuvor gefunden worden waren, blieben innerhalb der fünf archäologischen Areale in Kiman Fariss, während die kleineren Statuen und die leichteren Bruchstücke von Steinen im Magazin in ›Karanis‹ in Fayyūm aufbewahrt wurden. Die Universität forderte die Übertragung von Areal 5 vom Fayyūm-Büro an ihre Verwaltung, woraufhin dort zunächst Ausgrabungen durchgeführt wurden. Nachdem das Areal sondiert worden war, übertrug man es 2006 an die Universität, weswegen die Amenemhat-Säule, die Ramses-Statuen sowie seine Stele nach Karanis gebracht wurden²¹⁵.

Zusammenfassung

²⁰⁹ Es handelt sich dabei um eine Zweigestelle des ägyptischen Antikendienstes in Fayyūm.

²¹⁰ Für die Publikation dieses Blockes vgl. Davoli – Abd El-Aal 2001, 5–21.

²¹¹ Für ausführliche Informationen bezüglich der Areale und den in situ Steinblöcken und Statuen s. Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 85 f.

²¹² Diese Stele wurde erst 2006 publiziert s. Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 83 f. Taf. 23. 24.

²¹³ Diese Objekte sind im Fayyūm-Magazin aufbewahrt.

²¹⁴ Dieser Teil gehörte zu den schon während des Gouvernorats abgegebenen Teilen aus Kiman Fariss. Erst 2005 wurde dieser Teil zusammen mit dem Bad wieder der Archäologie zurückgegeben.

²¹⁵ Das Areal wurde zu einem großen Garten im Zentrum der Fayyūm-Universität umgewandelt.

In den 60er Jahren beschloss die ägyptische Regierung wegen des gewachsenen Bevölkerungsdrucks weitere Teile der Ruinenstadt zur Bebauung freizugeben²¹⁶. Um das Gebiet zuvor wenigstens ansatzweise archäologisch zu erschließen, wurden von 1963 bis 1966 in Kiman Fariss durch den ägyptischen Antikendienst unter der Leitung von Heschmet Meseha saisonale Notgrabungen durchgeführt. Laut einem Bericht des Hauptinspektors am Ende der Notgrabungen und nach weiteren Überprüfungen vor Ort seitens der Vorgesetzten in Kairo wurde 1970 der Beschluss gefasst, fünf kleine Areale für die Archäologie zu behalten²¹⁷. Bei diesen Notgrabungen handelte es sich eher um eine Sondierung mit einigen Probegrabungen an unterschiedlichen Stellen innerhalb des antiken Geländes, die unter anderem Terrakotta-Statuetten zutage förderten. In diesen Ausgrabungen wurden weder stratigraphische Methoden eingesetzt noch wissenschaftliche Berichte in den Aufzeichnungen im Fayyūm-Büro hinterlassen. Somit kann man diesen nur Informationen über die tägliche Arbeit und die Mengen der jeweils gefundenen Objekte entnehmen. Trotzdem bleiben die Terrakotta-Funde aus Krokodilopolis von großem Interesse, da es mit dem unwiderruflichen Verlust des Großteiles der antiken Stadt unter den modernen Häusern eine der letzten Möglichkeiten darstellt, eine größere Anzahl von Terrakotta-Figuren (214 Objekte) mit gesichertem Fundort aus Krokodilopolis zu untersuchen.

1.4. Einführung in die Untersuchung von Terrakotten

1.4.1 Herstellungstechnik

Die in der pharaonischen Zeit wenig verbreiteten, aus Ton bestehenden Statuetten wurden handgeformt und massiv hergestellt. Die vorhellenistischen Terrakotten aus Memphis und Athribis wurden oft frei oder mit Hilfe eines Modells geformt. Die Herstellungsart von hohlen Figuren mit zwei oder mehr Negativenformen oder Matrizen, die seit archaischer Zeit in Griechenland bekannt war, wurde in Ägypten erst seit dem Ende des 6. Jhs. v. Chr. in Naukratis durch die dortigen griechischen Siedler eingeführt. Von hier verbreitete sich dieses Verfahren in Alexandria und Memphis (seit dem Ende des 3. Jhs. v. Chr.) und danach in Fayyūm als einem weiteren wichtigen Siedlungspunkt und anschließend im ganzen Land.

Zur Terrakotta-Produktion mit Matrizentechnik sind hier die Bemerkungen von Elizabeth Jastrow zu erwähnen, da die Matrizenserie als Einheit beim Klassifizieren von Terrakotten wichtig ist. Ein Archetyp (Patriz) wurde ganz normal aus Ton gefertigt und gebrannt. Von diesem Archetyp wurde wahrscheinlich von derselben Person oder in derselben Werkstatt, die den Archetyp hergestellt hat, eine erste Generation von Negativformen gemacht. Diese Terrakotten sind wegen des Trocknens und des Brennens kleiner als der Archetyp. Von den Figuren der ersten Generation konnte man eine zweite Generation von Negativformen, mithilfe derer die zweite Generation von Figuren produziert wurde, machen.

Im Laufe der Zeit mag dieser Prozess mehrere Male wiederholt worden sein, wodurch mehrere Generationen von Gussformen und Figuren produziert wurden. Bei diesen lässt sich allerdings eine stetige und schrittweise Abnahme in der Größe feststellen²¹⁸.

In hellenistischer und römischer Zeit war die Matrizentechnik die maßgebliche Herstellungsart der Terrakotten²¹⁹. Mit der Verwendung der Matrizentechnik und der Erweiterung der Produktion von Koroplastik trennten sich Terrakottawerkstätten von den Töpferwerkstätten. Figuren und Motive wurden nach Beliebtheit hergestellt, von einem Prototyp wurde Patrizen (Form) und auch Matrizenserien angelegt,

²¹⁶ Davoli – Nahla M. Ahmed 2006, 85 f.

²¹⁷ Das ist im Archiv des Fayyūm-Inspektorats dokumentiert.

²¹⁸ Nicholls 1952, 219 f.

²¹⁹ Ewigleben – Grumbkow 1991, 20; Attula 2001, 22 f.

womit auch gehandelt wurde²²⁰. Matrizen aus gebranntem Ton wurden für die alexandrinischen Terrakotten sowie auch für die meisten hellenistischen Terrakotten benutzt, da diese Statuetten keine Spuren, die mit der Benutzung von Gipsformen zusammenhängen, aufweisen. In der römischen Zeit setzten sich zunehmend Gipsformen durch, was Vor- und Nachteile hatte, da das Modell zwar leicht und günstig zu bearbeiten bzw. nachzuschneiden war, jedoch schnell flau und abgenutzt wurde, was Statuetten mit sehr verflachter und nur schemenhaft zu erkennender Modellierung hervorbrachte. Das betrifft ebenfalls die fayyümischen Terrakotten²²¹.

Bei der Herstellung von fayyümischen Terrakotten wurden im Gegensatz zu den frühhellenistischen Terrakotten, die aus gebrannten Tonformen gefertigt wurden, Matrizen aus Gips am meisten genutzt, da die Herstellung von Terrakotten aus Gipsformen in der römischen Kaiserzeit nicht nur in Ägypten, sondern auch darüber hinaus weit verbreitet war²²². Die Verwendung von Gipsformen für die fayyümischen Terrakotten in Ägypten kann man anhand zweier Faktoren beweisen. Zum einen an den kleinen Kügelchen, die man an der Oberfläche fast aller Stücke dieser Gruppe sehen kann und die von der porösen Gipsoberfläche herrühren. Zum anderen an den zahlreichen erhaltenen Gipsformen. So befinden sich beispielsweise unter den Terrakotten-Funden von Krokodilopolis drei solcher Gipsformen²²³.

Um eine Figur zu erstellen brauchte man in der Regel zwei Modelle für die Vorderseite (die Basis wurde gleich mitgeformt) und die Rückseite, die oft flach und gar nicht ausgeformt war und bei vielen Figuren ein rundes Loch enthält. Dieses fungierte entweder nur als Brennloch oder sollte mit Hilfe eines Zapfens oder Dorns zum Aufstellen oder -hängen der Statuetten an dafür vorgesehenen Orten dienen²²⁴.

Manchmal wurden mehrere Formen benutzt, um die Körperteile bei Figuren mit Bewegungen herzustellen, wie zum Beispiel separate Formen für die hochgehobenen Arme der Tänzerinnen oder für die großen Einsatzphalli der phallischen Figuren oder auch für andere Attribute.

In das Modell wurde der Ton mit einem Spatel oder einfach mit den Fingern, deren Abdrücke auf den inneren Seiten der Figuren teilweise noch zu sehen sind, in kräftiger, oft ungleichmäßiger Schichtung eingearbeitet²²⁵. Die von den Gipsformen genommenen zwei Hälften einer Figur wurden aufeinandergepresst und mit einem Tonschlicker zusammengeklebt. Bei der Zusammensetzung wurden die Nähte meist grob zurechtgeschnitten und sind nur flüchtig oder breitflächig verstrichen worden. Manchmal gibt es Überstände, die aus der Anpassung der zwei Teile der Figur resultieren²²⁶.

Da sich die Gipsformen nach mehrfacher Abformung (10–15 Mal) abnutzten, wurden die Figuren in lederhartem Zustand bearbeitet, um ihnen bessere Konturen mit einem Modellierholz zu verleihen. Anschließend wurden sie zum Trocknen stehen gelassen und danach gebrannt. Nach dem Brand wurden die separat mit bestimmten Formen hergestellten Körperteile oder Attribute mit der Figur durch Gipsklebung verbunden. Diese sind leider wegen der langen Lagerungszeit im Erdreich auseinandergefallen, aber die Gipsreste an den Klebstellen lassen sich bei vielen Stücken erkennen. Als Grundierung für die polychrome Bemalung wurden die Statuetten nach dem Brand oft nur auf der

²²⁰ Attula 2001, 22 f.

²²¹ Bayer-Niemeier 1988, 14.

²²² Thompson 1963, 16.

²²³ Philipp 1972, 6.

²²⁴ Philipp 1972, 6.

²²⁵ Ewigleben – Grumbkow 1991, 25.

²²⁶ LÄ VI (1986) 428 s. v. Terrakotten (W. Hornbostel – H. P. Laubscher); Bayer-Niemeier 1988, 15; Ewigleben – Grumbkow 1991, 20; Attula 2001, 25.

Vorderseite mit einer dünnflüssigen Gipschicht überzogen. Überreste davon sind auch bei manchen Statuetten aus Krokodilopolis erhalten, was allerdings auf die Farben nicht zutrifft²²⁷.

Als Folge der Benutzung der Gipsformen und trotz des Nachschneidens der Form oder des Überarbeitens der Figuren ist der Großteil der Terrakotten aus Fayyūm genau wie die meisten Stücke, die unter diese Kategoriengruppe fallen, mit verflachter Modellierung und nur schemenhaft zu erkennen²²⁸.

1.4.2 Begriffe und Typen

Bevor ich mich dem Schwerpunkt der Arbeit, nämlich Terrakotta-Figuren aus Krokodilopolis, widme, ist eine Einleitung über Terrakotten wichtig, wobei ich einige zentrale Begriffe erklären muss. Dadurch lassen sich auch die Entstehung und Entwicklung der Technik sowie der Terrakottatypen in Ägypten kurz zusammenfassen.

1.4.2.1 Griechisch-römische Terrakotten

Figürliche Plastiken oder Lampen aus gebranntem Ton geben Einblicke in den Alltag und die Jenseitsvorstellungen. Da sie Massenware und vielfältig an Formen sind, gewähren sie besser als andere Fundgattungen viele Rückschlüsse auf die zeitgenössische Gebrauchskunst und das Leben zwischen dem Ende des 4. Jhs. v. Chr. und dem Ende des 4. Jhs. n. Chr.²²⁹.

1.4.2.2 Ägyptische Terrakotten

Hier stellt sich die wichtige Frage, ob es in der ägyptischen Kunst vor den Griechen bereits Terrakotten gab. Zwar existierten seit Beginn der ägyptischen Geschichte Figuren aus gebranntem Ton, allerdings bildeten sie mit begrenzten Motiven wie den so genannten Puppen, Konkubinen, Gefangenen, Tieren und Uschebtis keine bedeutende Kunstform. Die Figuren wurden meist handgeformt und massiv hergestellt und nicht wie später mithilfe von zweiteiligen Negativformen²³⁰.

1.4.2.3 Vorpptolemäische Koroplastik

Die traditionellen ägyptischen Motive wurden in der spätpharaonischen Zeit besonders in Naukratis und Memphis durch neue Schöpfungen ergänzt und bildeten mit einer besonderen Technik und Ikonographie die so genannten vorpptolemäischen Terrakotten, die eine Zwischenstufe zwischen den altägyptischen traditionellen Terrakotten und den griechisch-ägyptischen Terrakotten darstellen²³¹. Die griechischen Siedler haben für den Eigenbedarf Terrakotten aus einheimischem (Nilschlamm) Ton gefertigt, die bereits aus dem 6. Jh. v. Chr. bekannt sind und vom Einfluss der griechischen Kultur zeugen, da sie aus einer zweiteiligen Form und mit wenig Material innen hohl gefertigt wurden²³².

Die Themen der vorpptolemäischen Terrakottastatuetten sind Köpfe mit karikierten Zügen, phallische Figuren, die nackte Göttin und unterschiedliche ethnische Köpfe von Ägyptern, Persern, und Orientalen²³³, wie sie beispielsweise unter den Nekropolenfunden aus Memphis vorkommen und den kosmopolitischen Charakter der Bevölkerung dieser Handelsmetropole widerspiegeln²³⁴. Diese Statuetten, die sich auf die

²²⁷ LÄ VI (1986) 429 s. v. Terrakotten (W. Hornbostel – H. P. Laubscher); Bayer-Niemeier 1988, 13; Ewigleben – Grumbkow 1991, 20; Fischer 1994, 20; Attula 2001, 25.

²²⁸ Bayer-Niemeier 1988, 14.

²²⁹ Grunwald 2004, 65.

²³⁰ Bayer-Niemeier 1988, 11.

²³¹ Györy 2003, 165.

²³² LÄ VI (1986) 425 s. v. Terrakotten (W. Hornbostel – H. P. Laubscher); Attula 2001, 23.

²³³ Fischer 1994, 29.

²³⁴ LÄ VI (1986) 425 s. v. Terrakotten (W. Hornbostel – H. P. Laubscher); Fischer 1994, 29; Thompson 2012, 68 f.

Zeit vom 6. bis zum 4./3. Jh. v. Chr. verteilen, wurden in großer Zahl aus grobem Material (Nilsediment) produziert und entweder massiv mit der Hand frei modelliert oder unter Zuhilfenahme von Negativenformen für die Vorderseite gestaltet²³⁵.

Diese vorptolemäischen Terrakotten stammen hauptsächlich aus Memphis, das als Zentrum dieser frühen Koroplastik gelten kann²³⁶, da es dank seiner Lage, Geschichte und religiösen Situation seit dem 7./6. Jh. v. Chr. und mit der Ankunft der Griechen in Ägypten eine wichtige Rolle als Handelsmetropole spielte und an kosmopolitischer und religiöser Bedeutung zunahm²³⁷. Aus Memphis stammen frühe Terrakotten, die Bes, Horus und phallische Figuren darstellen. Ein zweiter wichtiger Fundort der frühen ptolemäischen Terrakotten ist Naukratis²³⁸, das im westlichen Nildelta zum ersten griechischen Emporion Ägyptens und Herodot zufolge erst in der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. als griechische Siedlung gegründet wurde, was archäologische Funde bestätigen²³⁹. Ein anderer Fundort für diese frühen Terrakotten ist Athribis²⁴⁰. Athribis, das im Nildelta 50 km nördlich von Kairo am Ort der heutigen Stadt Benha lag²⁴¹, war in der pharaonischen Zeit die Hauptstadt des 10. Unterägyptischen Gaus. Sie erlangte viel Berühmtheit vor allem in der Regierungszeit von Amenophis III. (18. Dynastie, 1405–1367 v. Chr.) und bis zur griechisch-römischen und byzantinischen Zeit blühte die Stadt als ein wichtiges Kultur- und Verwaltungszentrum. An diesem Ort finden seit 1986 saisonale polnisch-ägyptische Ausgrabungen vom polnischen Zentrum für Archäologie des Mittelmeerraumes der Warschauer Universität in Kairo und der ägyptischen Altertümerverwaltung EAO statt. Durch diese Ausgrabungen wurden Überreste von römischen Wohnvierteln sowie Spuren einer intensiven Bautätigkeit zur byzantinischen Zeit zutage gefördert. Darüber hinaus kam auch ein ptolemäisches Stadtviertel im Westen des Grabungsareals ›Tell Atrib‹ zum Vorschein²⁴². Unter den Funden dieses Areals befinden sich zehn Öfen, von denen mindestens zwei zum Brennen von Keramik und Terrakottafiguren gedient haben²⁴³.

1.4.2.4 Terrakotten nach griechischen Vorbildern

Dabei handelt es sich vor allem um Stücke, die aus den Nekropolen Alexandrias wie Sciatbi, Hadra, Mostafa Pascha und Ibrahemieh sowie aus einem Depotfundort in Ras el-Soda stammen und die griechisch-mutterländischen Typen nachahmen. Ihre Typen stellen überwiegend die sog. Tanagräerinnen, Knabenfiguren und ausschließlich aus Ras el-Soda stammende Karikaturen und Grottesken dar²⁴⁴. Ihre Qualität ist gut und ihr Ton ist feingeschlamm, deswegen nimmt Nikolaus Himmelmann²⁴⁵ an, dass der Ton importiert war und mit größerem einheimischen Material gestreckt wurde, um größere Figuren herzustellen²⁴⁶. Obwohl die Idee mit dem importierten Ton sehr aufwendig und teuer wäre, kann man sie nicht ausschließen. Eine andere Vermutung stellte Eva Bayer-Niemeier an, deren Beschreibung des Materials der frühhellenistischen Stücke unter der Sammlung im Liebieghaus zu Frankfurt der von Himmelmann entspricht. Ihr zufolge könnte die gute Qualität des Materials auch darauf zurückzuführen sein, dass »... in den ja durch die Model noch enger mit dem griechischen Handwerk in Verbindung

²³⁵ Fischer 1994, 29; Attula 2001, 22; Györy 2003, 165.

²³⁶ Perdrizet 1921, v; Bayer-Niemeier 1988, 11; Fischer 1994, 29.

²³⁷ LÄ IV (1982) 30 f. s. v. Memphis (C. Zivie).

²³⁸ s. oben 1.2.5.

²³⁹ Möller 2001, 1; Boardman 2006, 527.

²⁴⁰ Petrie 1909.

²⁴¹ Zur Lage und Geschichte der Stadt Athribis s. LÄ I (1975) 519–521 s. v. Athribis (P. Vernus).

²⁴² Myśliwiec 1994, 35–38.

²⁴³ Szymanski – Babraj 2004, 33 f.

²⁴⁴ LÄ VI (1986) 425 s. v. Terrakotten (W. Hornbostel – H. P. Laubscher); Bayer-Niemeier 1988, 11; Fischer 1994, 37.

²⁴⁵ Himmelmann 1983.

²⁴⁶ Himmelmann 1983, 28 f.

stehenden Werkstätten die Kunst der Tonaufbereitung, des feinen Mahlens und langen Schlämmens, noch intensiver und sorgfältiger betrieben wurde«²⁴⁷. Die Bemerkung von Jutta Fischer über die Tonfarbe der frühen Koroplastiken unter der Terrakotta-Sammlung von Sieglin und Schreiber sowie auch der in Frankfurt ist wie folgt: »Die Mehrheit der früh- und hochhellenistischen Terrakotten [...] ist aus einem hell- bis mittelbraunem Ton hergestellt, der bisweilen ins Rosafarbene oder Rötliche geht«²⁴⁸.

Diese Typen mit ihrer gut dokumentierten Herkunft aus den alexandrinischen Nekropolen bieten Anhaltspunkte für die Bestimmung ihrer Entstehung und die Beurteilung ihres Verwendungszwecks²⁴⁹. Die Arbeitsbasis für diese Gruppe findet sich bei Evaristo Breccia und A. Adriani²⁵⁰ sowie auch in der Untersuchung von Kleiner über die Tanagrafiguren²⁵¹.

Zur Datierung dieser frühen Terrakotten aus Alexandria ist eine chronologische Einordnung ihrer Fundorte hilfreich. Sciatbi ist die älteste Nekropole Alexandrias, da der vor Ort gefundenen Keramik zufolge die Nekropole parallel mit der Gründung von Alexandria 331 v. Chr. entstanden war. Trotzdem ist die Datierung der Sciatbi-Nekropole umstritten. Laut Breccia²⁵² und danach Peter Fraser²⁵³ ist sie ins 4. Jh. v. Chr. einzuordnen, Achille Adriani jedoch datierte sie in die Mitte des 3. Jhs. v. Chr.²⁵⁴. Im Vergleich zu den Funden in Olynth bestätigt Thompson die Datierung ins 4. Jh. v. Chr. Diese wurde von Coulson nachgeprüft, der anhand seiner Keramikstudie in Olynth und Koroni der Meinung ist, dass das Material aus Koroni die beste Parallele zu dem aus Sciatbi darstellt. Er datierte also die Sciatbi-Nekropole, die bis zur Mitte dieses Jahrhunderts in Gebrauch war, ins 3. Jh. v. Chr.²⁵⁵. Diese Überprüfung der Datierung bestätigt die von Kleiner. Für die Terrakottafiguren aus Sciatbi gibt Gerhard Kleiner eine allgemeine Datierung zwischen 300 und 200 v. Chr. an²⁵⁶.

Ibrahimieh und Hadra stammen aus einer etwas späteren Zeit als Sciatbi und wurden der Zeit 2. Viertels des 3. Jhs. v. Chr. bis zum Ende dieses Jahrhunderts zugeordnet²⁵⁷.

Jutta Fischer sortiert die Terrakotta-Figuren, die in der Sammlung von Sieglin und Schreiber vorhanden sind und zu den frühen mutterländischen Typen gehören, in zwei Zeitabschnitte. Den ersten Abschnitt legt sie ins späte 4. und 3. Jh. v. Chr., wobei weibliche Gewandstatuen und Statuetten von Mädchen und Knaben einen wichtigen Typus darstellen. Im zweiten Zeitabschnitt (2. und 1. Jh. v. Chr.) erscheint der Typus der Frauenfiguren eher selten, wohingegen Figuren von Knaben dominieren, sowie verschiedene vereinzelt auftauchende Genremotive vorkommen²⁵⁸. Eine aktuelle Untersuchung der Tanagrafiguren aus den orientalischen alexandrinischen Nekropolen (Sciatbi, Ibrahimieh und Hadra) wurde von Dominique Kassab Tezgör durchgeführt²⁵⁹, in der sie von den gesamten Terrakottafunden aus Alexandria 300 Stücke untersucht. Diese wurden nach bestimmten Kriterien ausgewählt: Statuetten aus bekanntem Kontext, formgleiche Statuetten oder solche, die wichtige Themen oder besondere Herstellungsarten zeigen. Durch die Kombination aus Terrakotta-Untersuchung und Zuhilfenahme zeitgenössischer Papyri aus Alexandria

²⁴⁷ Bayer-Niemeier 1988, 13.

²⁴⁸ Fischer 1994, 19.

²⁴⁹ Bayer-Niemeier 1988, 11.

²⁵⁰ Breccia 1926–1930.

²⁵¹ Kleiner 1984.

²⁵² Breccia 1912, X.

²⁵³ Fraser 1972, 32 f.

²⁵⁴ Adriani 1966, 109–111.

²⁵⁵ Coulson 1987.

²⁵⁶ Kleiner 1984, 26–35.

²⁵⁷ Breccia 1907, 233–236.

²⁵⁸ Fischer 1994, 39.

²⁵⁹ Tezgör 2007.

bietet die Autorin weitere Informationen über die wirtschaftliche und soziologische Seite der Koroplastik-Herstellung in Alexandria und zieht einige Schlüsse bezüglich der Werkstätten, Hersteller und Töpfer²⁶⁰.

1.4.2.5 Griechisch-ägyptische Terrakotten/fayyūmische Terrakotten

Hierbei handelt es sich um Figuren aus relativ grobem Ton, die dickwandig sind und meistens in wenigen Variation aber vielen Wiederholungen vorkommen, wie Darstellungen von Harpokrates, Bes, Osiris von Kanopos usw. Diese stellen die Großzahl der aus Ägypten stammenden griechisch-römischen Terrakotten dar, die vor allem durch Raubgrabungen und Kunsthandel überwiegend aus Fayyūm und in großer Zahl in verschiedene Museen gekommen sind, allerdings mit unzuverlässigen Herkunftsangaben. Deswegen wurden sie von den Händlern als ›Fayyūmische Terrakotten‹ benannt, um sie von den alexandrinisch-hellenistischen Terrakotten zu unterscheiden. Der Begriff selbst hat weder eine lokale Begrenzung noch eine zeitliche Beschränkung, da sie an verschiedenen Orten gefunden wurden, so in Alexandria, dem Delta oder Mittel- und Oberägypten.²⁶¹ Es ist wissenschaftlich präziser, diese Gruppe als griechisch-ägyptische Terrakotten zu bezeichnen.

Da die Terrakotten aus dieser Gruppe im Nilland verstreut sind und in verschiedenen auseinanderliegenden Werkstätten aus Tonsorten verschiedener Herkunft und Qualität hergestellt wurden, reicht die Farbskala bei den gebrannten unbemalten Figuren von verschiedenen Cremefarben über Rotbrauntöne oder dunkelbraun bis zu einem fast schwarzen Graubraun. Den Stücken dieser Gruppe ist gemeinsam, dass sie aus einem hart gebrannten grobkörnigen Ton hergestellt wurden, der wenig gereinigt und gelegentlich mit organischem Material wie Häcksel durchsetzt ist, was man deutlich in den unregelmäßigen Hohlräumen auf der Oberfläche der gebrannten Figuren erkennen kann²⁶².

1.4.3 Fundort und Verwendung/Funktion

Wie schon erwähnt, stammt der Großteil der Terrakotten aus Ägypten, vor allem die griechisch-ägyptischen oder fayyūmischen, aus Raubgrabungen und dem Kunsthandel. Diese haben keine zuverlässigen Herkunfts- oder Provenienz-Angaben; außerdem sind die Terrakotten aus wissenschaftlichen Ausgrabungen nur in geringer Anzahl vorhanden. Zusätzlich zum Problem der Datierung fehlen immer noch weitere wichtige Informationen bezüglich der Kontextualisierung der Terrakotten und ihrer Verwendung. Eine genaue Antwort auf einige der Fragen ist noch nicht möglich. Zum einen stellt sich die Frage, wo Terrakotten ursprünglich aufgestellt wurden und ob sie in Häusern als Schutz für die Familie, die Kinder und zur Fruchtbarkeitsförderung oder etwa in Gräbern als Beigabe oder in Heiligtümern verwendet wurden. Zum anderen wäre zu klären, von wem sie gekauft respektive genutzt wurden – den Ägyptern oder den in Ägypten angesiedelten Griechen – und welche Gottheiten oder Typen bei der jeweiligen Gruppe beliebt waren.

Bei den hellenistischen Terrakotten aus den alexandrinischen Nekropolen ist klar, dass es sich dabei um Grabbeigaben handelt, was man auch für entsprechende Stücke ohne genaue Herkunftsangabe voraussetzen kann²⁶³. Aber aufgrund der Unklarheit hinsichtlich der Kontextualisierung der meisten griechisch-ägyptischen Terrakotten scheiden sich die Geister bezüglich ihrer Verwendung. Einige nehmen an, dass die Terrakotten ausschließlich in Heiligtümern aufgestellt wurden und als Votive fungierten²⁶⁴. Andere gehen davon aus, dass Terrakotten überwiegend in den Wandnischen der Häuser als Schutz in Bezug auf

²⁶⁰ Tezgör 2007, 5.

²⁶¹ Philipp 1972, 6–8; LÄ VI (1986) 427 s. v. Terrakotten (W. Hornbostel – H. P. Laubscher); Bayer-Niemeier 1988, 12; Fischer 1994, 20.

²⁶² LÄ VI (1986) 429 s. v. Terrakotten (W. Hornbostel – H. P. Laubscher); Bayer-Niemeier 1988, 13; Ewigleben – Grumbkow 1991, 20; Fischer 1994, 20; Attula 2001, 25.

²⁶³ Bayer-Niemeier 1988, 16–19.

²⁶⁴ Perdrizet 1921, X–XIV; Nachtergaele 1995, 261.

Sexualität, Fruchtbarkeit und Kindergeburt genutzt wurden und dem Vollzug des Hauskultes dienten²⁶⁵. Darauf weisen die runden Löcher in der Rückseite fast aller Figuren der griechisch-römischen Terrakotten hin, die möglicherweise als Befestigungshilfe zum Aufhängen fungierten²⁶⁶. Die Fundorte der Terrakotten aus wissenschaftlichen Ausgrabungen zeigen, dass diese in verschiedenen Kontexten gefunden wurden. Die Mehrheit stammt zwar aus Häusern, aber auch in Gräbern²⁶⁷, Heiligtümern und in Bädern wurden Terrakotten entdeckt. Ein Versuch, die ursprünglichen Provenienzen der vor allem aus wissenschaftlichen Ausgrabungen stammenden Terrakotten der griechisch-ägyptischen Gruppe auszumachen, wurde von Eva Bayer-Niemeier und Donald Bailey unternommen²⁶⁸. Die wichtigsten Beispiele davon kann man hier wie folgt zusammenfassen:

Die von Breccia veröffentlichten Terrakotten aus Theadelphia kamen alle aus Häusern, ebenso die aus Kanopus²⁶⁹. Die Ausgrabungen des ›Egypt Exploration Fund‹ von 1895–1896 in Karanis brachten keine Terrakotten aus dem Süd-Tempel zutage²⁷⁰ – die dort gefundenen Terrakotten kamen wahrscheinlich aus Häusern²⁷¹. Die gleichen Ergebnisse wurden auch bei den Ausgrabungen der Michigan University in Karanis nachgewiesen. So wurde unter den 154 Terrakotten, die im Katalog von Martin Lu. Allen zugeordnet sind, nur eine im Süd-Tempel gefunden, sechs in der Tempelanlage und 19 in Tempelanlagenhäusern und der Rest kam aus Häusern. Die überwiegende Mehrheit unter den Hunderten von Terrakottafragmenten, die im Registerbuch erfasst sind, stammt ebenfalls aus Häusern. Auch in Soknopaionesos brachten die Ausgrabungen der Michigan University nur Terrakotten aus Häusern zutage²⁷². Dasselbe gilt für die Ausgrabungen des ›Egypt Exploration Fund‹ in Bachias und Euhemeria²⁷³ in Fayyūm sowie in Theadelphia²⁷⁴. Allerdings wurden in Fayyūm auch Terrakotten in Gräbern von Krokodiloplois, Sunufar und Hawara²⁷⁵ oder etwa durch die polnischen Ausgrabungen in Athribis in Bädern gefunden²⁷⁶.

1.4.4 Das Problem der Datierung und der Werkstätten

Obwohl die griechisch-ägyptischen Terrakotten in großer Zahl entweder in vielen Museen ausgestellt sind oder größtenteils durch Publikationen nicht öffentlich zugänglicher Bestände bekannt gemacht wurden, stießen Forscher bei der Untersuchung dieser Gruppe auf ein Problem mit deren wissenschaftlicher Bearbeitung. Zum einen, weil teilweise eine unübersichtliche Menge an Fundstücken vorliegt und zum anderen wegen der Unkenntnis oder Unzuverlässigkeit der Fundortangaben. Damit fehlen jegliche historischen Aussagen über ihren Verwendungszweck und Kontext, was die Versuche, diese nach lokalen Sonderformen und Werkstätten zu ordnen, vereitelt. Deswegen handelt es sich bei vielen Publikationen dieser Terrakottagruppe hauptsächlich um religionsgeschichtliche Deutungen²⁷⁷, vor allem bei den etwas

²⁶⁵ Dunand 1979, 18; Ewigleben – Grumbkow 1991, 19.

²⁶⁶ Bayer-Niemeier 1988, 17.

²⁶⁷ Graepler 1997, 220–231.

²⁶⁸ Bayer-Niemeier 1988, 16–19; Bailey 2008, 1 f.

²⁶⁹ Breccia 1926, 1, 130 Taf. 70–73.

²⁷⁰ Grenfell u. a. 1900, 30.

²⁷¹ Hogarth – Grenfell 1900, 19.

²⁷² Allen 1985, 539–540.

²⁷³ Hogarth – Grenfell 1900, 17

²⁷⁴ Grenfell u. a. 1900, 54.

²⁷⁵ Bayer-Niemeier 1988, 18.

²⁷⁶ Myśliwiec – Abu Senna 1995, 239; Myśliwiec – Said 1999, 190.

²⁷⁷ Bayer-Niemeier 1988, 12.

früheren Publikationen von W. Weber²⁷⁸, C. Kaufmann²⁷⁹, P. Perdrizet²⁸⁰, J. Vogt²⁸¹, E. Breccia²⁸² und P. Graindor²⁸³.

Weitere Versuche die Terrakotta-Figuren dieser Gruppe zeitlich zuzuordnen wurden angesichts der bei wissenschaftlichen Ausgrabungen gefundenen Terrakotten mit stilistischen Methoden durchgeführt²⁸⁴, wie zum Beispiel in den Arbeiten von E. Bayer-Niemeier²⁸⁵, J. Fischer²⁸⁶, L. Török²⁸⁷ und D. Bailey²⁸⁸, bei denen die Autoren erkannten, dass die Datierung immer noch ein großes Problem darstellt²⁸⁹. Jutta Fischer, die sich in ihrer Arbeit zum großen Teil auf die stilistische Untersuchung bei der Datierung ihrer Terrakotten beruft und diese durch Grabungsbefunde und Parallelen aus anderen Produktionszentren überprüft²⁹⁰, hat den Plastizitätsverlust²⁹¹ als ein weiteres Problem bei der Datierung betont: »Letztlich ist im Einzelfall kaum zu beurteilen, wie lange ein Model im Umlauf war, wie oft er ausgeformt wurde, und in welchem Zeitraum sich deutliche Spuren der Abnutzung und Verflachung gebildet haben«²⁹². Die stilistische Analyse kann also zwar für die Zuordnung des Aufkommens eines Prototyps verwendet werden, allerdings ist sie für eine chronologische Anordnung von Statuetten gleichen Stils unbrauchbar, weil eine Form von Prototyp über mehrere Jahrzehnte verwendet werden konnte. Außerdem sind stilistische Unterschiede nicht nur aufgrund zeitlicher Abstände möglich, sondern auch durch die Besonderheiten unterschiedlicher Werkstätten²⁹³. Bailey gibt ebenfalls in seinem Buch zu, dass die bislang bei den Untersuchungen von Terrakotten gegebenen Datierungen nichts mehr als Vermutungen sind: »Despite the limited but slowly increasing publication of terracottas with some degree of chronological information, it must be emphasized, however, that many of the dates suggested in the catalogue entries here [British Museum] are very little more than guesswork and probabilities«²⁹⁴.

Der Vergleich mit Terrakotten aus wissenschaftlichen Ausgrabungen kann hierbei zwar hilfreich sein, aber manchmal ist der Kontext der Terrakottafunde nicht datierbar, weil sie oft als kleine Gegenstände auf der Oberfläche oder beispielsweise durch lokale Sabbachin gefunden wurden. Darüber hinaus müssen einige Datierungen von Petrie aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse nachgeprüft werden²⁹⁵. Die aktuellen stratigraphischen Ausgrabungen, wie z. B. die polnische Ausgrabung in Athribis (1985–91)²⁹⁶, bieten Terrakotta-Figuren mit präziser Datierung sowie relevante Aussagen über den Verwendungszweck und den Kontext und stellen gute Quellen für Vergleichsstücke dar. Allerdings bleiben die meisten Forscher bei der stilistischen und typologischen Analyse²⁹⁷, da zum einen Ausgrabungen wie die polnische nur eine

²⁷⁸ Weber 1914.

²⁷⁹ Kaufmann 1915.

²⁸⁰ Perdrizet 1921.

²⁸¹ Vogt 1924.

²⁸² Breccia II 1 (1930); II 2 (1934).

²⁸³ Graindor 1939.

²⁸⁴ s. Kapitel 1.1.2.

²⁸⁵ Bayer-Niemeier 1988.

²⁸⁶ Fischer 1994.

²⁸⁷ Török 1995.

²⁸⁸ Bailey 2008.

²⁸⁹ Bayer-Niemeier 1988, 12; Fischer 1994, 21; Bailey 2008, 3.

²⁹⁰ Fischer 1994, 10; s. Kapitel 1.1.2.

²⁹¹ Siehe oben Kapitel 1.4.1.

²⁹² Fischer 1994, 21.

²⁹³ Sandri 2012, 632.

²⁹⁴ Bailey 2008, 3.

²⁹⁵ Bailey 2008, 3–5.

²⁹⁶ Szymańska 2005.

²⁹⁷ Sandri 2012, 632.

beschränkte Anzahl an Terrakottafiguren zutage förderten (269 Terrakotta-Statuetten), die im Vergleich zu Raubgrabungen und von Händlern gefundenen Terrakotten zu gering ausfällt, um eine allgemeingültige Vergleichsquelle zu bieten. Zum anderen stammt der Großteil der Funde dieser Ausgrabung aus dem ptolemäischen Viertel in Athribis, während nur wenig aus römischen Arealen kommt. Dadurch kann man zwar in Anlehnung an diese ziemlich genau datierten Funde viele Terrakotta-Typen datieren, aber für die zahlreichen Typen, die erst in der Kaiserzeit entwickelt wurden und keine Vergleichsstücke unter den Funden aus Athribis haben, muss wieder auf die gängigen Analysemethoden zurückgegriffen werden.

Angesichts der erläuterten Schwierigkeiten bei der Datierung ist ein Versuch, durch diese Arbeit die einzelnen Terrakotten aus Krokodilopolis zeitlich einzuordnen aufgrund der Abwesenheit eines Kontextes schwer möglich.

Im Rahmen meiner Arbeit werde ich die Statuetten nach Form und Typenähnlichkeit ordnen, um sie in die bisherigen Datierungsmodelle einzuhängen. Es wird ebenso ein Vergleich mit anderen Terrakotta-Typen stattfinden, deren chronologische Entwicklung bekannt ist, um einen Zeitraum der Terrakotta-Produktion und ihres Umlaufs in Krokodilopolis zu bestimmen. Darüber hinaus werden manche Terrakottafiguren mithilfe ihrer Haarfrisuren datiert²⁹⁸.

In diesem Zusammenhang habe ich die im Material erhaltenen Typen in einer Tabelle eingeordnet, die sich an den Anhaltspunkten orientiert, die vor allem Bayer-Niemeyer, Fischer und Bailey für eine stilistische und ikonographische Typen-Datierung vorgeschlagen haben. In diese Tabelle werde ich zudem jeweils Vergleichsstücke aus wissenschaftlichen Ausgrabungen aufnehmen, die in den Veröffentlichungen der oben genannten Autoren enthalten sind (s. Appendix 3.1).

2. Das Terrakottamaterial aus Krokodilopolis

2.1 Untersuchung der Terrakotta-Figuren aus Krokodilopolis

Das unveröffentlichte Terrakottamaterial aus Krokodilopolis, das ich im Rahmen meiner Dissertation untersuche, befindet sich im Ali Radwan Antikenmagazin in Fayyūm und ist im Kiman Fariss-Registerbuch gelistet. Im Registerbuch stehen einige Informationen und Daten über die Gegenstände, zum Beispiel Fundort und Registerdatum sowie der Name des Ausgrabungs-Inspektors oder des Inspektors, der den Gegenstand dem Registerbuch hinzugefügt hat. Die wichtigsten Daten und Informationen aus dem Registerbuch wurden in den Katalog meiner Dissertation übertragen.

Mit der benötigten Genehmigung durfte ich das Material vor Ort untersuchen, wobei ich jeden Gegenstand eigenhändig betrachtet und detailliert beschrieben habe. Diese Darstellungen finden sich zusammen mit Bemerkungen hinsichtlich Erhalts und aktuellen Zustandes, sowie den Maßen und Bildern, die ich angefertigt habe, im anschließenden Katalog. Informationen bezüglich des Fundorts und des Registrierungsdatums werden aus dem Registerbuch ergänzt. Neben der Anfertigung des Kataloges, der thematisch geordnet ist, habe ich eine ikonographische Analyse durchgeführt, die in Kapitel 4. »Das Themenspektrum: Allgemeine Beschreibung« zu finden ist. Außerdem konnte ich mithilfe des Keramik-Spezialisten, Herrn Dr. Ashraf Senussi (Ministerium für Antiquitäten, Fayyūm), eine Analyse des Tonmaterials der Terrakotta-Statuetten durchführen; siehe dazu Kapitel 2.1.2 »Die Tonqualität«. Durch das Zusammenspiel dieser unterschiedlichen Informations- und

²⁹⁸ Haarfrisuren wurden von Barbara Borg in ihrer Arbeit an Mumienporträts zur Datierung verwendet s. Borg 1998, 45–52; Borg 1996, 18 Borg 1996, 18–67.

Analyseebenen war es mir möglich, Nachweise einer Produktionsstätte in Krokodilopolis herauszuarbeiten, sowie Anhaltspunkte zu den Charakteristika dieser Produktion zu erhalten.

2.1.1 Die Tonqualität

Da sich die meisten Terrakotten aus Ägypten wegen fehlender Herkunftsangaben nicht mit einem Ort bzw. einer Werkstatt oder einem Produktionszentrum verbinden lassen, gibt es bislang keine klare Klassifizierung der in den ägyptischen Terrakotten verwendeten Tonarten.

In den meisten Beiträgen, die sich mit den Terrakotta-Sammlungen aus Ägypten beschäftigt haben, wurde das Material durch Beschreibung der Tonqualität und -farbe der Oberfläche oder ggf. der schon bestehenden Bruchkante im Allgemeinen eingeordnet²⁹⁹. Nach dieser Untersuchungsmethode lassen sich die folgenden Tonarten zusammenfassen:

1. Ein feinschlammiger, hell-bis mittelbrauner Ton, der bisweilen ins Rosafarbene oder Rötliche geht und relativ feinkörnig und elastisch ist. Aufgrund der sehr guten Qualität des Tons wird bezweifelt, ob er aus Ägypten stammt und damit bei den Tanagrafiguren und der Mehrzahl der Karikaturen und Götterdarstellungen der früh- und hochhellenistischen Zeit, die aus diesem Ton hergestellt sind, auf einen anderen Ursprungort verwiesen³⁰⁰ (s. oben Kapitel 1.4.2.4).
2. Ein sehr poröser, trocken wirkender Ton mit groben Häckselstücken, dessen Farbskala von beige über ziegelrot bis zu einem dunklen Rotbraun reicht. Dieser ist mit den Figuren aus Memphis zu verbinden³⁰¹.
3. Ein relativ grobkörniger und manchmal mit Häckseln vermischter Ton, dessen Farbskala nach dem Brand von Dunkelbraun über kräftiges Rotbraun bis hin zu mit einem Einschlag von Auberginenfarben reicht³⁰².
4. Ein feinkörniger Ton, der hart gebrannt wurde und hellbeige bis rosafarben ist. Dieser Ton zeichnet die in der Spätantike erhaltenen koptischen Terrakotten aus Abu Mena aus³⁰³.

Darüber hinaus wurde das Material der aus Grabungsbefunden stammenden Terrakotten genauer untersucht. Als Beispiele dafür dienen Beispiele aus Karanis³⁰⁴, Naukratis³⁰⁵ und Athribis³⁰⁶. Allerdings weist die Mehrheit davon auf ein lokales Material aus Nil-Ton mit vielen Mica/Glimmer hin, das überall in Ägypten erhältlich war.

Neben diesen allgemeinen Einordnungen werde ich mich für die Analyse des Materials aus Krokodilopolis über Herrn Dr. Ashraf Senussi hinaus zusätzlich des sogenannten Wien-Systems bedienen. Hierbei handelt es sich um ein System, das hauptsächlich zur Untersuchung bzw. Klassifizierung der ägyptischen Keramik verwendet wird. Angesichts dessen, dass das Material der Keramiken und der Terrakotten das gleiche ist, ist das Wiener System übertragbar. Die Basis dieses Systems wurde bei einem Treffen in Wien 1980 von den Ägyptologen Dorothea Arnold, Manfred Bietak, Janine Bourriau, Helen und Jean Jacquet und Hans-Åke Nordström mit Hilfe der Keramikproben aus verschiedenen Orten und verschiedenen Perioden entwickelt. Nach dem Wiener System wird das Tonmaterial aus Ägypten in zwei Hauptkategorien

²⁹⁹ Bayer-Niemeier 1988, 13 f.; Fischer 1994, 19 f.; Török 1995; Bailey 2008.

³⁰⁰ Bayer-Niemeier 1988, 13; Fischer 1994, 19.

³⁰¹ Fischer 1994, 19.

³⁰² Bayer-Niemeier 1988, 14; Fischer 1994, 19.

³⁰³ Bayer-Niemeier 1988, 13.

³⁰⁴ Allen 1985.

³⁰⁵

https://www.britishmuseum.org/research/research_projects/all_current_projects/naukratis_the_greeks_in_egypt.aspx (ß8.12.2019)

³⁰⁶ Szymańska 2005, 46 f.

eingeteilt: den Nil-Ton und den Mergelton. Je nach spezifischer Zusammensetzung werden diese beiden Hauptkategorien nach den Einschlüssen in weitere Unterkategorien aufgeteilt. Außerdem wird als dritte Hauptkategorie ein Tongemisch aus Nil- und Mergelton ausgemacht³⁰⁷.

Bei der Materialuntersuchung mit dem oben genannten Klassifizierungssystem ist das Verwenden einer manuellen Lupe nötig (X10); es wird ein frischer Bruch gemacht, um die Einschlüsse zu erkennen und die Farbe mithilfe einer ›Munsell Color Chart‹ auszumachen. Bei der Untersuchung der Terrakotten aus Krokodilopolis wurden hierfür zum einen schon bestehende Brüche in den Statuetten verwendet, zum anderen wurden sie aber auch angekratzt, um einen frischen Bruch zu erhalten. Alle Terrakotten wurden einzeln untersucht und tabellarisch im Appendix (Tabelle 3.4) erfasst. Dieser umfasst das gesamte Material, wobei die Gegenstände nach der Registernummer im Kiman Fariss Magazin aufgelistet sind. Teilweise sind sie zusätzlich mit der Katalognummer dieser Dissertation versehen, falls unter einer Registernummer mehrere Stücke erfasst sind.

Diesem Klassifizierungssystem zufolge ergibt sich die Verteilung der in den Terrakotten aus Krokodilopolis verwendeten Tonarten folgendermaßen (hierbei entspricht die Nomenklatur der Tonarten dem Wiener System)³⁰⁸:

I. Nil-Ton

Alluvial oder Nil-Ton ist ein illitreicher Sedimentton, der aus den weiträumigen Einzugsgebieten des Nils stammt. Er ist durch einen hohen Gehalt an Glimmer/Mica gekennzeichnet und mit Sand und Gesteinspartikeln vermischt. Allerdings wurden zusätzliche Bestandteile hinzugefügt. Die Zusammensetzung dieser Beimischung ist ortsgebunden, was eine Möglichkeit für die Lokalisierung der Nil-Tonprodukte bietet. Nil-Ton wurde bei Temperaturen von 600° bis 800° C gebrannt. Nach dem Brand reicht die Farbskala von braun respektive rotbraun über violett und dunkelbraun bis schwarz, je nach Temperatur und Brennart. Waren aus Nil-Ton lassen sich lediglich nach Art und Menge der Beimischung sowie nach der technischen Verarbeitung, vor allem der Oberflächen, unterscheiden³⁰⁹.

I.A Brauner Nil-Ton:

I.A.1 Feiner Nil-Ton ›Alluvial‹. Hierbei handelt es sich um feinen Schlamm, der aufgrund des Vorkommens von Glimmer zur Gruppe des Alluvialschlammes gezählt wird. Der feine Nilschlamm wird braun, hellbraun oder rotbraun gebrannt. In den meisten Fällen variiert seine Härte zwischen weich und mittelhart. Die Porosität ist in der Regel dicht bis mitteldicht. Er ist durchzogen von feinem Sand, etwas Kalkstein und Stroh und teilweise gemahlene Keramikpartikeln. Im Material aus Krokodilopolis gibt es 90 Beispiele für diesen Ton-Typ.

I.A.2 Mittlerer oder mittlerer bis grober Alluvialschlamm. Seine Farbe nach dem Brand ist braun, hellbraun oder rötlich braun. In den meisten Fällen variiert seine Härte zwischen mittelweich bis mittelhart, die Porosität ist in der Regel mitteldicht bis offen. Er ist durchzogen von Sandkörnern aller Größen, etwas Kalkstein und Stroh, es kommen ebenfalls gemahlene Keramikpartikel vor. Im Material aus Krokodilopolis gibt es 38 Beispiele für diesen Ton-Typ.

I.B Roter Nil-Ton

³⁰⁷ Zur mehr Informationen über die Klassifizierung der ägyptischen Keramik und das Wiener System s. LÄ III (1980) 392–409 s. v. Keramik (D. Arnold); LÄ VI (1986) 629–634 s. v. Ton (H.-Å. Nordström); Nordström – Bourriau 1993, 168–182; Bourriau u. a. 2000, 130–132.

³⁰⁸ Für die Beschreibung der Tonsorten/Ton-Typen und deren Charakter und Einschlüssen s. LÄ VI (1986) 631–634 s. v. Ton (H.-Å. Nordström); Arnold – Bourriau 1993, 169–186 Taf. 1–7.

³⁰⁹ LÄ III (1980) 394 f. s. v. Keramik (D. Arnold).

I.B.1 Feiner bis mittelgrober Nilschlamm. Seine Farbskala reicht nach dem Brand von Rot über rötlich braun bis gelblich rot. Die Härte ist mittelhart bis hart, die Porosität ist oft medium oder offen, in seltenen Fällen dicht. Er ist mit feinen oder mittleren Sand-, Kalk- oder Strohpartikeln durchzogen, wobei letztere durch den Brand schwarz in der Textur werden. Im Material aus Krokodilopolis gibt es 42 Beispiele für diesen Ton-Typ.

I.B.2 Mittelgrober bis grober Nilschlamm. Seine Farbskala reicht nach dem Brand von rötlich-braun bis gelblich rot. Die Härte ist mittelhart bis hart, die Porosität ist oft mittel oder offen und er ist von mittelgroben bis groben Sand-, Kalk- und Strohpartikeln durchzogen. Im Material aus Krokodilopolis gibt es 18 Beispiele für diesen Ton-Typ.

I.C Feiner, mittelgrober bis grober Alluvialschlamm, ähnlich zum braunen Nilschlamm, allerdings ist sowohl die Oberflächenfarbe als auch der Innenteil durch Räuchern schwarz. Das Schwärzen fand vermutlich mit der Absicht statt, mykenische Keramik zu imitieren. Im Material aus Krokodilopolis gibt es fünf Beispiele für diesen Ton-Typ.

I.D Dieser Ton zeichnet sich durch den erhöhten Anteil an grobem bis mittelgrobem Kalkstein aus, der entweder natürlich vorkam oder durch Magerung hinzugefügt wurde. Dieser Kalkstein sorgte zusammen mit den hohen Temperaturen bei dem Brand für eine starke Härte des Materials, dessen Farbe von Rot bis rötlich braun reicht. In der Regel handelte es sich dabei um ein grobes Material, das vom Rand der Bewässerungskanäle oder in der Landwirtschaft gesammelt wurde. Im Allgemeinen ist seine Porosität medium bis offen, selten dicht. Im Material aus Krokodilopolis gibt es 26 Beispiele für diesen Ton-Typ.

II. Mergelton

II.A Feiner bis mittlerer, sandiger Mergelton. Nach dem Brand ist seine Farbe hellbraun, hellgelb oder rosa. Der Mergelton ist mit Sand verschiedener Körnung, etwas Kalkstein und dunklen Gesteinspartikeln versetzt, die alle natürlich im Rohmaterial auftreten. Seine Härte ist normalerweise hart oder mittelhart. Dieses Material stammt ursprünglich aus Oberägypten, vor allem aus der Region Qena. Im Material aus Krokodilopolis gibt es sechs Beispiele für diesen Ton-Typ.

II.B Assuanschlamm feiner bis mittlere Textur, dicht. Seine Farbe nach dem Brand ist dunkelbraun. Der Stoff zeichnet sich durch dunkle Steine und rote Partikel aus, die natürlich im Rohmaterial auftreten. Die Oberfläche des Materials wird zum Teil vor dem Brand mit hellroter Farbe bearbeitet. Diese Behandlung wurde bei den Asswan-Schalen verwendet. Im Material aus Krokodilopolis findet sich nur ein Beispiel für diesen Ton-Typ (**Kat.-Nr. 52**; Taf. 9).

III. Gemisch aus Nilschlamm und Mergelton, um das Material härter und dichter zu machen. Normalerweise ist der Ton fein bis mittel. Nach dem Brand kann die Farbskala stark variieren, je nach Brandart und Temperaturen. Im Material aus Krokodilopolis gibt es acht Beispiele für diesen Ton-Typ.

IV. Importierte Ware aus der Ägäis³¹⁰. Der Ton ist hart und dicht. Nach dem Brand weist er eine pinke Farbe auf und hat fast keine Einschlüsse. Im Material aus Krokodilopolis findet sich ein einziges Beispiel für diesen Typ (**Kat.-Nr. 115**; Taf. 18).

2.1.2 Das Themenspektrum: Allgemeine Beschreibung

Die Götterdarstellungen sind innerhalb der Funde aus Krokodilopolis mit 74 Objekten, ungefähr ein Drittel, die größte Gruppe. Bei den verkörperten Göttern handelt es sich um Harpokrates, Isis, Osiris, die nackte Göttin, Bes, Athena, Sarapis und Demeter.

³¹⁰ Arnold – Bourriau 1993, 183.

Wie aus anderen Terrakotta-Sammlungen aus Ägypten bekannt ist³¹¹, dominiert Harpokrates auch in den Funden aus Krokodilopolis mit 50 Objekten. Obwohl die meisten Statuetten von Harpokrates unter den Terrakotten aus Krokodilopolis unvollständig sind (darunter nur eine vollständige Figur, 15 Oberkörper mit Kopf, acht Körper ohne Kopf, 22 Köpfe und vier fragmentarische Objekte), konnte durch den Vergleich mit bisher veröffentlichten Terrakotten festgestellt werden, dass der Kind-Gott in verschiedenen Erscheinungsformen dargestellt wurde. Diese Erscheinungsformen spiegeln die üblichen Darstellungscharakteristika von Harpokrates in der griechisch-römischen Zeit in Ägypten wider.³¹² 38 Teile der Figuren von Harpokrates sind Köpfe oder Körperteile mit Kopf. Dabei wurde er auch ungekrönt dargestellt, sowohl mit dem gekräuselten Haarstil als auch mit der typischen ägyptischen Ikonografie von Kindern, also kahlköpfig bis auf die seitliche Locke. In einem Körperteil ist er mit der Hand in einem Topf dargestellt. Der Typus mit dem Topf kommt in den Funden dreimal vor. Ein anderer Körperteil stellt Harpokrates mit der Keule von Herkules in der Hand dar. Ein Typus bei den vollständigen Statuetten stellt ihn als Reiter dar und meistens auf einem Vogel sitzend³¹³. Harpokrates auf einer Gans reitend ist in den Funden einmal in einer gut erhaltenen, aber kopflosen Version vertreten.

Harpokrates wurde in den Funden aus Krokodilopolis entweder nackt oder bekleidet dargestellt, unter anderem als phallischer Knabe. Der thronende Harpokrates-Min wird einmal dargestellt³¹⁴.

Isis, die Muttergottheit der berühmtesten Trinität, deren Kult sich sowohl im Inland als auch im Ausland vor allem ab der ägyptischen Spätzeit erstaunlich verbreitete³¹⁵, ist im Fund mit fünf Figuren vertreten. Zwei davon verkörpern die mütterliche Funktion als sitzende Isis mit einem Kind auf ihrer Brust (Isis Lactans), einmal sitzt sie auf einem Korb³¹⁶ und ein anderes Mal auf einem Blätterkelch als einem Lampenaufsatz³¹⁷. Zwei Köpfe (Teile der Figuren) von Isis sind mit einem Kranz, Lotosknospen und der Krone, die aus einer Sonnenscheibe zwischen Kuhhörnern besteht, geschmückt³¹⁸. Eine vollständige Figur stellt Isis oder eine Priesterin im Isis-Mantel mit den typischen Knoten dar³¹⁹. In den Funden aus Krokodilopolis gibt es eine Figur der nackten Göttin in einer frühen Form³²⁰. Osiris ist nur zweimal vertreten, einmal mit der Königshaube als Osiris-Kanopos³²¹ und das andere Mal als ein Kopf mit weißer Krone. Bes hat im Fund auch nur eine Figur, die ihn als Kämpfer mit Schild und Schwert, das er außergewöhnlich vor dem Bauch hält, darstellt (Bild Nr. 13).

Unter den Götterfiguren ist Athena sechsmal vertreten. Drei Köpfe (Teile von Figuren) stellen sie mit nach oben geschobenem korinthischen Helm dar³²², einer davon hat die Federkrone als Helmbusch³²³ und eine vollständige Figur zeigt sie mit ihrer Tracht und ihrem Helm auf einer Basis. Als Athena-Neith mit der

³¹¹ Ewigleben – Grumbkow 1991, 26 f.; Fischer 1994, 79; Attula 2001, 12; Bailey 2008, 14.

³¹² LIMC IV (1988) 415–445 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Fischer 1994, 260–285; Fjeldhagen 1995, 26–54; Török 1995, 57–83; Bailey 2008, 13–16.

³¹³ Vgl. Dunand 1990, 90 Nr. 191; Fischer 1994, 277 Nr. 617 Taf. 64; Török 1995, 77 Nr. 84. 85 Taf. 47; Bailey 2008, 36 Nr. 3073 Taf. 13.

³¹⁴ Ähnliche Beispiele dieses Typus vgl. Fischer 1994, 261 Nr. 546 Taf. 54; LIMC IV (1988) 431 Nr. 225g s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Attula 2001, 110 Nr. 38.

³¹⁵ LÄ III (1980) 186–203 s. v. Isis (J. Bergmann); LIMC V (1990) 761–796 s. v. Isis (V. Tran Tam Tinh).

³¹⁶ Vgl. Faccenna 1958, Taf. 1, 1; Tran Tam Tinh 1973, Taf. 70, 182 (c-1).

³¹⁷ Dieser Typus ist oft zu sehen in Terrakotten aus Ägypten. Vgl. Fischer 1994, 857 Nr. 850 Taf. 89.

³¹⁸ Zu einem Vergleichsstück mit dem sog. Basileion als Kopfschmuck vgl. Fischer 1994, 349 Nr. 871 Taf. 91.

³¹⁹ Vgl. Fischer 1994, Nr. 889 Taf. 93.

³²⁰ Vgl. Fischer 1994, 75 Nr. 806 Taf. 85.

³²¹ Vgl. Dunand 1990, 160 Nr. 433.

³²² Bayer-Niemeier 1988, 184 Nr. 389 Taf. 69.

³²³ Bayer-Niemeier 1988, 182 Nr. 380 Taf. 69.

Fackel und dem Helm mit hochgeklapptem Visier und Federverzierung am Scheitel³²⁴ (vgl. Nr. 12) ist sie einmal zu finden. Die bewaffnete Athena-Neith auf einer Traglampe³²⁵ ist auch einmal vertreten. Demeter ist dreimal mit ihrem langen Kleid und der Fackel dargestellt, eine davon verkörpert sie in einem Baum, was ihre Rolle als Göttin des Landes und der Ernte betont³²⁶ (vgl. Nr. 9). Sarapis-Büsten wurden im Fund viermal nur als Relief auf Lampenhenkeln dargestellt³²⁷.

64 Figuren des Fundes stellen die zweite wichtige und größte Kategorie dar. Dabei geht es um Figuren, die Schutz und Fruchtbarkeit garantieren wie Orantinnen, Baubo und weibliche Köpfe.

Von der Darstellung der Orantinnen, also sitzender Frauen, deren Arme mit geöffneten Handflächen zum Gebet nach oben erhoben sind, gibt es in Terrakotta viele Varianten, die mit nackten oder manchmal bekleideten Exemplaren bis zur Kaiserzeit überliefert sind³²⁸. Obwohl hier das nackte Exemplar mit einer vollständigen Figur vertreten ist, gibt es auch viele Köpfe, die zu anderen Varianten gehören könnten.

Zu dieser Kategorie zählen auch Figuren der nackten und manchmal dicken Frau oder die sogenannte Baubo³²⁹, die mit weit gespreizten Beinen sitzt und mit der Hand auf ihre Vulva hinweist. Diese befinden sich in den meisten Terrakotta-Sammlungen aus Ägypten, da sie vor Ort im Hellenismus und in der Kaiserzeit zahlreich auftreten³³⁰.

Unter den Terrakotten aus Krokodilopolis finden sich viele weibliche Köpfe, die entweder Teile der Orantinnen- oder Baubo-Figuren sind,³³¹ oder separat hergestellt wurden und Frisurenköpfe darstellen³³².

Zum Thema Rituale, Prozessionen und Feste sind Figuren von Tänzerinnen, Sängerinnen und Musikern in üblichen Darstellungen anzutreffen. Außerdem sind Priester und Priesterinnen, die sich daran beteiligen, dargestellt. Diese finden wir ebenfalls als Tänzerinnen, Sängerinnen oder Tympanon-Spielerinnen vor und auch die Figuren einer Frau mit einer Fruchtschale. Beachtenswert in dieser Gruppe: die Figur eines Musikers mit kurzem Chiton und konischem Hut, der Panflöte und Dudelsack gleichzeitig spielt.³³³

Außerdem werden andere Themen in den Funden aus Krokodilopolis aufgegriffen. Dabei handelt es sich um die Abbildungen sowohl heiliger als auch domestizierter Tiere. Einerseits waren die Darstellungen der heiligen Tiere, wie des Affen, der den Gott Thoth in seiner üblichen Abbildung und mit seinen Attributen verkörpert, mit religiösen Andeutungen verbunden. Andererseits finden wir die Darstellungen domestizierter Tiere wie Pferde, Hunde, Schafe, Schweine und Kamele als Darstellungen des täglichen Lebens in Ton. Vögel wie Enten und Hühner sind auch als Abbildung der täglichen Praktiken anzutreffen. Besonders häufig (21 Stücke) ist in den Funden in diesem Zusammenhang die Darstellung von Hühnern, wobei hier zu fragen wäre, ob das mit einem bestimmten Heiligtum zusammenhängt.

Objekte des täglichen Lebens sind auch unter den Terrakotten aus Krokodilopolis zu finden. Diese sind kleine Darstellungen von Amphoren, Gefäßen und Schüsseln.

³²⁴ Diese Kopfbedeckung oder die sog. Federkrone ist ein Symbol der ägyptischen Kriegsgöttin Neith. Für mehr Informationen s. LÄ IV (1982) 392–394 s. v. Neith (R. Schlichting).

³²⁵ Ewigleben – Grumbkow 1991, Nr. 74.

³²⁶ Vergleichsstücke dieses Typus s. Weber 1914, 177 Nr. 298 Taf. 28; Faccenna 1958, 188 Nr. 4. 5 Taf. 1; Dunand 1990, 71 Nr. 72.

³²⁷ Bailey 1988, Nr. Q.1923–1927 Taf. 34.

³²⁸ Bayer-Niemeier 1988, 157.

³²⁹ LIMC III 1 (1986) 87–89 s. v. Baubo (T. Karagiorga).

³³⁰ Fischer 1994, 81; Attula 2001, 150.

³³¹ Vgl. Bayer-Niemeier 1988, 160–168 Nr. 307–336 Taf. 58–61.

³³² Vgl. Bayer-Niemeier 1988, 168–172 Nr. 337–352 Taf. 61–63.

³³³ Vgl. Fischer 1994, 385 Nr. 988 Taf. 106; Bailey 2008, 67 Nr. 3200 Taf. 35.

Während die karikierend-grotesken Figuren in den griechisch-römischen Terrakotten aus Ägypten mit zahlreichen Figuren oft vorkommen, sind diese in den Funden aus Krokodilopolis gar nicht zu finden bis auf einen Kopf, der eher eine Theatermaske darstellt und zwei Einsatzphalli, die vielleicht entweder zu Figuren dieser Art oder zum Gott Priapos gehören könnten.

2.2. Analytische Untersuchung der Götterdarstellungen und ihres Typenspektrums

In diesem Kapitel sollen die Götterdarstellungen typologisch und ikonographisch analysiert werden. Hierbei liegt der Fokus auf Harpokrates, Isis, Athena-Neith sowie Demeter, da diese Götter in verhältnismäßig großer Anzahl und zusätzlich in verschiedenen Typen vorliegen. Andere Götter oder nicht-göttliche Themen im Material eignen sie sich aufgrund ihrer geringen Anzahl und/oder eines einseitigen Typenspektrums nicht für eine solche Analyse und werden daher nur im Rahmen der Thematik im Kapitel 2.1.2 sowie in den entsprechenden Katalogeinträgen aufgeführt.

2.2.1 Harpokrates

Da Harpokrates eine dominante Stellung innerhalb der Terrakotten aus Krokodilopolis einnimmt und sich vieles an seinem Beispiel ablesen lässt, widme ich mich in diesem Kapitel ihm und seinen Darstellungsformen im Detail. Dabei werde ich zunächst eine Einführung über die Geschichte und Funktion dieses Gottes geben. Anschließend werden die bislang erforschten und bekannten Darstellungstypen aufgelistet, um die vorhandenen Erscheinungsformen in Krokodilopolis anhand ihrer verschiedenen Attribute zuzuordnen. Für die chronologische Einordnung seiner Figuren innerhalb der Stücke aus Fayyūm werde ich vor allem von anderen Forschern etablierte Anhaltspunkte für die Entwicklung der einzelnen Harpokrates-Typen verwenden. Als letztes werde ich die durch einen Vergleich ermittelten formgleichen Figuren aufzählen und ihre Typen zu lokalisieren versuchen.

2.2.1.1 Geschichte und Funktion

Harpokrates ist die griechische Form des ägyptischen Gottes »Ḥr p3 ḥrd« oder Horus, das Kind³³⁴. Es ist in den Pyramidentexten als »Ḥr ḥrd«, als ein Kind mit dem Zeigefinger im Mund beschrieben, ab dem Neuen Reich wurde der Name mit dem Artikel »p3« ergänzt³³⁵.

Horus ist ein Gott mit vielen Erscheinungsformen und Funktionen. Die wichtigsten drei Formen sind: Horus der Älteste, Horus der Sohn und Horus das Kind oder Harpokrates³³⁶. Seit Urzeiten ist Horus laut der Osiris-Legende, vielleicht bereits in der Vordynastie-Periode, der Sohn und Erbe des Erd- und Vegetationsgottes Osiris und der Himmelsgöttin Isis³³⁷. Horus als Erbe verkörpert den König, der Ägypten vereinigt hat und nach dem Tod zu Osiris wird³³⁸. Demnach war er einer der großen Götter Ägyptens – politisch, theologisch und kultisch. Die Verbreitung seines Kultes war in einer Fülle von Königsnamen und Privat-Namen zu erkennen³³⁹. Der Kult von Horus dehnte sich im ganzen Land aus, wobei er in jedem Gebiet einen speziellen Namen hatte, der mit dem Ortsnamen erweitert wurde, wie z. B. »Ḥrw-Nḥn(j)« Horus von Hieraknopolis, »Ḥrw-Bḥdt(j)« Horus von Edfu, »Ḥrw-ḥntj-Ḥmw« Horus von Letopolis und auch »Ḥrw-Tḥmw« Horus von Libyen³⁴⁰. Als Folge der weiten Verbreitung des Kultes von Horus ist ein Prozess der synkretistischen Verschmelzung zwischen Horus und Lokalgöttern seit dem Mittleren Reich zu beobachten. Dabei wurden

³³⁴ Rübsam 1974, 30; LÄ II (1977) 1003 s. v. Harpokrates (D. Meeks).

³³⁵ LÄ II (1977) 1003 s. v. Harpokrates (D. Meeks); LIMC IV (1988) 415 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

³³⁶ Allen 1977, 31.

³³⁷ Rübsam 1974, 30.

³³⁸ Allen 1977, 31.

³³⁹ LÄ III. (1980) 14 s. v. Horus (W. Schenkel).

³⁴⁰ LÄ III. (1980) 22 s. v. Horus (W. Schenkel).

der Name und die Kultgestalt von Horus angenommen, die spezifischen angestammten Namen der lokalen Gottheiten als differenzierender Zusatz zum Horus-Namen aber beibehalten³⁴¹. Durch die Götterverschmelzung wurde auch ein Ausgleich zwischen den Krokodils- und Falkenkulten angeregt und gefördert³⁴². So wandelte sich beispielsweise die Gestalt von ›Chentechtai‹ von Athribis vom Krokodil zum Falken ›Horus-Chentechtai‹³⁴³.

In Fayyūm war der Krokodil-Gott Sobek ohne jeden Zweifel der Hauptgott, der zu seinen eigenen Aufgaben auch einige von Horus übernahm. In Abbildungen der Spätzeit erscheint sogar das Kämpferpaar Horus und Seth im Osiriskreis, wobei Horus die Gestalt eines Krokodiles verkörpert³⁴⁴. Diese Verschmelzungen lassen sich besonders aus Papyri des sogenannten ›Buch[es] vom Fayyūm‹³⁴⁵ der griechisch-römischen Zeit herauslesen, wobei Horus mit Seth um das Erbe von Osiris kämpft. Hier ist Horus ein Krokodil, was heißen kann, dass es sich hier um Sobek in der Rolle des Horus handelt, der das Erbe seines Vaters beansprucht. An einer anderen Stelle³⁴⁶ heißt es von Neith: »Sie bewahrt ihren Horus, der sich zwischen ihren Schenkeln befindet, indem er sich dort versteckt hat«. Das Fragment der Abbildung zeigt deutlich, dass der junge Gott nicht Horus darstellt, sondern Sobek, denn die Spitze der Krokodilschnauze ist deutlich zu erkennen. Deswegen müsste man über die Begriffe ›Horus von Schedet‹ und ›Sobek in Schedet‹ nachdenken. Es ist nämlich durchaus möglich, dass es sich hierbei nur um zwei verschiedene Aspekte desselben Gottes handelt und nicht um zwei verschiedene Götter. Vor allem weil es in der Mythologie in einigen Fällen belegt ist, dass Sobek und Seth um das Erbe des Osiris streiten. Allerdings ist dabei die traditionelle Falkengestalt von Horus durch einen Krokodilskopf ersetzt. Man kann sich also fragen, ob ›Horus in Schedet‹ als ein Sobek-Aspekt in Fayyūm verehrt wurde. Interessanterweise kommt es hier ebenfalls zu einem Wortspiel mit dem Ortsnamen ›Šdj‹, was auch säugen oder nähren heißt. Durch diese Anspielung wird auf ein Kind und eine Mutter verwiesen, wodurch wiederum ein Zusammenhang mit Isis und Horus entsteht³⁴⁷.

Mythologisch ist Horus ein Königsgott, Himmels- und Sonnengott³⁴⁸. Seine Rolle als ein Gott des Getreides, der Ernte und der Fruchtbarkeit, welche ihn als ein Sohn und Erbe des Osiris definiert, ist bereits ab dem Neuen Reich belegt³⁴⁹.

Nach der ägyptischen Vorstellung lassen sich die Unterschiede zwischen Horus und ›Hr p3 hrd‹ kaum nachvollziehen, erst von Plutarch wurde ein Versuch der Unterscheidung zwischen ihnen angestellt, wobei ›Hr p3 hrd‹ ein schwächerer Sohn von Isis und Osiris ist³⁵⁰ und eine Erscheinungsform des Horus im Kindsalter³⁵¹.

Als eigenständige, kultisch verehrte Gottheit mit dem Namen ›Hr p3 hrd‹ ist Harpokrates erst in der 22. Dynastie sicher belegt. Während der Kult des Kindgottes in der 25.–30. Dynastie den größten Zuwachs erlebte, gewinnt ›Hr p3 hrd‹ in der Ptolemäerzeit vor allem in verschiedenen Heiligtümern an Bedeutung³⁵².

³⁴¹ LÄ III. (1980) 23 s. v. Horus (W. Schenkel).

³⁴² Bonnet 1952, 393.

³⁴³ LÄ III (1980) 23 s. v. Horus (W. Schenkel).

³⁴⁴ Bonnet 1952, 393.

³⁴⁵ Das ist ein Konvolut von Texten, die Informationen über die Region Fayyūm enthalten – vor allem aus religiöser Sicht. s. Botti 1959; Beinlich 1991.

³⁴⁶ Beinlich 1991, 322 Taf. 30 (Zeilen 1136–1144 im Buch von Fayyūm).

³⁴⁷ Beinlich 1991, 322 f.

³⁴⁸ Weber 1914, 52; LÄ III (1980) 14–18 s. v. Horus (W. Schenkel).

³⁴⁹ LÄ II (1977) 1004 s. v. Harpokrates (D. Meeks).

³⁵⁰ Rübsam 1974, 30–31.

³⁵¹ Sandri 2006, 187.

³⁵² Sandri 2006, 187.

Als Erscheinungsform des Horus ergeben sich zahlreiche Gemeinsamkeiten: Der Kindgott ist als Sohn von Isis und Osiris in die gleiche familiäre Konstellation eingebunden und erfüllt die Funktion als Erbe, Nachfolger und König über Ägypten. Als Regent des Landes verfügt der Kindgott über dessen Nahrungsressourcen und gilt als Nahrungsspender für alle Menschen. Als Sohn des Osiris sowie einer regenerierten und wiedergeborenen Erscheinungsform von ihm hatte Ḥr p3 hrdḫ eine weitere Funktion als Garant von Regeneration und Erneuerung³⁵³.

In hellenistischer Zeit wurde Harpokrates immer weiter sowohl von den griechischen Siedlern als auch von den einheimischen Ägyptern verehrt³⁵⁴. Sein Kult ist durch die Fülle der Darstellungen bei den Terrakotta-Figuren nachgewiesen. Diese Terrakotten finden sich in Regionen, in denen griechische und hellenistische Bewohner lebten, wie in Alexandria, Naukratis oder Fayyūm, aber auch im Süden wie in Hermopolis, Edfu und Antinopolis³⁵⁵. Es ist interessant zu sehen, wie die Griechen den Kindkult vereinfacht haben und in der Welt verbreiteten³⁵⁶. Als Folge dehnte sich der Kult des Harpokrates nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland aus³⁵⁷. Viele Belege für die Verehrung der Götterfamilie ›Isis, Sarapis und Harpokrates‹ stammen aus Delos, außerdem war sein Kult in Makedonien beliebt, sowie in Thessalonike, Amphipolis, Larisa und Sacellum³⁵⁸.

Im 2. Jahrhundert n. Chr., als der griechische Autor Plutarch den Kreis des Osiris erfasste, waren der Kult und die Persönlichkeit des Harpokrates trotz der vielen Formen des Gottes, die die Ägypter selbst nicht unterscheiden konnten, schon etabliert³⁵⁹. Die Persönlichkeit und Attribute des Gottes kann man beispielsweise in der späthellenistischen Version der Legende von Plutarch ›De Iside et Osiride‹ nachlesen³⁶⁰. Seine Charakteristika spiegeln sich in den Darstellungen des Gottes, deren Bedeutungen sich mit ägyptischen und griechischen Vorstellungen erklären lassen. Der Kult des Harpokrates als Fruchtbarkeitsgott wurde unter der Herrschaft der ersten Ptolemäer etabliert, davon zeugen die Funde insbesondere aus Athribis³⁶¹ und den alexandrinischen Nekropolen³⁶² mit Statuetten von Harpokrates aus dem 3./2. Jh. v. Chr. Bei diesen Statuetten wurde Harpokrates als Gott mit eindeutiger Fruchtbarkeitssymbolik dargestellt. Allerdings gibt es bislang keine befriedigende Erklärung für diese Wandlung³⁶³.

Die Funktion des Harpokrates als Fruchtbarkeitsgott war von großer Bedeutung sowohl für die Landwirtschaft als auch für das menschliche Zusammenleben, da er einerseits die Nilüberschwemmung und damit die Fruchtbarkeit bewirkte, andererseits garantierte er das Wohlergehen der Familie insbesondere bei der Einleitung der Geburt und dem Schutz der Kinder vor Krankheit³⁶⁴.

2.2.1.2 Die Darstellung des Harpokrates in Terrakotten: Erscheinungsformen, Attribute und Funktionen

Wie oben erwähnt ist Harpokrates eine Erscheinungsform von Horus im Kindesalter. In der ägyptischen Ikonographie wurde Horus als falkenköpfiger Mann oder Falke mit Männerkopf und mit verschiedenen

³⁵³ Sandri 2006, 162–186.

³⁵⁴ LÄ II (1977) 1006 s. v. Harpokrates (D. Meeks).

³⁵⁵ Györy 2002, 65–98.

³⁵⁶ Weber 1914, 53.

³⁵⁷ LÄ VI (1986) 938 s. v. Verehrung ägyptischer Götter im Ausland (G. Hübel).

³⁵⁸ LÄ VI (1986) 938 s. v. Verehrung ägyptischer Götter im Ausland (G. Hübel).

³⁵⁹ Rübsam 1974, 30 f.; Allen 1977, 31.

³⁶⁰ Allen 1977, 32.

³⁶¹ Szymańska 2005, 86–91.

³⁶² Adriani 1936, 153. 173.

³⁶³ Fischer 2003, 148.

³⁶⁴ Dunand 1979, 38 f.; Fischer 2003, 147.

Kronen dargestellt³⁶⁵ Allerdings wird Ὁρ πρ ἡρδ< rein anthropomorph abgebildet, seine Darstellungen in der Spätzeit zeigen ihn grundsätzlich nackt mit der kindlichen seitlichen Locke und dem Finger im Mund³⁶⁶.

Die Vorstellungen der Götter änderten sich ab der ptolemäischen und römischen Zeit, als sie in Terrakotten dargestellt wurden. Dabei wurden sie nicht mehr statisch, sondern aktiver dargestellt und führten ein menschenartiges Leben³⁶⁷. So hat sich auch das Bild des Harpokrates radikal geändert³⁶⁸. Denn wir finden Harpokrates auf einmal mit Trauben in der Hand, auf einem Tier reitend oder mit einer Gans spielend. Dabei ist der Einfluss der griechischen Tradition bei der Götterdarstellung anhand dieser Veränderung eindeutig nachvollziehbar. Für die neuen Formen und Attribute in der Harpokrates-Darstellung gibt es zahlreiche Nachweise, die den einen neuen Trend darstellen. Bei den neuen Attributen handelte es sich häufig um einen runden oder ovalen Topf, ein Füllhorn, eine Amphora oder einen Brotlaib. Diese konnten sowohl einzeln oder auch in Kombination miteinander auftreten und wurden entweder von Harpokrates gehalten oder aber lagen neben ihm. Zusammen mit dem überlangen Phallus wurden diese Attribute von den meisten Forschern als Elemente der Fruchtbarkeit gedeutet, die sowohl für den agrarischen Reichtum als auch für die menschliche Fortpflanzung von großer Bedeutung waren³⁶⁹. Die Vielfalt und weite Verbreitung seiner Darstellungen deuten auf einen Aufschwung seines Kultes hin³⁷⁰. Einige Studien haben sich mit den Erscheinungsformen und den Typen des Harpokrates und deren Entwicklung beschäftigt³⁷¹. Bei der Bearbeitung stützten sie sich in erster Linie auf stilistische oder ikonographische Methoden und auf die zu ihrer Zeit durch Grabungsbefunde datierten, verfügbaren Materialien.

Das Terrakottamaterial aus Krokodilopolis umfasst diese häufigen Erscheinungsformen und Attribute, weswegen es für die Untersuchung der Darstellung von Harpokrates bei diesen Funden von großer Bedeutung ist, die Ergebnisse dieser Studien im Rahmen meiner Arbeit zu erläutern und sie in einen Zusammenhang mit dem Material aus Krokodilopolis zu bringen.

Harpokrates mit Topf

Unter dem Material aus Krokodilopolis befinden sich sechs Figuren von Harpokrates mit dem Topf und ein Teil einer Figur, die eine Hand mit einem runden Topf darstellt. Zudem gibt es auch mindestens 15 Köpfe, die durch ihre Form- und Typenähnlichkeit mit vollständigen Vergleichsstücken des Typus Harpokrates mit dem Topf mit diesem in Verbindung gebracht werden könnten.

Im Zusammenhang mit den oben aufgelisteten Typen lässt sich festhalten, dass Harpokrates mit Topf eines der häufigsten Motive bei den Darstellungen des Kindgottes in Ton ist. Hierbei können alle Bestandteile der Darstellung variieren: die körperlichen Merkmale sowie die Körperhaltung, die Kleidung, ikonographische Elemente, dazugehörige Tiere und das Attribut selbst.

Viele Archäologen haben sich analytisch mit diesem Attribut beschäftigt, was zu etlichen Meinungen und Interpretationen führte. Die meisten davon verbinden den Topf mit Ritualen, die mit Nilwasser oder Wein vollzogen wurden, und gehen davon aus, dass der Inhalt des Topfes auch Wasser oder Wein sein muss. Andere sehen es als einen Honig-Topf, aus dem das Kind nascht³⁷². Hinsichtlich des Inhaltes des Topfes

³⁶⁵ Allen 1977, 31; LÄ III (1980) 14 s. v. Horus (W. Schenkel).

³⁶⁶ Sandri 2006, 97.

³⁶⁷ Györy 2003, 167.

³⁶⁸ Fischer 2003, 147.

³⁶⁹ Weber 1914, 52–78; Dunand 1979, 38–41; Fischer 2003, 147.

³⁷⁰ LIMC IV (1987) Nr. 1–408 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – S. Poulin); Ballet 1988.

³⁷¹ Bayer-Niemeier 1985, 27–44; Ballet 1988; Fischer 2003, 147–164; Györy 2003, 165–194; Schmidt 2003, 251–282.

³⁷² Für mehr Informationen über die verschiedenen Meinungen und Interpretationen s. Perdrizet 1921, 30 f.; Weber 1914, 60 f.; Graindor 1939, 85; Dunand 1990, 74–76; Török 1995, 63 f.

und seiner symbolischen Bedeutung nimmt Hedvig Györy³⁷³ an, dass es sich am Anfang des Kultes um ein Opfer handelte, bei dem es ausschließlich um den Fruchtbarkeitsaspekt ging – vor allem, weil der Topf bei vielen Figuren der vorhellenistischen Zeit mit langem Phallus und oft mit Jugendlocke verbunden wurde. Aber später scheint sich der Topf zu einem Behälter mit medizinischem Brei oder Produkt entwickelt zu haben. Györy führt ihre Interpretation auf einige archäologische Hinweise wie z. B. einen Schriftzug auf einer Figur aus dem 1. Jh. v. Chr. zurück. Dieser weist auf ein gekochtes Produkt hin, die Michael Malaise als »der, der die Produkte des Kochens bringt«³⁷⁴ liest. Einen weiteren Hinweis liefert eine Darstellung aus der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. Zu dieser Zeit war Horus das Kind immer ein Helfer der Patienten, was sich deutlich in den magisch-medizinischen Texten spiegelt. Als die Popularität seines Kultes wuchs, entwickelte sich auch der Topf, der medizinische Präparate zur Heilkunde und Fruchtbarkeit enthielt, zu einem Fruchtbarkeitssymbol³⁷⁵.

Um weiter unten die Figuren von Harpokrates mit Topf aus dem Material in Krokodilopolis zeitlich einordnen zu können, werde ich zunächst die Entwicklung dieser Darstellung anhand der Ergebnisse wissenschaftlicher Ausgrabungen sowie stilistischer Analysen nachzeichnen.

Die bislang älteste im Rahmen einer Ausgrabung entdeckte Statuette von Harpokrates mit Topf stammt aus einem ptolemäischen Kontext aus Athribis und wurde ins 2. Jh. v. Chr. datiert³⁷⁶. Diese stellt einen auf einer niedrigen Basis kauenden, bekleideten Harpokrates dar, der vier Finger der rechten Hand zum Mund führt. Ein runder Topf befindet sich dabei zwischen seinen Beinen. Eine zweite Figur von Harpokrates mit der Hand in einen Topf greifend im Liebieghaus in Frankfurt wird ebenfalls als die früheste (2. Hälfte des 3. Jhs. v. Chr.) Darstellung dieses Motivs erachtet³⁷⁷. Dabei kauert der in einem Chiton bekleidete Harpokrates mit einem bis auf eine tordierte seitliche Locke kahlgeschorenen Schädel, sein Körper ist kindlich mit geschwellenem Bauch dargestellt, darüber hinaus verfügt er über einen übergroßen, schlauchförmigen Phallus, dessen Spitze unter dem Chiton hervorragt. In demselben Stil wurde eine Version des sitzenden Harpokrates gefunden, die eine bekleidete Figur mit ägyptischem Haarstil, Doppelkrone (nur ihr Ansatz ist erhalten) und mit übergroßem Phallus darstellt. Er hält jedoch hier mit der linken Hand die auf seinen Oberschenkeln sitzende Gans und den Zeigefinger der rechten Hand am Mund³⁷⁸.

Aus stilistischer und ikonographischer Sicht wurde eine Statuette³⁷⁹ von dem mit einem Topf und überlangem Phallus dargestellten Harpokrates ins späte 2. Jh. v. Chr. datiert. Hier trägt er ein typisches griechisches Kapuzenmäntelchen. Er umfasst mit der linken Hand einen Topf und greift mit der rechten hinein³⁸⁰.

Forscher gehen davon aus, dass diese Statuetten Anhaltspunkte für die Entwicklung der Darstellung von Harpokrates nach der Mitte des 3. Jhs. v. Chr. zeigen. Dabei lässt sich eine Evolution der griechischen Kinderterrakotten, die liegend dargestellt sind und mit der rechten Hand über den Körper eine Gans zum Spielen greifen, zu den eindeutig als Harpokrates auszumachenden Terrakotten beobachten³⁸¹. Die große

³⁷³ Györy 2003, 165–194.

³⁷⁴ Györy 2003, 191.

³⁷⁵ Györy 2003, 187–194.

³⁷⁶ Szymańska 2005, 191 f. Nr. 88 Taf. 10.

³⁷⁷ Bayer-Niemeier 1988, 68 f. Nr. 27 Taf. 4; Fischer 1994, 79; Györy 2003, 168.

³⁷⁸ Bayer-Niemeier 1988, 69 f. Nr. 29 Taf. 4, 5.

³⁷⁹ Perdrizet 1921, 32 Nr. 98 Taf. 23; LIMC IV (1988) 415 f. Nr. 145 Taf. 247 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

³⁸⁰ Schmidt 2003, 258 Abb. 8.

³⁸¹ Fischer 1994, 79; Schmidt 2003, 258 Abb. 7.

Anzahl der erhaltenen späteren Varianten dieses Typus³⁸² weist darauf hin, dass er sehr häufig produziert wurde und überall im Land weit verbreitet war. Diese Variante stellt Harpokrates mit geschwollenem Bauch, übergroßem Phallus, nackt, halbnackt oder bekleidet dar. Der Haarstil variiert auch zwischen dem ägyptischen und griechischen. Einige Figuren dieses Typus stammen aus Fayyūm³⁸³. Unter dem Material aus Krokodilopolis sind zwei Varianten dieses Typus erhalten **Kat.-Nr. 2. 3** (Taf. 1). Dieses beliebte Motiv wurde in der Folgezeit bis ins 3. Jh. n. Chr. häufig wiederholt.

Neben den traditionellen Typen mit übergroßem Phallus gibt es andere Varianten mit der Darstellung des Phallus in normaler Größe. Dabei weisen die Abbildungen von Harpokrates eine Verschmelzung der ägyptischen und der griechischen Ikonographie in einer hellenistischen Anschauung auf, da Harpokrates mit einer Kopfschmuckkombination, die sich aus der Jugendlocke, den Kahlkopf mit einem über den Ohren zu Zipfeln zusammengedrehten Tuch und der Doppelkrone zwischen den Lotusknospen zusammensetzt, auf einem dicken Kranz abgebildet wurde. Seine Figuren variierten hinsichtlich der Haltung und der Lage des Topfes, nämlich mit der Mündung nach oben oder nach vorne³⁸⁴.

Harpokrates mit dem Topf und überlangem Phallus wurde auch auf einer Gans oder auf einem Hahn sitzend dargestellt³⁸⁵.

Eine Statuette in ähnlichem Stil mit geschwollenem Bauch und mit dem oben genannten Kopfschmuck befindet sich im British Museum (angeblich aus Sakkara)³⁸⁶. Diese stellt Harpokrates stehend, in einem langen Gewand und mit geschwollenem Bauch dar; sein Körper ist frontal ausgerichtet, während er den Kopf nach rechts wendet. Der Knabe hält den Finger der rechten Hand am Mund und mit der Linken trägt er einen Topf. Andere Attribute sind ebenfalls vorhanden: Rechts eine Amphora, auf sie er sich lehnt, und links gibt es einen Altar und darauf einen großen verzierten Brotlaib. Sein Gesicht ist mit langem Haar umrahmt. Auf dem Kopf sitzt ein großer Kranz und auf diesem ist der Kindgott mit der Doppelkrone zwischen zwei großen Lotusknospen gekrönt; große Bänder fallen auf die Schulter herab. Bailey schätzt die Datierung dieser Statuette ins 3./2. Jh. v. Chr.³⁸⁷. Solche Typen von Harpokrates mit mehreren Attributen haben viele Varianten³⁸⁸: Harpokrates stehend, auf einer Basis oder auf einem Sitz sitzend und mit einer Akkumulation verschiedener Attribute charakterisiert die späthellenistischen Terrakotten³⁸⁹.

³⁸² Weber 1914, 85 Nr. 64. 65 Taf. 5; 107–112 Nr. 108. 109 Taf. 10 (sind aus Fayyūm; Nr. 112 aus Krokodilopolis); Kaufmann 1913, 57 Abb. 31, 4; Kaufmann 1915, 58 Taf. 19, 120; Breccia 1926, 130 Taf. 70, 3; Skupinska-Løvset 1978, 128 Nr. 124 Taf. 24; LIMC II (1988) 426 Nr. 142a Taf. 247 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 72f. Nr. 36–39 Taf. 6 (Nr. 36 aus Fayyūm); 95 Nr. 104 Taf. 20; Dunand 1990, 66 Nr. 117; 71 Nr. 131; 72 Nr. 134. 135; Fischer 1994, 274 Nr. 606 Taf. 63; 282 Nr. 633 Taf. 67; Fjeldhagen 1995, 34 Nr. 9; 54 f. Nr. 32; Bailey 2008, 33 Nr. 3052 Taf. 10.

³⁸³ Kaufmann 1913, 57 Abb. 31, 4; Weber 1914, 85 Nr. 64. 65 Taf. 5; Kaufmann 1915, 58 Taf. 19, 120; Breccia 1926, 130 Taf. 70, 3; Skupinska-Løvset 1978, 128 UT 124 Taf. 24; Bayer-Niemeier 1988, 72–73 Nr. 36–39 Taf. 6 (Nr. 36 aus Fayyūm); Dunand 1990, 66 Nr. 117.

³⁸⁴ Györy 2003, 173 f.

³⁸⁵ Dunand 1979, 233 Nr. 227 Taf. 86; 234 Nr. 228 Taf. 87.

³⁸⁶ Bailey 2008, 32 Nr. 3049 Taf. 10.

³⁸⁷ Bailey 2008, 32 Nr. 3049.

³⁸⁸ Petrie 1905, 2 Nr. 49 Taf. 47; Weber 1914, 83–85 Nr. 56 Taf. 5; 89 Nr. 81 Taf. 7; Perdrizet 1921, 31 Nr. 90 Taf. 22; Dunand 1979, 214 f. Nr. 141 Taf. 75; Ballet 1988, Nr. 200. Variante: statt des Topfes hält er eine Gans s. Mogensen 1930, 43 A 268 Taf. 42; Bayer-Niemeier 1988, 74 f. Nr. 43. 45 Taf. 8; Fieldhagen 1995, 26 Abb. 1; Le Monde Copte 1988, 8 Nr. 1; Dunand 1990, 67 Nr. 119–121; Fischer 1994, 266 Nr. 583 Taf. 59; Bailey 2008, 32 f. Nr. 3049. 3053 Taf. 10.

³⁸⁹ Schmidt 2003, 266.

Um Christi Geburt erscheinen neue Fassungen³⁹⁰. Die am häufigsten produzierten sind diejenigen, die Harpokrates auf einem Pfeiler gestützt, stehend und mit dem Topf in der linken Hand abbilden. Dabei trägt der Kindgott einen Chiton, unter dem die Spitze seines Phallus hervorragt. Manchmal wurde der Topf durch das Füllhorn ersetzt³⁹¹. In Krokodilopolis ist ein Beispiel dieses Typus zu finden **Kat.-Nr. 21** (Taf. 5).

Mit Ende des 1. Jhs. n. Chr. kommt zusätzlich eine andere Variante für den stehenden Gott auf: nackt oder bekleidet mit unterschiedlichem Kopfschmuck; die häufigste davon stellt ihn bis auf eine seitliche Locke kahlgeschoren und mit den zwei Lotosknospen dar. Es scheint, dass dieser Typus und seine Varianten große Beliebtheit erlangten, worauf die große Anzahl der erhaltenen Statuetten³⁹² hinweist. Dies gilt auch für Krokodilopolis **Kat.-Nr. 28–31** (Taf. 7).

Um die Wende vom 1. zum 2. Jh. n. Chr. kommen andere Varianten hinzu, bei denen der Knabe einen Topf oder ein Figürchen in der Hand hält, manchmal ohne Stützsäule, was ebenfalls weite Verbreitung fand³⁹³. Unter dem Material aus Krokodilopolis gibt es eine Figur, die diese Entwicklung bestätigt **Kat.-Nr. 8** (Taf. 2). Harpokrates steht ganz nackt und frontal zum Betrachter ausgerichtet, er streckt sein linkes Bein nach vorne und etwas zur Seite. Der große Penis des Gottes liegt auf dem linken Schenkel. Der nackte Körper sieht wie der eines Knaben aus. Harpokrates hält unter dem linken Arm einen runden Topf, dessen Mündung nach vorne gerichtet ist. Der Kopf, die Füße und der rechte Arm, dessen Hand am Mund ruhen sollte, fehlen. Eventuell hatte die Figur auch eine Basis.

Der Späthellenismus war die Zeit der Popularisierung des Kultes von Harpokrates sowohl unter den seit langem in Ägypten angesiedelten Völkern als auch überall in der gräzisierten Welt, wobei die Annäherung an andere griechische Götter wie z. B. Eros und Dionysos eine große Rolle spielte. Ägyptisierende und gräzisierte Fassungen wurden also in großen Massen produziert³⁹⁴. In der frühen Kaiserzeit war die Tendenz zu statuarischen Motiven und zur Angleichung an griechisch-römische Götterbilder besonders stark ausgeprägt³⁹⁵. Dafür gibt es ein Beispiel unter dem Material aus Krokodilopolis **Kat.-Nr. 9–10** (Taf. 3).

Im 3. Jh. n. Chr. kamen die Figuren mit fülliger Statur auf, wobei Harpokrates mit säuglingsartiger Gestalt mit enorm aufgedunsenem Gesicht abgebildet wurde. Das Kind wurde ohne übergroßen Phallus dargestellt und trägt oft ein rundes Amulett auf der Brust³⁹⁶. Das ist auch im Material aus Krokodilopolis zu finden **Kat.-Nr. 4** (Taf. 1). Der kauernde Harpokrates wird mit einer molligen, kindlichen Figur in langem breiten Chiton wiedergegeben. Darunter bleiben die Körperformen, nämlich der runde Bauch mit dem

³⁹⁰ Fischer 1994, 80; Györy 2003, 177 f.

³⁹¹ LIMC IV (1988) 422 Nr. 75a Taf. 244; 423 Nr. 111 Taf. 245 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 99 f. Nr. 118–120 Taf. 22; Allen 1985, Nr. 52; Dunand 1990, 146 f. Nr. 148–151; Fjeldhagen 1995, 36 f. Nr. 13; Ewigleben – Grumbkow 1991, 47 Abb. 18.

³⁹² Petrie 1910, 45 Taf. 40, 31; Weber 1914, 95 f. Nr. 107–112 Taf. 10 (Nr. 108. 109 aus Fayyūm; Nr. 12 aus Medinet el-Fayyūm); Breccia 1934, 24 Nr. 72 Taf. 23, 97. 100. 101; Wijngaarden 1958, 7 Nr. 20 Taf. 4; Nr. 21 Taf. 5; LIMC IV (1988) 426 Nr. 142b Taf. 247 und 430 Nr. 193, 211 Taf. 251 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 95–98 Nr. 102. 103 Taf. 21; 113–115 Taf. 22; 105–111 Taf. 21. 22; Dunand 1990, 71 Nr. 131; 72 Nr. 134. 135; Fischer 1994, 274 Nr. 606 Taf. 63; 282 Nr. 633 Taf. 76; Fjeldhagen 1995, 34 Nr. 9; Attula 2001, 102 f. Nr. 34; 106 f. Nr. 36; Bailey 2008, 33 Nr. 3052 Taf. 10.

³⁹³ Petrie 1911, Taf. 15, 19 (aus Hawara; statt des Topfes hält der Knabe ein Figürchen von Harpokrates); Kaufmann 1913, 67 Abb. 28, 12; Kaufmann 1915, 53 Taf. 18, III; Allen 1985, Nr. 58 (aus Karanis); Bayer-Niemeier 1988, Nr. 105–112 Taf. 21 Nr. 113. 116 (hält ein Figürchen); Nr. 115 (hält einen Topf); Dunand 1990, 72 Nr. 134. 135 Nr. 140 Taf. 76 (mit Stütze); Attula 2001, 104 f. Nr. 35; Ewigleben – Grumbkow 1991, 49 Nr. 21. 22; Bailey 2008, 32 Nr. 3050–3051 Taf. 10.

³⁹⁴ Györy 2003, 176.

³⁹⁵ Schmidt 2003, 269.

³⁹⁶ Fischer 1994, 92; H. Györy 2003, 183–184.

eingefallenen Nabel, sichtbar. Das rechte angewinkelte Bein ist angehoben. Mit dem linken Arm hält er einen Topf, dessen Mündung nach oben dargestellt ist. Der Kopf fehlt, aber der rechte Arm ist zum Kopf angewinkelt, was darauf hinweist, dass der Zeigefinger am Mund ruhte. Auf der Brust trägt der Kindgott als Schmuck eine runde Bulla³⁹⁷. Ein anderes Beispiel ist ein oberer Teil einer Statuette **Kat.-Nr. 7** (Taf. 2).

Er wurde in beiden Haltungen, nämlich der traditionellen mit dem Zeigefinger am Mund und dem Topf oder in der Baubo-haften Haltung mit offenen Händen und den Armen nach oben gewinkelt, dargestellt s. **Kat.-Nr. 36–38** (Taf. 7). Varianten³⁹⁸ zeigen ihn nackt bzw. mit einem Tuch, das die Beine bedeckt oder in einem kurzen Chiton, der unter der linken Schulter herunterrutscht. Der Kopfschmuck ist eine Kapuze, zwei Lotusknospen und Doppelkrone oder eine Sonnenscheibe.

In den wenigen Figuren (einige davon stammen aus Fayyūm) aus dem 4. Jh. n. Chr. kann man einen Stil der Darstellung von Harpokrates erkennen³⁹⁹, bei dem er mit üppiger Gestalt im kurzen Chiton mit schmalen, geradlinig herabfallenden Falten dasteht. Der Kopfschmuck besteht aus zwei Lotusknospen und Jugendlocke samt Lockenfrisur mit Efeukranz und Doppelkrone. Dies trifft eventuell auch auf einen Kopf aus Krokodilopolis zu **Kat.-Nr. 45** (Taf. 9). Dieser Kopf (Teil einer Figur) stellt Harpokrates lächelnd mit dem Zeigefinger der rechten Hand am Mund dar. Das Gesicht ist mit lockigen Haaren eingerahmt und zusätzlich mit einer seitlichen Locke auf der rechten Seite geschmückt. Auf dem Kopf sitzt die kleine Doppelkrone, die von zwei Efeublättern auf jeder Seite flankiert ist. Die Augen sind groß und die Pupillen wurden gebohrt. Unter dieser späten Darstellung von Harpokrates und in demselben Stil und Gewand befinden sich andere Alternativen mit Änderungen des Kopfschmuckes, so z. B. bis auf eine seitliche Locke kahlgeschoren und mit großem Kranz und darauf die Doppelkrone oder zwei Lotosknospen.

Harpokrates mit Füllhorn

Unter dem Material aus Krokodilopolis befinden sich insgesamt sechs Teile von Statuetten, die mit Typen von Harpokrates mit Füllhorn in Verbindung gebracht werden können. Zwar weist nur eine davon auch tatsächlich das Füllhorn auf, allerdings können die übrigen trotz ihrer Unvollständigkeit anhand übereinstimmender Details diesem zugeordnet werden.

Harpokrates auf einer Gans reitend

Die Gans ist ein bevorzugtes Tier in der Darstellung von Harpokrates; mit ihr wurde er in verschiedenen Erscheinungsformen gezeigt. Als Beispiele dafür kann man zum einen eine Figur in Berlin anführen, bei der der Kindgott die Gans mit einer Rübe füttert. Diese Figur wurde der 1. Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. zugeordnet⁴⁰⁰. Als weiteres Exemplar bietet sich eine Harpokrates-Figur in Tübingen an, bei der er einer Gans ein Band um den Hals legt. Aus typologischen und stilistischen Gründen nimmt Fischer an, dass es eine Verbindung zwischen den beiden Figuren gibt und datiert die Tübinger-Figur auf die Mitte des 3. Jhs.

³⁹⁷ Schmidt 1911, 602 Nr. 46; Perdrizet 1920, 30 Taf. 22 Nr. 88. 89 (aus Fayyūm); Mogensen 1930, A. 257 Taf. 41; Bayer-Niemeier 1988, 81 Nr. 60. 61 Taf. 12 (mit Füllhorn); Dunand 1990, 64 Nr. 113; 69 Nr. 126; LIMC IV (1988) 425 Nr. 136 d s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Fischer 1994, 267 Nr. 585 Taf. 60.

³⁹⁸ Petrie 1905, 2 Nr. 52 Taf. 48; Perdrizet 1920, 31 Nr. 88 Taf. 22, 3 (aus Fayyūm); Kaufmann 1911, 70 Abb. 47 Taf. 21; Weber 1914, 89 Nr. 81 Taf. 7; Mogensen 1930, A. 257 Taf. 41; Allen 1985, 557 Nr. 166; Bayer-Niemeier 1988, 78 Nr. 53 Taf. 10, 3; Dunand 1990, 64 Nr. 113; 69 Nr. 126; Fischer 1994, 265 Nr. 578 Taf. 58; Nr. 580 Taf. 59; 267 Nr. 585 Taf. 60; 81 Nr. 61 Taf. 12, 2; Fjeldhagen 1995, 28 f. Nr. 4.

³⁹⁹ Petrie 1905, Taf. 47, 38; 48, 57; Weber 1914, 94 Nr. 105. 106 Taf. 10 (aus Medinet el-Fayyūm); LIMC IV (1988) 424 Nr. 130 a Taf. 246 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin) (aus Fayyūm); Bayer-Niemeier 1988, 121 Nr. 185. 186 Taf. 37; Nr. 189 Taf. 37; Fischer 1994, 267 Nr. 586 Taf. 60; Bailey 2008, 33 Nr. 3055 Taf. 14.

⁴⁰⁰ Philipp 1972, 18 Nr. 3.

v. Chr.⁴⁰¹. Diese beiden Exemplare haben griechische Wurzeln, die man in den Darstellungen des eine Gans greifenden Kindes oder des Eros als Ganswürger verfolgen kann⁴⁰². Es scheint, als ob diese Motive in Ägypten nicht so weit verbreitet waren, da bislang nur Einzelstücke davon gefunden wurden. Eventuell wurden sie allerdings gegen Ende des 3. Jhs. v. Chr. im Motiv von Harpokrates, der seinen Zeigefinger der rechten Hand an den Mund reicht und mit der linken eine Gans hält, aufgegriffen⁴⁰³.

In der 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. taucht der Typus von Harpokrates auf einer Gans sitzend auf⁴⁰⁴. Dabei sitzt Harpokrates mit angezogenen Beinen und mit dem Körper zum Betrachter ausgerichtet auf dem Rücken einer Gans; er hält mit der linken Hand einen runden Topf und den rechten Zeigefinger am Mund. Weitere Exemplare dieser Darstellung wurden dem 1. Jh. v. Chr. zugeordnet⁴⁰⁵, z. B. eine Figur von Harpokrates in Tübingen. Diese stellt ihn mit kurzem Hemd, ägyptischem Haarstil (Jugendlocke) und mit der Doppelkrone auf einem Kranz dar⁴⁰⁶. Im Material aus Krokodilopolis befindet sich ein Exemplar dieser Darstellung **Kat.-Nr. 12** (Taf. 3).

Das Motiv wurde in Figuren von Harpokrates mit derselben Haltung im 1. Jh. n. Chr. weiter produziert⁴⁰⁷. Beachtenswert ist eine Entwicklung in der Haltung von Harpokrates in Statuetten, die dem 2. Jh. n. Chr. zugeordnet sind. Hierbei wurde Harpokrates mit dem Körper nach rechts ausgerichtet auf einer Gans reitend dargestellt⁴⁰⁸. Diese Entwicklung ist in Krokodilopolis ebenfalls abgebildet **Kat.-Nr. 13** (Taf. 3)⁴⁰⁹. Vielleicht war dies der Anfang der Darstellung von Harpokrates auf einem Pferd reitend.

Harpokrates auf einem Pferd reitend

Die Reiterdarstellung hat im pharaonischen Ägypten keine Tradition; die Reiterstatue von Alexander als Heron Ktistes in Alexandria stellt die früheste eindeutige Darstellung dieses Motives dar. Diese ist allerdings nicht erhalten, sondern durch eine Beschreibung eines spätantiken Rhetors bekannt. Im frühen Hellenismus sind Darstellungen von reitenden makedonischen Knaben in Ton zu finden und in der frühen Kaiserzeit werden solche des reitenden Harpokrates entwickelt, deren Varianten sich bis in die späte Kaiserzeit finden lassen⁴¹⁰.

In einem Aufsatz zeichnet Eva Bayer-Niemeier die Entwicklung der Reiterdarstellung in der Koroplastik in Ägypten nach, unter besonderer Berücksichtigung der Sammlung des Liebieghauses in Frankfurt am Main. Diese werde ich im Folgenden zusammenfassen und übernehmen, da es ihrer Studie kaum etwas Neues hinzuzufügen gibt.

Die Entstehung aller Typen der Darstellung von Harpokrates zu Pferd wurden von F. Dunand und A. M. Jones ohne stilistische Begründung erst dem 2./3. Jh. n. Chr. zugeordnet. Das lehnt E. Bayer-Niemeier ab und in einer Fortsetzungs-Studie der griechisch-römischen Terrakotten aus Ägypten der Sammlung Kaufmann im Liebieghaus zu Frankfurt am Main fasst sie folgendes zusammen: Das Hauptziel der Studie ist die Erforschung der Chronologie dieser Gattung und eine Festlegung ihrer typologischen Entwicklung.

⁴⁰¹ Fischer 1994, 79 Nr. 614 Taf. 64.

⁴⁰² Kunze 2002, 142 f.; Ridgway 2006, 643–648.

⁴⁰³ Fischer 1994, 79.

⁴⁰⁴ Bayer-Niemeier 1988, Nr. 133 Taf. 25.

⁴⁰⁵ Bayer-Niemeier 1988, 105 Nr. 134 Taf. 26; Fischer 1994, 277 Nr. 616 Taf. 64.

⁴⁰⁶ Fischer 1994, 87 Nr. 616 Taf. 64.

⁴⁰⁷ Bayer-Niemeier 1988, 105 f. Nr. 135–137 Taf. 26.

⁴⁰⁸ Weber 1914, 93 Nr. 99 Taf. 9 (aus Fayyūm); Fischer 1994 Nr. 617 (1. Hälfte bis Mitte 2. Jh. n. Chr); Ewigleben – Grumbkow 1991, 51 Nr. 26; LIMC II (1988) 436 f. Nr. 315. 336a Taf. 260–270 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin) (bei Nr. 315 wurde der Kopf des Vogels nachgearbeitet und verändert); Török 1995, 76 Nr. 84 Taf. 47.

⁴⁰⁹ Für ausführliche Beschreibung der Figur und der Übereinstimmung mit anderen Figuren s. u. Kapitel 2.3.

⁴¹⁰ Bayer-Niemeier 1985, 27; Graepler 1997, 228f.

In ihrem Aufsatz klassifiziert Bayer-Niemeier die Darstellung von Harpokrates zu Pferd nach der Darstellung vom Knaben und der Gangart des Pferdes, nämlich Harpokrates mit dem rechten Zeigefinger im Mund oder mit der Spendeschale in vier Typen und dem Pferd im Paradeschritt oder Galopp.

Zur Entwicklung des Motives gibt E. Bayer-Niemeier an, dass die frühesten Reiterstatuetten in Koroplastik aus Alexandria stammen und sie dem griechisch-hellenistischen Typ zuzuordnen sind; dabei handelt es sich um drei Statuetten eines Knaben in Chlamys und zumindest trägt einer von ihnen die Kausia als Kopfbedeckung. Deswegen scheinen sie mutterländischen Typs zu sein. In der frühen Kaiserzeit wurden Darstellungen des Harpokrates-Knaben zu Pferd entwickelt, die in mehreren Varianten bis in die späte Kaiserzeit hergestellt wurden⁴¹¹.

Mit Hilfe typologischer und stilistischer Kriterien geht E. Bayer-Niemeier davon aus, dass »die Statuetten des reitenden Harpokrates nicht mit Darstellungen der falkenköpfigen Horus zu Pferd in Verbindung gebracht werden können, da eine Parallelität des reitenden Harpokrates mit Darstellungen des Reitergottes Heron in Ägypten sich unter den erhaltenen Denkmälern erst in Jahrhunderten nach dem Entstehen des Typus fassen lässt. Außerdem haben die ägyptischen Heronbilder keinerlei Zusammenhang zu dem ganz anderen Schema des kriegerischen Reiter Horus. Formal sind diese Darstellungen vom reitenden Harpokrates offensichtlich nur in der ägyptischen Koroplastik vorkommenden, Statuetten vielmehr auf frühhellenistische alexandrinische und mutterländischen Terrakotten reitender Knaben in makedonischer Tracht zurückzuführen. Darüber hinaus kann die Bedeutung des kämpferischen Reiter in Ägypten sicher mit Alexander in Verbindung gebracht werden, dessen Verehrung gerade in der Spätantike Renaissance erfährt«⁴¹².

Diese Darstellung von Harpokrates als Reiter im Material aus Krokodilopolis lässt sich durch fünf Statuetten nachweisen: dabei handelt es sich um unvollständige Figuren, die den Oberkörper von Harpokrates zeigen. Trotz der Unvollständigkeit lässt sich der Typ durch einige Züge erkennen; die Kopfausrichtung mit dem Zeigefinger am Mund und der Stil der Kopfbedeckung (mit lockigem Haar und der Doppelkrone auf einem großen Kranz, der mit drei Streichen in der Mitte verziert ist) s. **Kat.-Nr. 15** (Taf. 4) und **Kat.-Nr. 16–19** (Taf. 4. 5).

Der thronende Harpokrates

Bei dieser Erscheinungsform von Harpokrates handelt es sich um den nach ägyptischem Schema auf dem Thron sitzenden Knaben; dabei wurde er häufiger mit dem Gruß- oder Gebetsgestus der rechten Hand sowie mit einem großen Phallus dargestellt. Diese Elemente sind vom Gott Min übernommen. Allerdings wurde er auch mit dem rechten Zeigefinger im Mund abgebildet. Seine Kopfbedeckung variiert zwischen der Doppelkrone, den Lotosknospen auf kahlem Schädel mit seitlicher Locke sowie der Königshaube.

Das Entstehen dieser Darstellungsform könnte auf die vorptolemäische Zeit zurückgeführt werden, da einige unter den vorptolemäischen phallischen Figuren mit der typischen seitlichen Locke von Harpokrates und dem Gruß- oder Gebetsgestus versehen sind, weswegen man sie als Darstellung des thronenden Harpokrates-Min erachtete⁴¹³. Drei Statuetten aus dem Fundkomplex in Ras el-Soda bei Alexandria, die genau diese Attribute aufweisen, können stilistisch und ikonographisch ins 3. Jh. v. Chr. datiert werden⁴¹⁴. Zwei weitere Exemplare in Dresden wurden der 1. Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. zugeordnet⁴¹⁵. Aus Athribis brachten die Ausgrabungen einige Statuetten von dem thronenden Harpokrates aus dem 2. Jh. v. Chr.

⁴¹¹ Bayer-Niemeier 1985, 27.

⁴¹² Bayer-Niemeier 1985, 39 f.

⁴¹³ Fischer 1994, 34; Schmidt 2003, 254.

⁴¹⁴ Schmidt 2003, 254.

⁴¹⁵ Fischer 1994, 260 Nr. 560. 561 Taf. 56.

zutage⁴¹⁶. Dabei sitzt der Kindgott auf seinem Thron, er hält seinen Zeigefinger im Mund während der linke Arm auf die Seite herabhängt. Er ist mit der Krone von Amon (zwei Straußenfedern und Sonnenscheibe) zwischen zwei Lotosknospen bekrönt, bei den meisten Statuetten hat er ein großes Geschlechtsglied. Die relativ große Anzahl der erhaltenen Varianten dieses Typus aus späteren Zeiten weist darauf hin, dass diese Darstellungsform von Harpokrates sich großer Beliebtheit bis in die römische Kaiserzeit erfreute⁴¹⁷.

Im Material aus Krokodilopolis befindet sich ein Oberkörper einer Figur vom thronenden Harpokrates, der stilistisch ins 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr. eingeordnet werden könnte **Kat.-Nr. 20** (Taf. 5). Ein weiteres Teil **Kat.-Nr. 47** (Taf. 9) ist schlecht erhalten und konnte erst durch den Vergleich mit einer vollständigen formgleichen Statuette⁴¹⁸ als thronende Harpokrates identifiziert werden.

2.2.1.3 Kategorisierung der Typen

Wie bereits aus anderen Terrakotta-Sammlungen aus Ägypten bekannt, dominiert Harpokrates auch die Götter-Kategorie aus Krokodilopolis mit 50 Stücken. Dabei ist nur eine vollständige Statuette vorhanden. Obwohl es sich bei der Mehrheit ausschließlich um Teile von Figuren handelt, lassen sich diese durch die Kopfformen, Körperhaltung und die beigegebenen Attribute mit vollständigen Terrakotta-Statuetten aus Museumskatalogen oder wissenschaftlichen Ausgrabungen vergleichen. Hieraus konnte ich eine Typenzuordnung für Krokodilopolis vornehmen. Um meine Zuordnung nachvollziehbar zu machen, werde ich im Folgenden zunächst die häufigsten Grundkategorien der Harpokrates-Typen aufzeigen, die zum Teil in der Literatur etabliert wurden⁴¹⁹.

I. Sitzender Harpokrates

I.1 Harpokrates auf einer Basis kauend

I.2 Harpokrates auf einem Hocker sitzend

I.3 Harpokrates auf dem Thron sitzend

I.4 Harpokrates auf einer Lotusblüte sitzend

II. Stehender Harpokrates

II.1 Nackter stehender Harpokrates (mit Topf/Füllhorn/Figürchen oder anderen Attributen)

II.2 Bekleideter stehender Harpokrates (mit Topf/Füllhorn/Figürchen oder anderen Attributen)

III. Reitender Harpokrates

III.1. Reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet

III.2. Reitender Harpokrates mit dem Kopf zum Betrachter und dem Körper seitlich dargestellt

⁴¹⁶ Szymańska 2005, 184 f. Nr. 66–74 Taf. 8.

⁴¹⁷ Weber 1914, 79 f. Nr. 41–45 Taf. 4 (Nr. 43 aus Fayyūm); LIMC II (1988) 431 Nr. 225g Taf. 252 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 85–89 Nr. 71–83 Taf. 14–16; Fischer 1994, 261–263 Nr. 560–571 Taf. 56. 57; Dunand 1990, 98–100 Nr. 219–225; Attula 2001, 110 f.

⁴¹⁸ LIMC IV (1988) 431 Nr. 225c Taf. 252 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Dunand 1990, 98 Nr. 219.

⁴¹⁹ LIMC IV (1988) I 415–444, II 242–266 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 68–124 Taf. 4–37; Dunand 1990, 63–124; Fischer 1994, 260–288 Taf. 56–68.

Aufgrund der vielen Varianten eines Typus lassen sich immer noch Untertypen bilden, die ich im Folgenden aufliste.

I. Sitzender Harpokrates

I.1. Harpokrates auf einer Basis kauernnd

I.1.A. Mit dem Kopf und dem Körper frontal ausgerichtet

Hierzu kann man die folgenden Untertypen bilden.

I.1.A.a. Harpokrates frontal auf einer Basis kauernnd mit einer Gans

I.1.A.b. Harpokrates frontal auf einer Basis kauernnd mit Topf

I.1.A.b.1. Harpokrates frontal auf einer Basis kauernnd und mit der rechten Hand in einen Topf greifend (nackt/bekleidet)

I.1.A.b.2. Harpokrates frontal auf einer Basis kauernnd mit einem Topf und die rechte Hand zum Mund führend (nackt/bekleidet)

I.1.A.c. Harpokrates frontal auf einer Basis kauernnd mit Füllhorn

Bei I.1.A.c. handelt es sich um einen späthellenistischen oder römischen Typen des Harpokrates⁴²⁰.

I.1.A.d. Harpokrates frontal auf einer Basis kauernnd mit Hund

I.1.A.f. Harpokrates frontal auf einer Basis kauernnd ohne Attribute, mit geöffneten hochgehobenen Handflächen

I.1.B. Mit dem Kopf frontal ausgerichtet und dem Oberkörper nach links gedreht

I.1.C. Harpokrates seitlich ausgerichtet kauernnd und mit der rechten Hand in einen ovalen Topf greifend

I.2. Harpokrates auf einem Hocker sitzend

I.3. Harpokrates auf einem Thron sitzend

I.3.A. Harpokrates auf einem Thron sitzend mit Grußgestus

I.3.B. Harpokrates auf einem Thron mit der Hand am Mund

I.4 Harpokrates auf einer Lotusblüte sitzend

II. Stehender Harpokrates

II.1. Bekleideter stehender Harpokrates

⁴²⁰ Weber 1914, 86 Nr. 67 Taf. 6; Fischer 1994, 268 Nr. 587. 588 Taf. 60; im Material aus Krokodilopolis Kat.-Nr. 7 Taf. 2.

- II.1.A. Bekleideter stehender Harpokrates mit Topf
- II.1.B. Bekleideter stehender Harpokrates mit Füllhorn
- II.1.C. Bekleideter stehender Harpokrates mit Füllhorn und Topf
- II.2. Nackter stehender Harpokrates
 - II.2.A. Nackter stehender Harpokrates mit Topf
 - II.2.B. Nackter stehender Harpokrates mit Füllhorn
 - II.2.B.a. Nackter stehender Harpokrates mit einem Tuch auf der linken Schulter
 - II.2.B.b. Nackter stehender Harpokrates mit einem auf die Knie rutschenden Tuch
 - II.2.C. Nackter stehender Harpokrates mit Figürchen

III. Reitender Harpokrates

- III.1. Reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet
 - III.1.A. Reitender Harpokrates auf einer Gans
 - III.1. B. Reitender Harpokrates auf einem Hahn
 - III.1.C. Reitender Harpokrates auf einem Kamel
 - III.1.D. Reitender Harpokrates auf einem Elefanten
 - III.1.E. Reitender Harpokrates auf einem Widder
 - III.1.F. Reitender Harpokrates auf einem Hund
 - III.1.G. Reitender Harpokrates auf einem Löwen
 - III.1.H. Reitender Harpokrates auf einer Schlange
- III.2. Reitender Harpokrates mit dem Kopf zum Betrachter und dem Körper seitlich dargestellt
 - III.2.A. Reitender Harpokrates auf einem Pferd
 - III.2.B. Reitender Harpokrates auf einer Gans
 - III.2.C. Reitender Harpokrates auf einem Hahn

Nach dieser Auflistung komme ich nun zur detaillierten Beschreibung derjenigen Typen und Untertypen, die für die Analyse des Materials aus Krokodilopolis relevant sind.

I. Sitzender Harpokrates

- I.1.A.a.** Harpokrates frontal auf einer Basis kauern mit einer Gans
- I.1.A.b.** Harpokrates frontal auf einer Basis kauern mit Topf

Das linke Bein ist angewinkelt und vor dem Körper abgelegt, während das rechte seitlich hochgestellt ist. Zwischen den Beinen ragt ein überlanger Phallus hervor. Das beigegebene Attribut ist ein runder Topf. Für diesen Typus gibt es zwei Formen, dabei führt das Kind seine rechte Hand zum Mund⁴²¹ oder greift damit in den Topf⁴²². Die Varianten stellen den Kindgott bekleidet oder nackt⁴²³ dar. Die dazugehörige Kopfform ist ursprünglich ein bis auf eine seitliche Locke kahlgeschorener Schädel mit einer Kappe mit zwei Lotusknospen darauf. Allerdings gibt es auch Statuetten dieses Typus mit einer anderen Kopfform, nämlich mit gekräuseltem Haar, das mit einer Kombination von Elementen (Kranz, Lotusknospen, Doppelkrone) gekrönt ist⁴²⁴. Bei diesem Beispiel gibt es Unterschiede z. B. bei dem Gewand, was entweder auf unterschiedliche zeitliche Veränderungen oder einen Wechsel der Werkstatt hinweisen könnte. In diesem Zusammenhang lassen sich einige Unterschiede bei den als später geltenden Versionen dieses Typus sowie bei den römischen Varianten beobachten. Zum einen wird der Penis nicht mehr erigiert und in normaler Größe dargestellt⁴²⁵ (s. im Material aus Krokodilopolis **Kat.-Nr. 4** [Taf. 1] und **Kat.-Nr. 5** [Taf. 2]). Zum anderen ändert sich die Kopfausrichtung; dabei sind die Köpfe etwas nach rechts gedreht. Drittens variiert die Frisur, die auch bis auf eine seitliche Locke kahlgeschoren sein kann und manchmal wie zwei Bündel dargestellt wurde. Letztendlich wird der Kindgott mit einem Halsband geschmückt, welcher einen Anhänger hat, der entweder aus einem Herzamulett oder einer römischen Bulle besteht⁴²⁶.

I.1.A.c. Harpokrates frontal auf einer Basis kauern mit Füllhorn

Hierbei handelt es sich um einen späthellenistischen oder römischen Typus des Harpokrates⁴²⁷ s. im Material aus Krokodilopolis **Kat.-Nr. 7** (Taf. 2) und **Kat.-Nr. 23** (Taf. 6).

I.1.A.d. Harpokrates frontal auf einer Basis kauern mit Hund

I.1.A.f. Harpokrates frontal auf einer Basis kauern ohne Attribute, mit geöffneten hochgehobenen Handflächen

I.1.B Mit dem Oberkörper nach links gedreht

Dabei kauert der Kindgott wie beim vorherigen Typus mit dem linken Bein angewinkelt und vor den Körper gelegt, während das rechte seitlich hochgestellt ist. Allerdings ist in diesem Typus der Oberkörper nach links gedreht, als ob der Kindgott den unter dem linken Arm gehaltenen Topf zurückschieben möchte. Der Kopf ist leicht nach rechts geneigt und nach unten ausgerichtet. Zwischen den Beinen ragt ein überlanger Phallus hervor. Der Knabe greift den Topf mit der Hand und kann sowohl nackt als auch in einem langen, breiten, kurzärmligen und mit vielen Falten versehenen Chiton bekleidet dargestellt sein. In beiden Fällen (nackt oder bekleidet) ist das beigegebene Attribut ein runder Topf und die dazugehörige Kopfform ist ein bis auf die seitliche Locke kahlgeschorener Schädel und darauf die Kappe mit zwei Lotusknospen; das Gesicht ist rund⁴²⁸. Allgemein fällt auch bei diesem Typus der Zusammenhang des Attributs Topf mit dem Merkmal des überlangen Phallus auf. Denn in jeder Darstellungsform des Harpokrates mit einem überlangen Phallus findet sich ebenfalls ein Topf, der entweder von ihm gehalten wird oder neben ihm steht.

⁴²¹ Bayer-Niemeier 1988, 70 Nr. 30 Taf. 5; Fischer 1994, 266 Nr. 582 Taf. 59.

⁴²² Weber 1914, 85 Nr. 64 Taf. 5; Bayer-Niemeier 1988, 68 f. Nr. 27 Taf. 4.

⁴²³ Weber 1914, 83 Nr. 54 Taf. 5.

⁴²⁴ Bayer-Niemeier 1988, 75 Nr. 45 Taf. 8.

⁴²⁵ Breccia 1934, 24 Taf. 26, 115; Dunand 1990, 64 Nr. 113.

⁴²⁶ Fischer 1994, 265 f. Nr. 578. 581 Taf. 58. 59.

⁴²⁷ Weber 1914, 86 Nr. 67 Taf. 6; Fischer 1994, 268 Nr. 587. 588 Taf. 60; im Material aus Krokodilopolis **Kat.-Nr. 7** Taf. 2.

⁴²⁸ Bayer-Niemeier 1988, 71 Nr. 32. 33 Taf. 5; 77 Nr. 51 Taf. 9.

Bei einer anderen Form hat der Kindgott ein längeres volles Gesicht und hält einen ovalen großen Topf. Er wurde sowohl nackt als auch mit dem oben beschriebenen Chiton dargestellt. Die Kopfform variiert zwischen dem ägyptischen Schema, nämlich bis auf die seitliche Locke kahl und mit der Kappe mit zwei Lotusknospen aber dazu mit der Doppelkrone bekrönt und der griechischen Frisur, allerdings mit demselben Kopfschmuck (Lotusknospen und Doppelkrone)⁴²⁹. Dieser Typus ist zweimal unter dem Material aus Krokodilopolis vertreten **Kat.-Nr. 2. 3** (Taf. 1).

I.1.C Kauernder, seitlich dargestellter Harpokrates greift mit der rechten Hand in einem ovalen Topf

Dabei ist Harpokrates seitlich dargestellt mit dem Körper nach rechts ausgerichtet, während der Kopf zum Betrachter gedreht ist. Das rechte Bein ist hochgestellt, darunter ragt der überlange Phallus hervor. Der Kindgott trägt einen kurzen Mantel, der die rechte Schulter frei lässt. Vor dem Knaben liegt ein großer Topf, den das Kind mit der linken Hand hält und in den er mit der rechten hineingreift. Die Kopfform ist ein kahler Schädel, der mit einem Kranz und zwei Lotusknospen bekrönt ist. Der Kopfschmuck ist mit einem Band mit breitem Ende befestigt⁴³⁰.

I.2 Harpokrates auf einem Hocker sitzend

Dabei handelt es sich um einen seltenen Typus des Harpokrates auf einem Hocker sitzend mit langem Mantel, während er mit dem linken Fuß auf den überlangen, auf der Basis liegenden Phallus tritt. In diesem Typus fanden sich bislang drei Statuetten, zwei davon in Paris⁴³¹ und eine im Material aus Krokodilopolis **Kat.-Nr. 1** (Taf.1)⁴³².

I.3 Harpokrates auf dem Thron sitzend

Bei dieser Erscheinungsform wird Harpokrates als Königsgott dargestellt, also grundsätzlich mit Königsschurz, Königshaube, ägyptischer Kinderfrisur (bis auf eine seitliche Locke kahlgeschoren) und mit verschiedenen ägyptischen Kronen, die auch mit Lotusknospen kombiniert werden können. Dabei erscheint er entweder ohne Attribute oder mit Topf oder Füllhorn. Für diesen Typus lassen sich zwei Unterkategorien ausmachen:

I.3.a Harpokrates auf dem Thron mit Grußgestus⁴³³

I.3.b Harpokrates auf dem Thron mit der Hand am Mund⁴³⁴

I.4 Harpokrates auf Lotusblüte sitzend⁴³⁵

II. Stehender Harpokrates

II.1 Bekleideter stehender Harpokrates

II.1.A Bekleideter stehender Harpokrates mit Topf

⁴²⁹ Breccia 1934, Nr. 74 Taf. 27, 120; LIMC IV (1988) 426 Nr. 145 Taf. 247 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Török 1995, Nr. 72. 73 Taf. 42. 43; Bailey 2008, 34 Nr. 3057–3059 Taf. 11.

⁴³⁰ LIMC IV (1988) 426 Nr. 143 Taf. 247 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Török 1995, 65 f. Nr. 65. 66 Taf. 40.

⁴³¹ Perdrizet 1921, 31 Nr. 90 Taf. 22; Dunand 1990, 67 Nr. 120.

⁴³² Ausführliche Beschreibung des Typus unter Kapitel 2.3.

⁴³³ Fischer 1994, 260 f. Nr. 560–565 Taf. 56; im Material aus Krokodilopolis Kat.-Nr. 20 Taf. 5.

⁴³⁴ Dunand 1990, 99 Nr. 223.

⁴³⁵ Bayer-Niemeier 1988, 83 f. Nr. 65–69 Taf. 13.

Dabei handelt es sich um einen auf einer Basis stehenden, knabenhaften Harpokrates mit knöchellangem Chiton, der eine betonte Mittelfalte aufweist, allerdings keinen Gürtel. Darunter kommt die Spitze seines überlangen Phallus zwischen den Füßen zur Schau. Der dazugehörige Kopf ist ein bis auf die seitliche Locke kahlgeschorener Schädel, der mit der Lotusknospenkappe geschmückt ist. Das Gesicht ist rund und frontal ausgerichtet mit leicht nach rechts gerichtetem Blick⁴³⁶. Allerdings gibt es bislang nur ein Beispiel dieses Typus mit einer anderen Kopfform (gekräuselte Haare, Kranz und Doppelkrone)⁴³⁷. Die späteren Versionen dieses Typus weisen Änderungen auf: Zum einen ist der Phallus nicht mehr sichtbar, zum anderen ist das Gewand kürzer⁴³⁸ und mit einem halbrunden Bogen um den Nabel versehen. Harpokrates besitzt einen großen, bis auf eine seitliche Locke kahlgeschorenen Kopf, der mit Kranz und Doppelkrone geschmückt ist⁴³⁹. Allerdings gibt es auch Beispiele einer anderen Kopfform mit griechischer Frisur, Blättern und Doppelkrone⁴⁴⁰.

II.1.B Bekleideter stehender Harpokrates mit Füllhorn

Dabei steht Harpokrates auf einer Basis frontal ausgerichtet und stützt sich mit seinem linken Arm auf einen Pfeiler, mit der linken Hand hält er ein Füllhorn und führt die rechte zum Mund. In den ursprünglichen frühen Typen trägt er das oben beschriebene Gewand, nämlich den Chiton mit betonter Mittelfalte, V-Ausschnitt und ohne Gurt. Außerdem hat er keinen überlangen Phallus. Der dazugehörige Kopf hat eine griechische Frisur und ist mit einem gepunkteten Kranz und der Doppelkrone darauf bekrönt⁴⁴¹. Die späteren Versionen weisen hier auch Änderungen beim Gewand auf, da es Beispiele mit auf der Hüfte gegürtetem Chiton⁴⁴² und darüber hinaus auch mit Hüftmantel⁴⁴³ gibt.

II.1.C Bekleideter stehender Harpokrates mit Füllhorn und Topf

Dabei handelt es sich um einen bekleideten stehenden Harpokrates auf einer Basis. Er hat in der linken Hand ein Füllhorn und führt die rechte zum Mund. Auf der Basis liegt ein Topf. Der Kindgott wird mit einem an der Hüfte gegürteten Chiton oder auch mit Hüftmantel bekleidet dargestellt. Darunter schaut der überlange Phallus hervor⁴⁴⁴.

II.2 Nackter stehender Harpokrates

II.2.A Nackter stehender Harpokrates mit Topf

Dabei steht Harpokrates nackt mit überlangem Phallus auf einer niedrigen Basis und hält mit der linken Hand einen Topf, die rechte greift entweder in den Topf oder wird zum Mund geführt. Manchmal gibt es einen Pfeiler rechts neben dem Knaben. Die Kopfform für die bislang erhaltenen Beispiele dieses Typus ist ein bis auf eine seitliche Locke kahlgeschorener Schädel, der mit einer Lotusknospenkappe bekrönt ist⁴⁴⁵.

⁴³⁶ Weber 1914, 95 Nr. 109–111 Taf. 10; Bayer-Niemeier 1988, 97–99 Nr. 102. 103 Taf. 20; Fischer 1994, 274 Nr. 606 Taf. 63; im Material aus Krokodilopolis Kat.-Nr. 28. 29 Taf. 7 (Köpfe).

⁴³⁷ Bayer-Niemeier 1988, 95 Nr. 104 Taf. 20.

⁴³⁸ LIMC IV (1988) 425 f. Nr. 139 Taf. 246 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 102 Nr. 127 Taf. 24.

⁴³⁹ Bayer-Niemeier 1988, 102 Nr. 127 Taf. 24; Fischer 1994, 274 Nr. 607 Taf. 63.

⁴⁴⁰ Weber 1914, 97 Nr. 120 Taf. 12; Fischer 1994, 267 Nr. 586 Taf. 60; im Material aus Krokodilopolis Kat.-Nr. 45 Taf. 9 (Kopf).

⁴⁴¹ Weber 1914, 97 Nr. 118 Taf. 11; Bayer-Niemeier 1988, 98 f. Nr. 117–121 Taf. 22. 23; Dunand 1990, 76 f. Nr. 148–151; im Material aus Krokodilopolis Kat.-Nr. 21 Taf. 5; Kat.-Nr. 34 Taf. 7.

⁴⁴² Bayer-Niemeier 1988, 100 f. Nr. 122 Taf. 23.

⁴⁴³ Weber 1914, 97 Nr. 119 Taf. 11; Dunand 1990, 79 Nr. 157.

⁴⁴⁴ Fischer 1994, 269 f. Nr. 593. 594 Taf. 61.

⁴⁴⁵ Bayer-Niemeier 1988, 97–99 Nr. 113–116 Taf. 22; im Material aus Krokodilopolis Kat.-Nr. 8 Taf. 2.

Allerdings ist bei den späteren Versionen Harpokrates mit einem Penis in normaler Größe dargestellt und mit einer anderen Kopfform, die eine gekräuselte Frisur und eine Kopfschmuckkombination (Kranz, Lotusknospen und Doppelkrone) aufweist⁴⁴⁶.

II.2.B Nackter stehender Harpokrates mit Füllhorn

Dabei handelt es sich um einen auf einer niedrigen Basis stehenden Harpokrates mit knabenhafter Figur, der sich links auf einen Pfeiler stützt, wodurch die Hüfte nach rechts geschwungen ist. Mit der linken Hand hält er ein Füllhorn und führt die rechte zum Mund. Der Knabe ist nackt mit einem Penis in normaler Größe. Die dazugehörige Kopfform ist die gekräuselte Frisur mit der Kopfschmuckkombination (Kranz, Lotusknospen und Doppelkrone).

Von diesem Typus lassen sich zwei Untertypen ausmachen:

II.2.B.a Nackter Harpokrates mit einem Tuch auf der linken Schulter⁴⁴⁷.

II.2.B.b Nackter Harpokrates mit einem Tuch auf die Knie rutschend⁴⁴⁸.

II.2.C Nackter stehender Harpokrates mit Figürchen

Dabei steht Harpokrates nackt mit überlangem Phallus auf einer niedrigen Basis und hält auf der linken Schulter ein Figürchen von sich selbst und stützt sich auf einen Pfeiler, der rechts neben ihm steht. Die Kopfform für die bislang erhaltenen Beispiele dieses Typus ist ein bis auf eine seitliche Locke kahlgeschorener Schädel, der mit einer Lotusknospenkappe bekrönt ist⁴⁴⁹.

III. Reitender Harpokrates

III.1. Reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet

Dabei wird das Tier seitlich dargestellt, während das Kind mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal zu sehen ist und auf dem Rücken des Tieres mit herabhängenden gestreckten Beinen sitzt. Varianten dieses Typus zeigen Harpokrates auf verschiedenen Tieren reitend, dabei wurde er mit unterschiedlichen Kopfformen und Attributen dargestellt.

Beispiele dafür sind die folgenden:

III.1.A. Auf einer Gans reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet⁴⁵⁰

III.1. B. Auf einem Hahn reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet⁴⁵¹

III.1.C. Auf einem Kamel reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet⁴⁵²

⁴⁴⁶ Dunand 1990, 72 Nr. 136.

⁴⁴⁷ Weber 1914, 94 Nr. 103 Taf. 9; Dunand 1990, 75 f. Nr. 146; Fischer 1994, 272 Nr. 596. 600 Taf. 62.

⁴⁴⁸ Bayer-Niemeier 1988, 90 Nr. 86. 87 Taf. 17; Dunand 1990, 77 Nr. 152; im Material aus Krokodilopolis Kat.-Nr. 9. 10 Taf. 3.

⁴⁴⁹ Bayer-Niemeier 1988, 96 f. Nr. 105–108 Taf. 20–22.

⁴⁵⁰ Dunand 1990, 191 Nr. 192. 193; im Material aus Krokodilopolis Kat.-Nr. 12 Taf. 3.

⁴⁵¹ LIMC IV (1988) 436 Nr. 313 Taf. 260 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

⁴⁵² Dunand 1990, 87 Nr. 184.

III.1.D. Auf einem Elefanten reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet⁴⁵³

III.1.E. Auf einem Widder reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet⁴⁵⁴

III.1.F. Auf einer Schlange reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet⁴⁵⁵

III.1.G. Auf einem Löwen reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet⁴⁵⁶

III.1.H. Auf einem Pferd reitender Harpokrates mit dem Kopf und dem ganzen Körper frontal ausgerichtet⁴⁵⁷

III.2. Reitender Harpokrates mit dem Kopf zum Betrachter und dem Körper seitlich ausgerichtet

Dabei ist das Tier nach wie vor komplett seitlich dargestellt, während das Kind mit dem Körper ebenfalls seitlich gezeigt wird, den Kopf allerdings zum Betrachter ausrichtet. Wie auch beim letzten Typus wird der Kindgott mit verschiedenen Kronen und Attributen versehen.

Beispiele für die Varianten dieses Typus sind die folgende:

III.2.A. Auf einem Pferd reitender Harpokrates⁴⁵⁸

III.2.B. Auf einer Gans reitender Harpokrates⁴⁵⁹

III.2.C. Auf einem Hahn reitender Harpokrates⁴⁶⁰

III.2.D. Auf einem Hund reitender Harpokrates⁴⁶¹

III.3.E. Auf einer Schlange reitender Harpokrates⁴⁶²

Zusammenfassung

Angesichts des Vergleiches und aus typologischer Perspektive kann man die folgenden Schlüsse ziehen:

Die Terrakotten von Harpokrates aus Krokodilopolis enthalten als früh geltende Typen, die der ptolemäischen Zeit zugeordnet sind. Darüber hinaus gibt es auch in der Darstellung von Harpokrates einige Figuren, die sich ihrem Stil nach in die späte Kaiserzeit datieren lassen. Also kann man sagen, dass die unter den Funden aus Krokodilopolis vorhandenen Terrakottathemen und -typen im Zeitraum vom 3. Jh. v. Chr. bis zum 4. Jh. n. Chr. in Umlauf gewesen sind, was ebenfalls auf die Produktion der Terrakotten in Krokodilopolis zutreffen könnte.

⁴⁵³ LIMC IV (1988) 436 Nr. 298a. b Taf. 258 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

⁴⁵⁴ LIMC IV (1988) 436 Nr. 313 Taf. 260 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

⁴⁵⁵ LIMC IV (1988) 438 Nr. 344 a Taf. 262 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Dunand 1990, 95 Nr. 207.

⁴⁵⁶ Dunand 1990, 94 Nr. 205.

⁴⁵⁷ Bayer-Niemeier 1988, 108 Nr. 144 Taf. 29.

⁴⁵⁸ Bayer-Niemeier 1988, 107–112 Nr. 140–165 Taf. 27–33.

⁴⁵⁹ LIMC IV (1988) 436 Nr. 337 a. b Taf. 261 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

⁴⁶⁰ LIMC IV (1988) 436 Nr. 315 Taf. 260 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

⁴⁶¹ Dunand 1990, 93 Nr. 201.

⁴⁶² Dunand 1990, 94 Nr. 206.

Harpokrates wurde unter dem Material aus Krokodilopolis in verschiedenen Typen und Erscheinungsformen dargestellt. Dabei entstand eine Vielfalt an Typen, Attributen und ihren Kombinationen, sowie an griechischen und ägyptischen Elementen allgemein.

Harpokrates erscheint stehend oder sitzend, sowohl mit Topf als auch mit Füllhorn, nackt oder bekleidet, mit Tieren spielend oder auf ihnen reitend und unter anderem auch als thronender Harpokrates-Min. Bei diesen Erscheinungsformen variieren die Kopfform und der Kopfschmuck zwischen dem ägyptischen Schema, also bis auf die seitliche Locke kahlköpfig und der griechischen Frisur, also den gekräuselten Haaren.

Diese Erscheinungsformen von Harpokrates sind zwar allgemein unter den griechisch-römischen Terrakotten aus Ägypten bekannt. Allerdings konnten diese noch nicht eindeutig einem Ort zugeordnet werden. Was die von mir untersuchten Terrakotten betrifft, so gibt es zum einen die klare Herkunftsangabe Krokodilopolis, die eine kontextuelle Einordnung ermöglicht. Zum anderen deutet die Vielfalt der Darstellung auf die multifunktionale Rolle der Gottheit hin, die für ihren Kult, insbesondere hinsichtlich des Hauskultes, in griechisch-römischer Zeit sehr aufschlussreich ist.

2.2.2 Isis

Die ägyptische Göttin Isis ist die Tochter von Geb und Nut, die Schwester und gleichzeitig Frau von Osiris, den sie wiederbelebte, und Mutter von Horus. Ihr Kult war im Inland schon ab Anfang der ägyptischen Geschichte fest verankert und hat sich im Ausland vor allem ab der pharaonischen Spätzeit erstaunlich verbreitet⁴⁶³; in hellenistischer Zeit gewann sie durch ihre Verbindung mit Sarapis zusätzlich an Bedeutung⁴⁶⁴. In Fayyūm hatte Isis nach dem Papyrus Wilbour⁴⁶⁵ einen Tempel⁴⁶⁶.

Die Darstellungen von Isis und ihren Priesterinnen sowie den ihr verwandten oder angeglichenen weiblichen Gottheiten zählen zu den häufigsten Motiven der ägyptischen Koroplastik⁴⁶⁷. In allen ihren Typen wurde Isis typisch ägyptisch dargestellt, allerdings auch durch einige Elemente hellenisiert. Ihre ägyptische Tracht, nämlich der über ein Untergewand mit dem typischen Isisknoten geschlossene Fransenmantel, wurde insofern hellenisiert, als dass das Untergewand die Form des griechischen Chitons erhielt. Die für sie typische Krone, die aus Sonnenscheibe mit Federkrone zwischen hohen Kuhhörnern besteht, wurde ebenfalls beibehalten, allerdings wandelte sich ihr Haar von einer Ponyfrisur zu einer mit Mittelscheitel⁴⁶⁸.

Die älteste Darstellung der Muttergöttin Isis in Ton stammt aus dem Späthellenismus. Dabei handelt es sich um eine Statuette der auf einem Korb sitzenden und von zwei Katzen flankierten Isis Bubastis, die als Hängelampe konzipiert ist. Dieser Bildtypus wurde nicht häufig überliefert und kommt anscheinend nach der 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. nicht mehr vor⁴⁶⁹. Noch in späthellenistischer Zeit entstand ein anderer Bildtypus und zwar der stehenden Isis, die einen Chiton und darauf einen zwischen der Brust geknoteten Mantel mit ausgefranstem Saum trägt⁴⁷⁰.

Die bekannteste Erscheinungsform der Isis, die Isis Lactans, stellt sie thronend mit dem Säugling Harpokrates, dem sie ihre Brust gibt, dar. Dabei handelt es sich um ein ägyptisches Schema, das schon in

⁴⁶³ LÄ III (1980) 186–203 s. v. Isis (J. Bergmann); LIMC V (1990) 761–796 s. v. Isis (V. Tran Tam Tinh); Bailey 2008, 9.

⁴⁶⁴ Ewigleben – Grumbkow 1991, 29.

⁴⁶⁵ Der Papyrus Wilbour aus der 20. Dynastie (1142 v. Chr.) s. Gardiner – Faulkner 1941–1952.

⁴⁶⁶ Münster 1968, 165.

⁴⁶⁷ Bayer-Niemeier 1988, 41.

⁴⁶⁸ Bayer-Niemeier 1988, 41.

⁴⁶⁹ Fischer 1994, 89 Nr. 863 Taf. 90.

⁴⁷⁰ Fischer 1994, 89 Nr. 866 Taf. 91.

der Kunst des Neuen Reiches geläufig war. Allerdings wurde es ebenfalls hellenisiert, nämlich durch die nicht mehr ägyptisch statische Körperhaltung der Göttin, die Umwandlung des Untergewandes in den Chiton und die Mittelscheitelfrisur. Für diesen Typus gibt es für das ausgehende 2. oder frühe 1. Jh. v. Chr. nur wenige Beispiele⁴⁷¹, allerdings kommt er im 1. Jh. n. Chr. häufiger vor. Die starke Verbreitung des Typus im 2. und 3. Jh. n. Chr. zeigt, dass er besonders beliebt gewesen war⁴⁷². Bei dem Großteil der Darstellungen der Isis Lactans handelt es sich um Henkelaufsätze. Darunter befindet sich der unvariierte Typus der auf einem Akanthuskelch sitzenden Isis Lactans, der ausschließlich als Lampenaufsatz verwendet wurde und dessen Exemplare auf dasselbe Urbild zurückzugehen scheinen. Die Herstellung dieses Typus ist auf das 1. und 2. Jh. n. Chr. beschränkt⁴⁷³. Im Material aus Krokodilopolis ist dieser Typus einmal vertreten **Kat.-Nr. 51 a, b** (Taf. 10).

Die Statuetten der auf einem Korb sitzenden Frau mit ihrem Säugling lassen sich in Verbindung mit dieser Erscheinungsform der Isis Lactans bringen. Die Frau ist zwar mit dem typischen Isismantel bekleidet und bei einigen Exemplaren mit den Attributen der Isis versehen, z. B. dem Sistrum und der Situla, allerdings fehlt ihr noch die Isiskrone, um sie eindeutig als Isis zu identifizieren. Ein Beispiel für diese Darstellung ist im Material aus Krokodilopolis zu finden **Kat.-Nr. 52** (Taf. 10).

Eine weitere Erscheinungsform der Isis, die auch im Material aus Krokodilopolis vertreten ist, ist Isis Renenutet oder nach der griechischen Umschrift Isis Thermuthis. Die schlangenleibige Göttin Renenutet genoss als Vegetationsgöttin schon seit der 12. Dynastie besondere Verehrung im landwirtschaftlich kultivierten Fayyūm. In Medinet Madi errichteten Amenemhat III. und IV. für sie und den Ortsgott Sobek von Schedet ein Heiligtum, das in ptolemäischer Zeit erweitert wurde und ihren Kult als Isis Thermuthis fortführte⁴⁷⁴. Bei der Erscheinungsform der Isis Thermuthis werden Züge der hellenisierten Isis mit denen der schlangenleibigen Göttin Renenoutet verbunden. Die Typen der Isis Thermuthis variieren in Bezug auf den Ansatz des Schlangenleibes: Bei einem setzt er direkt unter der Brust an, während er bei einem anderen unter dem Gewand auf Höhe der Knie hervorkommt. Die Typen dieser Darstellung werden erst im 1. Jh. n. Chr. entwickelt und haben ihre Blütezeit im 2. und 3. Jh. n. Chr.⁴⁷⁵. Im Material aus Krokodilopolis befindet sich ein Kopf, der zu einer Statuette der Isis Thermautis gehören könnte, **Kat.-Nr. 53** (Taf. 10).

2.2.3 Athena-Neith

Wie bereits im Kapitel 2.2 zur griechisch-römischen Zeit erwähnt, wurden griechische Götter mit ägyptischen gleichgesetzt. Die Göttin Athena-Neith ist ein gutes Beispiel dafür. Die ägyptische Göttin Neith mag ursprünglich eine Jagd- und Kriegsgöttin gewesen sein, was sich aus ihren Attributen, dem Pfeil und dem Bogen, schließen lässt. Die gemeinsamen Wesensmerkmale mit der griechischen Göttin Athena führten in der Spätzeit zu einer Verschmelzung der beiden Gottheiten zu Athena-Neith⁴⁷⁶. Diese erlebte in der 26. Dynastie ihre Blütezeit, in der ihr Kultort nach Sais verlegt wurde, wo Herodot zufolge der Kult der Athena mit dem Lampenfest gefeiert wurde. Dabei war Sais zwar das Zentrum des Kultes, er wurde aber auch überall in Ägypten gefeiert⁴⁷⁷.

Das Darstellungsrepertoire der Athena weist wenige Typen auf⁴⁷⁸. Darstellungen von Athena oder Athena-Neith in der ägyptischen Koroplastik kommen offenbar um die Zeitenwende zwischen der Späthellenistik und der Kaiserzeit auf und zwar in zwei Formen. Die eine stellt sie stehend mit dem für sie typischen

⁴⁷¹ Tran Tam Tinh 1973, 75 A 26 Taf. 34 Abb. 53; LIMC V (1990) 777 f. A. 233 s. v. Isis (V. Tran Tam Tinh).

⁴⁷² Bayer-Niemeier 1988, 41.

⁴⁷³ Fischer 1994, 343–345 Nr. 850–859 Taf. 89.

⁴⁷⁴ LÄ V (1984) 234 s. v. Renenutet (Ch. Beinlich-Seeber).

⁴⁷⁵ Bayer-Niemeier 1988, 42.

⁴⁷⁶ LÄ IV (1982) 392 f. s. v. Neith (R. Schlichting).

⁴⁷⁷ Kolta 1968, 96f.

⁴⁷⁸ Bayer-Niemeier 1988, 50.

Gewand bekleidet dar, nämlich dem Peplos mit hüftlangem Überschlag. Bei der zweiten Darstellungsform handelt es sich um Büstenlampen der Göttin mit attischem Helm.

Was den stehenden Typus angeht, lassen sich mindestens vier Untertypen unterscheiden:

1. Die Göttin steht mit dem rechten Bein vor dem linken auf einer rechteckigen Basis. Sie hält mit ihrer rechten Hand eine Fackel und mit der linken einen großen runden Schild. Sie trägt den Peplos und eine Strahlenkrone auf ihrem Kopf⁴⁷⁹. Eine Variante dieses Typus stellt Athena mit der linken Hand in die Taille gestemmt dar⁴⁸⁰. Der Untertypus wurde von Fischer wegen der verschränkten Beine vor das 1. Jh. n. Chr. eingeordnet. Diese Beinhaltung hängt vermutlich mit klassischen Bildern der Aphrodite zusammen und verliert sich nach dem 1. Jh. n. Chr.⁴⁸¹.
2. Stehende Athena-Neith mit Peplos mit entlastetem rechten Bein und leicht vorgebeugtem rechtem Knie auf einer ovalen Basis. Sie hält mit beiden Händen eine Fackel schräg vor dem Körper. Als Kopfbedeckung trägt sie einen Helm mit Visier und Busch⁴⁸².
3. Stehende Athena-Neith mit Peplos und leicht gespreizten Beinen auf einer Basis, mit einem attischen Helm mit Federn auf dem Kopf⁴⁸³. Dieser Untertypus gilt als spät (2. und 3. Jh. n. Chr.).
4. Mit dem Kopf etwas nach rechts gedreht auf einer Basis stehende Athena-Neith mit dem Peplos. Sie ist mit verschränkten Beinen dargestellt und stemmt ihren linken Arm in die Hüfte, während sie den rechten auf einen Schild stützt. Die Göttin ist mit einem hüftlangen Überschlag bekleidet. Auf den gewellten Haaren trägt sie einen attischen Helm mit hochgeklapptem Visier und Wangenschutz⁴⁸⁴.

Im Material aus Krokodilopolis kommen von diesen vier Untertypen der dritte **Kat.-Nr. 56** (Taf. 11) und der vierte **Kat.-Nr. 58** (Taf. 11) vor.

Die zweite Darstellungsform der Athena-Neith stellt sie als Büste auf einer Basis dar, die als Miniaturlampe angebracht ist. Dabei trägt die Göttin einen attischen Helm mit hochgehobenem Visier. Der Oberteil des Peplos ist auch auf den Büsten zu erkennen⁴⁸⁵.

Eine große Anzahl dieser Athenabüsten ist im frühen 1. Jh. n. Chr. entstanden und der Typus lebte noch unverändert im 2. Jh. n. Chr. und der 1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. fort. Bis ins 4. Jh. n. Chr. wurde er weitergeführt, allerdings mit Änderungen, beispielsweise ohne Büstenfuß und mit einem sehr kleinen seitlichen Schild⁴⁸⁶.

Generell sind im Zusammenhang mit Miniaturlampen Götterbüsten im Terrakotten- Repertoire zu finden, zum Beispiel Sarapis, Osiris und Demeter⁴⁸⁷. Allerdings stellt die Göttin Athena-Neith die größte Zahl der

⁴⁷⁹ Weber 1914, 117 Nr. 165 Taf. 17; Perdrizet 1921, 68 Nr. 167 Taf. 58 (aus dem Fayyūm).

⁴⁸⁰ Bayer-Niemeier 1988, 180 Nr. 375 Taf. 68.

⁴⁸¹ Fischer 1994, 93.

⁴⁸² Weber 1914, 116 Nr. 162. 163 Taf. 17; Bayer-Niemeier 1988, 180 Nr. 376 Taf. 69.

⁴⁸³ Weber 1914, 116, Nr. 161 Taf. 17; Bayer-Niemeier 1988, 181 Nr. 377. 378 Taf. 68; Dunand 1990, 33 Nr. 12. 13; Fischer 1994, 369 Nr. 937 Taf. 98; Bailey 2008, 98 Nr. 3332 Taf. 59.

⁴⁸⁴ Breccia 1934, 30. 136 Taf. 46. 229; LIMC II (1984) 767 Nr. 36 s. v. Athena in Aegypto (H. Cassimatis).

⁴⁸⁵ Schmidt 1908, 547 Nr. E. 626; Weber 1914, 114 f. Nr. 155. 156 Taf. 16; Mogensen 1930, 41 A 250 Taf. 40; Breccia 1934, 30 f. Nr. 140 Taf. 45, 221; Bayer-Niemeier 1988, 184 Nr. 388 Taf. 69.3; Dunand 1990, 34 f. Nr. 15; Ewigleben – Grumbkow 1991, 76 Nr. 73; Fjeldhagen 1995, 93 Nr. 74; Török 1995, 31 Nr. 8 Taf. 17; Attula 2001, 44 f.

⁴⁸⁶ Bayer-Niemeier 1988, 50; Fischer 1994, 93.

⁴⁸⁷ Bailey 1988, 221 Nr. Q.1977–79 Taf. 38.

figürlichen Lampen und vor allem die Büsten mit Miniaturlampen⁴⁸⁸. Das könnte wohl mit dem oben erwähnten Lampenfest der Göttin in Sais in Verbindung stehen⁴⁸⁹.

Im Material aus Krokodilopolis gibt es zwar keine vollständigen Athenabüstenlampen, allerdings sind einige Köpfe ikonographisch mit dem Typus zu verbinden **Kat.-Nr. 59–61** (Taf. 11).

2.2.4 Demeter

Wie von Herodot berichtet, wurde Demeter mit Isis gleichgesetzt. Allerdings wurde sie in einem rein griechischen Typus dargestellt. Dabei steht sie auf einer Basis und hält mit ihrer rechten Hand eine hohe Fackel. Sie trägt einen Schleier und ist in Chiton und Mantel gekleidet⁴⁹⁰. Dieser Typus setzt im 1. Jh. v. Chr. ein und wurde in den Folgezeiten kaum variiert. Der Höhepunkt der Produktion wird ins 1./2. Jh. n. Chr. eingeordnet und ist nach dem Ende des 2. Jhs. n. Chr. nicht mehr zu finden⁴⁹¹.

Im Musée-Château D’Anncy werden insgesamt acht Statuetten dieses Typus aus Medinet el-Fayyūm aufbewahrt. Diese wurden von Céline Boutantin analysiert, wobei sie zum einen festhält, dass sie eventuell aus derselben Form hergestellt wurden, da ihre Maße größtenteils übereinstimmen (H. 6,5–7 cm B. 2,5–3 cm). Zum anderen teilt sie die Statuetten in drei Untertypen ein: In Gruppe 1 weisen die Figuren einen konvexen Gegenstand auf dem Kopf und einen mit einer Linie verzierten Sockel auf. Gruppe 2 unterscheidet sich lediglich von Gruppe 1 durch einen etwas höheren Sockel. In Gruppe 3 wurden die Figuren ohne den konvexen Gegenstand hergestellt. In dieser Gruppe gibt es zwei Statuetten, die einander so ähneln, dass man sagen könne, sie seien aus derselben Form gefertigt⁴⁹².

Die Terrakotten-Sammlung im Musée-Château D’Anncy ist unveröffentlicht und außerdem sind die Statuetten von Demeter in der Arbeit von Céline Boutantin ohne Bilder beschrieben. Allerdings sind zwei formgleiche Statuetten von Demeter innerhalb einer Publikation der gesamten ägyptischen Sammlung im Musée-Château D’Anncy bei Suzanne Ratié zu finden⁴⁹³. Bei den Statuetten handelt es sich um eine Figur der unter einem Laubkranz stehenden Demeter, die der Statuette von Demeter im Material aus Krokodilopolis entspricht **Kat.-Nr. 64** (Taf. 12). Anhand der zwei Bilder bei Ratié sowie der Beschreibungen von Boutantin kann eine Verbindung zwischen der Gruppe 1 und der Statuette **Kat.-Nr. 64** (Taf. 12) vermutet werden. Diese Statuette entspringt einer lokalen Produktion, da ihre Form ebenfalls erhalten ist **Kat.-Nr. 171** (Taf. 22). Angesichts der Ortsangabe der Pariser Figuren als Medinet el-Fayyūm lässt sich annehmen, dass dieser Typus von Demeter in Krokodilopolis entwickelt und produziert wurde, zumal er nur selten vorkommt⁴⁹⁴.

⁴⁸⁸ Boutantin 2014, 116 f.

⁴⁸⁹ Graindor 1939, 44 f.; Cahn-Klaiber 1977, 169 f.

⁴⁹⁰ Schmidt 1908, Nr. 270 Taf. 49; Schmidt 1911, Nr. 98 Taf. 38; Kaufmann 1913, 84 Abb. 52, 4; Weber 1914, 178 f. Nr. 296, 297 Taf. 28 (aus Fayyūm); Kaufmann 1915, 98 Taf. 32, 244; Perdrizet 1921, 26 Nr. 78 Taf. 18 (aus Fayyūm, Isis-Demeter); Vogt 1924, 88 Taf. 5; Breccia 1934, 31 Nr. 143 Taf. 48, 239; Paul 1959, 94 Nr. 283 Taf. 76; Wijngaarden 1958, 14 Nr. 45 Taf. 8; Bayer-Niemeier 1988, 185 f. Nr. 392–397 Taf. 71 (aus Fayyūm); Dunand 1990, 50 f. Nr. 66. 69 (aus Antinopolis); Ewigleben – Grumbkow 1991, 47 Nr. 70; Pingiatoglou 1993, 30 f. Nr. 2. 3; Fischer 1994, 358 Nr. 900 Taf. 94; Fjeldhagen 1995, 100 f. Nr. 82; Nachtergaele 1995, 268 f. Abb. 1. 2; Török 1995, 41 f. Nr. 29. 30 Taf. 24; Attula 2001, 56–61 Nr. 11–13; Bailey 2008, 97 Nr. 3328 Taf. 58.

⁴⁹¹ Bayer-Niemeier 1988, 42; Fischer 1994, 89.

⁴⁹² Boutantin 2014, 28–29.

⁴⁹³ Ratié 1984, Taf. 7 Nr. 11.601, 1. 2.

⁴⁹⁴ Weber 1914, 179 Nr. 298 Taf. 28 (in Medinet el-Fayyūm gekauft); Breccia 1934, 31 Taf. 47, 231–332; Faccenna 1958, Nr. 4. 5 Taf. 1; Schürmann 1989, 268 Nr. 1021 Taf. 170 (Isis-Demeter aus Ägypten); Dunand 1990, 52 Nr. 72; Fischer 1994, 357 Nr. 895. 896 Taf. 94 (mit ähnlicher Tracht aber ohne Kranz, 1./2. Jh. n. Chr.); Fjeldhagen 1995, 100 Abb. 82 (ohne Kranz); Török 1995, 42 Nr. 31 Taf. 24.

Auch für Gruppe 3 gibt es Vergleichsstücke im Material aus Krokodilopolis und zwar die zwei formgleichen Statuetten **Kat.-Nr. 6. 63** (Taf. 12).

2.3. Formgleichheit und Lokalisierung

Aus der ikonographischen und typologischen Analyse geht hervor, dass die Erscheinungsformen der Terrakotten in Krokodilopolis zu bekannten und verbreiteten, griechisch-römischen Terrakotten aus Ägypten gehören. Allerdings konnten diese allgemeinen Erscheinungsformen und Typen noch nicht eindeutig einem Ort zugeordnet werden, weil die griechisch-ägyptischen Terrakotten aus wissenschaftlichen Ausgrabungen nur in geringer Anzahl vorhanden sind und der Großteil der Terrakotten aus Raubgrabungen und dem Kunsthandel stammt, die selten über Herkunftsangaben verfügen. Dies wiederum verhindert den Versuch, sie nach lokalen Sonderformen und Werkstätten zu ordnen. Deswegen handelt es sich bei vielen Publikationen dieser Terrakottagruppe hauptsächlich um religionsgeschichtliche Deutungen. Zu dem im Rahmen meiner Dissertation untersuchten Terrakottamaterial gibt es die klare Herkunftsangabe Krokodilopolis, die eine kontextuelle Einordnung ermöglicht. Diesen Vorteil möchte ich weiter nutzen und einen analytischen Vergleich zwischen den Typen aus Krokodilopolis und den vorhandenen veröffentlichten Terrakottamaterialien anstellen. Dabei interessieren mich Parallelen im Hinblick auf den Typus und die Herkunftsangaben, um festzustellen, ob diese Typen mit einem oder mehreren Fundorten außerhalb von Krokodilopolis in Verbindung gebracht werden können. Dies soll dem Versuch dienen, eine Lokalisierung der Typen zu skizzieren, um mit Hilfe zukünftiger Beiträge von Terrakotta-Spezialisten eine bessere Vorstellung über die Organisation der Terrakotta-Produktion in Ägypten zu gewinnen. Dadurch kann man eventuell Antworten auf einige Fragen wie die folgenden finden: War die Produktion zentral oder lokal? Woher stammen die Formen für Figuren, die in weit auseinander liegenden Gebieten ähnlich sind? Gab es spezielle Typen in jedem Ort oder wurden die gleichen Typen überall in Ägypten gebraucht?

Bei meiner Untersuchung der Formgleichheit werde ich anhand der beiden Vergleichslinien vorgehen: Zunächst werde ich auf Fälle der Formgleichheit innerhalb des Materials aus Krokodilopolis im Fayyūm-Magazin eingehen und diese mit formgleichem Material außerhalb des Magazins kontextualisieren. In einem zweiten Unterkapitel werde ich anschließend die Einzelfälle innerhalb des Magazins mit formgleichen Figuren außerhalb des Magazins vergleichen, um insgesamt Zusammenhänge aufzuzeigen. Hinsichtlich des Materials außerhalb des Magazins verfügen die meisten formgleichen Figuren über keine oder nur unzuverlässige Herkunftsangaben und nur wenige können beispielweise Fayyūm oder Alexandria zugeordnet werden.

2.3.1 Formgleichheit innerhalb des Materials

Zwei Figuren des Harpokrates **Kat.-Nr. 9** (Taf. 3) (14 x 5,1 x 2,5 cm) und **Kat.-Nr. 10** (Taf. 3) (12 x 3,3 x 2,6 cm) stellen ein besonderes Beispiel für Formgleichheit innerhalb des Materials dar. Bei den Statuetten handelt es sich um den Typus II.2.B.2. Nackter stehender Harpokrates mit einem auf die Knie rutschenden Tuch. Bei diesen formgleichen zwei Statuetten ist Harpokrates als stehender Knabe dargestellt, dessen Körper bis auf einen Mantel ganz nackt ist. Dieser hängt auf dem Oberschenkel des linken Beins sowie dem Unterschenkel des rechten und bedeckt dieses. Der Knabe stellt das angewinkelte linke Bein nach vorne. Der Kopf, die Füße und der linke Arm fehlen, der rechte Arm ist nach oben zum Kopf oder Mund angewinkelt. Sein in sich gedrehter Körper wirkt schlank und wie der Körper eines Jugendlichen. Für diese typologische und stilistische Besonderheit, also ein jugendlicher Körper anstatt einem üblicherweise kindlichen, finden sich bislang nur Beispiele aus Bronze oder Marmor⁴⁹⁵, die wiederum aus Fayyūm

⁴⁹⁵ Zum Typus aus Marmor und Bronze s. LIMC II (1988) 418 Nr. 5. 6 Taf. 242; 422 Nr. 72a; 86c Taf. 244 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); stehender Harpokrates.

stammen. Dies könnte dafür sprechen, dass dieser Typus einem speziellen Fayyūm-Stil zugeordnet werden kann.

In Bezug auf Harpokrates lässt sich ein weiteres Beispiel von Formgleichheit innerhalb des Materials ausmachen: **Kat.-Nr. 21** (Taf. 5) Nilschlamm Typ: Id und **Kat.-Nr. 34** (Taf. 7) ebenfalls Nilschlamm Typ: Id. Bei **Kat.-Nr. 21** (6,1 x 3,9 x 1 cm) handelt es sich um einen oberen Teil des stehenden Harpokrates, während bei **Kat.-Nr. 34** (3 x 2,7 x 2 cm) nur der Kopf ohne die Krone erhalten ist.

Die Statuetten sind dem Typus II.1.b Bekleideter stehender Harpokrates mit Füllhorn zuzuordnen. Für diese unvollständigen Teile der Statuette lassen sich viele Parallelen, die aus derselben Serie sind, ausmachen. Diese sind nicht immer komplett formgleich, weil dieser Typus zu den beliebtesten gehörte⁴⁹⁶ und daher die verwendeten Formen über ihre Verwendung hinweg Nachbesserungen oder leichte Abwandlungen erfahren haben. Trotz der sich daraus ergebenden geringen Abweichungen beispielsweise in der Form des Kopfes stimmen die allgemeinen Details derart überein, dass sich eine Art Serie dieser Figur ausmachen lässt. Ein gutes Beispiel für eine vollständige Statuette dieses Typus findet sich in Berlin⁴⁹⁷. Hierbei ist Harpokrates auf einer Basis stehend dargestellt, er ist frontal ausgerichtet und stützt sich auf einen Pfeiler. Auf diesem sitzt ein Falke mit Doppelkrone. Mit seinem linken Arm umfasst der Kindgott ein Füllhorn, während der Zeigefinger der rechten Hand zum Mund geführt ist. Er ist mit einem langen Chiton mit V-Ausschnitt bekleidet. Sein rundes, pralles Gesicht ist mit gekräuseltem Haar umrahmt, als Kopfschmuck hat der Kindgott einen Kranz und darauf die Doppelkrone. Für die oben genannten Veränderungen der Form gibt es jeweils mehrere Beispiele⁴⁹⁸, bei denen die Veränderungen vor allem zwei Aspekte betreffen: zum einen die Kopfform und zum anderen den Falken, der beispielsweise entfernt wurde. Für diese nachgeschnittenen Formen gibt es einige Parallelen, sodass Unterkategorien der ursprünglichen Form entstehen, die in sich wiederum formgleich sind. Beispiele mit auffälliger Formgleichheit des Kopfes lassen sich ausmachen; dabei hat die Ausnutzung der Negativform wahrscheinlich dazu geführt, dass die Kopfform unterschiedlich ausfällt, weil etwa die Haare und der Kranz miteinander verschmolzen sind und nicht mehr auseinandergehalten werden können. Diese Beispiele finden sich zum einen in Alexandria (vollständige Figur 19,5 cm)⁴⁹⁹. Außerdem gibt es in Budapest zwei formgleiche Figuren – eine ist vollständig (20,7 cm rotbrauner Ton) und bei der anderen ist die Doppelkrone nicht erhalten (17,6 cm dunkelbrauner Ton)⁵⁰⁰. In Frankfurt findet sich ebenfalls ein Beispiel (bis auf die Doppelkrone vollständig 16,9 cm, roter Ton)⁵⁰¹ und als letztes ein Kopf in Berlin (5 cm mit der Krone, erdbrauner schmutziger Ton)⁵⁰², der dem Kopf aus Krokodilopolis sehr ähnelt. Die beiden Stücke aus Krokodilopolis entsprechen in ihren erhaltenen Details der Grundform der vollständigen Figur, dienen allerdings gleichzeitig als Beispiele für besagte Nachbesserungen oder Veränderungen der Form. Darüber hinaus weisen sie auf die gleiche Tonqualität hin (Nilschlamm Typ: Id).

Ein weiteres Beispiel für Formgleichheit innerhalb des Materials aus Krokodilopolis fällt bei zwei oberen Teilen auf: **Kat.-Nr.13** (Taf. 3) (8,6 x 7,5 x 3,2 cm) und **Kat.-Nr. 14** (Taf. 3) (8,8 x 5,2 x 2,5 cm). Diese stellen Harpokrates als Reiter auf einer Gans dar als Typus III.2. »Reitender Harpokrates« mit dem Kopf

⁴⁹⁶ Schmidt 1906, Abb. 120 Taf. 47; Schmidt 1908, 521; Schmidt 1911, Abb. 31 Taf. 12; Bayer-Niemeier 1988, 100 Nr. 120 Taf. 23; Dunand 1990, 76 f. Nr. 148–151.

⁴⁹⁷ Weber 1914, 97 Nr. 118 Taf. 11; LIMC IV (1988) 423 Nr. 111 Taf. 245 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

⁴⁹⁸ Kaufmann 1913, Abb. 37, 7; Weber 1914, 86 Nr. 70 Taf. 6 (aus Batn Harit); 97 Nr. 118 Taf. 11; Kaufmann 1915, Taf. 23, 168; Breccia 1934 Taf. 19, 77; Bayer-Niemeier 1988, 100 Nr. 121 Taf. 22, 5; 23, 3; Török 1995, 73 f. Nr. 78 Taf. 9; 79 Taf. 45; Bailey 2008, 37 Nr. 3083 Taf. 14.

⁴⁹⁹ Breccia 1934, 23 Taf. 19, 77.

⁵⁰⁰ Török 1995, 73 f. Nr. 78 Taf. 9; 79 Taf. 47.

⁵⁰¹ Bayer-Niemeier 1988, 100 Nr. 121 Taf. 22.

⁵⁰² Weber 1914, 86 Nr. 70 Taf. 6 (aus Batn Harit).

zum Betrachter und dem Körper seitlich. Bei den beiden Statuetten aus Krokodilopolis trägt der Kindgott einen kurzärmeligen Chiton und hält mit der linken Hand eine Keule und den Zeigefinger der rechten Hand an seinem Mund. Sein rundes, volles, kindliches Gesicht wird mit lockigen, langen Haaren eingerahmt, die auf der Stirn zusammengebunden sind. Der Kopf ist zum Betrachter ausgerichtet und mit einem großen, punktverzierten Kranz gekrönt. Darauf sollte eine Doppelkrone liegen, die aber hier fehlt. Von der Gans sieht man in dieser Büste den Kopf und den Hals, der mit naturgetreu dargestellten Federn bedeckt ist. Obwohl diese zwei Figuren unvollständig sind, kann man sie dennoch anhand der Pose und der Körperausrichtung einer eigenen Unterkategorie der oft vorkommenden Abbildung des Harpokrates auf der Gans zuordnen. Diese finden wir in fünf Figuren: einer in Alexandria (18 cm)⁵⁰³, einer in Tübingen (18,3 x 5,6 x 3,7 cm)⁵⁰⁴, einer in Berlin (18,1 cm)⁵⁰⁵, einer in Budapest (17,8 cm)⁵⁰⁶ und einer in Hamburg (17,2 cm)⁵⁰⁷. Die Maße dieser fünf Figuren sind nahezu identisch und sie stimmen hinsichtlich der Form (Körperausrichtung) und der Anzahl der Gewandfalten auf der Brust von Harpokrates, des Federmusters auf dem Gänsehals, der senkrecht gedrehten, dreigliedrigen Keule und des punktverzierten Kranzes überein. Außerdem finden sich Übereinstimmungen im runden Gesicht des Gottes, der mit mandelförmigen Augen, abgerundeter Nase und vollen Lippen zwischen pummeligen Wangen dargestellt wird. Was die Herkunft dieser fünf Figuren betrifft, so gibt es keine Angaben zu der Figur in Budapest, eine Angabe zur Tübinger Figur (Alexandria), zur Berliner Figur (Fayyūm) und keine Angabe zu der Figur in Hamburg. Bei den Terrakotten in Alexandria sind keine individuellen Herkunftsangaben für die Sammlungsstücke bekannt, allerdings wird in der Einleitung Fayyūm für den Großteil als Herkunft angegeben⁵⁰⁸.

Angesichts der vielen Übereinstimmungen (Typus, Details, Maße) zwischen diesen fünf Figuren, die auf eine Lokalisierung in Fayyūm hindeuten, mit den zwei Stücken aus dem Material (aufgrund ihrer Unvollständigkeit kleiner), die eindeutig aus Krokodilopolis stammen, könnte geschlussfolgert werden, dass dieser Typus vor allem in Krokodilopolis hergestellt wurde – wenn nicht sogar ursprünglich dort entwickelt.

Bei **Kat.-Nr. 28** (Taf. 7) (3,5 x 3,4 x 2,5 cm Nil-Ton Typ: Ib1) und **Kat.-Nr. 29** (Taf. 7) (4,3 x 3,3 x 1,8 cm Nil-Ton Typ: Ib1) handelt es sich um zwei formgleiche Köpfe von Harpokrates, wobei er bis auf die seitliche Locke kahlköpfig ist. Auf dem Kopf sind zwei Lotosknospen befestigt. Sein Gesicht ist rund, voll und mit kleinem, dicklippigem Mund. Diese Kopfform ist mit dem Typus des frontal ausgerichtet auf einer runden Basis stehenden Harpokrates in langem Gewand zu verbinden, wobei er mit der linken Hand einen Topf hält und mit der rechten in ihn greift. Außerdem verfügt er über einen überlangen Phallus, dessen Eichel unter dem langen Gewand mit betonter Mittelfalte sichtbar ist. Statuetten aus dieser Form oder Formserie befinden sich beispielsweise in Alexandria, wo es vier formgleiche Statuetten (zwei vollständig, 20 bzw. 21 cm und zwei ohne Basis 15 bzw. 16 cm) gibt. In Berlin existieren vier weitere formgleiche Statuetten mit nahezu identischen Maßen (20,7 cm, 16,4 cm [die Basis ist nicht erhalten], 19,9 cm und 19,8 cm); zwei davon haben Fayyūm und Medinet el-Fayyūm als Herkunftsangabe⁵⁰⁹. Im Liebieghaus⁵¹⁰ finden sich ebenfalls zwei formgleiche Figuren mit fast deckungsgleichen Maßen (20,0 x 7,4 x 4,6 cm und 21,4 x 7,6 x 4,6 cm), ihre Herkunft ist leider unbekannt. Drei weitere Statuetten befinden sich in Paris, bei zwei von ihnen ist der Kopf nicht erhalten, die Maße entsprechen jedoch den vorhergenannten vollständigen Figuren (H. 15,7 cm; 15,0 cm; 19,5 cm). Als Herkunft ist bei nur einer davon Antinopolis angegeben⁵¹¹. In

⁵⁰³ Breccia 1934, 29 Taf. 15, 58.

⁵⁰⁴ Fischer 1994, Nr. 617.

⁵⁰⁵ Weber 1914, 93 Nr. 99 Taf. 9.

⁵⁰⁶ Török 1995, 76 Nr. 84 Taf. 47.

⁵⁰⁷ Ewigleben – Grumbkow 2001, 51 Abb. 26.

⁵⁰⁸ Breccia 1934, 9 f.

⁵⁰⁹ Weber 1914, 95 f. Nr. 109–112 Taf. 10 (Nr. 109 aus Fayyūm; Nr. 112 aus Medinet el-Fayyūm).

⁵¹⁰ Bayer-Niemeier 1988, 95 Nr. 102. 103 Taf. 20.

⁵¹¹ Dunand 1990 70 f. Nr. 129–131.

Kopenhagen befindet sich eine Statuette dieser Form ohne Herkunftsangabe (H. 16 cm, die Basis ist nicht erhalten)⁵¹². Zwei weitere Statuetten liegen in Dresden (21,2 cm)⁵¹³ und in London (19,4 cm)⁵¹⁴. Eine vollständige Statuette in Rostock (H. 14,4 cm)⁵¹⁵ und eine andere in Hamburg (17,2 cm)⁵¹⁶ sind wegen der etwas kleineren Größe Beispiele für eine weitere Generation der Abformung. Die erwähnten Statuetten sehen gleich aus und haben mit Rücksicht auf die nicht erhaltenen Teile nahezu identische Maße. Die zwei Köpfe aus Krokodilopolis entsprechen in Form, Stil und Gesichtszügen den Köpfen dieser Figuren. Obwohl bei einigen davon die Herkunftsangabe fehlt, ist festzuhalten, das eine der vollständigen Statuetten aus Fayyūm stammt, außerdem zwei der Köpfe aus Krokodilopolis, ein weiterer Kopf aus Antinopolis und eine ist mit der ungenauen Angabe »aus Unterägypten« versehen. Somit konzentriert sich die Herkunft vieler Beispiele dieses Typus auf den Großraum Fayyūm.

Einen anderen Fall von Formgleichheit innerhalb des Materials aus Krokodilopolis finden wir bei **Kat.-Nr. 37** (Taf. 8) und **Kat.-Nr. 38** (Taf. 8). Dabei handelt es sich um zwei Köpfe von Harpokrates mit bis auf die seitliche Locke kahlem Schädel und mit dem Zeigefinger an das Kinn gelegt. Bei Nr. 37 ist ein Teil der Brust erhalten, wobei der Knabe ein Herzamulett und ein Armband trägt. Diese erhaltenen Teile entsprechen einem oberen Stück von Harpokrates aus Batn Harit in Berlin⁵¹⁷. Eine Parallele dieser Teile findet sich in einer vollständigen Statuette von Harpokrates in Tübingen (H. 13,6 cm)⁵¹⁸, dabei kauert der Knabe auf einer Basis. Er ist bis auf ein Tuch, das auf der linken Schulter und dem linken Bein liegt, nackt. Mit seinem linken Arm hält er einen Topf, während der Zeigefinger der rechten auf dem Kinn ruht. Auf der Brust ist er mit einem Herzamulett geschmückt.

Unter den Statuetten der Demeter lässt sich auch ein Beispiel für Formgleichheit innerhalb des Materials ausmachen: **Kat.-Nr. 62** (Taf. 12) (16,3 x 5,9 x 3,2 cm brauner Nil-Ton Typ: Ia1) und **Kat.-Nr. 63** (Taf. 12) (16,3 x 5,9 x 3,2 cm brauner Nil-Ton Typ: Ia2). Bei beiden handelt es sich um eine Statuette der stehenden Demeter mit einer Fackel auf einer glatten Basis. Die Göttin ist frontal ausgerichtet, der Kopf ist jedoch leicht nach rechts gewendet und das rechte Bein ist leicht nach vorne ausgestellt. Sie trägt einen knöchellangen Chiton mit v-förmigem Halsausschnitt, der die Füße mit schleppenden Falten bedeckt. Darüber trägt sie einen Mantel mit vielen Falten, der den Körper zweimal (über den Brüsten und der Hüfte) mit dicken Stoffwülsten schräg überschneidet und dessen Ende als Tuch, das den Kopf verschleiert, dient. Das andere Ende ist um ihren linken Arm geschlungen und fällt bis zum Boden herab. Die Körperkontur ist trotz des grob gekerbten Gewandes nachvollziehbar, dadurch sind das ausgestellte Bein, der rundliche Bauch und sein Nabel zu sehen. Der linke Arm der Göttin hängt herunter, der rechte ist bis zur Schulterhöhe erhoben und hält eine hohe schmale Fackel, die neben der Figur auf der Basis steht und bis zum Kopf von Demeter reicht. Das kleine niedliche Gesicht der Göttin ist mit den in der Mitte gescheitelten Haaren eingerahmt und mit blütenartig verziertem Diadem geschmückt, auf dem ein Ende des Gewandes als Schleier aufgesetzt ist. Die zwei Statuetten sind formgleich und haben nahezu identische Maße, wobei Nr. 62 unscharfe Konturen hat, was darauf hinweisen könnte, dass die Form abgenutzt gewesen war. Trotzdem lassen sich identische Details hinsichtlich der Basis, der Kopfausrichtung sowie der Bekleidung bei beiden Statuetten ausmachen. Darüber hinaus befindet sich eine weitere ähnliche Statuette von Demeter aus Krokodilopolis im Karanis-Museum (Kiman Fariss Register Nr. 354, Maße nach dem Register: 16,2 x 6,5 cm, Fundort: Kiman Fariss im Bad der nördlichen Probegrabungen, Registrierungsdatum: 24.11.1964, unveröffentlicht).

⁵¹² Schmidt 1910, Abb. 131; Mogensen 1930 A 255; Fjeldhagen 1995, 34 Nr. 9.

⁵¹³ Fischer 1994, 274 Nr. 606 Taf. 63; 282 Nr. 633 Taf. 76.

⁵¹⁴ Bailey 2008, 32 Nr. 3052 Taf. 10.

⁵¹⁵ Attula 2001, 102 f. Nr. 34.

⁵¹⁶ Ewigleben – Grumbkow 1995, 46 Abb. 13.

⁵¹⁷ Weber 1914, 88 Nr. 76 Taf. 6.

⁵¹⁸ Fischer 1994, 265 Nr. 580 Taf. 59.

Auch außerhalb des Materials im Magazin lassen sich Parallelen in Berlin und Frankfurt für diesen Typus finden. Die Berliner Statuette ist im Katalog vollständig mit 17 cm Höhe und mit der Herkunftsangabe »angeblich aus Fayyūm« versehen⁵¹⁹. Die Statuette ist zwar an einigen Stellen nachgeritzt, aber davon abgesehen verfügt sie allgemein über schärfere Konturen als die Statuetten im Material im Fayyūm-Magazin. In Frankfurt befinden sich zwei weitere identische Statuetten⁵²⁰. Diese stammen aus einer Nekropole von Fayyūm und haben nahezu deckungsgleiche Maße (H. 17,1 cm; 18,2 cm). Eine andere identische Statuette liegt im Musée municipal de Lokeren. Diese ist beschädigt, ihre Kopfbedeckung ist nicht erhalten und sie ist mit der Maßangabe 6,6 cm versehen, allerdings ohne Herkunftsangabe⁵²¹. Da die verfügbaren Herkunftsangaben dieser formgleichen Statuetten die Region Fayyūm aufweisen, könnte dieser Typus wohl in Fayyūm lokalisiert werden.

Für diesen Typus der stehenden Demeter findet sich außerhalb des Magazins auch eine Version, bei der sich geringe Veränderungen ausmachen lassen. So ist die Basis deutlich kleiner und der Kopf leicht zum Betrachter ausgerichtet. Solche Exemplare lassen sich in Würzburg, Amsterdam und Frankfurt nachweisen. Bei der Würzburger Statuette⁵²² fällt auf, dass sie eine sehr gut ausgebildete, plastisch differenzierte Oberfläche hat. Dabei sind Details wie die Chiton-Falten, das Kopfdiadem und die Halsreifen deutlich zu sehen. Sie ist aus dunkelbraunem Ton mit glänzender Oberfläche, ihre Höhe beträgt 20,55 cm. Sie hat jedoch keine Fundortangabe.

Im Rijksmuseum Amsterdam befinden sich zwei Statuetten, die laut Autor aus derselben Form gefertigt wurden. Die Höhe beider Statuetten beträgt 16,3 cm und sie haben keine Herkunftsangabe⁵²³.

In Frankfurt werden drei untereinander formgleiche Statuetten, die allesamt aus einer Nekropole in Fayyūm stammen, aufbewahrt⁵²⁴. Diese haben die Höhen 20,1 cm, 16,1 cm und 16,1 cm. Die höchste Statuette hat eine relativ gut ausgebildete, plastisch differenzierte Oberfläche und deutliche Konturen.

Die Statuetten in Würzburg, Amsterdam und Frankfurt sind untereinander formgleich. Allerdings spricht bessere Plastizität der jeweils höheren Statuetten der Würzburger und Frankfurter Sammlungen im Vergleich zu den kleineren und weniger ausgeprägten restlichen Statuetten dafür, dass es sich hierbei um Objekte aus zwei verschiedenen Formenserien handelt. Anhand des gesicherten Fundortes der Frankfurter Statuetten – und zwar sowohl für die größere als auch für die kleinere Form – lässt sich die Produktion beider Formen in Fayyūm lokalisieren.

Eine weitere Parallele für alle diese Beispiele der Versionen des Typus der stehenden Demeter findet sich in Form von acht Statuetten desselben Typus im Musée-Château D'Annecy, die komplett Medinet el-Fayyūm als Herkunft zugewiesen werden⁵²⁵ (s. Kapitel 2.2.4).

Die hier genannten Beispiele der Demeter verweisen auf eine Serienproduktion dieses Typus in Fayyūm.

Ein Beispiel für Formgleichheit innerhalb des Materials lässt sich auch außerhalb der Götterkategorie ausmachen. Bei **Kat.-Nr. 139** (Taf. 19) handelt es sich um drei mehrfach vorkommende Figuren, die stehende Männer mit Affenköpfen darstellen. Die drei Figuren sind unsorgfältig ohne Arme und Füße gefertigt (die abgerundeten Ansätze für diese Glieder sprechen dafür, dass sie von vornherein nicht vorgesehen waren) und nackt bis auf den Lendenschurz; die Arme und Füße fehlen. Die drei Statuetten sind formgleich und haben nahezu identische Maße (8,4 x 2,1 x 1,5 cm; 8,5 x 2,3 x 1,7 cm; 8,5 x 2,3 x 1,8 cm),

⁵¹⁹ Weber 1914, 178 f. Nr. 296. 297 Taf. 28.

⁵²⁰ Bayer-Niemeier 1988, 185 f. Nr. 394. 395 Taf. 71 (aus einer Nekropole des Fayyūm).

⁵²¹ Warmenbol 1998, 269 Abb. 1.2.

⁵²² Schmidt 1994, 164 Nr. 270 Taf. 49.

⁵²³ Wijngaarden 1958, 14 f. Nr. 44. 45 Taf. 8.

⁵²⁴ Bayer-Niemeier 1988, 185 f. Nr. 392. 393. 396 Taf. 71.

⁵²⁵ Boutantin 2014, 28 f.

außerdem weisen sie dieselbe Tonqualität auf (roter Nil-Ton Typ: Ib1). Das weist darauf hin, dass sie aus derselben Matrize gefertigt sind und dass es sich dabei, dem Material nach zu urteilen, um eine lokale Produktion in Krokodilopolis gehandelt hat. Angesichts dessen, dass diese Darstellung bislang nicht außerhalb von Krokodilopolis gefunden wurde, sprechen diese Figuren außerdem für eine lokale Besonderheit in der Themenwahl.

Ein weiteres Beispiel für Formgleichheit findet sich bei den Frisurköpfen **Kat.-Nr. 99** (Taf. 16). Dabei handelt es sich um drei vollständige, separat hergestellte Frisurköpfe, die sowohl aus derselben Form als auch in derselben Tonqualität – brauner Nil-Ton Typ: Ia1 – gefertigt wurden. Bei der Frisur sind die Haare in der Mitte in vier senkrechte, bogenartige Lockenreihen frisiert und an den Seiten in Strähnen nach außen gewölbt. Am Oberkopf sind sie aber von einem kleinen Netz zusammengesteckter Zöpfe gekrönt. Auf dem oberen Haarnetz ist ein vorragendes Diadem klar zu sehen. Rechts sind die Haare zusätzlich von einer Haarnadel geschmückt. Die Rückseite ist nachgearbeitet, dabei sind die Haare zu einzelnen Strähnen frisiert und eine prominente Stelle weist darauf hin, dass sie zu einem Dutt zusammengedreht werden sollten. Als separat hergestellter Frisurkopf hat er einen dünnen Hals. Im Allgemeinen sieht das längliche ovale Gesicht konvex aus, es hat relativ große Wangenflächen und ein Doppelkinn. Die Augen wirken geschlossen und der Mund ist klein mit vollen Lippen.

Im Zusammenhang mit den im Material mehrfach wiederholten Darstellungen sind außerdem die drei liegenden Pferde **Kat.-Nr. 146** (Taf. 20) und die Hühnerdarstellung **Kat.-Nr. 160–164** (Taf. 21) zu erwähnen.

2.3.2 Formgleichheit außerhalb des Materials

Abgesehen von den oben genannten Fällen der Formgleichheit innerhalb des Materials lassen sich im Vergleich mit publiziertem Material weitere formgleiche Figuren finden.

Bei **Kat.-Nr. 1** (Taf 1) (8,7 x 5 x 3,8 cm) handelt es sich um den oberen Teil einer Figur des kauernenden Harpokrates, der sich mit dem Körper leicht nach links lehnt. Dabei gleitet der scheinbar lange Chiton mit breitem Ausschnitt von der linken Schulter hinab. Der Knabe führt den Zeigefinger der rechten Hand zum Mund und mit der linken hält er einen Topf, den er gegen die Hüfte stützt und dessen Öffnung nach vorne zeigt. Es scheint, als sei der Topf mit einem Sieb bedeckt gewesen. Der Kindgott hat eine volle, kindliche Figur mit dickem Bauch. Eine griechische Lockenfrisur umrahmt sein niedliches Gesicht und fällt auf die linke Schulter herab. Als Kopfschmuck trägt er einen gepunkteten Kranz und darauf eine Doppelkrone. Breite Bindenenden fallen auf die Schultern hinab. Für diesen Typus finden sich zwei vollständige Parallelen, die formgleich sein könnten. Diese sind eine Statuette mit der Angabe Kom Firin (Naukratis) (H. 14,1 cm, brauner Ton) im Guimet Museum⁵²⁶ und eine zweite im Louvre (H. 13,8 cm, pink grauer Ton); die Herkunft ist unbekannt⁵²⁷. Die beiden stimmen miteinander überein und haben nahezu identische Maße. Bei ihnen handelt es sich um vollständige Figuren eines auf einem Hocker sitzenden Harpokrates mit knöchellangem Chiton. Der Knabe stützt das etwas gehobene linke Bein auf seinen überlangen Phallus. Dieser liegt auf der profilierten Basis wie ein Schlauch. Bei der Statuette im Louvre sind die Überzugsreste sehr auffällig. Der obere Teil dieser beiden Figuren entspricht dem erhaltenen Teil aus Krokodilopolis in Typus, Stil, Form und einigen Details; so beispielsweise in der Ausrichtung, dem von der linken Schulter gleitenden Chiton und dem Sieb auf der Topfmündung. Diese Übereinstimmungen legen die Vermutung nahe, dass die drei Figuren aus derselben Form gefertigt wurden. Darüber hinaus gibt es bislang weder form- noch typengleiche Figuren, bei denen Harpokrates auf einem Hocker sitzt und mit dem rechtem Bein auf seinen überlangen Phallus tritt. Allerdings ist eine Statuette aus Athribis⁵²⁸ in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Dabei handelt es sich um eine Figur, deren Kopf nicht erhalten ist. Diese stellt Harpokrates

⁵²⁶ Perdrizet 1921, 31 Nr. 90 Taf. 22.

⁵²⁷ Dunand 1990, 67 Nr. 120.

⁵²⁸ Szymańska 2005, 190 Nr. 86 Taf. 277.

auf einer Basis sitzend dar, während sein übergroßer schlauchförmiger Phallus unter dem linken Bein sichtbar liegt. Der Kindgott lehnt sich mit dem Körper zur rechten Seite, wo ein Pfeiler ist, während er im linken Arm Trauben hält. Ein Topf liegt links neben ihm. Der Knabe ist hier bis auf einen Mantel, der auf dem rechten Arm hinabgleitet, nackt. Diese Figur wurde in die Mitte des 3. Jhs. v. Chr. datiert.

Bei **Kat.-Nr. 2** (Taf. 1) (10 x 6,2 x 4 cm) handelt es sich um einen Typus des kauernenden nackten Harpokrates mit der Hand in einen runden Topf greifend. Die Kopfform besteht aus einem bis auf eine seitliche Locke kahlen Schädel und die zwei mit einem Band befestigten Lotusknospen; dabei ist das runde Gesicht mit großen Augen und kleinem Mund frontal ausgerichtet. Ein Vergleichsstück dieses Typus befindet sich in Frankfurt. Hier wurde der Kopf allerdings nachträglich vom Museum hinzugefügt.

Für die Statuette des sitzenden Harpokrates in langem, mit vielen Falten versehenem, kurzärmeligem Chiton **Kat.-Nr. 3** (Taf. 1) (9,4 x 5,8 x 3,4 cm) finden sich drei Parallelen. Zwei davon befinden sich im Alexandria-Museum ohne Herkunftsangaben⁵²⁹. Eine ist vollständig (H. 14 cm, dunkelbraunroter Ton mit auffälligen Resten von weißem Überzug) und bei der anderen ist der untere Teil der Figur mit der Basis nicht erhalten. Die vollständige Statuette stellt Harpokrates auf einer Basis sitzend mit einem kurzärmeligen langen Gewand mit vielen Falten dar. Mit seiner linken Hand hält er einen ovalen Topf, die rechte ist nach links angewinkelt, wo sie in den Topf gesteckt ist. Der Kopf ist nach rechts gerichtet und das Gesicht ist rund, prall und mit dem griechischen lockigen Haarstil dargestellt. Drei Haarsträhnen hängen auf die Stirn. Auf dem Kopf hat er als Schmuck die Doppelkrone zwischen zwei Lotosknospen. Der Kindgott hat einen langen schlauchförmigen Phallus, der unter dem langen Gewand sichtbar ist. Im British Museum befindet sich noch eine dritte Parallele, die vollständig ist (H. 15 cm, orangebrauner Ton. Als Herkunftsangabe ist »near old Cairo«⁵³⁰ angegeben. Einschließlich der Statuette aus Krokodilopolis sind diese vier formgleich. So stimmen sie hinsichtlich vieler Details, wie beispielsweise der Gewandfalten, der Gesichtszüge und auch der Haarsträhnen überein. Darüber hinaus haben die zwei vollständigen Statuetten (Alexandria und British Museum) nahezu dieselben Maße. Was die Abmessungen der unvollständigen Figur aus Krokodilopolis betrifft, so legt ihre Formgleichheit zusammen mit der Größe ihres erhaltenen Teils nahe, dass diese ebenfalls auf dieselbe Form wie die vollständigen zurückgeht. Interessanterweise haben die Statuetten im British Museum und die aus Krokodilopolis die gleiche Tonfarbe. Aufgrund der ungenauen Herkunftsangabe der British-Museum-Statuette, nämlich in der Nähe von Kairo, besteht in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, dass beide Figuren aus Krokodilopolis oder sogar Fayyūm stammen, beziehungsweise dort hergestellt wurden.

Bei **Kat.-Nr. 4** (Taf. 1) (9 x 9,4 x 7,1 cm) handelt es sich um einen sitzenden Harpokrates mit Topf, dessen Kopf nicht erhalten ist (Typus: I.1.A.b Harpokrates frontal auf einer Basis kauern mit Topf). Hierfür lässt sich ebenfalls ein Fall von Formgleichheit ausmachen. Dieser findet sich in einer Figur im Louvre (H. 13,4 cm, brauner Ton), deren Herkunft wie so oft unbekannt ist⁵³¹. Es handelt sich um eine vollständige Figur des kauernenden Harpokrates mit einer mollen, kindlichen Figur in einem langen, breiten Chiton. Darunter bleiben die Körperformen, nämlich der runde Bauch mit dem eingefallenen Nabel, sichtbar. Das rechte angewinkelte Bein ist angehoben. Mit dem linken Arm hält er einen Topf, dessen Mündung nach oben dargestellt ist, während der rechte Zeigefinger zum Mund geführt ist. Er hat einen großen Kopf, der bis auf zwei Bäuschen auf der rechten Seite kahlgeshoren ist. Als Schmuck auf der Brust trägt der Kindgott eine runde Bulla. Alle Details der beiden Figuren stimmen miteinander überein und die fehlenden Zentimeter in der Höhe von **Nr. 4** entsprechen der Größe des Kopfes der Figur im Louvre.

Bei **Kat.-Nr. 5** (Taf. 2) (11,4 x 7 x 2,8 cm) handelt es sich um eine vollständige Figur eines auf einer Basis, sitzenden Harpokrates, die sich nach rechts absenkt. Er ist bis auf einen Mantel nackt, der die Hüfte und

⁵²⁹ Breccia 1934, Taf. 24, 107; 27, 124; Dunand 1979, 213 Nr. 138 Taf. 74.

⁵³⁰ Bailey 2008, 33 Nr. 3057 Taf. 11.

⁵³¹ Dunand 1990, 64 f. Abb. 113.

Beine wie ein Rökkchen bedeckt und in der Mitte, wo der Penis, der eine normale Größe aufweist, hervorragend, hinabgleitet. Der Kindgott hält mit dem linken Arm einen Topf, dessen Mündung zum Betrachter hin dargestellt ist und in den Harpokrates seine rechte Hand steckt. Der bis auf eine seitliche Locke kahle Schädel ist mit einem großen Kranz und der Doppelkrone zwischen zwei kleinen Lotosknospen gekrönt. Für diese Figur gibt es eine formgleiche Parallele in Alexandria (12 cm)⁵³². Beide Figuren sind hinsichtlich Details, beispielsweise des Kopfschmucks, der Gesichtszüge, der Ausrichtung und der abgesenkten Basis sowie in ihren Maßen identisch.

Der obere Teil bei **Kat.-Nr. 7** (Taf. 2) (8,6 x 7 x 2,5 cm) – der dem Typus: I.1.A.c. Harpokrates frontal auf einer Basis kauern mit Füllhorn zuzuordnen ist – stellt Harpokrates mit nacktem, molligem Körper und bis auf die seitliche Locke kahlköpfig dar. Sein dicker, kindlicher Körper ist etwas nach links ausgerichtet, während der Kopf nach vorne zum Betrachter zeigt. Der linke Arm ist nicht erhalten, der rechte Zeigefinger ist zum Mund geführt. Den einzigen Kopfschmuck bilden die Lotosknospen. Dieser obere Teil kann mit einer vollständigen Figur in Tübingen⁵³³ (12,8 x 7,8 x 4,6 cm) verglichen werden. Letztere stellt Harpokrates mit ausgestrecktem rechtem Bein auf einer sechseckigen Basis sitzend dar. Dabei ist Harpokrates bis auf ein Tuch, dessen Ende wie ein Bausch auf der linken Schulter liegt, nackt. Der mollige, kindliche Körper und der bis auf die seitliche Locke kahle Kopf entsprechen dem oberen Teil aus Krokodilopolis. Mit dem linken Arm, der in der Tübinger Figur erhalten ist, hält der Knabe ein Füllhorn. Die Übereinstimmung zwischen beiden Stücken weist darauf hin, dass die beiden Figuren zu derselben Formserie gehören.

Bei **Kat.-Nr. 6** (Taf. 2) (7,2 x 8,5 x 3,4 cm) handelt es sich um eine Figur des Harpokrates (Typus: I.1.A.d Harpokrates frontal auf einer Basis kauern mit Hund), der mit molligem, kindlichem Körper ganz nackt ist und dessen linker Arm auf einem Hund liegt. Sie sitzen auf einer zweistufigen Basis, wobei der Hund auf der höheren Stufe und mit den Vorderbeinen auf dem Oberschenkel von Harpokrates ruht, während Harpokrates auf der niedrigen Stufe der Basis mit herunterhängenden Füßen sitzt. Mit der rechten Hand hält er Trauben und als Schmuck trägt er auf der Brust einen Anhänger sowie Ringe an Armen und Knöcheln. Die Figur ist bis auf den Kopf fast vollständig. Dieses Stück entspricht zweienim Louvre Museum⁵³⁴, bei denen einer ebenfalls der Kopf fehlt und deren Herkunft unbekannt ist (H. 6,8 cm)⁵³⁵. Wir begegnen dem Typus von Harpokrates mit einem Tier auch an anderen Stellen⁵³⁶ und die Übereinstimmung zwischen der Figur aus Krokodilopolis und den beiden Figuren im Louvre ist bemerkenswert. Denn die drei Figuren haben nicht nur die gleiche Form und nahezu identische Maße, sondern stimmen darüber hinaus auch hinsichtlich der Darstellung des Kopfes des Hundes, der Traube und der Körperteile von Harpokrates überein, wie zum Beispiel beim Bauchnabel und dem Penis.

Der Kopf **Kat.-Nr. 33** (Taf. 7) (5,7 x 3,8 x 1,6 cm, brauner Nil-Ton Typ: Ia1) stellt Harpokrates mit rundem Gesicht dar, das von einer Zopffrisur umrahmt ist, die in der Stirnmitte geknotet wurde. Als Kopfschmuck trägt er eine Doppelkrone auf einem gepunkteten Kranz. Der Zeigefinger der rechten Hand ist zum Mund geführt. Der Kopf stimmt in Form und Details mit dem Kopf einer Statuette des stehenden Harpokrates mit dem Füllhorn in Kopenhagen (H. 26,0 cm, dunkelrotbrauner Ton)⁵³⁷ überein. Dabei steht er mit angewinkelter Hüfte und stützt sich mit dem linken Arm auf einen Pfeiler. Er ist mit einem langen Chiton bekleidet und als Schmuck trägt er eine Kette mit runder Bulla um den Hals und an beiden Armen

⁵³² Breccia 1934, 24 Taf. 26, 115.

⁵³³ Fischer 1994, 268 Nr. 588 Taf. 60.

⁵³⁴ Dunand 1990, 93 Nr. 203.

⁵³⁵ Dunand 1990, 93 Nr. 202.

⁵³⁶ Weber 1914, Nr. 73 Taf. 6.

⁵³⁷ Schmidt 1910, Abb. 124 Taf. 48; Schmidt 1911, Nr. E 577 Abb. 32 Taf. 13; Mogensen 1930, 43 A27; Fjeldhagen 1995, 38 Nr. 14.

Armbänder. Eine andere formgleiche Statuette (H. 22 cm) befindet sich in Alexandria⁵³⁸, ebenfalls formgleicher Kopf aus Fayyūm (H. 6,2 cm, rotbrauner Ton) liegt in Berlin⁵³⁹; dieser ist identisch mit demjenigen aus Krokodilopolis.

Für **Kat.-Nr. 35** (Taf. 8) (6,5 x 3,6 x 2,5 cm, brauner Nil-Ton Typ: Ia2) lässt sich bislang nur eine Parallele ausmachen. Dabei handelt es sich um einen Kopf (6,6 cm, grauroter Ton) in Paris⁵⁴⁰. Beide zeigen einen Kopf von Harpokrates mit dem rechten Zeigefinger auf dem Mund. Er ist mit der Doppelkrone auf einem punktverzierten Kranz geschmückt, der mit einer waagerechten Tānie geschnürt ist. Glatte Haare umrahmen das runde, volle Gesicht und bilden auf der Stirn einen Pony. Das Kind hat eine kurze, breite Nase, und einen kleinen, dicklippigen Mund. Beide Köpfe sind in Form, Details und Gesichtszügen identisch und haben nahezu identische Maße.

Der Kopf bei **Kat.-Nr. 42** (Taf. 8) (6 x 5,8 x 4,5 cm) von Harpokrates stellt ihn mit bis auf eine seitliche Jugendlocke, die wie zwei dicke runde Bündel aussieht, kahlem Schädel dar. Sein kindliches Gesicht ist prall mit großen mandelförmigen Augen, deren Lider umrandet sind. Die Nase ist auch groß, mit klarem Nasensteg und Nasenflügeln. Der Mund ist klein mit voller und mit ausgeprägtem Amorbogen versehener Oberlippe. Ein weiterer formgleicher Kopf aus Fayyūm (H. 6,6 cm, lederbrauner Ton) befindet sich in Berlin⁵⁴¹. Diese beiden identischen Köpfe sind mit dem Typus des sitzenden Harpokrates mit Gebetsgestus zu verbinden. Dabei wird Harpokrates mit babyhaftem, vollem Körper nackt oder in einen breiten Chiton bekleidet dargestellt, die Arme sind mit geöffneten Handflächen seitlich erhoben. Der Kopf ist bis auf zwei Haarbündel, die die typische seitliche Locke ersetzen, kahl. Als Schmuck trägt Harpokrates ein Herzamulett, eine Bulla oder eine breite Halskette. Beispiele für Statuetten, deren Köpfe denen aus Krokodilopolis bzw. Fayyūm entsprechen, befinden sich in Alexandria (15 cm, nackt)⁵⁴², Frankfurt (drei Statuetten, eine davon ist nackt, die Maße zwischen 10,4 und 12,6 cm)⁵⁴³ und Hamburg (10,2 cm, nackt)⁵⁴⁴.

Für **Kat.-Nr. 44** (Taf. 9) (5,4 x 2,8 x 2,9 cm) gibt es hinsichtlich der Form und des Kopfstils einige Vergleichsstatuetten⁵⁴⁵, aber für diesen Kopf findet sich bislang nur eine einzige formgleiche Parallele in Dresden (5,1 x 3,1 x 3,5 cm).⁵⁴⁶ Beide stellen ausschließlich den Kopf des Harpokrates dar und sind in Form, Maßen und Details identisch. Sie zeigen den Kindgott mit rundem, vollem Gesicht, das von gekräuselten, auf der Stirn zusammengebundenen Haaren eingerahmt wird. Das Kind hält den Zeigefinger an die untere Lippe und die Oberlippe ist voll und mit ausgeprägtem Amorbogen. Die Stirn ist flach und breit und die Augen sind hervorquellend. Der Gott ist mit der Doppelkrone zwischen zwei Lotusknospen gekrönt, wobei auffällt, dass das Größenverhältnis der Knospen bei beiden Figuren identisch ist: Die rechte ist kleiner als die linke. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass sie aus derselben Form hergestellt wurden.

Die Sammlung in Dresden bietet eine weitere Figur zum Vergleich mit **Kat.-Nr. 45** (Taf. 9) (6 x 3,9 x 2 cm) an. Diese ist ein oberer Teil⁵⁴⁷, der Harpokrates lächelnd mit dem Zeigefinger der rechten Hand am Mund in einem kurzärmeligen Chiton darstellt. Mit der linken Hand hält er ein Gefäß. Auch hier wird sein pralles

⁵³⁸ Breccia 1934, 23 Taf. 18, 70.

⁵³⁹ Weber 1914, 80 f. Nr. 46 Taf. 4.

⁵⁴⁰ Dunand 1990, 111 f. Nr. 267.

⁵⁴¹ Weber 1914, 86 Nr. 69 Taf. 6.

⁵⁴² Breccia 1934, 25 Taf. 32, 152.

⁵⁴³ Kaufmann 1913, 108 Abb. 76, 5; Kaufmann 1915, 115 Taf. 34; Bayer-Niemeier 1988, 78 Nr. 53. 54. 56 Taf. 10.

⁵⁴⁴ Ewigleben – Grumbkow 1991, 52 Nr. 28.

⁵⁴⁵ Breccia 1934, 28 Nr. 112 Taf. 25, 113; 35, 165; Schürmann 1989, 283 Nr. 1069 Taf. 178; LIMC IV (1988) 425 Nr. 139 Taf. 246 (andere Ausrichtung); 429 Nr. 189 a Taf. 250 (der linke Zwilling) s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Dunand 1990, 106 Nr. 246 (der linke Zwilling); Török 1995, 80 f. Nr. 93 Taf. 50.

⁵⁴⁶ Fischer 1994, 287 Nr. 658 Taf. 68.

⁵⁴⁷ Fischer 1994, 267 Nr. 586 Taf. 60.

Gesicht mit lockigen Haaren eingerahmt und zusätzlich mit einer seitlichen Locke auf der rechten Seite geschmückt. Auf dem Kopf sitzt die kleine Doppelkrone, die von zwei Efeublättern auf jeder Seite flankiert ist. Die Augen sind groß und die Pupillen wurden gebohrt. Obwohl der erhaltene Teil der Statuette aus Krokodilopolis nur den Kopf zeigt, stimmt die Kopfform mit dem in Dresden in frappierender Weise überein. Die Abmessungen betonen auch die Übereinstimmung, denn der Kopf aus Krokodilopolis ist 6,1 x 4 x 1,7 cm groß, während die Maße des oberen Teils in Dresden 11,2 x 6,4 cm betragen. Das bedeutet, dass sowohl der Kopf als auch der obere Teil zu einer großen Figur gehören sollten.

Bei **Kat.-Nr. 46** (Taf. 9) (7,1 x 4,3 cm, Nilschlamm Typ: Id) handelt es sich um einen bis auf eine seitliche Jugendlocke kahlen Kopf von Harpokrates. Der leicht nach rechts geneigte Kopf ist mit einem punktverzierten Kranz und der Doppelkrone geschmückt, diese sind zusammen mit einem Band befestigt. Dadurch sind die Ohren sichtbar. Die seitliche Locke ist mit senkrechten Strähnen dargestellt. Die rechte Hand ist zum Mund geführt, wobei der Zeigefinger auf der Unterlippe und der Daumen auf dem Kinn liegen; die anderen Finger sind nicht angewinkelt. Der Kindgott hat ein rundes Gesicht mit prallen Wangen, die Augen sind groß mit umrandeten Lidern. Der Mund ist klein mit vollen Lippen, die Oberlippe hat einen ausgeprägten Amorbogen. Der Kopf entspricht demjenigen einer vollständigen Statuette im Benaki Museum in Athen⁵⁴⁸. Dabei steht der Knabe frontal ausgerichtet und den Kopf leicht nach rechts neigend; er ist in einen knöchellangen Chiton mit betonter Mittelfalte gekleidet. In seiner linken Hand hält er ein Füllhorn, während die rechte zum Mund geführt ist.

Bei **Kat.-Nr. 47** (Taf. 9) (5 x 3,6 cm, brauner Nil-Ton Typ: Ia1) handelt es sich um den oberen Teil einer Figur von Harpokrates; dabei führt er seine rechte Hand zum Mund. Der erhaltene Teil des Gewandes weist darauf hin, dass der Knabe einen Mantel mit schrägen Falten trägt. Das Gesicht ist rund und prall mit großen umrandeten Augen und kleinem dicklippigen Mund, die Oberlippe hat einen ausgeprägten Amorbogen. Lockige Haare sind auf beiden Seiten des Gesichtes zu sehen. Der obere Teil ist mit einer vollständigen Statuette in Paris⁵⁴⁹ zu vergleichen; dabei ist Harpokrates auf dem Thron und mit der Doppelkrone dargestellt. Der erhaltene Teil der Figur aus Krokodilopolis entspricht stilistisch und ikonografisch der parallelen Statuette in Paris.

Außer den oben erläuterten Beispielen für Formgleichheit unter den Statuetten des Harpokrates bietet das Terrakottamaterial aus Krokodilopolis im Fayyūm-Magazin auch Beispiele außerhalb des Materials. Diese kann man wie folgt zusammenfassen:

Bei **Kat.-Nr. 55** (Taf. 10) (12,3 x 3,5 x 3,3 cm, rotbrauner Nil-Ton Typ: Ib1) handelt es sich um die Statuette einer Kultdienerin in Isistracht, die frontal zum Betrachter mit sehr eng geschlossenen Beinen und mit gerade an den Körper angelegten Armen steht. Sie ist mit dem Kostüm von Isis bekleidet, einem langen Gewand, das bis zur Wade reicht und einem etwas kürzeren Mantel darüber, der zwischen den Brüsten verknotet ist und die rechte Schulter bedeckt. Sie hat eine Frisur, in der die Haare in der Mitte gescheitelt und zur Seite gestrichen sind. Die Frisur umrahmt ihr rundes breites Gesicht. Als Kopfschmuck hat sie eine kleine Sonnenscheibe zwischen zwei Lotosknospen. Die Statuette hat nach bisherigem Kenntnisstand eine formgleiche Parallele, die sich ohne Herkunftsangabe in Tübingen befindet⁵⁵⁰. Die Statuette ist vollständig (12,5 x 3,9 x 3,5 cm) aus rotbraunem Ton mit Glimmer. Die beiden Statuetten weisen dieselbe Tonqualität auf und haben nahezu identische Maße. Darüber hinaus sind sie auch in den Details gleich: dem Verhältnis zwischen den beiden Lotosknospen, den beiden Füßen und den Linien der Tracht. Es kann davon ausgegangen werden, dass die beiden Statuetten aus derselben Form und in derselben Werkstatt gefertigt wurden.

⁵⁴⁸ Pingiatoglou 1993, 35 Nr. 13.

⁵⁴⁹ Dunand 1990, 98 Nr. 219; LIMC IV (1988) 431 Nr. 225 c Taf. 252 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

⁵⁵⁰ Fischer 1994, 355 f. Nr. 889 Taf. 93.

Unter den Statuetten der Demeter gibt es ein weiteres Beispiel für Formgleichheit und vor allem für die lokale Produktion mit **Kat.-Nr. 64** (Taf. 12) (6,6 x 2,9 x 1,5 cm, roter Nil-Ton Typ: Ib1). Dabei handelt es sich um eine auf einer flachen rechteckigen Basis frontal und aufrecht stehende Demeter unter einer Kranzlaube, die reifenartig die Figur einrahmt. Der Kranz ist bis zur Hüfthöhe modelliert und blumenartig verziert, aber ab der Hüfte bis zu den Füßen wird er schmal und ist bis zu den unteren Enden unverziert. Mit ihrer rechten Hand hält die Göttin eine große, senkrecht aufgestellte Fackel; mit der neben dem Körper herabhängenden linken einen hier undeutlichen Gegenstand, evtl. ein Ährenbündel⁵⁵¹. Demeter trägt einen knöchellangen Chiton, der die Füße mit schleppenden Falten bedeckt. Darüber trägt sie einen Mantel mit vielen Falten, der den Körper schräg von der linken Schulter unterhalb der rechten Achsel einwickelt und dessen Ende als Tuch, das den Kopf verschleiert, dient. Das andere Ende ist um ihren linken Arm geschlungen und fällt bis zum Boden hinab. Die Gesichtszüge sind sehr unklar, aber man erkennt die in der Mitte gescheitelte Frisur, die mit einem Ende des Mantels verschleiert ist. Über dem Schleier ist Demeter mit einer hier undeutlichen Krone geschmückt, evtl. die Kuhhörner.

Die Statuette ist lokal in Krokodilopolis hergestellt, da ihre Form im Material erhalten ist **Kat.-Nr. 171** (Taf. 22). Der Typus scheint nicht häufig zu sein, da für ihn bisher nur wenige Exemplare gefunden worden sind. Allerdings lassen sich bislang insgesamt fünf Parallelen nachweisen, eine davon in Berlin, zwei in Alexandria und zwei in Annecy. Die Berliner Statuette ist mit der Herkunftsangabe »in Medinet el-Fayyūm gekauft« versehen⁵⁵² und hat dieselben Maße wie **Kat.-Nr. 64**. Die Statuetten in Alexandria sind laut dem Autor identisch und 7 cm groß⁵⁵³, was ungefähr der Größe von **Kat.-Nr. 64** entspricht. Diese verfügen allerdings nicht über genaue Herkunftsangaben, wobei in der Einleitung seiner Publikation erwähnt Breccia, dass die Mehrheit der Terrakotten aus Fayyūm stammt⁵⁵⁴. Zwei weitere formgleiche Statuetten befinden sich im Musée Château d' Annecy⁵⁵⁵ und stammen aus Krokodilopolis⁵⁵⁶. Bei diesen fünf Beispielen handelt es sich anhand der Maße und der Ausprägungen der Figuren eindeutig um Parallelen zu **Kat.-Nr. 64**.

Die oben erwähnten Beispiele liefern Nachweise für eine lokale Produktion von Terrakotten in Krokodilopolis. Dies lässt sich an folgendem ausmachen: Einerseits gibt es unter dem Material formgleiche Figuren, die ihrem Typus und ihrer Form nach keine Parallelen haben und somit auf eine lokale Produktion hinweisen. Andererseits wurden zu einigen Terrakotta-Figuren aus Krokodilopolis Parallelen gefunden, die sowohl im Stil übereinstimmen als auch in der Form. Daher könnte man vermuten, sie seien in derselben Werkstatt oder zumindest mithilfe derselben Gussform hergestellt worden. Die in diesem Zusammenhang angeführten Beispiele weisen entweder keine Herkunftsangabe auf oder werden größtenteils der Region Fayyūm im Allgemeinen oder Krokodilopolis im Konkreten zugeordnet. Somit verdichten sich die Hinweise darauf, dass es eine eigene Produktion von Terrakotten in Krokodilopolis gab.

2.4. Fazit

Bei der Untersuchung der Terrakotten aus Krokodilopolis habe ich bereits einen Vergleich der Gegenstände mit Sammlungen von Terrakotten aus diversen Museen und ggf. mit Terrakotten aus wissenschaftlichen Ausgrabungen vorgenommen. Im Vergleich zur großen Anzahl der Terrakotta-Figuren, die seit langem durch Raubgrabungen in verschiedenen Museen und meistens ohne sichere Angaben hinsichtlich ihrer

⁵⁵¹ Vgl. Fischer 1994, 357 Nr. 895–897 Taf. 94

⁵⁵² Weber 1914, 179 Nr. 298 Taf. 28.

⁵⁵³ Breccia 1934, 31 Taf. 47, 231–332.

⁵⁵⁴ Breccia 1934, 9.

⁵⁵⁵ Ratié 1984, Taf. 7 Nr. 11.601, 1. 2.

⁵⁵⁶ Boutantin 2014, 28 f.

Herkunft gelagert sind, können die 214 Stücke zwar nicht als repräsentativ für die gesamte Terrakotta-Produktion in Krokodilopolis angesehen werden, sie lassen hier dennoch einige Ergebnisse zusammenfassen:

2.4.1 Eine Terrakotta-Produktionsstätte in Krokodilopolis

Angesichts der Tatsache, dass die Mehrheit der Terrakotten aus Ägypten keine verlässlichen Herkunftsangaben hat, stellt sich die Frage, ob und inwieweit es möglich ist, Werkstätten zu bestimmen oder Terrakotta-Figuren nach Werkstattgruppen zu differenzieren bzw. zu ordnen, und welche Kriterien für Werkstätten sich ausmachen lassen.

In einigen Städten wurde das Vorhandensein einer Werkstatt vermutet, zum Beispiel in Memphis, da dort durch Ton, Machart und Motivauswahl eine vorptolemäische Produktionsstätte denkbar wäre. Gleiches gilt für Karanis und Zagazig wegen der Anzahl der dort gefundenen Terrakotten und ihres Tons⁵⁵⁷. In Athribis gab es einen Nachweis für das Vorhandensein einer Werkstatt.

Céline Boutantin hat für eine Werkstatt vier Kriterien aufgestellt. Diese sind wie folgt:

- 1- Spuren der Werkstatt, wie ein Ofen oder Abfallreste.
- 2- Das Auffinden von Formen.
- 3- Eine bedeutende Anzahl von Figuren.
- 4- Terrakotten, die aus den vor Ort gefundenen Negativformen hergestellt sind. Da diese sehr selten sind, wird dieses Kriterium um Figuren erweitert, die zu einer Serie gehören, die wiederum auf eine Form/parallele Formen/verschiedene Generationen von Formen zurückzuführen ist – selbst wenn diese Formen nicht gefunden wurden⁵⁵⁸.

In ihrer Studie, für die sie sich der bislang veröffentlichten oder in Museen ausgestellten Terrakotten mit der Herkunftsangabe Krokodilopolis bedient, nimmt die Autorin an, dass es bislang keinen Nachweis für eine Terrakotta-Produktion in Krokodilopolis gibt. Insgesamt umfassen diese Terrakotten 165 Figuren, wobei unter den veröffentlichten drei aus Berlin sind, die von Weber bearbeitet wurden, ebenso 16 aus Frankfurt, die Bayer-Niemeier näher untersuchte, außerdem zwölf aus dem Château d'Annecy Museum sowie 107 aus dem Museum in Kairo und 18 aus dem Brooklyn-Museum, wobei sich bei den letzten die Angabe »Medinet el-Fayyūm« auf den Ort des Erwerbs bezieht⁵⁵⁹.

Aus ihrer Untersuchung ergibt sich zum einen, dass bislang weder Spuren einer Werkstatt respektive Produktionsstätte in Krokodilopolis gefunden wurden, noch Negativformen. Zum anderen schließt sie, dass es trotz der gemeinsamen Herkunft der Statuetten zwar keine Verbindung zwischen diesen Terrakotta-Figuren gebe, allerdings einige davon bemerkenswert seien – so zum Beispiel die Statuetten von Demeter und Harpokrates⁵⁶⁰. Was sie daran als bemerkenswert erachtet, werde ich in meiner Arbeit und anhand der von mir untersuchten unveröffentlichten Terrakotten im Zusammenhang mit meiner Analyse aufführen und ergänzen. Da Boutantin das Thema der Terrakottaproduktion aus Krokodilopolis nur am Rande ihrer Arbeit darlegt, werde ich in meiner Arbeit die Untersuchung erweitern und alle Terrakotten inklusive des unveröffentlichten Materials aus dem Fayyūm-Magazin kontextualisieren. Hierfür werde ich zunächst die oben erwähnten 165 Figuren mit der Herkunftsangabe Krokodilopolis zusammen mit denjenigen

⁵⁵⁷ Fischer 1994, 23.

⁵⁵⁸ Boutantin 2014, 9 f.

⁵⁵⁹ Boutantin 2014, 28 f. 561 f.

⁵⁶⁰ Boutantin 2014, 28 f.

veröffentlichten oder ausgestellten Figuren, die Fayyūm als Herkunftsangabe haben, in einer Tabelle erfassen (Appendix 3.3), die die Objekte nach Maßen, Material und Herkunft ordnet. Die gemeinsame Betrachtung dieser beiden Herkunftsangaben ergibt sich daraus, dass die Angabe Fayyūm nicht eindeutig hinsichtlich der Region oder aber der Hauptstadt (Medinet el-Fayyūm, d. h. Krokodilopolis) ist und somit durchaus die Möglichkeit besteht, dass die Angabe Fayyūm mit der von Krokodilopolis deckungsgleich ist. Denn falls der Verkauf der betroffenen Terrakotten durch einen nicht fachkundigen Händler durchgeführt wurde, konnte dieser aus Unwissen oder Unsicherheit die Angabe Fayyūm machen, ohne dabei nach Städten oder Region zu differenzieren.

Mit dem im Rahmen meiner Doktorarbeit untersuchten Terrakottamaterial ist eine neue Evaluation der Terrakotta-Produktion in Krokodilopolis notwendig, da dieses unveröffentlichte und bislang unbekanntes Terrakottamaterial Nachweise für eine Werkstatt respektive Produktionsstätte in Krokodilopolis bietet.

Für das Argument einer lokalen Produktion in Krokodilopolis sind vier Faktoren ausschlaggebend: Erstens deutet die Materialuntersuchung der Terrakotten aus dem Fayyūm-Magazin darauf hin, dass eine einzige Tonart für diese Gegenstände verwendet wurde (siehe Kapitel 3.2.), die überwiegend in der Fayyūm-Region vorkam und wahrscheinlich lokal benutzt wurde. Zweitens konnte ich unter dem Material Negativformen ausmachen (vgl. Kat.-Nr. 171–174 Taf. 22), was Boutatins viertem Kriterium für das Vorhandensein einer Werkstatt entspricht. Drittens wird die lokale Produktion außerdem durch die Mehrfachfiguren gestützt, die aus einer Form gefertigt wurden (vgl. Kapitel 2.3.1). Der vierte Faktor betrifft die Gesamtzahl der Fayyūm (der Stadt oder der Region) zugewiesenen Figuren: Neben den oben genannten 165 Figuren mit Krokodilopolis als genauer Herkunftsangabe sprechen die 214 Figuren aus dem Fayyūm-Magazin aufgrund ihrer Gesamtzahl für die Möglichkeit einer lokalen Produktion. Dies könnte dadurch unterstützt werden, dass das Material des Fayyūm-Magazins ausschließlich von der Oberfläche der Probegrabungen stammt, und damit auf weitere Funde in tieferen Schichten verweist.

Diese Faktoren werden hier anhand von Beispielen aus dem Material im Fayyūm-Magazin ausführlich diskutiert, wodurch sich Schlüsse über die Eigenschaft der Produktion in Krokodilopolis ziehen lassen.

Wie bereits in Kapitel 1.4.1 erläutert, wurden zur Herstellung einer Terrakotta-Figur hauptsächlich Negativformen aus Stuck verwendet, andererseits aber auch aus Ton. Die Terrakotta-Spezialisten nehmen an, dass Matrizen aus gebranntem Ton für die alexandrinischen Terrakotten sowie für die meisten hellenistischen Terrakotten benutzt wurden, da diese Statuetten keine Spuren einer Verwendung von Gipsformen aufweisen. In der römischen Zeit setzten sich wiederum zunehmend Gipsformen durch⁵⁶¹.

Was das Material des Fayyūm-Magazins betrifft, so sind von den vier erhaltenen Negativformen drei aus Stuck und eine ist aus Ton. Diese ist aus gemischtem Ton (Typ III), der in den Figuren des Materials achtmal zu finden ist und zwar bei den Figuren, die den als früh geltenden Typen zugeordnet werden können. Diese Tatsache spricht für eine parallele Entwicklung hinsichtlich der Terrakotta-Produktion im Vergleich zwischen Alexandria und Krokodilopolis, was auf einen regionalen Trend und dessen Veränderungen hinweisen könnte. Ob dies stichhaltig ist, bleibt durch weitere Befunde abzuwarten, allerdings könnte der Aspekt der Negativformen und der dazugehörigen Typen mit ihrer zeitlichen Einordnung als Untersuchungselement aufgenommen werden.

Um eine Figur zu erstellen brauchte man in der Regel zwei Modelle für die Vorderseite (die Basis wurde gleich mitgeformt s. **Kat. Nr. 171 Taf. 22**) und die Rückseite, die oft flach und gar nicht ausgeformt war und bei vielen Figuren ein rundes Loch enthält. Dieses fungierte entweder nur als Brennloch oder sollte mit Hilfe eines Zapfens oder Dorns zum Aufstellen oder -hängen der Statuetten an dafür vorgesehenen Orten dienen⁵⁶².

⁵⁶¹ Bayer-Niemeier 1988, 14; Ewigleben – Grumbkow 1991, 25.

⁵⁶² Philipp 1972, 6.

Manchmal wurden mehrere Formen benutzt, um die Körperteile bei Figuren mit Bewegungen herzustellen, wie zum Beispiel separate Modelle für die hochgehobenen Arme **Kat.-Nr. 125** (Taf. 18) und **Kat.-Nr. 126** (Taf. 18) der Tänzerinnen oder für die großen Einsatzphalli **Kat.-Nr. 128. 129** (Taf. 18) der phallischen Figuren oder auch für andere Attribute **Kat.-Nr. 49. 50** (Taf. 9). Die separat hergestellten Teile sind entweder mit Hilfe von zwei Formen **Kat.-Nr. 49. 50** (Taf. 9) oder handgeformt gewesen **Kat.-Nr. 160–164** (Taf. 18).

Die Verbindung zweier Herstellungstechniken, nämlich mit der Töpferscheibe und der Formung mit der Hand, wurde in Krokodilopolis verwendet. Beispiele dafür sind die Gefäße mit Vogelköpfen, so etwa die Gefäße mit Hühnerköpfen **Kat.-Nr. 160–164** (Taf. 18). Dabei wurden die Vogelköpfe mit der Hand angefertigt, das Gefäß dagegen mit der Töpferscheibe. Beide wurden dann vor dem Brennen zusammengeklebt. Mit weißem Überzug wurden fast alle Figuren im Material bemalt, manchmal auch mit gelber Färbung.

Das Material enthält viele Motive und Typen, die woanders gefunden werden können, vor allem diejenigen, die als römisch gelten. Allerdings gibt es im Material aus Krokodilopolis auch gut erhaltene Figuren, die auf eine Produktion in Krokodilopolis verweisen. Dies lässt sich an den folgenden drei Aspekten ausmachen.

Zum einen findet sich eine Figur im Material, die auffällig scharfe Konturen aufweist. Dabei handelt es sich um eine sorgfältig hergestellte Figur von Harpokrates, der auf einer Gans sitzt und mit dem Körper zum Betrachter ausgerichtet ist (**Kat.-Nr. 12**, Taf. 3). Neben den Besonderheiten dieser Darstellung, die vor allem die unübliche Sitzposition des Kindgottes, nämlich mit dem ganzen Körper zum Betrachter, betrifft, fallen die scharfen Konturen der Figur auf. Diese sprechen dafür, dass die für die Produktion verwendeten Matrizen noch in einem guten Zustand und nicht abgenutzt waren, sodass keine Nachbearbeitung nötig war. Im Zusammenhang mit dem Rest des Materials ist dies bemerkenswert, da die meisten anderen Statuetten unscharfe Konturen aufweisen und somit aus abgenutzten Formen gefertigt wurden. In Verbindung mit der Motivänderung, die außerdem nicht weit verbreitet war, spricht die fehlende Abnutzung für eine lokale Entwicklung des Typus in Krokodilopolis.

Zum anderen weist das Material eine Statuette von Harpokrates auf (**Kat.-Nr. 9. 10**, Taf. 3), bei der es sich um einen Typus des stehenden Harpokrates mit stark geschwungenem Körper handelt. Für diesen Typus wurden bislang nur Beispiele aus Bronze oder Marmor gefunden⁵⁶³, die wiederum aus Fayyūm stammen. Da bis auf diese Statuette keine weiteren dieses Typus aus Ton bekannt sind, stimmt ihr Fundort wahrscheinlich mit ihrem Produktionsort, Krokodilopolis, überein. Als weitere Beispiele für eine mit Krokodilopolis verbundene Motiv- oder Typenabweichung dient die Figur einer nackten Frau, die auf einer Art Wanne sitzt und ein Gefäß mit ihrer rechten Hand hält, während die linke auf ihrer Scham ruht (**Kat.-Nr. 89**, Taf. 15). Die Figur könnte die Darstellung eines hygienischen Brauchs für die Haarentfernung vor allem für die Mädchen oder Jungfrauen vor der Hochzeit sein. Parallelen für dieses Motiv lassen sich kaum finden, aber eine ähnliche Figur wurde bei Ausgrabungen in Athribis entdeckt.⁵⁶⁴ Darüber hinaus gibt es im Material eine einzigartige Darstellung stehender Männer mit Affenköpfen (**Kat.-Nr. 139**, Taf. 19). Die drei formgleichen Figuren sind unsorgfältig gefertigt, ohne Arme und Füße (die abgerundeten Ansätze für diese Glieder sprechen dafür, dass sie von vornherein nicht vorgesehen waren) und nackt bis auf den Lendenschurz. Ihre Bedeutung ist nicht klar, vor allem weil bislang keine Parallelen dafür in anderen Terrakottasammlungen gefunden wurden. Dennoch sind sie wichtig, da sie aus derselben Matrizenreihe stammen und ebenfalls für die Existenz einer Produktion in Krokodilopolis sprechen.

⁵⁶³ Zum Typus aus Marmor und Bronze s. LIMC II (1988) 418 Nr. 5. 6 Taf. 242. 422 Nr. 72 a; 86 c Taf. 244 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

⁵⁶⁴ Myśliwiec – Abu Senna 1995, 239; Myśliwiec 1998, 160.

Der dritte Aspekt, der auf eine lokale Produktion hinweist, betrifft die Nachahmung frühhellenistisch alexandrinischer Typen und das aus einer Tonart, die überwiegend in Fayyūm vorkam und für die meisten Figuren des Fayyūm-Magazins verwendet wurde. Die auffälligen Beispiele hierfür sind **Kat.-Nr. 86** (Taf. 15) und **Kat.-Nr. 110, 111, 112** (Taf. 17). **Bei Kat.-Nr. 86** handelt es sich um die Figur einer stehenden Frau in Chiton und Gewand und mit einem weit nach außen gestellten rechten Bein. Das ist ein bekannter böotischer Typus, der vom Ende des 4. Jhs. v. Chr. bis Anfang des 3. Jhs. v. Chr. vorkommt⁵⁶⁵. Der Frauenkopf **Kat.-Nr. 110, 111, 112** stellt eine Nachahmung von Tanagrafiguren⁵⁶⁶ dar. Diese Statuetten sind grob aus einem lokalen Ton gearbeitet und in der Qualität mit den Originalen aus Alexandria nicht zu vergleichen.

Dieser dritte Aspekt könnte zusammen mit den ersten beiden bedeuten, dass die Produktion in Krokodilopolis sowohl von einer Nachahmung typisch alexandrinischer Typen als auch der Entwicklung eigener Typen geprägt war.

2.4.2 Zeitliche Einordnung der Terrakotten aus Krokodilopolis

Das Problem bei der Untersuchung der Terrakotta-Figuren des Fayyūm-Magazins liegt in der Kontextualisierung der Objekte sowie der Datierung. Zum einen sind die Ausgrabungen, die Objekte im Magazin zutage förderten, oftmals weder ausreichend wissenschaftlich noch unter Anwendung geeigneter stratigraphischer Methoden dokumentiert worden. Auch wenn der Fundort der Terrakotten eindeutig identifiziert werden konnte, bedarf es weiterer und genauerer Informationen hinsichtlich eines präzisen kontextualisierten Fundorts innerhalb der Stadt. Dabei geht es etwa um die Frage, ob diese Objekte in Tempeln, Häusern oder Bädern gefunden wurden. Zum anderen werden Terrakotten vor allem durch den stilistischen Vergleich mit veröffentlichten Objekten datiert, was allerdings nur für Zeiträume (und nicht -punkte) möglich ist. Denn bei den veröffentlichten Objekten handelt es sich größtenteils um Terrakotten, die nicht aus gut dokumentierten, modernen Ausgrabungen stammen. Vielmehr gelangten sie über Handelswege in die Sammlungen und Museen und bieten über einen stilistischen Vergleich hinaus kaum Anhaltspunkte für eine Datierung.

Im Kontext dieser Problematik lässt die Untersuchung des Materials im Fayyūm-Magazin dennoch neue Erkenntnisse hinsichtlich Typen und Produktion von Terrakotten in Krokodilopolis zu. Hierbei kann nämlich mithilfe der stilistischen Methode und eines Vergleiches mit anderen Sammlungen ein zeitlicher Rahmen für die Terrakotta-Produktion sowie ihren Umlauf in Krokodilopolis gesteckt werden, der im Hinblick auf die begrenzte Anzahl der Objekte (214) im Magazin zunächst nur vorläufig sein kann. Das Besondere an diesem Rahmen ist dabei, dass er aufgrund der genauen Herkunftsangabe von Krokodilopolis eindeutig dieser Stadt zugeordnet werden kann, während frühere wissenschaftliche Beiträge mit ungenauen Herkunftsangaben wie etwa der Region Fayyūm arbeiten mussten.

Noch 1994 hielt Jutta Fischer bei einem Vergleich des Typenspektrums zwischen den Sammlungen von Sieglin und Schreiber (aus Alexandria und Umgebung) und der von Kaufmann (aus Fayyūm) fest: »So fallen doch deutliche Unterschiede auf: Die Anzahl an Tanagrafiguren und hellenistischen Karikaturen, die nahezu die Hälfte der Sammlung Sieglin ausmacht, ist in der Frankfurter Sammlung verschwindend gering. Insgesamt dürfte die Sammlung Sieglin, selbst wenn nicht jedes Stück zweifelsfrei aus der Hauptstadt stammt, einen ganz guten Querschnitt durch die Koroplastik Alexandrias vom 3. Jh. vor Chr. bis in das späte 3. Jh. n. Chr. wiedergeben.«⁵⁶⁷.

⁵⁶⁵ Winter 1903, 33 Nr. 5; 43 Nr. 1–9. 45 Nr. 1; Vogt 1924, 130 Taf. 46, 2; Paul 1962, 13. 22; Kleiner 1984, 112 f. Taf. 19 c. d. e. f.; Fischer 1994, 122. 124 Nr. 32. 36 Taf. 5.

⁵⁶⁶ Bayer-Niemeier 1988, 65 Nr. 15 Taf. 2; Fischer 1994, 394 Nr. 1021 Taf. 110 (claudisch); Nr. 1022 Taf. 110; Török 1995, 145 f. Nr. 117 Taf. 116.

⁵⁶⁷ Fischer 1994, 17.

Die Bemerkung von Jutta Fischer mag zwar richtig sein, aber der Vergleich ist meiner Meinung nach auf eine instabile Basis gebaut. Denn die Sammlung von Sieglin und Schreiber trat durch eine Ausgrabungskampagne zutage und gilt der Autorin zufolge als guter Querschnitt der Terrakotta-Produktion in Alexandria. Das trifft aber nicht auf die Frankfurter Sammlung zu, die aus etwa 800 Terrakotten aus der griechisch-römischen Zeit besteht und von dem Religionswissenschaftler Carl Maria Kaufmann auf einer Forschungsreise durch Ägypten von September 1911 bis Mai 1912 zusammengetragen wurde. Allerdings gibt es hinsichtlich der Herkunft dieser Objekte nur einen summarischen Hinweis im einleitenden Kapitel Kaufmanns, dass etwa 600 Objekte aus Fayyūm sind, davon ein guter Teil aus der Hauptstadt Krokodilopolis, wobei nur etwa 89 Terrakotten mit der Herkunftsangabe Fayyūm und etwa 16 davon mit der Herkunftsangabe Krokodilopolis versehen sind (siehe Tabelle 3.1)⁵⁶⁸. Somit verglich er nicht nur unterschiedliche Regionen miteinander, sondern auch Objekte, die auf unterschiedlichen Wegen (durch Ausgrabungen einerseits und Erwerb andererseits) in die Sammlungen gelangten. Daher konnte er zwar einen wichtigen Anhaltspunkt für die Terrakottaforschung bieten; dieser bedürfte allerdings weiterer Befunde, um als Vergleich haltbar zu sein.

Einen solchen Befund liefert das Terrakottamaterial aus Krokodilopolis im Fayyūm-Magazin. Das Material enthält durchaus Beispiele für als früh geltende Typen, wenngleich die Mehrheit der Terrakotten aus Krokodilopolis aus der Kaiserzeit stammt. Dies entspricht Fischers Bemerkung.

Früh geltende Typen lassen sich unter den Statuetten von Harpokrates ausmachen: **Kat.-Nr. 1–3. 12. 16. 24–26. 28. 35** (Taf. 1–9). Die Statuette des Gottes Bes **Kat.-Nr. 65** (Taf. 12) gehört ebenso dazu. Darüber hinaus gibt es im Material weitere Beispiele der früh geltenden Typen **Kat.-Nr. 1** (Taf. 1), **Kat.-Nr. 86** (Taf. 15), **Kat.-Nr. 111** (Taf. 17) und evtl. **Kat.-Nr. 112** (Taf. 17). Bei **Kat.-Nr. 1** handelt es sich um eine Statuette des sitzenden Harpokrates, dessen Typus in das 3. Jh. v. Chr. einzuordnen ist (siehe S. 60). **Kat.-Nr. 86** ist ein Beispiel für die Nachahmung der alexandrinischen Tanagräerinnen (siehe S. 82), ebenso der Kopf von **Kat.-Nr. 112**.

Ein weiteres Beispiel für die als früh geltenden Typen ist der Kopf eines Makedoniers⁵⁶⁹ **Kat.-Nr. 115** (Taf. 18), wobei die Statuette aus feinem Ton gefertigt ist, der aus der Ägäis importiert wurde (siehe S. 43).

Angesichts der Tatsache, dass das Terrakottamaterial im Fayyūm-Magazin durch Notgrabungen zutage trat und es sich bei diesen zum Großteil um Sondierungen mit wenigen Probegrabungen handelte, darf man annehmen, dass die geringe Anzahl der als früh geltenden Typen im Material vor allem darin begründet, dass die Ausgrabungen nicht immer tief waren und die meisten Terrakotten nur von der Oberfläche gesammelt wurden (s. Kapitel 1.3.2.5).

Anhand der oben erwähnten Beispiele für als früh geltende Typen im Material des Fayyūm-Magazins ergibt sich eine neue Vorstellung der Produktion und des Umlaufs der Terrakotten in Krokodilopolis, die auch auf die frühhellenistische Zeit zurückgeht.

Bei der Mehrheit des Materials handelt es sich um Typen, die in der Späthellenistik bis zur Kaiserzeit vorkommen. Diese Typen bilden zum einen Götter und verwandte Wesen ab, die schon im hohen Hellenismus dargestellt, in der Späthellenistik weiterentwickelt und in der Kaiserzeit häufig in vielen Varianten wiederholt wurden. Darunter sind die nackte Göttin, Aphrodite **Kat.-Nr. 69–74** (Taf. 12. 13), die Baubofiguren **Kat.-Nr. 77** (Taf. 13), Bes **Kat.-Nr. 65** (Taf. 12) sowie die zahlreichen Typen des Harpokrates⁵⁷⁰. Zum anderen sind auch Götter vertreten, die vermutlich im Späthellenismus als Terrakotten auftraten und den Höhepunkt ihrer Ausformung im 1./2. Jh. n. Chr. erreichten. Dabei geht es um Figuren der in Chiton und Mantel gehüllten Demeter mit einer Fackel **Kat.-Nr. 62–64** (Taf. 12), Statuetten der auf

⁵⁶⁸ Kaufmann 1913, 26 f.; Kaufmann 1915, 27; Bayer-Niemeier 1988, 9 f.

⁵⁶⁹ Fischer 1994, 160 f. Nr. 196–198 Taf. 17; 162–166 Nr. 201–222 Taf. 18 (Köpfe) (3./2. Jh. v. Chr.).

⁵⁷⁰ Für bessere Informationen über die Typen von Harpokrates und ihre Entwicklung s. Kapitel 4.1.3.

einem Akanthuskelch **Kat.-Nr. 51** (Taf. 10) oder auf einem Korb **Kat.-Nr. 52** (Taf. 10) sitzenden Muttergöttin Isis, sowie die Statuetten von stehenden Frauen im Isismantel **Kat.-Nr. 54. 55** (Taf. 10).

Außerdem enthalten die Terrakotten im Fayyūm-Magazin Typen, die erst in der frühen Kaiserzeit entwickelt wurden und während der Kaiserzeit ihre Blütezeit erlebten. Dazu gehört der Bildtyp des auf einem Pferd reitenden Harpokrates **Kat.-Nr. 15. 16** (Taf. 4), die Darstellungen der Göttin Athena-Neith **Kat.-Nr. 56–61** (Taf. 11) sowie die gefäßförmige Gestalt von Osiris von Kanopos, die ausschließlich in Ton in der Kaiserzeit vorkommt **Kat.-Nr. 66** (Taf. 12).

Allerdings gibt es unter den Funden aus Krokodilopolis auch Figuren, die aus der zweiten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. oder dem Anfang des 4. Jhs. n. Chr. stammen. Beispiele dafür sind die Frauenköpfe, die Modefrisuren der severischen und nachseverischen Zeit aufweisen⁵⁷¹. Diese sind wahrscheinlich Teile von Figuren der Orantinnen oder der demselben zeitlichen und kultischen Umfeld angehörigen Figuren der Tänzerinnen⁵⁷², die mit der Hand einen Fächer oder eine Girlande hochhalten **Kat.-Nr. 125. 126** (Taf. 18). Weitere Beispiele für Typen, die dem 3./4. Jh. n. Chr. zuzuordnen sind, sind etwa ein Wagenlenker **Kat.-Nr. 87** (Taf. 15), ein Kopf eines Schwarzafrikaners **Kat.-Nr. 117** (Taf. 18) und drei liegende Pferde **Kat.-Nr. 146** (Taf. 20).

Darüber hinaus gibt es auch in der Darstellung von Harpokrates einige Figuren, die sich ihrem Stil nach ins 4. Jh. n. Chr. einordnen lassen, **Kat.-Nr. 40. 43. 45** (Taf. 8. 9).

Die Terrakotta-Funde aus Krokodilopolis enthalten keine Stücke, die christliche Themen darstellen und ab dem 4. Jh. n. Chr. hergestellt wurden. Hieraus ergibt sich die Frage, ob dies mit einer Verzögerung der Terrakotta-Produktion oder ihres Umlaufs in Krokodilopolis zusammenhängt oder aber als Ausdruck der Nichtannahme dieser Typen verstanden werden kann, weil vor Ort eine eigene Versorgung mit Modellen vorlag.

Kurzfassung der Ergebnisse

Angesichts der Untersuchung der Terrakotten aus Krokodilopolis im Fayyūm-Magazin und des Vergleiches der Gegenstände mit Sammlungen von Terrakotten aus diversen Museen und ggf. mit Terrakotten aus wissenschaftlichen Ausgrabungen lassen sich folgende Bemerkungen machen. Im Vergleich zu der großen Anzahl der Terrakotta-Figuren, die seit langem durch Raubgrabungen in verschiedenen Museen und meistens ohne sichere Angaben hinsichtlich ihrer Herkunft gelagert sind, können die 214 Stücke zwar nicht als repräsentativ für die gesamte Terrakotta-Produktion in Krokodilopolis angesehen werden, allerdings lassen sich in diesem engen Rahmen dennoch folgende Schlüsse ziehen:

Die Terrakotta-Figuren aus Krokodilopolis lassen sich den griechisch-ägyptischen oder den fayyūmischen Terrakotten zuordnen und es gibt hinsichtlich der Motive der Darstellungen eine große Übereinstimmung mit Terrakotta-Figuren aus Ägypten. Es sind lediglich einige Unterschiede bezüglich der Häufigkeit der Darstellung einiger Götter, wie zum Beispiel dem Gott Bes, der nur einmal innerhalb der Terrakotten vertreten ist, und dem Gott Sarapis, der nur auf Lampenhenkeln dargestellt wurde, zu erkennen. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal betrifft Gruppen-Statuetten, die sexuelle Interaktionen darstellen. Derartige Darstellungen sind unter den Terrakotten aus Krokodilopolis nicht vertreten. Insofern bietet das Material aus Krokodilopolis kaum neue Typen oder Darstellungsformen.

Bislang war es allerdings kaum möglich, die zahlreichen Beispiele griechisch-ägyptischer Terrakotten in Museen oder Sammlungen lokal zu verorten. Dies wird nun anhand der von mir untersuchten Terrakotten

⁵⁷¹ Fischer 1994, 101; Borg 1996, 61-67

⁵⁷² Fischer 1994, 100 f.

ermöglicht, da diese die klare Herkunftsangabe Krokodilopolis haben, die eine kontextuelle Einordnung gestattet.

Die Vielfalt der Darstellungen ägyptischer und griechischer Götter deutet auf die multiethnische Zusammensetzung der Bevölkerung (Hauptsächlich aus Ägyptern und Griechen) in Krokodilopolis hin, die insbesondere hinsichtlich des Hauskultes in griechisch-römischer Zeit sehr aufschlussreich ist. Die onomastischen Studien der Personennamen in Krokodilopolis aus der frühen ptolemäischen Zeit bestätigen diese Diversität und bieten weitere Informationen über die jeweilige ethnische Herkunft sowie über die soziale Position jeder Bevölkerungsgruppe, wobei die griechischen Namen gegenüber den einheimischen überwiegen, während die semitischen die Minderheit darstellen. Allerdings vermischten sich im Laufe der Zeit die beiden ethnischen Gruppen z. B. durch Heiraten, was den kulturellen Austausch verstärkte, so dass die Personennamen keine Aussage mehr über die Abstammung ihres Trägers lieferten. Darüber hinaus führten die Vermischung der Ethnien und das Nebeneinander zu Veränderungen in verschiedenen Bereichen, was im Laufe der Zeit eine Mischkultur erzeugte.

Diese Mischkultur zeigte sich auch in der Religionspraxis, da es trotz der Unterschiede zwischen der zwei Hauptreligionen, nämlich der ägyptischen und der griechischen, gelang, einen Ausgleich zwischen beiden Religionen herbeizuführen. Dazu führten zwei Faktoren: Zum einen erlaubte das polytheistische System in Ägypten eine Naturalisation von fremden Gottheiten. Zum anderen förderte die Religionspolitik Alexanders des Großen und der Ptolemäer eine offizielle Gleichsetzung griechischer Götter mit ägyptischen. Die zwei Religionen glichen sich im Laufe der Zeit immer mehr an. Eine vollständige Götterschmelzung oder ein Synkretismus vollzog sich in der Römerzeit, so dass beide Kulte nicht mehr von einander zu unterscheiden sind.

Über die typologisch-ikonographische Untersuchung der 214 unveröffentlichten Terrakotta-Figuren im Fayyūm-Magazin hinaus konnte ich mithilfe eines Keramik-Spezialisten eine Analyse des Tonmaterials durchführen. Dabei wurden alle Terrakotten einzeln untersucht und tabellarisch erfasst. Aus dieser Analyse ergab sich, dass die Mehrheit der Figuren aus einem lokalen Ton hergestellt worden ist, was wiederum auf eine eigene Produktion in Krokodilopolis verweist.

Das im Rahmen meiner Doktorarbeit untersuchte Terrakottamaterial ermöglicht eine neue Evaluation der Terrakotta-Produktion in Krokodilopolis, da dieses unveröffentlichte und bislang unbekanntes Terrakottamaterial zum einen Nachweise für eine Werkstatt respektive Produktionsstätte in Krokodilopolis bietet. Zum anderen ergibt sich die Möglichkeit, einige Typen in Krokodilopolis zu lokalisieren.

Nachweise für eine lokale Produktion von Terrakotten in Krokodilopolis finden sich im gesamten Material und lassen sich vor allem anhand der folgenden vier Faktoren ausmachen: Erstens deutet die Materialuntersuchung der Terrakotten aus dem Fayyūm-Magazin darauf hin, dass eine Tonart für diese Gegenstände verwendet wurde, die überwiegend in der Fayyūm-Region vorkam und wahrscheinlich lokal benutzt wurde. Zweitens wird die lokale Produktion durch die unter dem Material erhaltenen Negativformen bestätigt, die einem der Hauptkriterien für das Vorhandensein einer Werkstatt entsprechen. Dies wird als drittens durch die im Material erhaltenen Mehrfachfiguren gestützt, die aus einer Form gefertigt wurden. Der vierte Faktor betrifft die Gesamtzahl der Fayyūm (der Stadt oder der Region) zugewiesenen Figuren: Neben den 165 Figuren aus anderen Sammlungen mit Krokodilopolis als genauer Herkunftsangabe sprechen die 214 Figuren aus dem Fayyūm-Magazin aufgrund ihrer Gesamtanzahl für die Möglichkeit einer lokalen Produktion. Dies könnte dadurch gestützt werden, dass die Sammlung des Fayyūm-Magazins ausschließlich von der Oberfläche der Probegrabungen stammt, und damit auf weitere Funde in tieferen Schichten verweist.

Durch die detaillierte Analyse der Fundstücke aus Krokodilopolis habe ich somit Aspekte der Produktionsbedingungen und -arten aufdecken können:

- Zur Herstellung von Terrakotta-Figuren sind hauptsächlich Negativformen aus Stuck verwendet worden, andererseits aber auch aus Ton. Von den vier im Material erhaltenen Negativformen sind drei aus Stuck und eine ist aus Ton. Offensichtlich wurde überwiegend Stuck für Negativformen verwendet, was die unscharfen Konturen bei den meisten Terrakotten im Material erklärt.
- Um eine Figur herzustellen, brauchte man in der Regel jeweils ein Model für die Vorder- und die Rückseite (die Basis wurde gleich mitgeformt); aber manchmal wurden mehrere Formen benutzt, um die Körperteile bei Figuren mit Bewegungen herzustellen.
- In Krokodilopolis ist die Verbindung zweier Herstellungstechniken, nämlich mit der Töpferscheibe und der Formung mit der Hand, nachgewiesen.
- Die Produktion in Krokodilopolis war sowohl von der Nachahmung typisch alexandrinischer Typen als auch der Entwicklung eigener Typen geprägt. Die Nachahmung betrifft frühhellenistisch-alexandrinische Typen, die grob aus einer lokalen Tonart in Krokodilopolis gearbeitet sind. Auf der anderen Seite enthält das Material Terrakotta-Figuren, die bisher keine Parallelen aus anderen Fundorten haben.

Darüber hinaus wurde ein analytischer Vergleich zwischen den Typen aus Krokodilopolis und den vorhandenen veröffentlichten Terrakottamaterialien angestellt. Dabei habe ich mich für formgleiche Figuren unter dem Material aus Krokodilopolis und außerhalb auf die Herkunftsangaben konzentriert, um insgesamt Zusammenhänge aufzuzeigen und festzustellen, ob diese Typen mit einem oder mehreren Fundorten außerhalb von Krokodilopolis in Verbindung gebracht werden können.

In diesem Zusammenhang lassen sich weitere wichtige Ergebnisse hinsichtlich der Formgleichheit und der Lokalisierung festhalten: Einerseits gibt es unter dem Material formgleiche Figuren, die ihrem Typus und ihrer Form nach keine Parallele haben und somit auf eine lokale Produktion hinweisen. Andererseits wurden zu einigen Terrakotta-Figuren aus Krokodilopolis Parallelen gefunden, die nicht nur im Stil übereinstimmen. Darüber hinaus sind sie formgleich, sodass man vermuten könnte, sie seien in derselben Werkstatt oder zumindest mithilfe derselben Gussform hergestellt worden. Die in diesem Zusammenhang angeführten Beispiele weisen entweder keine Herkunftsangabe auf oder werden größtenteils der Region Fayyūm im Allgemeinen oder Krokodilopolis im Konkreten zugeordnet. Somit konnten einige Typen z. B. von Harpokrates, Demeter und Isis in Krokodilopolis lokalisiert werden. Hierbei handelt es sich zunächst um erste Ergebnisse im Laufe meiner Promotion, die mit Hilfe zukünftiger Beiträge weiterer Terrakotta-Spezialisten Aufschluss über die Organisation der Terrakotta-Produktion in Ägypten geben können.

Allerdings liegt das Problem bei der Untersuchung der Terrakotta-Figuren aus Krokodilopolis in der Kontextualisierung der Objekte sowie der Datierung. Dieses Problem hat zwei Aspekte. Zum einen sind die Ausgrabungen, die diese Objekte zutage förderten, oftmals weder ausreichend wissenschaftlich noch unter Anwendung geeigneter stratigraphischer Methoden dokumentiert worden. Auch wenn der Fundort der Terrakotten eindeutig identifiziert werden konnte, bedarf es weiterer und genauerer Informationen hinsichtlich eines präzisen kontextualisierten Fundorts innerhalb der Stadt. Dabei geht es etwa um die Frage, ob diese Objekte in Tempeln, Häusern oder Gräbern gefunden wurden. Zum anderen gibt es zu wenige dokumentierte und kontextualisierte Terrakotten aus modernen Ausgrabungen, die als Vergleichsstücke zu den Terrakotten aus Krokodilopolis dienen könnten.

Trotz dieser Problematik lässt die Untersuchung des Materials im Fayyūm-Magazin neue Erkenntnisse hinsichtlich Typen und Produktion von Terrakotten in Krokodilopolis zu. Anhand der stilistischen Methode bei der Datierung der Terrakottafiguren und des Vergleiches kann man nun eine Rahmenzeit der Terrakotta-Produktion sowie ihres Umlaufs in Krokodilopolis in dem engen Rahmen der Funde feststellen.

- Das Material enthält wenige Beispiele für als früh geltende Typen. Hierfür sind lediglich vier Stücke vorhanden: Erstens eine Statuette des sitzenden Harpokrates, dessen Typus in das 3. Jh. v. Chr. einzuordnen ist; zweitens eine weibliche Figur, die ein Beispiel für die Nachahmung

alexandrinischer Tanagräerinnen ist; drittens ein weiblicher Kopf, der ebenfalls zu einer Tanagrafigur gehören könnte; viertens der Kopf eines Makedoniers, wobei die Statuette aus feinem Ton gefertigt und somit importiert ist.

- Die wenigen Beispiele für als früh geltende Typen könnten den oberflächlichen Ausgrabungen geschuldet sein. Es handelte sich bei den Ausgrabungen, die das Terrakottamaterial zutage brachten, zum Großteil um Sondierungen mit wenigen Probegrabungen.
- Bei der Mehrheit des Materials handelt es sich um Typen, die in der Späthellenistik bis zur Kaiserzeit vorkommen. Diese Typen bilden zum einen Götter und verwandte Wesen ab, die schon im hohen Hellenismus dargestellt, in der Späthellenistik weiterentwickelt und in der Kaiserzeit häufig in vielen Varianten wiederholt wurden. Darunter befinden sich die nackte Göttin, Aphrodite, die Baubofiguren, Bes sowie die zahlreichen Typen des Harpokrates.
- Andere Götter sind im Material vertreten, die vermutlich im Späthellenismus als Terrakotten auftraten und den Höhepunkt ihrer Ausformung im 1./2. Jh. n. Chr. erreichten. Dabei geht es um Figuren der in Chiton und Mantel gehüllten Demeter mit einer Fackel, Statuetten der auf einem Akanthuskelch oder auf einem Korb sitzenden Muttergöttin Isis, sowie die Statuetten von stehenden Frauen im Isismantel.
- Außerdem enthalten die Terrakotten im Fayyūm-Magazin Typen, die erst in der frühen Kaiserzeit entwickelt wurden und während der Kaiserzeit ihre Blütezeit erlebten. Dazu gehören der Typ des auf einem Pferd reitenden Harpokrates, die Darstellungen der Göttin Athena-Neith sowie die gefäßförmige Gestalt von Osiris von Kanopos, die nur in der Kaiserzeit in Ton vorkommt.
- Es gibt unter den Funden aus Krokodilopolis auch Figuren, die aus der zweiten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. oder dem Anfang des 4. Jhs. n. Chr. stammen. Beispiele dafür sind die Frauenköpfe, die Modefrisuren der severischen und nachseverischen Zeit aufweisen. Diese sind wahrscheinlich Teile von Figuren der Orantinnen oder der demselben zeitlichen und kultischen Umfeld angehörigen Figuren der Tänzerinnen, die mit der Hand einen Fächer oder eine Girlande hochhalten. Weitere Beispiele für Typen, die dem 3./4. Jh. n. Chr. zuzuordnen sind, sind etwa ein Wagenlenker, ein Kopf eines Schwarzafrikaners und drei liegende Pferde.
- Darüber hinaus gibt es auch in der Darstellung von Harpokrates einige Figuren, die sich ihrem Stil nach ins 4. Jh. n. Chr. einordnen lassen.
- Die Terrakotta-Funde aus Krokodilopolis enthalten keine Stücke, die christliche Themen darstellen und ab dem 4. Jh. n. Chr. hergestellt wurden. Hieraus ergibt sich die Frage, ob dies mit einer Verzögerung der Terrakotta-Produktion oder ihres Umlaufs in Krokodilopolis zusammenhängt oder aber als Ausdruck der Nichtannahme dieser Typen verstanden werden kann, weil vor Ort eine eigene Versorgung mit Modellen vorlag.

Schließlich kann ich sagen, dass diese Arbeit in zweierlei Hinsicht einen wichtigen Beitrag für die Archäologie darstellt. Einerseits ist sie von großer Bedeutung für die Geschichte der Metropole einer bedeutenden, multiethnischen Region, die aufgrund des unwiderruflichen Verlusts ihres Großteils unter den modernen Häusern kaum weitere Funde bieten kann. Somit stellt das Terrakottamaterial im Fayyūm-Magazin eine der letzten Möglichkeiten dar, so eine große Anzahl von Terrakotten aus Krokodilopolis zu untersuchen.

Auf der anderen Seite bieten die 214 Terrakotta-Figuren mit gesichertem Fundort neue Einblicke in die Verbreitung vor allem griechisch-ägyptischer Typen und die Produktion von Terrakotten in Ägypten. Durch die Feststellung einer Formgleichheit zwischen den Terrakotta-Statuetten aus Krokodilopolis und denen, die aus anderen Orten stammen, können Typen vorläufig lokal eingeordnet werden. Diese Ergebnisse können mit Hilfe zukünftiger Funde Aufschluss über die Organisation der Terrakotta-Produktion in Ägypten geben.

Summary of Study Results

The topic of this study is »Kiman Fariss, Crocodilopolis in the Graeco-Roman period: an archaeological study of terracotta figurines«. This study discusses the issue of the production of terracotta in Crocodilopolis, the ancient capital of the region Fayyūm, through the study of the technique, style and chronology of 214 terracotta figurines from Crocodilopolis that have been studied for the first time in this thesis and have not yet been subject to scientific publication.

The results of this analytic and comparative study can be summarised as the following:

the terracotta figurines from Crocodilopolis belong to the Greek-Egyptian – or Fayyūm terracotta – and are broadly in line with the motifs of the representations of other terracotta figures from Egypt that belong to this type. There are only a few differences concerning the number of figurines of some of the gods, for example the god Bes has just one figurine in the material and the god Serapes is represented only on lamp handles. Another distinguishing difference concerns statuettes representing sexual interactions within the group of figurines – these representations are not present amongst the terracotta from Crocodilopolis. In this respect, the material from Crocodilopolis offers few new types or forms of representation.

So far, it has not been possible to classify the numerous examples of Egyptian-Greek terracotta in museums or collections locally. This is now possible based on my terracotta study. It has, on the one hand, provided certain and sure indication of provenance/ Crocodilopolis, which allows for a contextual classification. On the other hand, the diversity in representation of Greek-Egyptian gods points to the multi-ethnic composition of the population in Crocodilopolis, which is very enlightening, particularly in terms of the house cult in the Greco-Roman period.

In addition to the iconographic and typological study of the 214 unpublished terracotta figures in the Fayyūm magazine, I was able to use a ceramics specialist to perform an analysis of the material of the terracotta statuettes. All terracotta pieces were individually examined and recorded in tabular form. It emerged from the analysis that the majority of the terracotta pieces had been made of a local clay, which in turn refers to a local production in Crocodilopolis. The terracotta material examined within the framework of my doctoral thesis provides a new evaluation of terracotta production in Crocodilopolis. This terracotta material, which was previously unknown and about which no scientific paper has yet been published, provides on the one hand evidence for a workshop or local production in Crocodilopolis, while on the other, it enables the location of some types of terracotta as from Crocodilopolis.

Evidence for a local production of terracotta in Crocodilopolis can be found in all of the materials from the Fayyūm magazine and is mainly based on the following four factors. Firstly, the material examination of terracotta suggests that the clay type used for these objects commonly originates in the Fayyūm region and was the predominant source locally used. Secondly, local production is attested to through the negative forms, which were found within the material and correspond to one of the main criterion for the existence of a workshop. The third point of evidence is that multiple objects found in the material were made from the same mold. The fourth factor relates to the total number of terracotta pieces assigned as originating from Fayyūm (the city or region): in addition to the 165 terracotta pieces from other collections with the provenance of Crocodilopolis, the presence of 214 terracotta pieces in the Fayyūm magazine argues for local production, due to the total number of pieces originating from there. This is supported by the fact that the material of the Fayyūm magazine comes exclusively from the surface, and thus suggests more finds are possible in deeper layers.

With this detailed analysis of the findings from Crocodilopolis, I was additionally able to expose features and qualifications relating to the production of terracotta:

For the production of terracotta figurines, mainly negative forms from gypsum were used, but sometimes also of clay. Of the four negative molds preserved in the material three are from gypsum and one is made

of clay. Clearly negative forms (molds) from gypsum were mainly used, which explains the blurred contours found in most of the terracotta pieces that made up the material.

- To make a figure, two molds were usually needed to make the front and the back (the base was shaped even with the mold), but sometimes separate molds were used to make body parts, especially for figures with movement.
- The connection of two production techniques, namely the Potter's wheel and hand-forming, were used in Crocodilopolis.
- Crocodilopolis production was characterised by imitating typical Alexandrian types, but also by developing its own types. Imitation was of early Hellenistic and Alexandrian types that were roughly made from a local clay in Crocodilopolis, while the material containing the terracotta figures from the Fayyum magazine has, so far, no parallels from other sites.

In addition, an analytical comparison between the types of Crocodilopolis material and others from available published terracotta materials was conducted. Here I focused on similar examples both from within the material from Crocodilopolis and from other collections, with regards to the types and the provenance, in order to show relationships and to determine whether these types could be associated with one or more sites outside of Crocodilopolis.

Further important results in this context, especially regarding terracotta from the same mold/forms and the localization of the materials, were found. There are, in the material from Crocodilopolis, same-form figures (figures from the same mold/form) that have no parallels in their form and their type and thus indicate local production. However, parallels were found with some terracotta figurines from Crocodilopolis, which not only have the same style but also the same form, so that one might suspect they were made in the same workshop or at least using the same mold. The examples listed in this context have either no provenance or were associated to Fayyūm in general or Crocodilopolis. Thus, some types of Harpocrates, Demeter and Isis could be localized to Crocodilopolis. These represent the first results over the course of my PhD, which can shed light on the organization of terracotta production in Egypt, with the help of prospective contributions of further terracotta specialists.

However, the problem in studying terracotta figures from Crocodilopolis is in the contextualization of objects, as well as the dating. This issue has two aspects. The first is that the excavations that brought these objects to light have often neither been documented scientifically nor have applied stratigraphic methods. Even if the provenance of the terracotta is well identified, still further and more detailed information regarding a precise contextualized find-location within the city is needed. Here the question is where these objects have been exactly found, be it in temples, homes or graves. Secondly, there are too few documented and contextualized terracotta pieces from modern excavations that could serve as comparisons to the terracotta pieces from Crocodilopolis.

Despite these problems, the study of the material in the Fayyūm magazine provides new insights. On the basis of stylistic methods for dating the terracotta figurines and the comparison made, a timeframe of terracotta production can be set, as well as their circulation in Crocodilopolis within the limited framework of the finds:

- The material contains few examples of early types. There are only four examples: a statuette of a seated Harpocrates with a type indicating the 3rd century BC; a female figure, which is an example of an imitation of Alexandrian Tanagräerinnen; a female head, which could be also belong to a Tanagra figure; and a head of a Macedonian that is made of fine imported clay.
- The limited number of early types within the terracotta material from Crocodilopolis could be due to the superficial excavation. These excavations were mostly just survey excavations with a few test trenches.

- The majority of the material comprises of types that occurred in the late Hellenistic period up until the Roman Empire. These types represent gods and related beings, which were at first found in the Hellenistic period, then developed in the late Hellenistic and were frequently repeated in many versions in the Imperial period. Among them are the naked goddess, Aphrodite, Baubo figures, and Bes, as well as numerous types of Harpocrates.
- Other gods represented in the material were probably first produced as terracotta and occurred in the late Hellenistic period, reaching the culmination of their production in the 1st / 2nd century AD. This involves figures of Demeter in a chiton and mantel holding a torch, statuettes of the mother goddess Isis sitting on an acanthus chalice or on a basket, as well as statuettes of women in the Isis costume.
- As well as the terracotta pieces in the Fayyūm magazine, there are types that were first developed in the early Imperial period and experienced their heyday during that period. They include figures of Harpocrates riding on a horse, representations of the goddess Athena-Neith and the vessel-shaped figure of Osiris-Canopus, which occur only in terracotta in the Imperial era.
- There are also figures from the second half of the 3rd century AD or the beginning of the 4th century AD among the finds from Crocodilopolis. Examples of this are the women's heads exhibiting hairstyles fashionable in the Severan and post-Severan times. These heads are probably parts of figures of Orants or of figures of the dancers, with the hand holding a fan or a garland. Both belong to the same chronological and religious context. Other examples 3rd/4th century AD types found are figurines of a carriage driver, the head of a person of African origin and a father and three lying horses.
- Moreover, there are some figures among those of Harpocrates that can be classified as belonging to the 4th century AD, due to their type.
- The terracotta finds from Crocodilopolis contain no pieces that represent Christian themes, produced in the 4th century AD. From this arises the question whether this is related to a delay in terracotta production or its circulation in Crocodilopolis or whether it could be understood as an expression of non-acceptance of these types, due to a local development of molds.

Finally, I can say that this work represents an important, two-fold contribution to archeology. On one side, the study is of great importance for the history of a metropolis of a major multi-ethnic region; due to the irreversible loss of a large part of it under modern houses hardly any further discoveries can be made. Thus, the terracotta material in the Fayyūm-magazine is one of the last opportunities to assess such a large number of terracotta pieces from Crocodilopolis. On the other side, the 214 terracotta figurines with a clear provenance are of great interest for the study of terracotta pieces from Egypt. The analytical comparative study of types that I conducted offers conclusions about terracotta production and its organization in Egypt. Through the comparison between terracotta figurines from Crocodilopolis and those that come from other collections, types could be classified locally in a preliminary fashion. These are however just the first results in the course of my doctorate and with the help of future finds we can get more information about the organization of terracotta production in Egypt.

Bibliographie und Abkürzungen

- Adriani 1936 A. Adriani, La Nécropole de Moustafa Pacha, *Annuaire du Musée Gréco-Romain* (1933/34–1934/35) (Alexandria 1936)
- Adriani 1952 A. Adriani, *Annuaire du Musée Gréco-Romain* 3 (1940–1950) (Alexandria 1952)
- Adriani 1966 A. Adriani, *Repertorio d'arte dell'Egitto greco-romano. Architettura e topografia*, ser. C (Palermo 1966)
- Alba Gómez 2010 J. M. Alba Gómez, The Olive Tree Cultivation and Trade in Ancient Egypt, in *Commerce and Economy in Ancient Egypt. Proceedings of the Third International Congress for Young Egyptologists 25–27 September 2009* (Budapest 2010)
- Allen 1977 M. L. Allen, Horus/Harpocrates, in: A. E. Haeckl (Hrsg.), *Gods of Egypt in the Graeco-Roman Period. Ausstellungskatalog Kelsey Museum of Archaeology, University of Michigan* (Ann Arbor 1977) 30-59
- Allen 1985 M. L. Allen, *The Terracotta Figurines from Karanis: A Study of Technique, Style and Chronology in Fayoumic Coroplastics* (Diss. University of Michigan Ann Arbor 1985)
- Arnold – Bourriau 1993 D. Arnold and J. Bourriau *An introduction to ancient Egyptian pottery* (Mainz 1993)
- Attula 2001 R. Attula, *Griechisch-römische Terrakotten aus Ägypten* (Rostock 2001)
- Baedeker 1877 K. Baedeker, *Unter-Ägypten bis zum Fayum* (Leipzig 1877)
- Bailey 1988 D. Bailey, *A Catalogue of the Lamps in the British Museum* (London 1988)
- Bailey 2008 D. Bailey, *Catalogue of the Terracottas in the British Museum III* (London 2008)
- Ballet 1988 P. Ballet, *Essai de recherches sur le culte d'Harpocrate: figurines en terre cuite d'Egypt et du bassin méditerranéen aux époques hellénistiques et romaines* (Diss 3ème cycle en Histoire, Paris 1980)
- Bayer-Niemeier 1985 E. Bayer-Niemeier, Harpocrates zu Pferde und andere Reiterdarstellungen des hellenistisch-römischen Ägyptens, *Städel-Jahrbuch* 10, 1985, 27–44
- Bayer-Niemeier 1988 E. Bayer-Niemeier, *Griechisch-römische Terrakotten. Bildwerk der Sammlung Kaufmann I. Liebieghaus – Museum Alter Plastik* (Frankfurt am Main 1988)

- Beinlich 1991 H. Beinlich, Das Buch vom Fayyūm, zum religiösen Eigenverständnis einer ägyptischen Landschaft (Wiesbaden 1991)
- Besques 1992 S. Besques, Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite grecs, étrusques et romains 4, 2. Époques hellénistique et romaine, Cyrénaïque, Égypte ptolémaïque et romaine, Afrique du Nord et Proche-Orient (Paris 1992)
- Boardman 2006 J. Boardman, Greeks in the East Mediterranean (South Anatolia, Syria, Egypt), in: G. Tsetskhladze (Hrsg.), Greek Colonisation. An Account of Greek Colonies and other Settlements Overseas (Leiden 2006) S. 507-534
- Bonnet 1924 H. Bonnet, Die ägyptische Religion (Leipzig 1924)
- Bonnet 1952 H. Bonnet, Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte (Berlin 1952)
- Bonnet 1967 H. Bonnet, Zum Verständnis des Synkretismus, ZÄS 75, 1967, 40–52
- Borchardt 1907 L. Borchardt, Das Grabdenkmal des Königs Ne-user-Re (Leipzig 1907)
- Borg 1996 B. Borg, Mumienporträts – Chronologie und kultureller Kontext (Mainz 1996)
- Borg 1998 B. Borg, der zierlichste Anblick der Welt, ägyptische Porträtmumien (Mainz 1998)
- Borg 2001 B. Borg, Konzepte ethnischer Identitäten. Die griechisch-römische Sepulkralkunst Ägyptens in: Sepulkral- und Votivdenkmäler östlicher Mittelmeergebiete, 7. Jh. v.Chr. - 1. Jh. n.Chr. Kulturbegegnungen im Spannungsfeld von Akzeptanz und Resistenz. Akten des Internationalen Symposiums Mainz, 1. - 3.11.2001 S. 95-110
- Botti 1959 J. Botti, La glorificazione di Sobk e del Fayyum in un papiro ieratico da Tebtynis: trascrizione, traduzione e note Kopenhagen (Munksgaard 1959)
- Bourriau u. a. 2000 J. D. Bourriau – P. T. Nicholson – P. J. Rose, Pottery, in: P. T. Nicholson – I. Shaw (Hrsg.), Ancient Egyptian Materials and Technologie (Cambridge 2000) S. 121-147
- Boutantin 2014 C. Boutantin, Terres cuites et culte domestique. Bestiaire de l'Égypte gréco-romaine (Boston 2014)
- Bowden 1996 H. Bowden, The Greek Settlement and Sanctuaries at Naukratis: Herodotus and Archaeology, in: M. H. Hansen – K. A. Raaflaub (Hrsg.),

- More Studies in the Ancient Greek Polis, *Historia Einzelschriften* 108 = Papers from the Copenhagen Polis Centre 3 (Stuttgart 1996) S. 17-37
- Bowman 1986 A. Bowman, *Egypt after the Pharaohs: 332 BC – AD 642 from Alexander to the Arab Conquest* (London 1986)
- Breccia 1907 E. Breccia, *La Necropoli de l'ibrahimieh*, *BSAA* 9, 1907, 35–86
- Breccia 1912 E. Breccia, *La necropoli di Sciatbi* (Kairo 1912)
- Breccia 1926 E. Breccia, *Monuments de L'Egypte gréco-romaine I* (Bergamo 1926)
- Breccia 1926–1930 E. Breccia, *Monuments de l'Egypte gréco-romaine I 2. Terrecotte figurate greche e greco-egizie del Museo di alessandria* (Bergamo 1926–1930)
- Breccia 1930 E. Breccia, *Monuments de l'Egypte gréco-romaine II 1. Terracotte figurate greche e greco-egizie del Museo di Alessandria* (Bergamo 1930)
- Breccia 1934 E. Breccia, *Monuments de l'Egypte gréco-romaine II 2. Terracotte figurate greche e greco-egizie del Museo di Alessandria* (Bergamo 1934)
- Brewer 1986 D. Brewer, *Cultural and Environmental Change in The Fayum, Egypt: an Investigation Based on Fauna Remains* (Tennessee 1986)
- Camer-Wallert 1993 I. Camer-Wallert, *Ägypten in der Spätzeit (21. bis sogenannte 31. Dynastie)*, *TAVO B IV 1* (Wiesbaden 1993)
- Cahn-Klaiber 1977 E. Cahn-Klaiber, *Die antiken Tonlampen des Archäologischen Instituts der Universität Tübingen*, *Tübinger Studien zur Archäologie und Kunstgeschichte* 2 (Tübingen 1977)
- Cappers u. a. 2013 R. Cappers – E. Cole – D. Jones – S. Holdaway – W. Wendrich, *The Fayyûm Desert as an Agricultural Landscape. Recent Research Results*, in: C. Arlt – M. A. Stadler (Hrsg.), *Das Fayyûm in Hellenismus und Kaiserzeit. Fallstudien zu multikulturellem Leben in der Antike* (Wiesbaden 2013) 35–50
- Casarico 1987 L. Casarico, *Crocodilopolis-Ptolemais Euergetis in epoca tolemaica*, *Aegyptus* 67, 1/2, 1987, 127–159
- Casarico 1995 L. Casarico, *La metropoli dell'Arsinoite in epoca romana*, in *(Aevum* 69.1995) S. 69-94
- Caton-Thompson – Gardner 1934 G. Caton-Thompson – E. W. Gardner, *The Desert Fayum* (London 1934)

- Clarysse – Thompson 2006 W. Clarysse – D. Thompson, *Counting the People in Hellenistic Egypt* (Cambridge 2006)
- Cook 1937 R. M. Cook, *Amasis and the Greeks in Egypt*, *JHS* 57/2, 1937, 227–237
- Coulson – Leonard 1981 W. Coulson – A. Leonard, *Cities of the Delta, Part I Naukratis, Preliminary Report on the 1977–78 and 1980 Seasons* (Malibu 1981)
- Coulson 1987 W. D. E. Coulson, *Chatby Reconsidered*, *JEA* 73, 1987, 234–236
- Ćwiek 1997 A. Ćwiek, *Fayum in the Old Kingdom*, *GöttMisz* 160, 1997, 17–22
- Davoli 1998 P. Davoli, *L’archeologia Urban nel Fayyum di eta ellenistica e romana* (Neapel 1998)
- Davoli – Abd El-Aal 2001 P. Davoli – Ahmed Abd El-Aal, *Un rilievo frammentario di Amenemhat III a Medinet el-Fayyum*, *PLup* 10, 2001, 198–216
- Davoli – Nahla M. Ahmed 2006 P. Davoli – Nahla Mohammed Ahmed, *On Some Monuments from Kiman Fares (Medinet El-Fayyum)*, in: S. Ammirati – C. Biagetti – P. Radiciotti (Hrsg.), *Storia e geografia dell’alfabetismo in Grecia. Alle origini di un fenomeno*, *Studi di egiptologia e di papirologia* 3 (Pisa 2006) 1–29
- Davoli 2011 P. Davoli, *Reflection on Urbanism in Graeco-Roman Egypt. A Historical and Regional Perspective*, in: E. Subías – P. Azara – J. Carruesco – I. Fiz – R. Cuesta (Hrsg.), *The Space of the City in Graeco-Roman Egypt. Image and Reality* (Tarragona 2011) S. 69-92
- Dunand 1979 F. Dunand, *Religion populaire en Egypt romaine: Les terres cuites isiaques du Musée du Caire* (Leiden 1979)
- Dunand 1990 F. Dunand, *Catalogue des Terres cuites gréco-romaines d’Egypte*, *Musee du Louvre* (Paris 1990)
- El-Khachab 1978 A. M. El-Khachab, *TA ΣΑΡΑΪΕΙΑ à Sakha et Fayum* (Kairo 1978)
- Erman 1968 A. Erman, *Die Religion der Ägypter: Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrhunderten* (Berlin 1968)
- Erman 1971 A. Erman, *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*, VII (Leipzig 1971)
- Essler 2008 H. Essler, *Leben und Stellung der Nachkommen von Alexanders Soldaten in Ägypte*, in: Hartwin Brandt, Maximilian Schuh und Ulrike Siewert

- (Hrsg.) Familie Generation und Institution, Generationskonzepte in der Vormoderne. (Bamberg 2008) S. 49-66
- Ewigleben – Grumbkow 1991 C. Ewigleben – J. Grumbkow, Götter, Gräber und Grotesken (Hamburg 1991)
- Faccenna 1958 D. Faccenna, Terrecotte Greco-Egiziane del Museo Egizio Vaticano, RendPontAc 29, 1958, 181–201
- Faulkner 1969 P. Faulkner, The Ancient Egyptian Pyramid Texts (Oxford 1969)
- Fischer 1994 J. Fischer, Griechische-römische Terrakotten aus Ägypten. Die Sammlung Sieglin und Schreiber. Dresden, Leipzig, Stuttgart und Tübingen (Tübingen 1994)
- Fischer 1995 J. Fischer, The Change of the Religious Subjects in Graeco-Roman Coroplastic Art in Alessandria e il Mondo Ellenistico-Romano, I Centenario del Museo Greco-Romano, Alessandria, 23–27 Novembre 1992, Atti del II Congresso Internazionale Italo-Egiziano (Rom 1995)
- Fischer 2003 J. Fischer, Harpokrates und das Füllhorn, in: D. Budde – S. Sandri – U. Verhoeven (Hrsg.), Kindgötter im Ägypten der griechisch-römischen Zeit. Zeugnisse aus Stadt und Tempel als Spiegel des interkulturellen Kontakts. Akten des Symposiums in Mainz vom 21.–22.2.2002, Orientalia Lovaniensia 128 (Leuven 2003) S. 147–164
- Fittschen – Zanker 1983 K. Fittschen – P. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom Band III. Kaiserinnen- und Prinzessinnenbildnisse, Frauenporträts (Berlin 1983)
- Fjeldhagen 1995 M. Fjeldhagen, Graeco-Roman Terracottas from Egypt. Catalogue Ny Carlsberg Glyptotek (Kopenhagen 1995)
- Fraser 1972 P. M. Fraser Ptolemaic Alexandria. I Text (Oxford 1972)
- Froriep 1981 S. Froriep, Das Fayum im alten Ägypten landesplanerisch betrachtet, AW 12/2, 1981, 27–38
- Gardiner – Faulkner 1941–1952 A. H. Gardiner – R. O. Faulkner, The Wilbour Papyrus (Oxford 1941–52)
- Gardiner 1947 A. Gardiner, Ancient Egyptian Onomastica 1 (Oxford 1947)
- Gazda 1978 E. Gazda, Guardians of the Nile. Sculptures from Karanis in the Fayoum (c. 250 BC – AD 450). Kelsey Museum of Archaeology, the University of Michigan, Ann Arbor, October 14 – December 17, 1978 (Ann Arbor 1978)

- Gomaà 1986 F. Gomaà, Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches I. Oberägypten und das Fayyūm (Wiesbaden 1986)
- Graepler 1997 D. Graepler, Tonfiguren im Grab: Fundkontexte hellenistischer Terrakotten aus der Nekropole von Tarent (München 1997)
- Graindor 1939 P. Graindor, Terres cuites de l'Égypte gréco-romaine (Antwerpen 1939)
- Grenfell u. a. 1900 P. Grenfell – A. Hunt – D. Hogarth, Fayūm Towns and their Papyri, (London 1900)
- Grunwald 2004 L. Grunwald, Alexandrinisches Leben in Ton gebrannt. Terrakotten erzählen von Freizeitvergnügen und Alltag im griechisch-römischen Ägypten, AW 35/4, 2004, 65–72
- Györy 2002 H. Györy, Les Terres cuites d'Harpocrate-au-faucon-sur-le-Pilier, in: H. Gyröy & Z. Mráv (Hrsg.), Aegyptus et Pannonia 1, Acta Symposii anna 2000 (Budapest 2002) S. 65–98
- Györy 2003 H. Györy, Veränderung im Kult des Harpokrates, Harpokrates mit dem Topf, in: D. Budde – S. Sandri – U. Verhoeven (Hrsg.), Kindgötter im Ägypten der griechisch-römischen Zeit. Zeugnisse aus Stadt und Tempel als Spiegel des interkulturellen Kontakts. Akten des Symposiums in Mainz vom 21.–22.2.2002, Orientalia Lovaniensia 128 (Leuven 2003) 165–194
- Habachi 1937 L. Habachi, L. Habachi, 'Une vaste salle d'Amenemhat III à Kiman-Farès (Fayoum) ASAE 37 (1937) S. 85–95
- Habachi 1955 L. Habachi, A Strange Monument of the Ptolemaic Period from Crocodilopolis, JEA 41, 1955, 106–111
- Haider 2001 P. Haider, Epigraphische Quellen zur Integration von Griechen in die ägyptische Gesellschaft der Saitenzeit, in: U. Höckmann – D. Kreikenborn (Hrsg.), Naukratis. Die Beziehung zu Ostgriechenland, Ägypten und Zypern in archaischer Zeit. Akten der Table Ronde in Mainz, 25.–27. November 1999 (Paderborn 2001) S. 197-215
- Harrell 1995 J. A. Harrell – T. M. Bown, An Old Kingdom Basalt Quarry at Widan-el-Faras and the Quarry Road to Lake Moreis, in JARS XXXII (1995) S. 71-92
- Hartel 1886 V. Hartel, Über die griechischen Papyri Erzherzog Rainer, SBBerlin 25. Jubiläum (Wien 1886)
- Heinen 2005 H. Heinen, Ägypten in hellenistischer Zeit (332–30 v. Chr.), in: H. Beck – P. C. Bol – M. Bückling (Hrsg.), Ägypten – Griechenland – Rom: Abwehr und Berührung. Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie, 26. November 2005 – 26. Februar 2006 (Frankfurt 2005) S. 195-200

- Himmelman 1983 N. Himmelman, Alexandria und der Realismus in der griechischen Kunst (Tübingen 1983)
- Höckmann – Koenigs 2007 U. Höckmann – W. Koenigs, Archäologische Studien zu Naukratis II (Worms 2007)
- Höckmann – Kreikenbom 2001 – U. Höckmann – D. Kreikenbom, Naukratis. Die Beziehung zu Ostgriechenland, Ägypten und Zypern in archaischer Zeit, Akten der Table Ronde in Mainz, 25–27. November 1999 (Paderborn 2001)
- Höckmann – Vittmann 2005 U. Höckmann – G. Vittmann, 10 Griechische und karische Söldner in Ägypten in archaischer Zeit (7. – 6. Jahrhundert v. Chr.). Archäologische Zeugnisse, in: Ägypten - Griechenland - Rom. Abwehr und Berührung. Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie, 26. November 2005 - 26. Februar 2006. (Frankfurt 2005) S. 95-100
- Hoffmann 2000 F. Hoffmann, Ägypten Kultur und Lebenswelt in griechisch-römischer Zeit. Eine Darstellung nach den demotischen Quell (Berlin 2000)
- Hogarth – Grenfell 1900 D. G. Hogarth, B. P. Grenfell and A. S. Hunt, Fayûm towns and their papyri (London 1900)
- Hölbl 2010 G. Hölbl, A History of the Ptolemaic Empire (London 2010)
- Hornbostel 1977 W. Hornbostel Kunst der Antike: Schätze aus norddeutschem Privatbesitz (Hamburg 1977)
- Hornung 1983 E. Hornung, Der Eine und die Vielen: Ägyptische Gottesvorstellungen (Darmstadt 1983)
- Kaufmann 1913 C. M. Kaufmann, Ägyptische Terrakotten der griechisch-römischen und koptischen Epoche, vorzugsweise aus der Oase el Faijum (Frankfurter Sammlung) (Kairo 1913)
- Kaufmann 1915 C. M. Kaufmann, Graeco-Ägyptische Koroplastik: Terrakotten der griechisch-römischen und koptischen Epoche aus der Faijûm-Oase und andren Fundstätten (Leipzig 1915)
- Kenneth – Arkell 1929 S. Kenneth – W. J. Arkell, Paleolithic Man and the Nile-Faiyum Divide, OIP 10 (Chicago 1929)
- Kleiner 1984 G. Kleiner, Tanagrafiguren. Untersuchung zur hellenistischen Kunst und Geschichte (Berlin 1984)
- Kolta 1968 K. S. Kolta, Die Gleichsetzung ägyptischer und griechischer Götter bei Herodot (Tübingen 1968)
- Koptische Kunst 1963 Koptische Kunst. Christentum am Nil. Villa Hügel, Ausstellungskatalog Essen (Essen 1963)

- Kunze 2002 Ch. Kunze, Verkannte Götterfreunde. Zu Deutung und Funktion hellenistischer Genreskulpturen, *RM* 106, 1999, 45–82
- Leahy 1985 A. Leahy, The Libyan Period in Egypt: An Essay in Interpretation, *LibSt* 16, 1985, 51–65
- Lefebvre 1910 M. G. Lefebvre, Égypt Gréco-Romanie, II Crocodilopolis et Théadelphie, *ASAE* 10, 1910, S. 155–160
- Legrain 1967 G. Legrain, Deux steles trouvées à Karnak en février 1897, *ZÄS* 35, 1967, S. 12-19
- Leonard 2001 A. Leonard, Ancient Naukratis: Excavations at a Greek Emporium in Egypt. Part 2. The Excavations at Kom Hadid (London 2001)
- Le Monde Copte 1988 Le Monde Copte. Arts tardifs et chrétiens d'Égypte: Musée Archéologique de Louvain-la-Neuve, exposition du 6.9 au 23.10.1988; catalogue ; IVe Congrès des Études Coptes organisé à Louvain-la-Neuve (Belgique) du 5 au 10 septembre 1988 (Limoges 1988)
- Lepsius 1849–1859 C. R. Lepsius, Denkmäler aus Ägypten und Ätheopien (Berlin 1849–1859)
- Manning 2003 J. G. Manning, Land and Power in Ptolemaic Egypt (Cambridge 2003)
- Manning 2012 J. G. Manning, The last pharaohs: Egypt under the Ptolemies, 305 - 30 BC (Princeton 2012)
- Mattingly 1988 D. J. Mattingly, Oil for Export? A Comparison of Libyan, Spanish and Tunisian Olive Oil Production in the Roman Empire, *JRA*1, 1988, S. 33-56
- Mogensen 1930 M. Mogensen, La Glyptothèque Ny Carlsberg: la collection égyptienne. (Kopenhagen 1930)
- Möller 2000 A. Möller, Naukratis: Trade in Archaic Greece (London 2000)
- Möller 2001 A. Möller, Naukratis. Griechisches Emporium und ägyptischer Port of trade, in: U. Höckmann – D. Kreikenborn (Hrsg.), Naukratis. Die Beziehung zu Ostgriechenland, Ägypten und Zypern in archaischer Zeit, Akten der Table Ronde in Mainz, 25.–27. November 1999 (Paderborn 2001) S. 1-25
- Morenz 1972 S. Morenz, Traditionen um Menes, Beitrag zur überlieferungsgeschichtlichen Methode in der Ägyptologie II, *ZÄS* 99, 1972, S. x-xvi
- Mueller 2011 K. Mueller, Past and Present Population Trends in the Fayyum Region, in: E. Subías, The Space of the City in Graeco-Roman Egypt. Image and Reality (Tarragona 2011)

- Münster 1968 M. Münster, Untersuchung der Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches (Berlin 1968)
- Myśliwiec – Abu Senna 1995 K. Myśliwiec – S. Abu Senna, Polish-Egyptian Excavations at Tell Atrib in 1991–1993, *EfTrav* 17, 1995, S. 205-240
- Myśliwiec – Said 1999 K. Myśliwiec – M. B. Said, Polish-Egyptian Excavations at Tell Atrib 1994-1995, *EfTrav* 17, 1999, S. 179-219
- Myśliwiec 1994 K. Myśliwiec, Athribis – eine hellenistische Stadt im Nildelta, *AW* 25, 1994, S. 37-47
- Myśliwiec 1998 K. Myśliwiec, Herr beider Länder: Ägypten im 1. Jahrtausend v.Chr. (Mainz 1998)
- Nachtergaele 1995 G. Nachtergaele, Une dédicace à Harpocrate, *ChronEg* 70, 1995, S. 246-251
- Nicholls 1952 R. V. Nicholls, Type, Group and Series: A Reconsideration of Some Coroplastic Fundamentals, *BSA* 47, 1952, S. 217-226
- Nordström – Bourriau 1993 H. Nordström – J. Bourriau, Ceramic Technology: Clays and Fabrics, in: H. A. Nordström – J. Bourriau (Hrsg.), *An Introduction to Ancient Egyptian Pottery*, Fasc. 2 Ceramic Technology, *DAIK Sonderschr.* 17 (Mainz 1993)
- Paul 1959 E. Paul *Antike Welt in Ton: griechische und römische Terrakotten des Archäologischen Institutes in Leipzig* (Leipzig 1959)
- Paul 1962 E. Paul, *Tanagra Figuren: aus den Staatlichen Museen zu Berlin* (Berlin 1962)
- Perdrizet 1921 P. Perdrizet, *Les terres cuites grecques d’Egypte de la collection Fouquet*, I (Paris 1921)
- Pestman 1980 P. Pestman, *Greek and Demotic Texts from the Zenon Archiv* (Leiden 1980)
- Petrie 1886 F. Petrie, *Naukratis* (London 1886)
- Petrie 1889 F. Petrie, *Hawara, Biahmu und Arsinoe* (London 1889)
- Petrie 1905 F. Petrie, *Roman Ehnasya: (Herakleopolis Magna) 1904* (London 1905)

- Petrie 1909 F. Petrie, Memphis III (London 1909)
- Petrie 1910 F. Petrie Meydum and Memphis (III) (London 1910)
- Petrie 1913 F. Petrie, Tarkhan I and Memphis V (London 1913)
- Petrie 1923 F. Petrie, Lahun II (London 1923)
- Pfeiffer 2006 S. Pfeiffer, Die Entsprechung ägyptischer Götter im griechischen Pantheon. Bemerkungen zur Überwindung interkultureller Differenz am Fallbeispiel der Inschrift des Herodes im Liebieghaus Frankfurt (LH Inv. 1628 = OGIS I 130) und verwandter Texte, in: H. Beck – P. C. Bol – M. Bückling (Hrsg.), Ägypten – Griechenland – Rom: Abwehr und Berührung. Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie, 26. November 2005 – 26. Februar 2006 (Frankfurt 2006) S. 285-290
- Philipp 1972 H. Philipp, Terrakotten aus Ägypten, Bilderheft der staatlichen Museen preussischer Kulturbesitz, Ägyptisches Museum Berlin Heft 18/19 (Berlin 1972)
- Pingiatoglou 1993 S. Pingiatoglou, Η κοροπλαστική της Αιγύπτου κατά τους ελληνιστικούς και ρωμαϊκούς χρόνους (Athen 1993)
- Ratié 1984 S. Ratié, Annecy, Musée-Château, Chambéry, Musées d'Art et d'Histoire, Aix-les-Bains, Musée Archéologique – collections égyptiennes (Paris 1984)
- Ridgway 2006 B. S. Ridgway, The Boy Strangling the Goose: Genre Figur or Mythological Symbol? Forum Article, AJA 110, 2006 S. 643-648
- Rifaud 1829 M. Rifaud, Description des fouilles et des découvertes faites par Rifaud dans la partie Est de la butte Koum-Medinet-el-Farès: accompagnée du dessin, des coupes et du plan des constructions inférieures; Bulletin de la Société de Géographie 75, 1829, S.1-20
- Roeder 1959 G. Roeder, Die ägyptische Götterwelt: Texte aus aller Zeiten und verschiedenen Gebieten der ägyptischen Religion (Zürich 1959)
- Rübsam 1974 W. Rübsam, Götter und Kult in Faijum während der griechisch-römischer-byzantinischen Zeit (Bonn 1974)
- Sandri 2012 S. Sandri, Terrakottas, in: Chr. Riggs (Hrsg.), The Oxford Handbook of Roman Egypt (London 2012)
- Schmidt 1906 V. Schmidt, Choix de monuments égyptiens faisant partie de la Glyptothèque Ny-Carlsberg, fondée par Carl Jacobson (Copenhagen 1906)

- Schmidt 1908 V. Schmidt, Ny Carlsberg Glyptotek: den aegyptiske samling (Kopenhagen 1908)
- Schmidt 1910 V. Schmidt, Choix de monuments égyptiens (Brüssel 1910)
- Schmidt 1911 V. Schmidt, Graesk-aegyptiske Statuetter og Lignede. Nationalmuseets Antiksamling (Kopenhagen 1911)
- Schmidt 1994 E. Schmidt, Katalog der antiken Terrakotten: 1. Die figürlichen Terrakotten. Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg (Mainz 1994)
- Schmidt 2003 S. Schmidt, Typen und Attribute. Aspekte einer Formengeschichte der Harpokrates-Terrakotten, in: D. Budde – S. Sandri – U. Verhoeven, Kindgötter im Ägypten der griechisch-römischen Zeit. Zeugnisse aus Stadt und Tempel als Spiegel des interkulturellen Kontakts. Akten des Symposiums in Mainz vom 21.–22.2.2002, Orientalia Lovaniensia 128 (Leuven 2003) S. 251-281
- Schürmann 1989 W. Schürmann, Katalog der antiken Terrakotten im Badischen Landesmuseum Karlsruhe (Göteborg 1989)
- Schweinfurth 1887 G. Schweinfurth, Zur Topographie der Ruinenstätte des alten Schet (Krokodilopolis- Arsinoe), Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde 22 (Berlin 1887) S. 54-88
- Skupinska-Løvset 1978 I. Skupinska-Løvset, The Ustinow collection: terracottas (Oslo 1978)
- Stadler 2012 M. Stadler, Egyptian Cult, Evidence from Temple Scriptoria and Christian Hagiographies, in: Chr. Riggs (Hrsg.), The Oxford Handbook of roman Egypt (Oxford 2012) S. 457-473
- Stadler 2013 M. Stadler, Eine Einführung, in: C. Arlt – M. A. Stadler (Hrsg.), Das Fayyûm in Hellenismus und Kaiserzeit. Fallstudien zu multikulturellem Leben in der Antike (Wiesbaden 2013) S. 1- 226
- Swelim 1987 N. Swelim, The Brick Pyramid at Abu Rawash, Number I by Lepsius. A Preliminary Study (Alexandria 1987)
- Szymańska 2005 H. Szymańska, Terres cuites d'Athribis (Turnout 2005)
- Szymanski – Babraj 2004 H. Szymanski – K. Babraj, Aus dem Brennöfen von Athribis (Ägypten): neue Funde aus dem ptolemäischen Stadviertel, AW 35, 2004, S. 33-37
- Tallet – Zivie-Coche 2012 G. Tallet – Ch. Zivie-Coche, Imported Cults, in : Chr. Riggs (Hrsg.), The Oxford Handbook of Roman Egypt (Oxford 2012) 436-456

- Tezgör 2007 D. K. Tezgör, Tanagréennes d'Alexandrie: Figurines de terre cuite hellénistiques des nécropoles orientales, Musée gréco-romain d'Alexandrie (Kairo 2007)
- Thompson 1963 D. B. Thompson, Troy: The Terracotta Figurines of the Hellenistic Period, Supplementary monograph 3 (London 1963)
- Thompson 2012 J. Thompson, Memphis under the Ptolemies (Princeton 2012)
- Török 1995 L. Török, Hellenistic and Roman Terracottas from Egypt (Rom 1995)
- Töpperwein 1976 E. Töpperwein, Terrakotten von Pergamon (Berlin 1976)
- Tran Tam Tinh 1973 V. Tran Tam Tinh, Isis lactans: corpus des monuments gréco-romains d'Isis allaitant Harpocrate (Leiden 1973)
- Uebel 1968 F. Uebel, Die Kleruchen Ägyptens unter den ersten sechs Ptolemäern (Berlin 1968)
- Villing – Schlotzhauer 2006 A. Villing – U. Schlotzhauer, Naukratis: Greek Diversity in Egypt. Studies on East Greek Pottery and Exchange in the Eastern Mediterranean (London 2006)
- Vittmann 2003 G. Vittmann, Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend, Kulturgeschichte der antiken Welt 97 (Mainz 2003)
- Vogt 1924 J. Vogt, Expedition Ernst von Sieglin II. Die griechisch-ägyptische Sammlung (Leipzig 1924)
- Warmenbol 1998 E. Warmenbol, Un chat, un porc et les dieux. Les terres cuites du Fayoum au Musée municipal de Lokeren, in: W. Clarysse – A. Schoors – H. Willems (Hrsg.), Egyptian Religion. The Last Thousand Years. Studies Dedicated to the Memory of Jan Quaegebeur, Orientalia Lovaniensia Analecta 84/85 (Leuven 1998)
- Weber 1914 W. Weber, Die ägyptisch-griechischen Terrakotten (Berlin 1914)
- Wendorf 1976 F. Wendorf, Prehistory of the Nile Valley (New York 1976)
- Wenke 1988 R. Wenke, Epipaleolithic and neolithic subsistence and settlement in the Fayyum Oasis of Egypt, Journal of Field Archaeology, 15.1988
- Wessely 1903 C. Wessely, Die Stadt Arsinoë (Krokodilopolis) in griechischer Zeit in: Sitzungsberichte / Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-Historische Klasse 145,4 (Wien 1903)

- Wijngaarden 1958 W. Wijngaarden, De grieks-egyptische terracotta's in het Rijksmuseum van Oudheden (Leiden 1958)
- Wilcken 1887 U. Wilcken, Zusätze aus dem Aufsatz zur: Zur Topographie der Ruinenstätte des alten Schet (Krokodilopolis-Arsinoë), Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde 22, 1887, S. 54-88
- Winter 1903 F. Winter, Die antiken Terrakotten 3. Die Typen der figürlichen Terrakotte (Berlin 1903)
- Yacoub 1968 F. Yacoub, A Private Bath Discovered at Kimân-Fâris, Fayûm, ASAE 60, 1968, S. 55-56
- Zeissl 1944 H. Zeissl, Äthiopien and Assyrer in Ägypten. Beiträge zur Geschichte der ägyptischen »Spätzeit« (Glückstadt 1944)

3. Appendix

3.1 Tabelle der Typenmerkmale

	Die Darstellung/ der Typus	Datierung			Referenzen
		Anfang	Blüte	Ende	
Vorptolemäische Typen					
1.	Reiterfigürchen	Im 6. Jh. v. Chr.			Fischer 1994, 29–35
2.	Männliche Köpfe mit ethnischen Merkmalen				
3.	Erotische Gruppen				
4.	Phallische Figuren			3. Jh. v. Chr.	
Griechisch-mutterländische Typen: rein griechische (attische & böotische) Typen					
5.	Weibliche Gewandfiguren, Tanagräerinnen	Ende 4. frühes 3. Jh. v. Chr.		Bis Mitte des 3. Jhs. v. Chr.	Kleiner 1984; Bayer-Niemeier 1988, 36–37; Fischer 1994, 37–44
	Knaben (als Makedonen gekennzeichnet)				
Frühe ägyptische Götterdarstellungen					
6.	Bes	Ende des 4., frühes 3. Jh. v. Chr.	2. Jh. n. Chr.	4. Jh. n. Chr.	Fischer 1994, 78
7.	Nackte Göttin			3. Jh. n. Chr.	Fischer 1994, 75–78
Frühptolemäische Typen					
8.	Alexandrinische Varianten der Tanagra-Figuren	Gegen Mitte 3. Jhs. v. Chr.	Im letzten Viertel des 3. Jhs. v. Chr.	1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr.	Fischer 1994, 44–49
9.	Karikaturen und Afrikaner		Im letzten Viertel des 3. Jhs. v. Chr. – 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr.	1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr.	
10.	Grotesken		1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. – 1. Jh. v. Chr.	Kaiserzeit	
Harpokrates					
11.	Thronender Harpokrates	Gegen Mitte 3. Jh. v. Chr. (erste Bilder: mit Jugendlocke und	1. Jh. n. Chr. bis 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.		Fischer 1994, 34; Bailey 2008, 13

		übergroßem Phallus)			
12.	Harpokrates, Ganswürger	Mitte 3. Jh. v. Chr.	–	–	Fischer 1994, 34
13.	Kauernder bekleideter Harpokrates mit dem Zeigefinger im Mund hält eine Gans	Ende des 3. Jhs. n. Chr.	–	Späthellenismus	Bayer-Niemeier 1988, 21–33; Fischer 1994, 73–98; Schmidt 2003, 251–280; Bailey 2008, 13–17.
14.	Kauernder Harpokrates hält einen Topf	Nach Mitte des 3. Jhs. v. Chr.	Immer häufig wiederholt. In der Kaiserzeit mit einem normalen Penis	3. Jh. n. Chr.	
15.	Harpokrates mit überlangem Phallus	Nach der Mitte des 3. Jhs. v. Chr.	In vielen Formen wiedergeben	Beginn der Kaiserzeit	
16.	Stehender Harpokrates lehnt an einen Pfeiler	3. Jh. v. Chr.	1. Jh. n. Chr. (mit ägyptischem Kopftyp und langem Phallus)		
17.	Harpokrates mit Füllhorn	240/30 v. Chr.	2. Jh. n. Chr. Kaiserzeit nackt dargestellt, stehend oder kauend		
18.	Reitender Harpokrates auf einer Gans	2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr.	1. Jh. v. Chr. Im 1. Jh. n. Chr. mit einer Keule		
19.	Harpokrates mit Bekrönung aus Doppelkrone, Kranz und Lotosknospen	Späthellenismus			
20.	Reitender Harpokrates auf einem Pferd	Beginn der Kaiserzeit	Weiter häufig wiederholt	4. Jh. n. Chr.	
21.	Priapos und Baubo	1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr.		3. Jh. n. Chr.	Bayer-Niemeier 1988, 36–57; Fischer 1994, 73–98; Bailey 2008, 7–41.
22.	Erste Statuetten der Isis als Hängelampe	2. Jh. v. Chr.	Nicht häufig	1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.	
23.	Thronende Isis lactans	Späthellenismus	1. Jh. n. Chr.	Mitte des 1. Jhs. n. Chr.	
24.	Isis lactans als Henkelaufsatz	Späthellenismus	1. Jh. n. Chr. – 2. Jh. n. Chr.	2. Jh. n. Chr.	
25.	Lampenaufsätze in Form von Isis	2. oder 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.	1. und 2. Jh. n. Chr.		

26.	Stehende Isis	Späthellenismus	Nicht stark verbreitet	1. Jh. n. Chr.	
27.	Frauen in Isistracht (mit Tamburin)	Späthellenismus		2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.	
28.	Isis Thermouthis	Nach Mitte des 1. Jhs. n. Chr.	2. und 3. Jh. n. Chr. (eine Variante mit einer Fackel)	3. Jh. n. Chr.	
29.	Osiris von Kanopos	Gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr.	Mitte des 1. Jhs. n. Chr.	3. oder 4. Jh. n. Chr.	
Hellenistische Götter		Späthellenismus			
30.	Aphrodite	2. Jh. v. Chr.	Mitte des 1. Jhs. n. Chr. – 2. Jh. n. Chr.	4. Jh. n. Chr.	Bayer-Niemeier 1988, 36–57; Fischer 1994, 73–98.
31.	Demeter in Chiton und Mantel mit einer Fackel	Im letzten Viertel des 2. Jhs. v. Chr.	1./2. Jh. n. Chr.	4. Jh. n. Chr.	
32.	Lampenaufsätze in Form von Demeter	2. oder 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.	1. und 2. Jh. n. Chr.		
33.	Sarapis	Mitte des 1. Jhs. n. Chr.	Kaiserzeit		
34.	Athene-Neith (mit einer Fackel)	1. Jh. n. Chr.	2. und 3. Jh. n. Chr.	4. Jh. n. Chr.	
35.	Athene auf Lampengriff	1. Jh. n. Chr.	2. und 3. Jh. n. Chr. unverändert geblieben	4. Jh. n. Chr.	
36.	Athene Lampen	2. oder 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.	Mitte des 1. Jhs. n. Chr.	4. Jh. n. Chr.	
Darstellungen der Kaiserzeit					
37.	Oranten und Orantinnen	Im späten 2. Jh. n. Chr.	3. Jh. n. Chr.	4. Jh. n. Chr.	Fischer 1994, 99–105.
38.	Frauen mit Fruchtschale	Mitte des 1. Jhs. n. Chr.	2. Jh. n. Chr.	4. Jh. n. Chr.	
39.	Tänzerinnen mit Kranz und Fächer	Mitte des 1. Jhs. n. Chr.	3. Jh. n. Chr.	4. Jh. n. Chr.	
40.	Darstellungen von Frauen in Sesseln bei der Toilette	1. Jh. n. Chr.		1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.	Bayer-Niemeier 1988, 56.
41.	Darstellungen von Wagenlenker, Zirkusreiter und Gladiatoren	1. Jh. n. Chr.		1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.	Bayer-Niemeier 1988, 56.
42.	Frisurköpfe	Ende des 1. Jhs. n. Chr.	2. Jh. n. Chr.	3. Jh. n. Chr.	Bayer-Niemeier 1988, 33–34.
Die koptische Zeit					

43.	Reiterdarstellung weibliche Figuren	und	4. Jh. n. Chr.	5. und 6. Jh. n. Chr.	Fischer 1994, 105; Bailey 2008, 107– 127.
-----	--	-----	----------------	-----------------------	---

3.2 Tabelle der Terrakotten aus Krokodilopolis

Terrakotten aus Krokodilopolis						
	Das Thema	Material	Maße	Herkunftsangabe	Referenz	Bemerkungen
1.	Harpokrates auf der Blume	Lederbrauner Ton	10,6 cm	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 50	
2.	Harpokrates mit Füllhorn	Braunschwarzer an der Oberfläche schwarzer Ton	11,8	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 67	
3.	Harpokrates mit Füllhorn	Rötlichbrauner Ton	H. 21 cm	Medinet el-Fayyūm	Weber 1914 Nr. 106	
4.	Frisurköpfchen	Hellbrauner Ton	7,5 cm	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 387	Vgl. Kat.-Nr. 99 Taf. 16
5.	Stehender Negerknabe mit Köcher und Bogen	Lederbrauner Ton	7 cm	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 396	
6.	Affe als Wagenlenker	Lederbrauner Ton	9,5 cm	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 410	410 und 411 sind formgleich. Vgl. Kat.- Nr. 87 Taf. 15
7.	Affe als Wagenlenker	Lederbrauner Ton	9,3 cm	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 411	
8.	Affe als Gladiator	Gelbbrauner Ton	10,8 cm	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 412	
9.	Stehendes Hündchen	Rotbrauner Ton	H. 6,5 cm, L. 6,8	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 426	
10.	Taube mit ausgebreitetem Flügel	Lederbrauner Ton	Flügels panne 15 cm, H. 6,8 cm, L. 12 cm	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 457	

11.	Räucheraltärchen	Lederbrauner Ton	H. 10 cm, L. 8,5 cm	In Medinet el-Fayyūm gekauft	Weber 1914 Nr. 470	
12.	Kauernd Harpokrates mit einem Topf	Heller ockerfarbener Ton	H. 11,2 cm	Aus einem Grab bei Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 30	
13.	Auf einem Pfeiler gestützter Harpokrates	Dunkler rotbrauner Ton	H. 22,15	Aus Medinet el-Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 90	Vgl. Kat.-Nr. 9. 10 Taf.
14.	Harpokrates auf einem Pferd reitend	Rotbrauner körniger Ton	H. 14,9 cm	Aus den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 145	Vgl. Kat.-Nr. 17 Taf. 3
15.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (formgleich Nr. 145)	Heller rötlich brauner Ton	H. 11,6 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 146	Vgl. Kat.-Nr. 15. 17 Taf. 3
16.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (motivisch Nr. 145)	Heller rötlich brauner Ton	H. 17,6 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 147	Vgl. Kat.-Nr. 15. 17 Taf. 3
17.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (wie Nr. 145)	Rotbrauner körniger Ton	H. 17,4 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 148	Vgl. Kat.-Nr. 15. 17 Taf. 3
18.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (motivisch Nr. 145)	Dunkel rotbrauner körniger Ton	H. 16,2 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 149	Vgl. Kat.-Nr. 17 Taf. 3
19.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (motivisch Nr. 145)	Dunkel Ockerbrauner körniger Ton	H. 16,0 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 150	Vgl. Kat.-Nr. 17 Taf. 3
20.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (motivisch Nr. 145)	Dunkelbrauner körniger Ton	H. 15,9 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 151	Vgl. Kat.-Nr. 17 Taf. 3
21.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (motivisch Nr. 145)	Dunkelbrauner körniger Ton	H. 14,0 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 152	Vgl. Kat.-Nr. 17 Taf. 3
22.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (motivisch Nr. 145)	Dunkel rotbrauner körniger Ton	H. 17,5 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 153	Vgl. Kat.-Nr. 17 Taf. 3

23.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (motivisch Nr. 145)	Dunkelbrauner körniger Ton	H. 14,7 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 154	Vgl. Kat.-Nr. 17 Taf. 3
24.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (motivisch Nr. 145)	Rotbrauner körniger Ton	H. 12,9 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 155	Vgl. Kat.-Nr. 17 Taf. 3
25.	Harpokrates auf einem Pferd reitend (motivisch Nr. 145)	Dunkelbrauner grober Ton	H. 12,2 cm	Von den Schutthügeln von Krokodilopolis-Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 156	Vgl. Kat.-Nr. 17 Taf. 3
26.	Harpokrates-Heron auf einem Pferd	Dunkelockerbrauner körniger Ton	H. 32,4 cm	In Medinet el-Fayyüm erworben	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 162	
27.	Harpokrates-Heron auf einem Pferd	Dunkelroter Ton hart gebrannt mit glatter Oberfläche	H. 15,9 cm	In Medinet el-Fayyüm erworben	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 164	
28.	Isis-Aphrodite	Rotbrauner körniger Ton	H. 13,9 cm	Krokodilopolis	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 234	
29.	Isis-Aphrodite, wie Nr. 234	Dunkelrotbrauner körniger Ton	H. 8,6 cm	Krokodilopolis	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 235	
30.	Aphrodite	Dunkelrotbrauner grobkörniger Ton	24,5 cm	Aus Krokodilopolis	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 356	
31.	Hundekopf als Kanopendeckel	Rotbrauner, spröder und grobkörniger Ton	14,3 cm	Aus einem Grab in Krokodilopolis	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 654	
32.	Sitzender Gott	Gelbbrauner Ton	8,6 cm	In Medinet el-Fayyüm gekauft	Weber 1914, Nr. 167	
33.	Demeter im Baum	Lederbrauner Ton	6,9 cm	In Medinet el-Fayyüm gekauft	Weber 1914, Nr. 298	Vgl. Kat.-Nr. 64 Taf. 12
34.	Bespannter Rennwagen	Rotbrauner Ton	9,5 cm	In Medinet el-Fayyüm gekauft	Weber 1914, Nr. 334	
35.	Junge Frau, die ein Gefäß auf dem Kopf trägt	Stark gebrannter lederbrauner Ton	15,3 cm	Aus Medinet el-Fayyüm	Weber 1914, Nr. 360	

36.	Harpokrates zwischen Ranken Spanhalter	Rotbrauner Ton	18,4	Arsinoe	Weber 1914, Nr. 102	
37.	Frisurköpfchen	Lehmbrauner Ton	9,8 cm	Aus Medinet el Fayyūm	Weber 1914, Nr. 391	
38.	Isis oder eine Frau mit dem Säugling		8,5 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 8	
39.	Isis Thermuthis		25,5 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 26	
40.	Isis hält eine Uräus			Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 35	
41.	Isis		10 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 74	
42.	Keine identifizierte Figur		18,0 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 77	
43.	Harpokrates auf einem Lotus	Rotbrauner Ton	15,4 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 186	
44.	Harpokrates auf einer Ganz sitzend		8,5 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 224	
45.	Harpokrates auf einem Hahn sitzend	Roter Ton	13,0 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 228	
46.	Harpokrates hält einen Vogel	Rotbrauner Ton	17,0 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 229	
47.	Harpokrates hält einen Korb	Brauner Ton	9,5 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 274	
48.	Harpokrates hält einen Korb		14 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 275	
49.	Harpokrates hält einen Korb		15,3 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 277	
50.	Harpokrates auf einem Bett		13,5 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 283	
51.	Sitzender Harpokrates		12,5 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 293	
52.	Harpokrates		10 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 309	
53.	Zwillinge des Harpokrates mit Füllhorn		18,5 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 326	
54.	Zwillinge des Harpokrates mit Füllhorn		13,5 cm	Kiman Fariss	Dunand 1979, Kat.-Nr. 327	

3.3 Tabelle der Terrakotten aus Fayyūm

	Die Darstellung	Material	Maße	Herkunft	Referenz	Bemerkungn
1.	Osiris-Kanopus	Lederbrauner Ton	19,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 4	Kat.-Nr. 68 Taf. 12 sehr ähnlich
2.	Stehender Sarapis Lampengriff		7,4 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 9	
3.	Isis stehend mit der Schlange	Rotbrauner Ton	21 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 27	Vgl. Kat.-Nr. 53 Taf. 10
4.	Kopf einer Isis	Rotbrauner Ton	6,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 29	Vgl. Kat.-Nr. 53 Taf. 10
5.	Isis-Thermuthis	Lederbrauner Ton	15,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 31	
6.	Isis-Thermuthis	Lederbrauner Ton	19,8 cm	In Fayyūm gekauft	Weber. 1914, Nr. 31a	
7.	Isis- Thermuthis mit Fackel	Lederbrauner Ton	17,1 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 33	
8.	Isis-Sothis auf dem Hund	Lederbrauner Ton	14,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 36	
9.	Isis-Sothis auf dem Hund	Lederbrauner Ton	10,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 37	
10.	Harpokratesköpfche n	Lederbrauner körniger Ton mit graubraunem Kern	11,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 39	
11.	Thronender Harpokrates	Rotbrauner Ton	18,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 43	
12.	Harpokratesköpfche n	Rotbrauner Ton	6,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 46	Vgl. Kat.-Nr. 33 Taf. 7
13.	Harpokrates auf der Blume sitzend	Rotbrauner grober Ton, grauer Kern	13,5cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 49	
14.	Harpokrates auf der Blume	Lederbrauner Ton	10,9 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 51	
15.	Harpokrates auf der Blume	Rötlichbrauner Ton	4,11 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 52	
16.	Harpokrates mit Topf	Rotbrauner, außen metallig	8,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 58	
17.	Harpokrates mit Topf	Lederbrauner Ton	11,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 61	Vgl. Kat.-Nr. 33 Taf. 7

18.	Harpokratesköpfchen	Lederbrauner Ton	6,6 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 69	Vgl. Kat.-Nr. 42 Taf. 8
19.	Harpokrates mit Gans	Lederbrauner Ton	11,6 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 71	
20.	Harpokrates mit Hündchen	Lederbrauner Ton	10,7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 74	
21.	Harpokrates auf Pferd reitend	Lederbrauner Ton	12 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 85	Vgl. Kat.-Nr. 15. 17 Taf. 3
22.	Harpokrates galoppierend	Lederbrauner Ton	H. 15,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 86	
23.	Harpokrates reitend mit Schale	Hellelederbrauner Ton	23,4 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 88	
24.	Harpokrates auf der Gans	Rötlichbrauner Ton	18,1 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 99	Vgl. Kat.-Nr. 13 Taf. 3
25.	Harpokrates in einer Kapelle	Rotbrauner Ton	H. 8,9 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 104	
26.	Harpokrates mit Topf	Lederbrauner Ton	21,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 108	Vgl. Kat.-Nr. 2 Taf. 1; Nr. 28 Taf. 7
27.	Harpokrates mit Topf	Lederbrauner Ton	20,7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 109	Vgl. Kat.-Nr. 2 Taf. 1; Nr. 28 Taf. 7
28.	Harpokrates mit Topf	Lederbrauner Ton	H. 14 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 113	
29.	Harpokrates mit Füllhorn	Lederbrauner sehr grober Ton	17,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 116	
30.	Harpokrates mit topf	Lederbrauner Ton	8,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 121	
31.	Priester Harpokrates tragend	Lederbrauner Ton	7,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 124a	
32.	Knabenhafter Dämon mit dem Topf	Hellziegelroter Ton	7,9 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 133	
33.	Knabenhafter Dämon mit Harpokratesbild	Lederbrauner Ton	15,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 135	Vgl. Kat.-Nr. 31 Taf. 7
34.	Grotesk mit Harpokratesbild	Rotbrauner Ton	11,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 137	
35.	Pissender Grotesk	Rötlichbrauner Ton	16,7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 146	
36.	Athenabüste Spanhalter	Lederbrauner Ton	27 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 160	

37.	Athenabüste Spanhalter	Gelbbrauner Ton	17,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 164	
38.	Aphrodite mit Muschel	Rotbrauner Ton	13 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 178	
39.	Aphrodite die Haare aufnehmend	Rötlichbrauner Ton	13 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 180	
40.	Aphrodite	Lederbrauner Ton	5,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 183	
41.	Frau mit Fruchtschüssel	Lederbrauner Ton	17 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 188	
42.	Frau mit Fruchtschüssel	Lederbrauner Ton	22,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 191	Vgl. Kat.-Nr. 81 Taf. 14
43.	Frau mit Fruchtschüssel	Rötlichbrauner Ton	16 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 192	Vgl. Kat.-Nr. 81 Taf. 14
44.	Frau mit Fruchtschüssel	Lederbrauner Ton	17 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 196	
45.	Knabe auf einer Kline gelagert	Brauner Ton	H. 8,7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 208	
46.	Nil	Erdbrauner Ton	H. 12 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 210	
47.	Suchos: Bild in einem rechteckigen Rahmen	Ziegelroter Ton	H. 11; B. 10 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 213	
48.	Orantin (Totenweib)	Lederbrauner Ton	8,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 223	
49.	Orantin	Lederbrauner Ton	H. 13,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 224	
50.	Kopf einer Orantin	Lederbrauner Ton	5,1 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 227	
51.	Orantin auf einem Sofa	Rotbrauner Ton	13 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 229	
52.	Göttliche Musikantin mit Tamburin	Rotbrauner Ton	19,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 240	
53.	Stuckform für eine Terrakotta-Figur einer Paukenschlagenden	Stuck	18,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 243	
54.	Göttliche Musikantin, Paukenschlagende	Lederbrauner Ton	18,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 244	Die Form oben ähnlich
55.	Göttliche Musikantin tanzend	Lederbrauner Ton	15,7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 248	

56.	Bes als Krieger	Ziegelroter Ton	12,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 259	
57.	Schreitender Bes ein Gefäß tragend	Lederbrauner Ton	11,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 261	
58.	Köpfchen des Beskindes auf Spanhalter	Hellederbrauner Ton	10,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 266	
59.	Köpfchen des Beskindes. Blumenhalter	Rötlichbrauner Ton	14,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 267	
60.	Kopf einer Frau an einem Spanhalter	Violettbrauner Ton	7 cm.	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 268	
61.	Baubo	Lederbrauner Ton	11,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 278	
62.	Zeus auf dem Adler	Lederbrauner Ton	14,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 281	
63.	Sitzender Dionysos mit Thyrsosstab	Hellbrauner Ton	18,1 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 285	
64.	Dionysosbüste	Sehr schwerer speckiger, blaßrötlichgelber Ton	12,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 287	
65.	Satyrköpfchen	Lederbrauner Ton	9,7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 290	
66.	Demeter	Rotbrauner Ton	17 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 296	Vgl. Kat.-Nr. 62. 63 Taf. 12
67.	Demeter	Rotbrauner Ton	17 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 297	Vgl. Kat.-Nr. 62. 63 Taf. 12
68.	Ausruhender Herakles	Hellbrauner Ton	18,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 301	
69.	Stehender Pripknabe	Ziegelroter Ton	17,8	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 306	
70.	Zwei Eroten auf einem Boot	Lederbrauner Ton	H. 10 cm, L. 12,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 312	
71.	Kopf eines Alten	Lederbrauner Ton	7,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 313	
72.	Kopf eines Greises	Hellbrauner Ton	6,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 314	
73.	Tragische männliche Maske	Lederbrauner Ton	6,7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 316	
74.	Komische Maske	Rotbrauner Ton	13,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 317	
75.	Männliche irreguläre Maske	Lederbrauner Ton	13 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 319	

76.	Apotropaion	Lederbrauner Ton	9 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 322	Vgl. Kat.-Nr. 85 Taf. 14
77.	Markthändler	Lederbrauner Ton	14,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 325	
78.	Kauernder	Lederbrauner Ton	8,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 330	
79.	Tanzender	Lederbrauner Ton	9,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 331	
80.	Mann neben der Uhr stehend	Rotbrauner Ton	18,9 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 332	
81.	Reiter über einen Knienden springend	Rotbrauner Ton	12,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 336	
82.	Schreitender Makedonier	Hellbrauner Ton	6,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 341	
83.	Liebespaar	Rotbrauner Ton	10,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 352	
84.	Frau auf Kapitell stehend – Flasche	Hellbrauner Ton	18,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 359	
85.	Kopf einer Negerin	Rotbrauner Ton	5,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 362	
86.	Büste einer Frau	Lederbrauner Ton	6,8 cm	In Fayyūm gekauft	Weber 1914, Nr. 369	
87.	Frau in stark geschlossenem Gewand	Lederbrauner Ton	19,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 371	
88.	Frau in steifer Haltung mit engem Kleid	Lederbrauner Ton	13,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 372	
89.	Dame auf Sessel mit Hüdschen bei der Toilette	Rotbrauner Ton	9,2 cm	Im Fayyūm gekauft	Weber 1914, Nr. 373	
90.	Dame, mit Fächer und Schal, paradierend	Rotbrauner Ton	11,7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 377	
91.	Frau in reichem Schmuck, sich frisierend	Rotbrauner Ton	9,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 378	
92.	Frisurköpfchen	Rotbrauner Ton	6,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 380	
93.	Frisurköpfchen	Lederbrauner Ton	6,6 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 381	
94.	Frisurköpfchen	Rötlichbrauner Ton	8,6 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 382	
95.	Frisurköpfchen	Rotbrauner Ton	7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 383	

96.	Frisurköpfchen	Rotbrauner Ton	8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 384	
97.	Frisurköpfchen	Lehmfarbener Ton	8,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 385	Vgl. Kat.-Nr. 99 Taf. 16 (3 formgleiche Köpfe)
98.	Frisurköpfchen	Lehmfarbener Ton	9,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 386	
99.	Stehender Knabe mit Traube und Hund	Lederbrauner Ton	8,9 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 393	
100.	Stehendes Kind mit Kapuzenmantel	Lederbrauner Ton	12 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 395	
101.	Kniender Knabe	Lederbrauner Ton	9 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 397	
102.	Harpokratesköpfchen	Lederbrauner Ton	5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 398	
103.	Kopf eines Ochsen	Gelblichbrauner Ton	11,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 417	
104.	Sitzende Katze	Rotbrauner Ton	10,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 423	
105.	Bekränztes Krokodil	Rotbrauner Ton	13,9 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 429	
106.	Stehendes Kamel mit gefüllten Körben	Erdbrauner Ton	10,5	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 434	
107.	Stehendes Kamel mit Sattel	Lederbrauner Ton	14,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 436	
108.	Stehendes Kamel mit zwei Spitzamphoren	Ziegelroter Ton	7,3 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 437	
109.	Kopf eines (Benn) Pferd	Erdbrauner Ton	10,7 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 439	
110.	Schwein	Lederbrauner Ton	4,5 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 451	
111.	Sitzender Falke	Lederbrauner Ton	8,1 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 452	
112.	Zwei sitzende Vögel	Lederbrauner Ton	H. 8,7 cm, L. 6,2 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 453	
113.	Ente	Lederbrauner Ton	5,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 456	
114.	Amphora auf Gestell	Erdbrauner Ton	6 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 472	

115.	Tonflächen Ausguß einer Form	Weißer Stuck	H. 11,6, B. 11, cm. 3,4 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 477	
116.	Lampe (Ente)	Rotbrauner Ton	H. 20,8 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 483	Vgl. Kat.-Nr. 165 Taf. 21
117.	Lampe (Ente)	Lederbrauner Ton	16,6 cm	Fayyūm	Weber 1914, Nr. 485	
118.	Kauernd nackter Harpokrates mit einem Topf	Lederbrauner Körniger Ton	H. 16,2 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 36	
119.	Kauernd nackter Harpokrates mit einem Topf	Dunkler Lederbrauner Ton	H. 13,6 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 37	
120.	Harpokrates auf einem Pferd reitend	Heller rötlicher brauner Ton	H. 10,8 cm	Aus dem Kellerschutt eines antiken Hauses nahe Arsinoë	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 144	
121.	Stuckkopf eines Harpokrates	Stuck	H. 10,1 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 189	
122.	Kultdiener	Dunkelbrauner feinkörniger Ton	H. 11,9 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 194	
123.	Kopf eines Alten	Rotbrauner körniger Ton	H. 7,7 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 195	
124.	Kultdiener in vom Harpokrates	Rotbrauner Ton	H. 19,0 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 210	
125.	Fragment der Statuette eines Kultdieners wie Nr. 210	Rotbrauner Ton mit sandig körniger Oberfläche	H. 11,9 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 211	
126.	Kleiner Hausaltar in Form eines Naiskos	Rotbrauner körniger Ton	H. 14,0 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 225	
127.	Isiskopf	Rotbrauner reaktiv feinkörniger Ton	H. 7,8 cm	In Fayyūm erworben	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 226	
128.	Tänzerin	Rotbrauner körniger Ton	H. 16,5 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 236	Vgl. Kat.-Nr. 84 Taf. 14
129.	Kopf einer Frau	Dunkelbrauner körniger Ton	H. 6,25 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 252	
130.	Statuette einer nackten Frau	Rotbrauner körniger Ton	19,1 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 255	
131.	Kopf einer Orans	Dunkelbrauner körniger Ton	6,6 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 311	
132.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	5,3 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 313	

133.	Kopf einer Orans	Dunkelbrauner körniger Ton	8,9 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, 195 Kat.-Nr. 314	
134.	Kopf einer Orans wie Nr. 314	Dunkel ockerfarbener körniger Ton	9,3 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 315	
135.	Kopf einer Frau (Frisurkopf)	Rotbrauner körniger Ton	9,5 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 318	
136.	Kopf einer Frau (Frisurkopf) mit Nr. 318 vergleichbar	Rotbrauner feinkörniger Ton	10,05 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 319	
137.	Kopf einer Frau (Frisurkopf)	Rotbrauner körniger Ton	4,8 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 320	
138.	Kopf einer Frau (Frisurkopf) mit Nr. 320 vergleichbar	Rotbrauner körniger Ton	5,1 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 321	
139.	Kopf einer Frau (Orans)	Heller rötlicher Ton	4,6 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 323	Vgl. Nr. 109 Taf. 17
140.	Kopf einer Frau	Ockerbrauner körniger Ton	7,5 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 324	
141.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	7,3 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 325	
142.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	8,8 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 327	
143.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	9,0 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 328	
144.	Kopf einer Frau	dunkelbrauner körniger Ton	7,6 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 329	
145.	Kopf einer Frau	Hellbrauner grobkörniger Ton	7,3 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 331	
146.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	7,1 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 336	Vgl. Kat.-Nr. 102 Taf. 16
147.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	7,5 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 337	
148.	Kopf einer Frau (wie Nr. 37)	Heller rötlich brauner körniger Ton	7,4 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier, Kat.-Nr. 338	
149.	Kopf einer Frau (wie Nr. 37, 38)	Rotbrauner körniger Ton	9,3 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 339	
150.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	7,34 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 340	
151.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	6,2 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 341	
152.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	8,1 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 342	Vgl. Kat.-Nr. 113 Taf. 17

153.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	6,6 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 343	Vgl. Kat.-Nr. 99 Taf. 16
154.	Kopf einer Frau (wie Nr. 343)	dunkelbrauner körniger Ton	6,0 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 344	Vgl. Kat.-Nr. 99 Taf. 16
155.	Kopf einer Frau (wie Nr. 343)	Rotbrauner körniger Ton	6,5 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 345	Vgl. Kat.-Nr. 99 Taf. 16
156.	Kopf einer Frau	Rotbrauner körniger Ton	7,05 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 348	Vgl. Kat.-Nr. 99 Taf. 16
157.	Kopf einer Frau Frisurentypus (wie Nr. 345)	Rotbrauner körniger Ton	8,5 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 349	Vgl. Kat.-Nr. 99 Taf. 16
158.	Kopf einer Frau Frisurentypus (wie Nr. 345)	Dunkel rotbrauner körniger Ton	6,4 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 350	Vgl. Kat.-Nr. 99 Taf. 16
159.	Kopf einer Frau Frisurentypus (wie Nr. 345)	Dunkel rotbrauner körniger Ton	6,9 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 351	Vgl. Kat.-Nr. 99 Taf. 16
160.	Aphrodite	Rotbrauner feinkörniger Ton	13,7	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 353	
161.	Aphrodite	Rotbrauner etwas feinkörniger Ton	20,9 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 354	
162.	Aphrodite	Rotbrauner feinkörniger Ton	10,5 cm	Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 355	
163.	Demeter	Dunkel rotbrauner körniger Ton	20,1 cm	Aus einer Nekropole des Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 392	Kat.-Nr. 62. 63 Taf. 12; Weber 1914, Nr. 296
164.	Demeter (wie Nr. 392)	Rotbrauner körniger Ton	16,1 cm	Aus einer Nekropole des Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 393	Kat.-Nr. 62. 63 Taf. 12; Weber Nr. 296
165.	Demeter (wie Nr. 392)	Rotbrauner körniger Ton	H. 17,1 cm	Aus einer Nekropole des Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 394	Kat.-Nr. 62. 63 Taf. 12; Weber 1914, Nr. 296
166.	Demeter (wie Nr. 392)	Heller ziegelrot/brauner Ton	18,2 cm	Aus einer Nekropole des Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 395	Kat.-Nr. 62. 63 Taf. 12; Weber 1914, Nr. 296
167.	Demeter (wie Nr. 392)	Rotbrauner körniger Ton	H. 16,1 cm; B. 6,0 cm; T. 3,5 cm	Aus einer Nekropole des Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 396	Vgl. Bild 7064; 7152 Und Weber 1914, Nr. 296
168.	Demeter (wie Nr. 392)	Hellbrauner körniger Ton	17,1 cm	Aus einer Nekropole des Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 397	Kat.-Nr. 62. 63 Taf. 12; Weber 1914, Nr. 296
169.	Demeter (wie Nr. 392) abr der Kopf ist von Statuette von Sarapis	Rotbrauner körniger Ton	19,0 cm	Aus einer Nekropole des Fayyūm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 398	Kat.-Nr. 62. 63 Taf. 12; Weber 1914, Nr. 296

170.	Demeter-Selene	Rotbrauner körniger Ton	12,1 cm	Aus einer Nekropole des Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 399	
171.	Fragmente: Oberkörper eines thronenden Gottes, Unterkörper von Sarapis	Oben rotbrauner körniger Ton, unten ockerbrauner kreidiger Ton	18,1 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 403	
172.	Kopf eines schwarzen Afrikaners	Rotbrauner feinkörniger Ton	6,8 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 474	
173.	Kopf eines Mannes	Rotbrauner grobkörniger Ton	6,6 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 477	
174.	Kopf eines Mannes	Rotbrauner körniger Ton	7,9 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 480	
175.	Ein karikiertes Kopf	Dunkel rotbrauner körniger Ton	7,3 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier, Kat.-Nr. 510	
176.	Kopf eines Negers	Dunkel ockerfarbener körniger Ton	9,6 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 512	
177.	Kopf eines Kindes (wahrscheinlich Votivkopf nicht mit einer Statuette verbunden)	Rotbrauner grobkörniger Ton	11,5 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 545	
178.	Kopf eines Kindes (wahrscheinlich Votivkopf nicht mit einer Statuette verbunden)	Grauschwarzer Ton	8,2 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 546	
179.	Kopf eines Mannes	Dunkelbrauner körniger Ton	4,9 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 548	
180.	Kopf eines kahlen Mannes	Rotbrauner spröder Ton	5,5 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 549	
181.	Kopf eines Mannes	Rotbrauner durch Häckselbeimischung grober Ton	5,15 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 552	
182.	Kopffragment eines Knaben	Rotbrauner körniger Ton	5,1 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 553	
183.	Kopffragment eines Knaben	Rotbrauner körniger Ton	5,5 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 554	
184.	Kopf eines kahlen Mannes	Rotbrauner glimmerhaltiger und körniger Ton	6,0 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 555	
185.	Kopf	Rötlich brauner grober Ton	6,3 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 558	
186.	Kopf Stil wie Nr. 558	Grobkörniger, rötlich brauner Ton	8,1 cm	Fayyüm	Bayer-Niemeier 1988, Kat.-Nr. 559	

187.	Isis laktans auf dem Thron		13,5 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 3	
188.	Isis auf dem Thron mit Apis		26 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 17	
189.	Isis		17 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 65	
190.	Isis		10,5 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 70	
191.	Isis Dienerin spielt Tamburin		29,0 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 85	
192.	Isis Dienerin spielt Tamburin		16,5 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 93	
193.	Frau in Isistracht	Brauner Ton	13,0 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 109	
194.	Sitzende Frau	Rotbrauner Ton	18,0 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 113	
195.	Sitzende Frau auf einem Korb	Roter Ton	20,5 cm	Fayyūm (?)	Dunand 1979 Kat.-Nr. 125	
196.	Sitzender Harpokrates mit einem Topf		13,2 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 160	
197.	Harpokrates auf einem Widder sitzend	Rotbrauner Ton	13,0 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 231	
198.	Harpokrates auf einem Pferd reitend	Rotbrauner Ton	18 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 241	
199.	Harpokrates auf einem Pferd reitend		18 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 244	
200.	Harpokrates auf einem Pferd reitend		19,3 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 245	
201.	Harpokrates auf einem Pferd reitend		13,5 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 259	
202.	Sitzender Harpokrates		18 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 289	
203.	Sitzender Harpokrates		14,2 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 290	
204.	Harpokrates (Teil einer Lampe)		7 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 305	
205.	Harpokrates		7 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 311	
206.	Zwei Kultdiener tragen eine Kapelle von Harpokrates	Rotbrauner Ton	16 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 330	

207.	Ein Kulddiener trägt eine Statuette des Harpokrates		17 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 338	
208.	Sarapis thronend		13 cm	Fayyūm	Dunand 1979 Kat.-Nr. 342	
209.	Kopf des Sarapis		10 cm	Fayyūm oder Beni -Suef	Dunand 1979 Kat.-Nr. 351	

3.4 Tabelle der Tonarten

(Nach dem Keramik-Spezialisten, Herrn Dr. Ashraf Senussi/ Ministerium für Antiquitäten, Fayyūm)

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
	14	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F3-M1 sand, F2 mica	Reddish brown color of 5YR5/4.
	42b	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Medium	F3-C1 sand, M1 limestone	Light brown color of 7.5YR6/4 with black core.
	44	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F1-M2-C1 sand, F1 mica, M1-C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/3.
	134	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, M1 mica, C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
	144	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Hard	Dens	F3-M1 sand, F2 mica	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
	193	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-C1 sand, M2 mica, F1 straw	Brown color of 7.5YR5/4
	200	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F3-M1 sand, F2 mica, M1 limestone, F1 straw	Light brown color of 7.5YR6/4 with black core.
	247	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Crumbly to medium	Dens to medium	F3-M1 sand, F3-M1 mica	Reddish brown color of 5YR5/4.
	261	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Dens to medium	F3-M1 sand, F1-M1 mica, M1 limestone	Light brown color of 7.5YR6/4.
	272	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F3 sand, F2 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	275	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1-C1 sand, F1 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
	277	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, F2-M1 mica, C1 limestone	Light brown color of 7.5YR6/4 to out, black to in.

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
	288	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F3-M1 sand, F2 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4
	319	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, M2 mica, M2 limestone	Brown to light brown color of 7.5YR5+6/4 to out, black to in.
	322/3	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, F2-M2 mica, M1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
	331	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, F3-M1 mica, M2-C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
	373	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F3-M2 sand, F2 mica, C1 limestone, C1 grog	Reddish brown color of 5YR5/4 with black core.
	379	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, F3-M1 mica, M2-C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
	417	Brown Nile silt	Ia1	Fine	Hard to medium	Dens to medium	F3 sand, F3-M2 mica	Brown color of 7.5YR5/4.
	540	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F1-M1-C1 sand, F2-M1 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
	559	Brown Nile silt	Ia1	Fine	Medium	Dens	F3 sand, F1 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	561	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, F2 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4 with gray core.
	565	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2 sand, M2 mica, M2 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
	587	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Crumbly to medium	Dens to medium	F2 sand, M1 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	633	Brown Nile silt	Ia1	Fine	Medium	Dens to medium	FF3 sand, F2 mica, M1, limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
	638	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F3-M2 sand, F2 mica	Reddish brown color of 5YR5/4.
	640	Brown Nile silt	Ia1	Medium	hard	Medium	F2-M2 sand, F1-M2 mica, C1 limestone	Brown-red with black core.
	648	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, M1 limestone, C1 grog, F1 straw	Reddish brown color of 5YR5.4 with purple core.
	664	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Crumbly to medium	Medium	F2-M1 sand, F2-m1 mica	Brown color of 67.5YR4/3.

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
	665	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F3-M2 sand, F1 mica, M1 limestone	Light brown color of 7.5YR6/4 to out, black to in.
	687	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, F2 mica	Brown color of 7.5YR5/3.
	688	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Crumbly to medium	Dens to medium	F3-M1 sand, F3-M1 mica	Reddish brown color of 5YR5/4.
	689	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F3 sand, F2 mica	Reddish brown color of 5YR5/4 with gray core
	710	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2 sand, M2 mica, C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4 to out, black to in.
	742	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F1 sand, F2 mica, M1 limestone, F1 straw	Reddish brown color of 5YR5/4.
	753	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F3 sand, F3-M1 mica	Reddish brown color of 5YR5/4.
	755/2	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1-C1 sand, F1-M1 mica, F1 straw	Brown color of 7.5YR5/4.
	770	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, M1 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	795/5	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, M1 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	795/7	Brown Nile silt	Ia1	Fine	Crumbly to medium	Dens to medium	F2 sand, F1 mica	Brown color of 7.5YR5/4 with black core.
	868	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Hard	Medium	F1-M1 sand, F1 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	386	Brown Nile silt	Ia1	Medium	medium	medium	F2 sand, M1 limestone, C1 grog	Light brown color of 7.5YR6/4.
	547	Red Nile silt	Ia1	Medium	medium	medium	F2, M1-C1 sand, F2 mica, C1 limestone	Yellowish red color of 5YR5/6
	568	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	medium	medium	F2-M1-C1 sand, C2 limestone	Light reddish-brown color of 5YR6/4
	578	Red Nile silt	Ia1	Medium	medium	medium	F2-M1 sand, F1 straw, M1 limestone	Red color of 2.5YR5/6
	663	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	medium	Dens to medium	F2-M1 sand, M1 limestone, F2 mica	Reddish brown color of 5YR5/4.
	716	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	medium	dens	F2 sand, F2 mica	Brown color of 7.5YR5/4

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
100	757	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, F2 mica	Brown color of 7.5YR5/4 with red core.
106	38	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Crumbly to medium	Medium	F2-M1 sand, F2 mica, M1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
109	757	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Medium	F2 sand, F1 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
112	875	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Dens to medium	F3-M1 sand, F2 mica, C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
118	636	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F3 sand, F2 mica, M1 grog.	Brown color of 67.5YR5/4 with black core.
143	769	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Crumbly to medium	Medium	F2 sand, F2 mica, C1 limestone, F2 straw (not burnt).	Brown color of 7.5YR5/4.
17	758	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium to hard	Medium	F2-C1 sand, F2-M1 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4 with black core.
18	758	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1-C1 sand, F2 mica, C1 grog.	Brown color of 7.5YR5/4 with black core.
30	758	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F3-M1 sand, F3-M1 mica, F1 straw	Brown color of 7.5YR5/4
31	636	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, F2 mica	Brown color of 7.5YR5/3.
33	758	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, F2 mica	Brown color of 7.5YR5/4 to out, black to in.
36	636	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2-M1-C1 sand, F2 mica	Brown color of 7.5YR5/4.
39	758	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F3-M1 sand, F2-M1 mica, C1 grog	Brown color of 7.5YR5/4
41	758	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2-M1 sand, F3-M1 mica	Brown to light brown color of 7.5YR5+6/4
47	758	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F3-M1 sand, F3-M1 mica, F1 straw	Brown color of 7.5YR5/4
59	38	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Crumbly to medium	Dens to medium	F3-C1 sand, F2 mica, M1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
70	38	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Crumbly to medium	Medium	F2-M1 sand, F2 mica, M1 limestone	Brown to light brown of color

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
								7.5YR5+6/4 to out, black to in.
7364	747/2	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium	Medium	F3-M1 sand, M1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
7366	747/4	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, M1 limestone, C1 grog	Brown color of 7.5YR5/4.
7419	748/2	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2 sand, M1 mica, C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
7438	747/8	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Crumbly to medium	Medium	F3 sand, M2 limestone.	Brown color of 7.5YR5/4.
90	636	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium to hard	Medium	F2-M2 sand, F2 mica, C1 dark rocks	Brown color of 7.5YR5/4.
91	38	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Crumbly to medium	Dens to medium	F3-M1-C1 sand, F2-M1 mica	Brown to light brown color of 7.5YR5+6.
92	38	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-C1 sand, F2 mica, M1 limestone	Brown to light brown color of 7.5YR5+6.
94	757	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, F2 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
97	38	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Crumbly to medium	Medium	F2-M2-C1 sand, F2 mica	Brown to light brown color of 7.5YR5+6/4 to out, black to in.
98	757	Brown Nile silt	Ia1	Fine to medium	Medium to hard	Dens to medium	F2 sand, F2 mica, M1 grog	Brown color of 7.5YR5+4/3.
	636	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, F2 mica, M1 limestone	Brown color of 7.5YR4/3.
	875	Brown Nile silt	Ia1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, M1 limestone, F2 straw	Brown color of 7.5YR5/4 with red core.
	43	Brown Nile silt	Ia2	Medium to coarse	Medium	Medium to open	F1-M2-C2 sand, F1 mica, C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4 to out, black to in.
	148	Brown Nile silt	Ia2	Medium to coarse	Crumbly to medium	Medium to open	F3-C1 sand, M1 mica	Brown to light brown color of 7.5YR5+6.
	185	Brown Nile silt	Ia2	Medium to coarse	Medium	Medium to open	F1-M2-C2 sand, M1 mica, C1 limestone, C1 grog	Light brown color of 7.5YR6/4 with black core.
	317	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium to open	F2-M2-C1 sand, F1-M2 mica, C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4 with black core.

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
	355	Brown Nile silt	Ia2	Medium to coarse	Medium	Medium	F2-M1-C2 sand, F2-M2 mica, F1 straw	Brown to light brown color of 7.5YR6+5/4.
	637	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, F2-M1 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4 with black core.
	639	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, F3-M1 mica	Reddish brown color of 5YR5/4.
	672	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F1-M2-C1 sand, F2-M1 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	676	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, F1-M1 mica, C1 limestone	Brown color of 7.5YR6/4 to out, black to in.
	739/2	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F1-M2-C1 sand, F3 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	766	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F1-M2-C2 sand, F2-M1 mica, C1 limestone	Light brown color of 7.5YR6/4.
	767	Mud ware	Ia2	Medium	Hard to medium	Medium	F3-M2-C1 sand, M1 mica, C2 limestone, F1 straw	Red color of 2.5YR5/6.
	771	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Dens to medium	F2-M2-C1 sand, M1 mica	Brown color of 7.5YR5/4 to out, black to in.
	795/1	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium to open	F1-M1-C2 sand, F1-M1 mica, F1 burnt straw	Brown-red with black core.
	795/6	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Crumbly to medium	Medium	F2-C2 sand, F1 mica, F1 straw	Brown color of 7.5YR5/4.
	800	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F1-C2 sand, F1 mica, C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
	876	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, M2-C1 limestone, F1 straw	Brown color of 7.5YR5/4 with black core.
110	757	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, F2-M1 mica, M2 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
111	636	Brown Nile silt	Ia2	Medium to coarse	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, M1 limestone, C1 grog	Brown color of 7.5YR5/4 to out, black color to in.
159	769	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium to open	F1-C2 sand, M1 mica, C2 limestone, F1 straw	Brown color of 7.5YR5/4 with black core.

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
42	758	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F1-M2-C1 sand, F2 mica, F1 straw	Reddish brown of 5YR5/4.
7363	747/1	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F2-C2 sand, C1 limestone, C1 grog	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
7365	747/3	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium to open	F2-M2-C1 sand, C1 limestone, C1 grog	Brown color of 7.5YR5/4.
7367	747/5	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium to open	F2-M2-C1 sand, M1 limestone, F1 straw	Brown color of 7.5YR5/4.
7418	748/1	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F2-M2 sand, F2-M1 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
7422	748/5	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F2-M1-C2 sand, F2-M1 mica	Brown color of 7.5YR5/4.
7423	748/6	Brown Nile silt	Ia2	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, M1 limestone, C1 grog	Light brown color of 7.5YR6/4
92	757	Brown Nile silt	Ia2	Medium to coarse	Medium	Medium to open	F2-M2-C1 sand, F2 mica, C1 limestone	Brown color of 7.5YR5/4.
	16	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, F2 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	26	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2 sand, F3 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4
	46	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium to hard	Medium	F2-M2-C1 sand, F2 mica, M2 limestone, F1 straw	Black boarded by red color of 2.YR5/6.
	47	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium to hard	Dens to medium	F3-M1 sand, F2 mica, M1-C2 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
	69	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F3 sand, M1 limestone	Yellowish red color of 5YR5/6.
	95	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F3-M2 sand, F1 mica, M1 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
	168	Red Nile silt	Ib1	Medium	Hard	Dens to medium	F2 sand, F1 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4 with black core.
	252	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium to hard	Dens to medium	F3-M1 sand, F2 mica, M1-C1 limestone	Red color of 2.5YR5/8.
	263	Red Nile silt	Ib1	Fine	Medium	Dens	F3 sand, M1 limestone	Yellowish red color of 5YR5/6.
	269a	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F3 sand, F3-M2 mica, M1 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
	269b	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F3 sand, F3-M2 mica, M1 limestone	Red color of 2.5YR5/6.

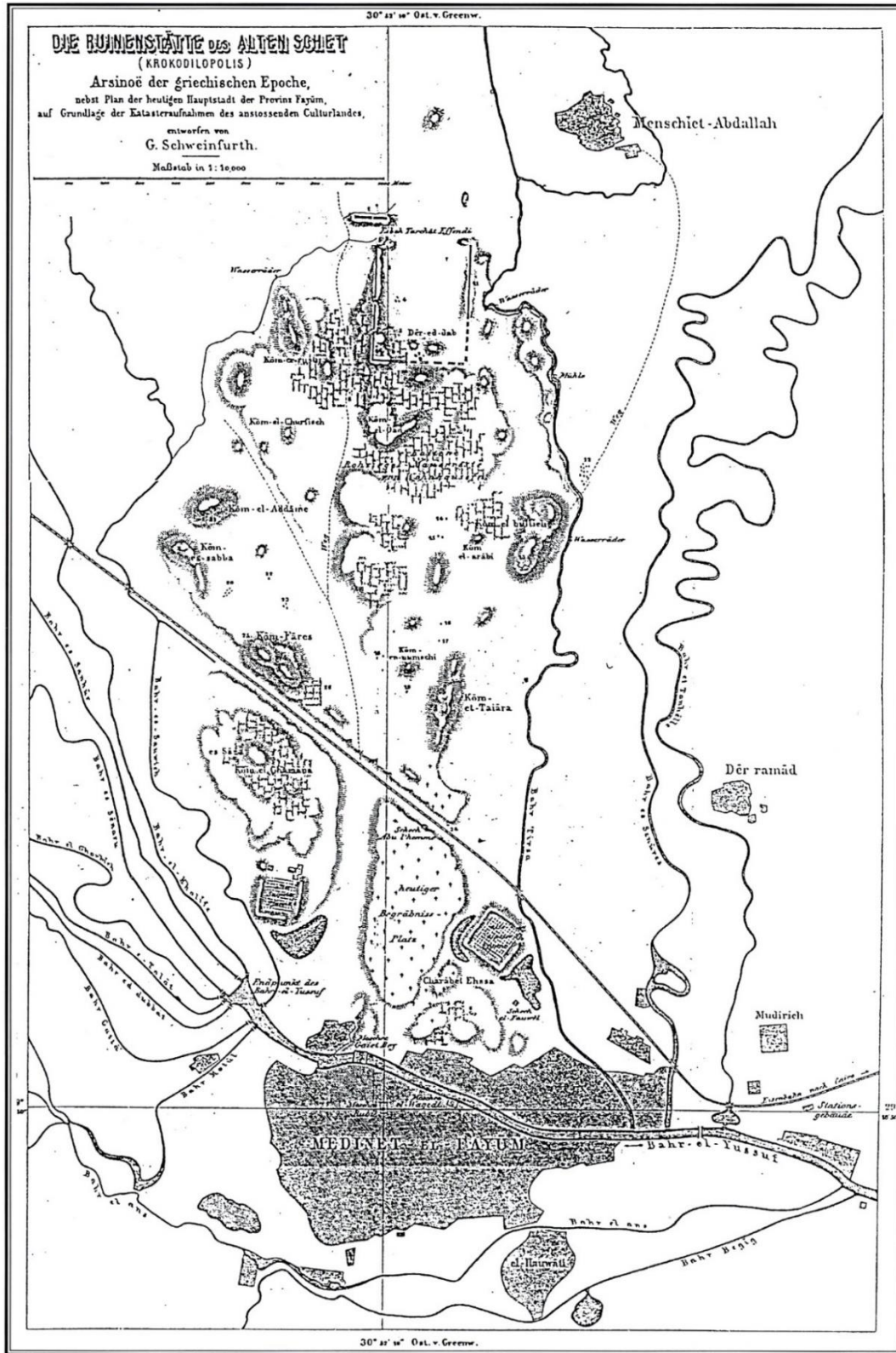
C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
	269c	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F3 sand, F3-M2 mica, M1 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
	271	Red Nile silt	Ib1	Fine	Crumbly to medium	Dens to medium	F3 sand, F2 mica	Yellowish red color of 5YR5/6
	669	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-C1 sand, M1 limestone, F1 straw	Red color of 2.5YR5/6.
	670	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, F2 mica	Yellowish red color of 5YR5/6.
	677	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F1-M1sand, F2-M2 mica	Red color of 2.5YR5/6 to out, black to in.
	741	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Medium	F1sand, C1 limestone, F2 straw, C1 grog	Yellowish red color of 5YR5/6.
	744	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, F1 mica, M1 limestone	Red color of 2.5YR5/6 with black core.
	745	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F3-M1 sand, F2 mica, M1 limestone	Red color of 10R5/6.
	751	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium to hard	Medium	F1-M2-C1 sand, C1 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
	752	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-M2 sand, F1-M1 mica	Reddish brown color of 2.5YR5/4 to out, light red of 10R5/6 to in.
	756	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-M1-C1 sand, F2-M mica	Red color of 2.5YR5/6.
	772	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Hard to medium	Dens to medium	F2 sand, F3-M1 mica	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
	773	Hard fired Nile silt	Ib1	Medium	Hard	Medium	F1-C1 sand, F2 mica, C1 limestone	Red color of 2.5YR5/6 to out, black to in.
	795/2	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, M1 mica, M1 limestone	Red color of 2.5YR5/6 with black core.
	795/3	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, M1 mica, M2 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4 with black core.
	899	Red Nile silt	Ib1	Fine to medium	Medium	Medium	F3 sand, F2 mica, C1 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
	293	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, C1 limestone	Red color of 2.5YR5/6

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
102	38	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, F2 mica, M1 limestone	Red color of 2.5YR5/6
14	758	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium to hard	Medium	F2-M2-C1 sand, F2-M1 mica, C1 limestone	Red color of 10R5/6.
28	758	Red Nile slit	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-M1-C1 sand, F2-M1 mica, C1 limestone	Red color of 2.5YR5/6 to out, black to in.
29	758	Red Nile silt	Ib1	Medium	Hard	Dens to medium	F3 sand, F2-M2 mica	Red color of 2.5YR5/6
40	758	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-M2 sand, F2-M2 mica, C1 limestone, F1 straw	Red color of 2.5YR5/6 with black core.
71	38	Red Nile slit	Ib1	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, F2 mica, M1 limestone	Red color of 10R5/6.
7368	747/6	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2 sand, C1 limestone	Yellowish red color of 5YR7/6.
74	636	Red Nile slit	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, F2-M2 mica	Reddish brown color of 5YR to out, black color to in.
93	188	Red Nile silt	Ib1	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, F2-M1 mica	Red color of 2.5YR5/6 to out, black to in.
	253	Red Nile silt	Ib2	Medium	Medium	Medium	F2-C2 sand, F2 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4.
	740	Red Nile silt	Ib2	Medium to coarse	Hard	Medium	F2-M1 sand, F2-M2-C1 mica	Black boarded by red color of 10R5/6.
	746	Red Nile silt	Ib2	Medium to coarse	Medium	Open to medium	F2-M2-C1 sand, F2 mica, C1 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
	774	Red Nile silt	Ib2	Coarse	Medium	Medium to open	F3-M1-C2 sand, M2 mica, C1 limestone, F2 straw	Red color of 2.5YR5/6 to out, black to in.
43	38	Red Nile silt	Ib2	Medium to coarse	Hard	Medium to open	F2-C1 sand, F2 mica, C1 limestone	Red color of 2.5YR5/6 with black core.
7250	635	Hard fired Nile silt	Ib2	Medium to coarse	Hard	Medium to open	F2-M1 sand, C1 limestone, F2 straw	Red color of 2.5YR5/6 to out, black to in.
7251	635	Hard fired Nile silt	Ib2	Medium to coarse	Hard	Medium to open	F2-M1 sand, C1 limestone, F2 straw	Red color of 2.5YR5/6 to out, black to in.
7252	635	Hard fired Nile silt	Ib2	Medium to coarse	Hard	Medium to open	F2-M2-C1 sand, M1 limestone, F2 straw	Red color of 2.5YR5/6 to out, dark gray to in.

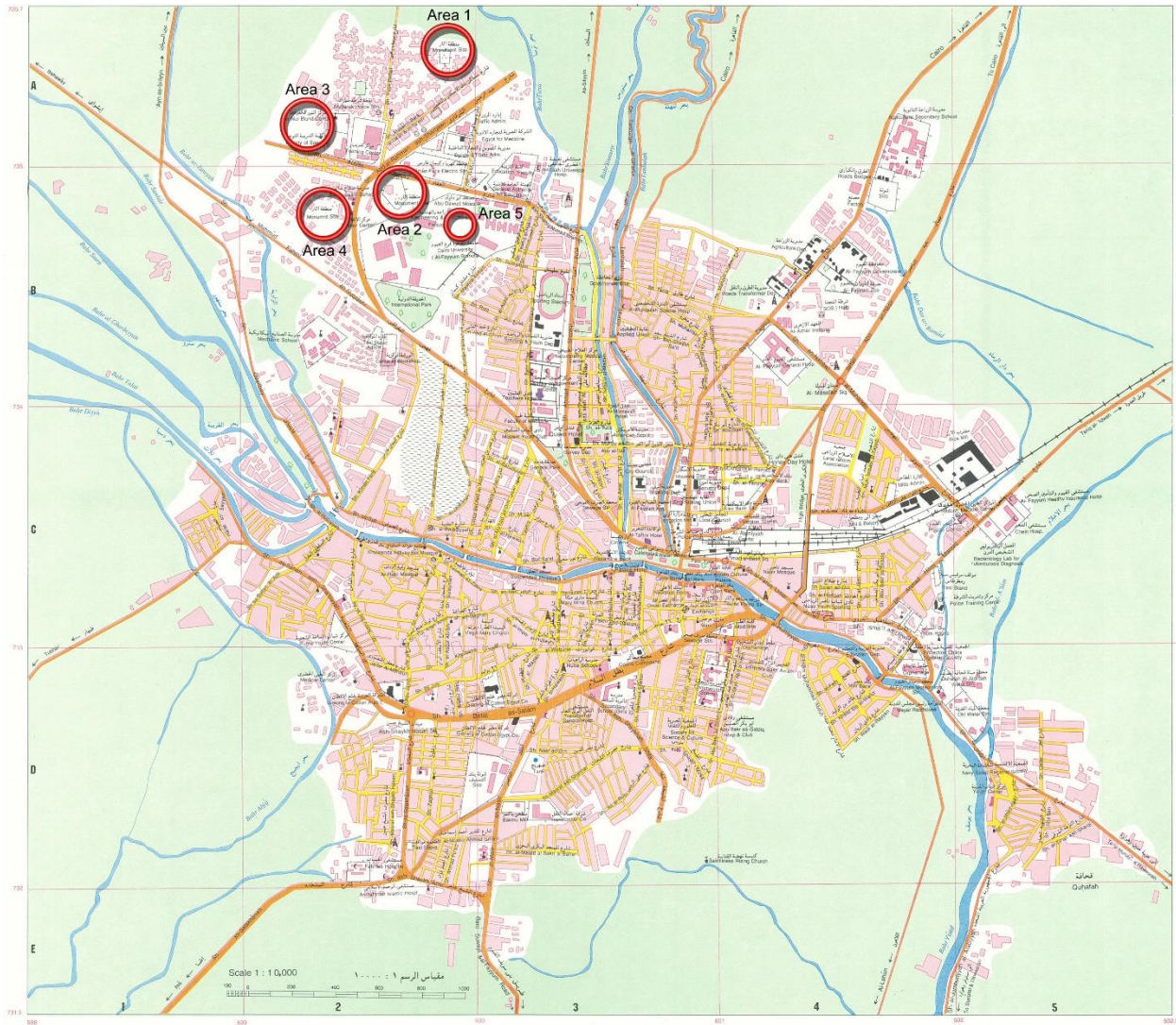
C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
7253	635	Hard fired Nile silt	Ib2	Coarse	Hard	open	F2-M2-C2 sand, C1 limestone, F2 straw	Red color of 2.5YR5/6 with purple core.
	48	Black ware	Ic	Fine	Medium	Dens	F2 sand, F1 straw	Black.
27	758	Black ware	Ic	Fine to medium	Medium to hard	Dens to medium	F3-M1 sand, F2-M1 mica, M1 limestone	Dark gray.
7420	748/3	Black ware	Ic	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, M1 mica, C1 grog	Dark gray.
	42a	Mud ware	Id	Medium	Hard	Medium	F2-M1-C1 sand, F1 mica, C2 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4 to out, black to in.
	45	Mud ware	Id	Medium	Medium	Medium	C1 sand, F2-M2 mica, C2 limestone, F1 straw	Red color of 10R5/6 with black core
	94	Mud ware	Id	Fine to medium	Hard	Dens	F2-M1-C1 sand, F2 mica, M2 limestone	Red color of 10R5/6.
	244	Mud ware	Id	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, F1 mica, C2 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
	308	Mud ware	Id	Medium	Medium	Medium	F2-M2 sand, F2 mica, C2 limestone	Red color of 2.5YR5/6 with gray core.
	671	Mud ware	Id	Medium	Medium to hard	Medium	F2-M1 sand, F2 mica, M1 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
	673	Mud ware	Id	Medium	Medium to hard	Medium	F2-M2-C1 sand, M1 mica, C1 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
	694	Mud ware	Id	Medium to coarse	Medium	Medium	F2-M2 sand, M1 mica, C2 limestone	Red color of 2.5YR5/6 with black core.
	749	Mud ware	Id	Medium	Hard	Medium	F2-M1 sand, F2-M1 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4 with black core.
	795/4	Mud ware	Id	Medium to coarse	Hard to medium	Medium to open	F1-M2-C2 sand, C2 limestone, F1 straw	Red color of 10R5/6 with black core.
	901	Mud ware	Id	Medium to coarse	Medium	Medium to open	C1 sand, M2 mica, C2 limestone, C1 shell	Red color of 10R5/8.
	292	Mud ware	Id	Medium	Hard	Medium	F2-M2 sand, C1 limestone	Red color of 10R4/6
101	757	Mud ware	Id	Medium	Medium	Medium	F2-M2 sand, M2 mica, M2 limestone	Red color of 10R5/6.
142	769	Mud ware	Id	Medium	Hard	Medium to open	F1-C2 sand, C2 limestone, F1 straw	Reddish brown color of 2.5YR5/4 with black core.

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
145	769	Mud ware	Id	Medium	Hard	Medium to open	M2 sand, F2 mica, C2 limestone	Red color of 2.5YR5/6.
19	758	Mud ware	Id	Medium to coarse	Hard	Medium to open	F2-M1-C1 sand, C2 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4 with black core
21	875	Mud ware	Id	Fine to medium	Hard	Dens	F3 sand, F2 mica, C1 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4 with black core.
32	758	Mud ware	Id	Medium	Hard	Dens to medium	F3-C1 sand, F2 mica, M2 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4
37	758	Mud ware	Id	Medium	Hard	Medium to open	F2-M1-C1 sand, F2-M1 mica, M1 limestone	Red color of 10R5/6 to out, black color to in
38	758	Mud ware	Id	Medium	Medium to hard	Medium	F2-M1 sand, F2 mica, C1 limestone	Red color of 10R5/6 with black core
44	758	Mud ware	Id	Medium	Hard	Medium	F2-m2 sand, F2 mica, F1 straw	Red color of 10R5/6.
46	758	Mud ware	Id	Medium	Hard	Medium	F2-M1-C1 sand, F1-M1 mica, C2 limestone	Reddish brown color of 5YR5/4
72	38	Mud ware	Id	Medium	Hard	Medium	F2-M1 sand, F1-M1 mica, M2-C1 limestone	Red color of 2.5YR5/6 with black core.
7369	747/7	Mud ware	Id	Medium	Medium	Medium	F1-M2 sand, F2 mica, M1 limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
96	757	Mud ware	Id	Medium	Medium	Medium	F2-M1 sand, F2-M1 mica, M2 limestone	Red color of 10R5/6.
	56	Sandy marl ware	Ila	Medium	Medium	Medium	F2-M2-C1 sand, F2 mica, C1 limestone	Pale yellow color of 2.5Y7/3.
	201	Sandy marl ware	Ila	Fine to medium	Hard	Medium	F3 sand, M1 limestone	Pink color of 7.5YR7/4.
	655	Sandy marl	Ila	Medium to coarse	Hard	Medium to open	M2-C2 sand, M2 mica, C2 limestone	Very pale brown color of 10YR7/3.
144	769	Sandy marl ware	Ila	Medium	Hard	Medium	F2-F3 sand, M2 limestone, M1 dark rock	Pale yellow color of 2.5Y7/3.
	209	Aswan ware	Ilb	Fine to medium	Medium	Dens to medium	F2 sand, F1 mica, M2 limestone, M1 dark rock	Very pale brown color of 10YR7/4.
	150	Mixed clay	III	Fine to medium	Hard	Dens	F3-C1 sand, F2-M1 mica	Red color of 10R5/6.
	588	Mixed clay	III	Fine to medium	Hard to medium	Dens	F3 sand, F2-M1 mica, F1 straw	Reddish yellow color of 5YR6/6.

C No.	R. No.	Fabric	Type	Texture	Hardens	Porosity	Temper	color
	666	Mixed clay	III	Medium	Hard to medium	Medium	F2-M1 sand, F2 mica, C1 limestone	Light reddish-brown color of 5YR6/4.
	743	Mixed clay	III	Fine to medium	Hard	Dens to medium	F3 sand, F3 mica	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
	768/3	Mixed clay	III	Medium	Hard to medium	Medium	F1-M1-C1 sand, F3-M1 mica, C1 limestone	Yellowish red color of 5YR5/6.
	798	Mixed clay	III	Fine to medium	Hard	Dens to medium	F1-M1 sand, F1 straw	Light reddish-brown color of 5YR6/4.
	617	Mixed clay	III	Fine to medium	Hard	Dens	F3 sand, scattered limestone	Reddish brown color of 2.5YR5/4
	667	Mixed clay	III	Fine to medium	Hard	Dens	F2-M1 sand, F1 straw	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
	668	Mixed clay	III	Fine to medium	Hard	Dens	F2-M1 sand, F1 straw, C1 shell	Reddish brown color of 2.5YR5/4.
7421	748/4	Mixed clay	III	Medium	Medium	Medium to open	F2-C2 sand, M1 limestone, F1 straw	Red color of 10R5/6.
115	875	Imported ware "Aegean"	IV	Fine	Hard	Dens	Almost no inclusion, scattered limestone and red rocks	Pink color of 5YR7/4.



II. Kiman Fariss Areale nach Davoli – Nahla M. Ahmed 2006.



Katalog

Vorbemerkung

Die Datierung einzelner Objekte basiert auf den im Textteil erläuterten Anhaltspunkten (s. Kapitel 2.2, 2.3 und Appendix 3.1) und den Angaben der Vergleichsstücke (s. Kapitel 1.1.2 und 1.4.4).

Die Fundortangaben aller Objekte wurden aus dem Registerbuch von Kiman Fariss übernommen.

I. Götter

I.A Harpokrates

I.A.a Harpokrates mit einem Topf

1. Sitzender Harpokrates mit einem Topf (Taf. 1)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 795/2. Fundort: Kiman Fariss, Ausgrabungen, Saison 1985 (Fayyūm Universität Campus), Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 8,7 x 5 x 3,8 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unterhalb des Bauchs. Reste von weißem Überzug und roter Farbe vor allem unterhalb der Topfmündung. Unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form. Die rückwärtige Seite der Figur ist nicht ausgearbeitet.

Beschreibung: Der Oberkörper einer Figur des kauernenden Harpokrates, der sich mit dem Körper leicht nach links lehnt, dabei gleitet der scheinbar lange Chiton mit breitem Ausschnitt von der linken Schulter hinab. Der Knabe führt den Zeigefinger der rechten Hand zum Mund und mit der linken hält er einen Topf, den er gegen die Hüfte stützt und dessen Öffnung nach vorne zeigt. Es scheint, als sei der Topf mit einem Sieb bedeckt gewesen. Der Kindgott hat eine volle, kindliche Figur mit dickem Bauch. Eine griechische Lockenfrisur umrahmt sein niedliches Gesicht und fällt auf die linke Schulter herab. Als Kopfschmuck trägt er einen gepunkteten Kranz und darauf eine Doppelkrone. Breite Bindenenden fallen auf die Schultern hinab.

Datierung: Ein früher Typus des Harpokrates, der nach der Mitte des 3. Jhs. v. Chr. vorkommt

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Perdrizet 1921, 31 Nr. 90 Taf. 22 (aus Kom Firin); Dunand 1990, 67 Nr. 120. *Ähnliche Typen:* Petrie 1905, 2 Nr. 49 Taf. 47; Weber 1914, 83–85 Nr. 56 Taf. 5; 89 Nr. 81 Taf. 7 (anderer Kopfschmuck); Kaufmann 1913, 59 f. Abb. 29, 9; Kaufmann 1915, 61 Taf. 20, 134; Dunand 1979, 214 f. Nr. 141 Taf. 75; Ballet 1988 Nr. 200 f. (Variante: statt des Topfes hält er eine Gans); Bayer-Niemeier 1988, 74 f. Nr. 43. 45 Taf. 8; Mogensen 1930, 43 A 268 Taf. 42; Fjeldhagen 1995, 26 Abb. 1; Le Monde Copte 1988, 8 Nr. 1; Dunand 1990, 67 Nr. 119. 121 (ähnliche Typen); Fischer 1994, 266 Nr. 583 Taf. 59; Szymańska 2005, 190 Nr. 86 Taf. 277 (Mitte 3. Jh. v. Chr.); Bailey 2008, 32 f. Nr. 3049. 3053 Taf. 10 (stilähnlich mit stehendem Harpokrates).

2. Sitzender Harpokrates mit einem Topf (Taf. 2)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 578. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabung im Osten des Weges, Registrierungsdatum: 6.9.1965. Unveröffentlicht, Maße 10 x 6,2 x 4 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ia1.

Eine weitere vollständige Statuette des Harpokrates dieses Typus aus Krokodilopolis (Kiman Fariss Register Nr. 348. Fundort: im Bad der nördlichen Ausgrabungen, Registrierungsdatum 23.11.1964) befindet sich im Karanis Museum.

Erhaltung und Bemerkungen: schlechter Zustand, unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form, Bruch unterhalb des Bauchs, die Beine sind nicht vorhanden. Die rückwärtige Seite ist nicht ausgearbeitet. Minimale Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Ein Oberkörper einer Figur des Harpokrates, der ihn mit kleinem, kindhaftem, rundem Körper darstellt. Harpokrates scheint zu sitzen und stützt sich auf einen Topf, dessen Mündung nach vorne dargestellt ist und den der Kindgott unter dem linken Arm hält und mit der ganzen rechten Hand fasst. Der Körper scheint etwas nach links gelehnt zu sein. Das kindliche, runde Gesicht mit vollen Wangen ist nach vorne zum Betrachter ausgerichtet. Der bis auf die seitliche, jugendliche Locke kahle Kopf ist mit zwei Lotosknospen geschmückt, die mit einer schmalen Binde befestigt sind. Der Oberkörper ist mit dem Typus des sitzenden Harpokrates zu verbinden, der mit der Hand in den Topf greift und einen überlangen Phallus hat. Es ist auch mit Nummer 3 verwandt, allerdings ist der Knabe hier nackt dargestellt.

Datierung: ein häufiger Typus des Harpokrates im 2. Jh. v. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Stil und -typengleich: Weber 1914, 85 Nr. 64. 65 Taf. 5; **typengleich:** Kaufmann 1913, 57 Abb. 31, 4; Kaufmann 1915, 58 Taf. 19, 120; Breccia 1926, 130 Taf. 70, 3; Skupinska-Løvset 1978, 128 UT 124 Taf. 24; Bayer-Niemeier 1988, 72 f. Nr. 36–39 Taf. 6 (Nr. 36 aus Fayyūm/ 2. Jh. v. Chr.); Dunand 1990, 66 Nr. 117. **Ähnliche Typen:** Szymańska, 2005, 192 Nr. 89 Taf. 10 (bekleidet. Ende des 1. Jhs. v. Chr.). **Zum Kopftypus:** Weber 1914, Nr. 107–112 Taf. 10 (Nr. 108, 109 sind aus Fayyūm; 112 aus Krokodilopolis); LIMC II (1988) 426 Nr. 142a Taf. 247 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 95 Nr. 104 Taf. 20; Dunand 1990, 71 Nr. 131; 72 Nr. 134. 135; Fischer 1994, 274 Nr. 606 Taf. 63; 282 Nr. 633 Taf. 67; Fjeldhagen 1995, 34 Nr. 9; 54 f. Nr. 32; Bailey 2008, 33 Nr. 3052 Taf. 10.

3. Oberkörper eines sitzenden Harpokrates mit Topf (Taf. 1)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 69. Fundort: Kiman Fariss, das große Bad, Registrierungsdatum: 6.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 9,4 x 5,8 x 3,4 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unterhalb des Bauches, Reste von weißem Überzug, die rückwärtige Seite der Figur ist nicht ausgearbeitet, mit Brennloch. Der linke Arm mit dem Topf ist nicht erhalten.

Beschreibung: Sitzender Harpokrates mit einem kurzärmligen Gewand mit vielen Falten. Das Unterteil und die linke Hand fehlen. Die rechte ist nach links angewinkelt, wo sie in einen Topf gesteckt werden sollte. Der Kopf ist nach rechts gerichtet und das Gesicht ist rund und prall und mit dem griechischen lockigen Haarstil dargestellt. Drei Haarsträhnen hängen auf die Stirn. Auf dem Kopf hat er als Schmuck die Doppelkrone zwischen zwei Lotosknospen. In den vollständigen Vergleichsstücken ist Harpokrates mit einem überlangen Phallus, der unter dem langen Gewand sichtbar ist, dargestellt.

Datierung: eine Variante des Typus bei Kat.-Nr. 2 (2. Jh. v. Chr.)

Literatur zu Vergleichsstücken: Formgleich: Breccia 1934 Nr. 74 Taf. 27, 120; Dunand 1979, 213 Nr. 138 Taf. 74; Bailey 2008, 33 Nr. 3057 Taf. 11; 34 Nr. 3058 Taf. 11. **Typengleich:** Török 1995, 68 f. Nr. 72. 73 Taf. 42. 43 (gleiche Form des Kopfes auf nacktem Körper). **Typenähnlich:** Kaufmann 1913, 57 Abb. 31, 4; Weber 1914, 85 Nr. 64. 65 Taf. 5; Kaufmann 1915, 58 Taf. 19, 120; Breccia 1926, 130 Taf. 70, 3; Skupinska-Løvset 1978, 128 UT 124 Taf. 24; LIMC II (1988) 426 Nr. 145 Taf. 247 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin). **Figur von sitzendem Harpokrates mit einem Topf:** Bayer-

Niemeier 1988, 72 f. Nr. 36–39 Taf. 6 (Nr. 36 und 39 aus Fayyūm); Dunand 1990, 66 Nr. 117; Szymańska 2005, 192 Nr. 89 Taf. 10 (Ende des 1. Jhs. v. Chr.).

4. Sitzender Harpokrates mit einem Topf (Taf. 1)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 253. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabung, Registrierungsdatum: 7.11.1964. Unveröffentlicht, Maße 9 x 9,4 x 7,1 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib2.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf ist nicht vorhanden, Bruch am rechten Fuß. Die Vorderseite und Rückseite sind nachgearbeitet, ohne Brennloch, Spuren von weißem Überzug.

Beschreibung: Kauernder Harpokrates mit einer molligen, kindlichen Figur in langem breiten Chiton dargestellt. Darunter bleiben die Körperformen, nämlich der runde Bauch mit dem eingefallenen Nabel, sichtbar. Das rechte angewinkelte Bein ist angehoben. Mit dem linken Arm hält er einen Topf, dessen Mündung nach oben dargestellt ist. Der Kopf fehlt, aber der rechte Arm ist zum Kopf angewinkelt, was darauf hinweist, dass der Zeigefinger am Mund ruhte. Auf der Brust trägt der Kindgott als Schmuck eine runde Bulla.

Datierung: eine späte Version des Typus des kauernden Harpokrates mit einem Topf (2./3. Jh. n. Chr.)

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Dunand 1990, 64 Nr. 113. *Typengleich:* Perdrizet 1921, 31 Nr. 88 Taf. 22, 3 (aus Fayyūm); Kaufmann 1913, 70 Abb. 47 Taf. 21; Weber 1914, 89 Nr. 81 Taf. 7; Mogensen 1930, A. 257, Taf. 41; Allen 1985, 557 Nr. 166; Bayer-Niemeier 1988, 81 Nr. 61 Taf. 12, 2; Fjeldhagen 1995, 28 f. Nr. 4. *Typen- und stilähnlich:* Petrie 1905, 2 Nr. 52 Taf. 48; Bayer-Niemeier 1998, 78 Nr. 53 Taf. 10, 3 (stilgleich); Fischer 1994, 265 Nr. 578 Taf. 58; Nr. 580 Taf. 59; 267 Nr. 585 Taf. 60.

5. Figur von Harpokrates mit einem Topf (Taf. 2)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 638. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 19.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 11,4 x 7 x 2,8 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Die Rückseite ist nicht ausgearbeitet, aber auf der Höhe des bei den anderen Figuren vorhandenen Brennloches befindet sich lediglich ein runder Eindruck. Die linke Seite des Kranzes ist beschädigt und die Basis ist angestoßen. Spuren von weißem Überzug.

Beschreibung: Harpokrates kauert lächelnd mit einem niedlichen kindlichen Gesicht auf einer Basis. Er ist ganz nackt bis auf einen Mantel, der die Hüfte und Beine wie ein Röckchen bedeckt und in der Mitte, wo der Penis, der eine normale Größe aufweist, hervorragt, hinabgleitet. Der Kindgott hält mit dem linken Arm einen Topf, dessen Mündung zum Betrachter hin dargestellt ist und in den Harpokrates seine rechte Hand steckt. Der bis auf eine seitliche Locke kahle Schädel ist mit einem großen Kranz und der Doppelkrone zwischen zwei kleinen Lotosknospen gekrönt. Die Basis senkt sich nach rechts ab.

Datierung: eine Variante der späteren Version des kauernden Harpokrates mit einem Topf (häufig im 2. bis 3. Jh. n. Chr.)

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Breccia 1934, 24 Taf. 26, 115. *Zum Typus von sitzendem Harpokrates mit einem Topf mit demselben Kopftypus, nämlich kahlköpfig mit großem Kranz und Doppelkrone zwischen zwei kleinen Lotosknospen:* Weber 1914, 88 f. Nr. 79, 81 Taf. 7; Perdrizet 1921, 35 Nr. 108 Taf. 24; Ballet 1988, 218 Typ XII Nr. 444; 311 Typ IV, 2 Nr. 630; Bayer-Niemeier 1988, 81 Nr. 61 Taf. 6, 2; Nr. 51. Taf. 9, 4 (mit langem Gewand); LIMC II (1988) 430 Nr. 214 Taf. 252 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Dunand 1990, 102 Nr. 233; Török 69 f. Nr. 74 Taf. 43; Pingiatoglou 1993, 39 Nr. 21.

6. Figur eines sitzenden Harpokrates mit einem Hündchen und Weintrauben (Taf. 2)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 45. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 4.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 7,2 x 8,5 x 3,4 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt mit vielen Löchern, an verschiedenen Stellen abgestoßen, insbesondere am linken Bein und an der Hundeschnauze.

Beschreibung: Eine Figur von Harpokrates, die ihn ganz nackt mit molligem, kindlichem Körper darstellt während sein linker Arm auf einem Hund liegt. Sie sitzen auf einer zweistufigen Basis, wobei der Hund auf der höheren Stufe ist und mit den Vorderbeinen auf dem Oberschenkel von Harpokrates ruht, während Harpokrates auf der niedrigen Stufe der Basis mit herunterhängenden Füßen sitzt. Mit der rechten Hand hält er Trauben und als Schmuck trägt er auf der Brust einen Anhänger sowie Ringe an Armen und Knöcheln. Die Figur ist fast vollständig bis auf den Kopf.

Datierung: eine Variante der späteren Version des kauernenden Harpokrates mit einem Topf (häufig im 2. bis 3. Jh. n. Chr.)

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Weber 1914, 87 Nr. 73 Taf. 6; Philipp 1972, 30 Nr. 39 Abb. 34b; Dunand 1990, 93 Nr. 202. 203; Ewigleben – Grumbkow 1991, 45 Nr. 11. *Zum Motiv Harpokrates mit einem Hündchen (stilähnlich):* Weber 1914, 87 Nr. 74 Taf. 6 (aus Fayyūm); LIMC IV (1988) 424 Nr. 126b Taf. 246 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin) und der Kopf Nr. 41.

7. Oberkörper einer Figur von Harpokrates (Taf. 2)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 247. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabung, Registrierungsdatum: 5.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 8,6 x 7 x 2,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Bauch, großer Teil des linken Armes ist nicht erhalten, an der Brust und an der Nase angestoßen. Weiße Überzugsreste.

Beschreibung: Nackter Oberkörper einer Figur des Harpokrates mit kindlichem, molligem Körper, der etwas nach links ausgerichtet ist, während der Kopf nach vorne zum Betrachter zeigt. Der erhaltene Teil des Körpers ist nackt, aber auf der linken Schulter ist das Ende eines Tuches zu sehen. Der Knabe führt den Zeigefinger der rechten Hand zum Mund, während der linke Arm nicht erhalten ist. Der bis auf eine seitliche Locke kahle Kopf ist mit zwei Lotosknospen bekrönt. Dieser Teil der Figur weist darauf hin, dass die Figur zum sitzenden Typus von Harpokrates mit dem Füllhorn gehört, da seine erhaltenen Teile mit einer vollständigen Figur dieses Typus von Harpokrates übereinstimmen (vgl. Fischer 268 Nr. 588 Taf. 60)

Datierung: eine späte Version des kauernenden Harpokrates mit Füllhorn (häufig im 3. Jh. n. Chr.)

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Fischer 1994, 268 Nr. 588, Taf. 60; Ballet 1988, 62 Nr. 79; LIMC II (1988) 421 Nr. 67a Taf. 244 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin). *Stilähnlich:* Weber 1988, 87 Nr. 73. 76 Taf. 6; Philipp 1972, 30 Nr. 39 Abb. 34b; Török 1995, 69 f. Nr. 74 Taf. 43.

I.A.b Stehender Harpokrates

8. Stehender, phallischer Harpokrates mit Topf (Taf. 2)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 272. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabung, Registrierungsdatum: 10.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 8,1 x 3,5 x 1,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt mit vielen Kratzern, der Kopf, der rechte Arm und die Füße sind nicht erhalten, zwischen den Beinen große Einkerbung, unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form, Reste von weißem Überzug, vor allem auf dem rückwärtigen Teil der Figur.

Beschreibung: Harpokrates steht ganz nackt und frontal zum Betrachter ausgerichtet, er streckt sein linkes Bein nach vorne und etwas zur Seite. Der große Penis des Gottes liegt auf dem linken Schenkel. Der nackte Körper sieht wie der eines Knaben aus. Harpokrates hält unter dem linken Arm einen runden Topf, dessen Mündung nach vorne gerichtet ist. Der Kopf, die Füße und der rechte Arm, dessen Hand am Mund ruhen sollte, fehlen. Eventuell hatte die Figur auch eine Basis.

Datierung: ein häufiger Typus des stehenden Harpokrates mit einem langen Phallus (1. bis 2. Jh. n. Chr.)

Literatur zu Vergleichsstücken: *Typengleich:* Dunand 1990, 72 Nr. 134. 135 Nr. 140 Taf. 76 (mit Stütze); Bayer-Niemeier 1988, 97–99 Nr. 113–116 (Nr. 115 ohne Stützsäule); Attula 2001, 104 f. Nr. 35; Bailey 2008, 32 Nr. 3050 Taf. 10. ***Vergleichsstücke in denen Harpokrates ein Figürchen statt des Topfs hält:*** Petrie 1911, Taf. 15, 19 (aus Hawara); Kaufmann 1913, 67 Abb. 28, 12; Weber 1914, 101 Nr. 135 Taf. 13 (aus Fayyūm); Kaufmann 1915, 53 Taf. 18, III; Allen 1985, Nr. 58 (aus Karanis); LIMC II (1988) 429 Nr. 193, 201 Taf. 251 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 96 f. Nr. 105–112 Taf. 21; Ewigleben – Grumbkow 1991, 49, Nr. 21. 22; Fischer 1994: 275 Nr. 610. 611 Taf. 63; Attula 2001, 106 f. Nr. 36; Bailey 2008, 32 f. 3051 Taf. 10.

9. Stehender, nackter Harpokrates mit stark geschwungenem Körper und dem Zeigefinger im Mund (Taf. 3)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 308. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabung, Registrierungsdatum: 14.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 14 x 5,1 x 2,5 cm, Material: Nilschlamm. Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf, der linke Arm und der rechte Fuß sind nicht erhalten und der linke ist abgestoßen. Winzige Reste von weißem Überzug. Der rückwärtige Teil der Figur ist ausgeformt, ohne Brennloch.

Beschreibung: Eine Figur eines stehenden Knaben, dessen Körper bis auf einen Mantel ganz nackt ist. Dieser hängt auf dem Oberschenkel des linken Beins und dem Unterschenkel des rechten Beins und bedeckt dieses. Der Knabe stellt das angewinkelte linke Bein nach vorne. Der Kopf, die Füße und der linke Arm fehlen, der rechte Arm ist nach oben zum Kopf oder Mund angewinkelt. Der Penis ist klein dargestellt. Die Figur ist mit dem Typus des stehenden Harpokrates mit Füllhorn zu vergleichen.

Datierung: der Typus kommt im 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Variante des gleichen Typus:* Dunand 1979, Nr. 190–192 Taf. 80. 81; LIMC II (1988) 422 Nr. 72a, 86c Taf. 244 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 90–92 Nr. 86–101 Taf. 17. 18; Dunand 1990, 77 Nr. 152; Fischer 1994, 270–272 Nr. 595–600 Taf. 62; Fjeldhagen 1995, 37, 12. ***Zum Typus aus Marmor und Bronze:*** LIMC II (1988) 418 Nr. 5. 6 Taf. 242; 422 Nr. 72a, 86c Taf. 244 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin);

10. Stehender, nackter Harpokrates mit stark geschwungenem Körper und mit dem Zeigefinger im Mund (Taf. 3)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 271. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 10.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 12 x 3,3 x 2,6 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf, die Arme und die Füße sind nicht erhalten. Spuren von weißem Überzug und auffällige schwarze Punkte, die Pilzbefall oder Schmutz sein können. Der rückwärtige Teil der Figur ist ausgeformt, ohne Brennloch.

Beschreibung: Eine formgleiche Statuette der vorherigen Nummer.

Datierung: 1. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Vgl. Kat.-Nr. 9.

11. Teil (Torso) einer stehenden nackten Figur (Taf. 2)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 677. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 64 (am 2.1.1964 gefunden), Registrierungsdatum: 24.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 6,6 x 3,6 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Vorderteil der Figur ist nicht erhalten.

Beschreibung: Der erhaltene Teil der Figur zeigt den Torso einer nackten Figur, die mit den Figuren des nackten Harpokrates mit herabhängendem Mantel in Verbindung gebracht werden könnte. Vgl. Kat.-Nr. 9. 10.

Datierung: nicht möglich.

I.A.c Harpokrates als Reiter

12. Figur des auf einer Gans sitzenden Harpokrates (Taf. 3)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 373. Fundort: Kiman Fariss, das große Bad, Registrierungsdatum: 14.12.1964. Unveröffentlicht, Maße: 15,3 x 11,4 x 6,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: unvollständig, aber gut erhalten. Der Kopf von Harpokrates sowie die Beine der Gans fehlen. Reste von weißem Überzug. Die rückwärtige Seite der Figur ist nicht gearbeitet, mit Brennloch.

Beschreibung: Eine sorgfältig hergestellte Figur von Harpokrates auf einer Gans sitzend. Die Gans ist mit dem Kopf sowie dem Körper nach rechts gewendet. Ihr Hals, ihre Brust sowie ihr Schwanz sind glatt, während die Federn ihrer Flügel plastisch definiert sind. Der Kindgott sitzt frontal zum Betrachter ausgerichtet auf dem Rücken der Gans und lehnt seinen Körper gegen ihren Hals, während er seinen linken Arm um ihn legt. Das rechte Bein ist angezogen und das linke hängt herab. Dazwischen ist der in normaler Größe dargestellte Penis zu sehen, da er nackt bis auf einen Mantel, der auf der linken Schulter und dem rechten Bein hängt, ist. Der Kopf fehlt, aber der rechte Arm ist zum Mund geführt. Der Kopf ist nicht erhalten, aber ein Teil der auf die Schulter herabhängenden breiten Binde ist sichtbar.

Datierung: der Typus des auf einer Gans sitzenden Harpokrates kommt ab der 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. vor (hier handelt es sich um eine frühe Version).

Literatur zu Vergleichsstücken: Ähnliche Typen: Weber 1914, 92 f. Nr. 97. 98 Taf. 9; Nr. 100 Taf. 9; Breccia 1934, 29 Nr. 129 Taf. 14, 55; Bayer-Niemeier 1988, 104–106 Nr.133–136 Taf. 25. 26 (1. und 2. Jh. v. Chr.); Fischer 1994, 277 Nr. 616 Taf 64 (1. Jh. v. Chr.); Bailey 2008, 36 Nr. 3071 Taf. 13 (ptolemäisch/ 2. Jh. v. Chr.). **Zum Motiv:** Chehab 1951–1954, Nr. 77 Taf. 5, 4; Fjeldhagen 1995, 43 Nr. 19; Török 1995, 76 Nr. 84 Taf. 47; Attula 2001, 96 f. Nr. 31; Bailey 2008, 36 Nr. 3073. 3074 Taf. 13; **Varianten in römischer Zeit:** Dunand 1990, 187 f. 190.

13. Oberkörper des auf einer Gans reitenden Harpokrates (Taf. 3)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 94. Fundort: Kiman Fariss, Grab Nr. 3, Registrierungsdatum: 12.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 8,3 x 7,3 x 3,3 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt, an verschiedenen Teilen abgestoßen wie an der Nase, dem rechten Ellenbogen und dem Schnabel des Vogels. Die Doppelkrone ist nicht erhalten, auffällige Reste von weißem Überzug, Rückseite nicht gearbeitet.

Beschreibung: Oberkörper einer Figur des Harpokrates als Reiter auf einer Gans. Er trägt einen kurzärmligen Chiton und hält mit der linken Hand eine Keule und den Zeigefinger der rechten Hand an seinen Mund. Sein rundes, volles, kindliches Gesicht wird mit lockigen langen Haaren eingerahmt, die auf der Stirn zusammengebunden sind. Der Kopf ist zum Betrachter ausgerichtet und mit einem großen punktverzierten Kranz gekrönt. Darauf sollte eine Doppelkrone liegen, die aber hier fehlt. Von der Gans sieht man in dieser Büste den Kopf und den Hals, der mit naturgetreu dargestellten Federn bedeckt ist.

Datierung: Der Typus des auf einer Gans reitenden Harpokrates mit einer Keule kommt im 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Formgleich: Weber 1914, 93 Nr. 99 Taf. 9 (aus Fayyūm); Fischer 1994, 277 Nr. 617 (1. Hälfte bis Mitte 2. Jh. n. Chr.); Török 1995, 76 Nr. 84 Taf. 47. **Typengleich:** Mogensen 1930, A 266 Taf. 42; Breccia 1934 Nr. 127 Taf. 15, 58; Hornbostel 1977, 178 Nr. 157; Ewigleben – Grumbkow 1991, 51 Nr. 26; Fjeldhagen 1995, 43 Nr. 19; Bailey 2008 36 Nr. 3073 (mit leichter Änderung im Kopfschmuck, 1. Jh. v. Chr.); Török 76 Nr. 83 Taf. 47. **Variante des Typus:** Dunand 1979, 232 Nr. 222 Taf. 86; Ballet 1988, 193 f. Nr. 397; LIMC II (1988) 436 f. Nr. 315. 336a Taf. 260–270 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin) (bei Nr. 315 wurde der Kopf des Vogels nachgearbeitet und geändert); Bayer-Niemeier 1988, 106 f. Nr. 135–137 Taf. 26, 2–4; Szymańska 2005, 198 Nr. 107 Taf. 12; 200 Nr. 115 Taf. 13 (ähnlicher Stil des Kopfes 2. Jh. n. Chr.).

14. Oberkörper von Harpokrates (Taf. 3)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 8,8 x 5,2 x 2,5 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: schlecht erhalten, Bruch unterhalb der Brust und am Hals der Gans, am Kranz, der Doppelkrone und am Arm abgestoßen. Unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form, Spuren von weißem Überzug. Die rückwärtige Seite ist nicht gearbeitet.

Beschreibung: Dieser Teil einer Figur von Harpokrates zeigt den Kopf und den rechten Arm, dessen Zeigefinger zum Mund geführt ist und einen Teil des linken Arms, mit dem der Gott eine verzierte Keule hält. Das kindliche, pralle Gesicht ist mit lockigem Haar, das auf der Stirn in einem Schopf zusammengebunden ist, gerahmt. Als Kopfschmuck hat er die Doppelkrone auf einem dicken Kranz, der mit Punkten verziert ist. Der Oberkörper entspricht der Figur Nummer 13 im Katalog (Kopf mit Oberkörper), die Harpokrates mit gekräuselttem Haar, Kranz und Doppelkrone auf einer Gans reitend

darstellt. Die beiden Figuren sind formgleich und haben nahezu identische Maße, allerdings ist dieser Oberkörper weniger plastisch definiert als Kat.-Nr. 13, da er aus einer abgenutzten Form gefertigt wurde.

Datierung: Der Typus des auf einer Gans reitenden Harpokrates mit einer Keule kommt im 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 13.

15. Kopf des Harpokrates mit gekräuseltem Haar, Kranz und Doppelkrone (Taf. 4)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 795/3. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1985 (Fayyūm Universität Campus), Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 6,5 x 3,3 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: schlecht erhalten, Bruch an der Brust, Reste von weißem Überzug und rosa Farbe.

Beschreibung: Kopf von Harpokrates mit gekräuseltem Haar. Er ist mit einem punktverzierten Kranz und darauf der Doppelkrone gekrönt. Ohringe sind zu sehen. Der Knabe legt den Zeigefinger der rechten Hand an den Mund. Sein kleines Gesicht wirkt sehr kindlich mit einem leichten Lächeln. Der Kopf entspricht den Köpfen der Figuren des reitenden Harpokrates, vor allem auf einem Pferd.

Eine weitere vollständige Statuette eines auf einem Pferd reitenden Harpokrates aus Krokodilopolis (Kiman Fariss Register Nr. 529. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im Westen des Weges, Registrierungsdatum: 25.5.1965) befindet sich im Karanis Museum.

Datierung: Der Kopftypus ist im 1. Jh. v. und 1. Jh. n. Chr. häufig.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Statuetten mit ähnlichem Kopftypus:* Weber 1914, 85 Nr. 63 Taf. 5; 90 Nr. 83. 87 Taf. 7. 8; Taf. 11; LIMC II (1988) 436 Nr. 306 Taf. 260 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 108–112 Nr. 145–157 Taf. 28–31 (das sind alle Figuren von Harpokrates auf dem Pferd, aus Krokodilopolis, 2. Jh. n. Chr.); Dunand 1990, 76 f. Nr. 148–151; 80 Nr. 160 und die Köpfe von Harpokrates auf dem Pferd 168 Nr. 169–171; Fischer 1994, 280 Nr. 625 Taf. 66; Fjeldhagen 1995, 36 f. Abb. 11; Török 1995, 77 Nr. 86 Taf. 48; Szymańska 2005, 194 Nr. 97 Taf. 11 (1. Jh. v. Chr.); 196 f. Nr. 104 Taf. 11 (1. Jh. v. Chr.); Bailey 2008, 35 Nr. 3069 Taf. 13. **Zum Motiv:** als Harpokrates-Heron auf einem Pferd findet man ihn auch bei Wijngaarden 1958 Nr. 30. 32 Taf. 5; Fjeldhagen 1995, 45–47 Nr. 21. 22; Bayer-Niemeier 1985, 27–44 Abb. 1–8; Bayer-Niemeier 1988, 108–112 Nr. 145–160 Taf. 28–33; Pingiatoglou 1993, 42 Nr. 29.

16. Oberkörper einer Figur von Harpokrates (Taf. 4)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 540. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabung im Osten des Weges, Registrierungsdatum: 31.8.1965. Unveröffentlicht, Maße: 7 x 2,4 x 2,4 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: schlecht erhalten mit unscharfen Konturen wegen abgenutzter Form. Schräger Bruch unterhalb der Brust. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Dieser Oberkörper eines nackten Harpokrates zeigt den Kopf und den rechten Arm, dessen Zeigefinger zum Mund geführt ist. Das kindliche, pralle Gesicht wird mit lockigem Haar, das auf der Stirn in einem Schopf zusammengebunden ist, gerahmt. Als Kopfschmuck trägt er die Doppelkrone zwischen zwei großen Lotosknospen auf einem dicken Kranz, der mit Punkten und vertikalen Streifen verziert ist.

Datierung: Der Kopftypus (Harpokrates mit Bekrönung aus Doppelkrone, Kranz und Lotosknospen) kommt ab dem 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 15. *Stilähnliche Köpfe:* Bayer-Niemeier 1988, 104 f. Nr. 133 Taf. 25 (auf einer Gans sitzend); Fischer 1994, 266 Nr. 583 Taf. 59; Török 1995, 79 Nr. 89 Taf. 48 (auf einem Pferd reitend); Szymańska 2005, 196 Nr. 102, Taf 11 (2. Jh. v. Chr.).

17. Oberkörper einer Figur von Harpokrates mit gekräuseltem Haar, Kranz und Doppelkrone (Taf. 4)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 7 x 3,7 x 2,1 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt, die linke Seite der Figur ist abgebrochen, Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Oberkörper einer Figur von Harpokrates mit gekräuseltem Haar. Auf dem Kopf hat er einen punktverzierten Kranz und darauf ist er mit einer Doppelkrone gekrönt. Der Knabe führt den Zeigefinger der rechten Hand zum Mund.

Datierung: Der Kopftypus kommt ab dem 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 90 Nr. 87 Taf. 8; Breccia 1934, 28 Taf. 11, 42. 43; Taf. 12, 45; Wijngaarden 1958, 11 Nr. 32 Taf. 7; Dunand 1979, 238 Nr. 241 Taf. 91 (aus Fayyūm); Allen 1985, 345 f. Nr. 47–49; Bayer-Niemeier 1985, 27–29 Abb. 1–4; Bayer-Niemeier 1988, 108 Nr. 145 Taf. 28 (aus Krokodilopolis); Nr. 146–156 Taf. 28–31; Dunand 1990, 83 Nr. 169–171; Fischer 1994, 280 Nr. 625 Taf. 66; Török 1995, 77 f. Nr. 86 Taf. 48; Bailey 2008, 35 Nr. 3069 Taf. 13.

18. Ein Kopf mit Teil des Oberkörpers von Harpokrates mit gekräuseltem Haar, Kranz und Doppelkrone (Taf. 4)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 6,4 x 3 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: schlecht erhalten, die Doppelkrone ist mehrfach abgestoßen, Bruch unterhalb des Halses. Unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form. Die Haare sind nachgearbeitet. Fingerabdruck auf der Nase.

Beschreibung: Ein Kopf von Harpokrates mit dem Zeigefinger am Mund. Er hat gekräuseltes Haar und ist mit der Doppelkrone auf einem gepunkteten Kranz gekrönt.

Datierung: Der Kopftypus kommt ab dem 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 18.

19. Oberkörper einer Figur von Harpokrates (Taf. 5)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 8,2 x 4,1 x 2 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: schlecht erhalten. Unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form.

Beschreibung: Oberkörper eines nackten Harpokrates mit der Doppelkrone auf einen Kranz und dem Finger am Mund. Stilistisch ist er mit Nr. 12 eng verwandt.

Datierung: Der Kopftypus kommt ab dem 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Breccia 1934, Taf. 11, 42; vgl. Kat.-Nr. 17.

20. Thronender Harpokrates (Taf. 5)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 42b. Fundort: Kiman Fariss. Unveröffentlicht, Maße: 12 x 6,4 x 3,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unterhalb des Bauches, weiße Überzugsreste. Der rückwärtige Teil der Figur ist flach mit Brennloch.

Beschreibung: Oberkörper einer Figur des thronenden Harpokrates-Min. Diese stellt Harpokrates nackt mit der Königshaube und darüber der Doppelkrone zwischen zwei Lotosknospen dar, die rechte Hand ist mit geöffneter Handfläche nach oben in einem Gruß- oder Gebetsgestus erhoben.

Datierung: Ein häufiger Typus des thronenden Harpokrates mit Grußgestus (1. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.)

Literatur zu Vergleichsstücken: Ähnliche Typen: vgl. LIMC II (1988) 431 Nr. 225g Taf. 252 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin) (anderer Kopfschmuck); Fischer 1994, 261 Nr. 564 Taf. 56; Dunand 1990, 99 Nr. 221; Attula 2001, 110 f. Nr. 38 (ohne Königshaube, mit seitlicher Locke und Doppelkrone).

21. Ein Kopf mit Oberkörper von Harpokrates mit gekräuseltem Haar (Taf. 5)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 875. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1995–96, Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 6,1 x 3,9 x 1,5 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Der linke Arm und die Doppelkrone sowie der rückwärtige Teil sind nicht erhalten, Bruch unterhalb der Brust. Dunkelbrauner, grobkörniger, verbrannter Ton. Reste von weißem Überzug. Konturen unscharf wegen abgenutzter Form.

Beschreibung: Oberkörper einer Statuette des Harpokrates, der frontal ausgerichtet ist. Der erhaltene Teil weist darauf hin, dass der Knabe mit einem langen Chiton mit V-Ausschnitt bekleidet war. Sein linker Arm ist nicht erhalten, der Zeigefinger der rechten Hand ist zum Mund geführt. Die Büste entspricht Statuetten von Harpokrates, die ihn stehend und mit Füllhorn darstellen (s. die Literatur unten).

Datierung: Der Typus des stehenden Harpokrates in einem langen Chiton mit V-Ausschnitt ist im 1./2. Jh. n. Chr. häufig. Der Oberkörper hat eine veränderte Frisur. Daher könnte er dem 2. Jh. n. Chr. zugeordnet werden.

Literatur zu Vergleichsstücken: Formgleich: Schmidt 1906 Abb. 120 Taf. 47; Schmidt 1908, 521; Schmidt 1911 Abb. 31 Taf. 22; Kaufmann 1913 Abb. 37, 7; Weber 1914, 86 Nr. 70 Taf. 6 (aus Batn Harit); 97 Nr. 118 Taf. 11; Kaufmann 1915 Taf. 23, 168; Bayer-Niemeier 1988, 100 Nr. 117. 121 Taf. 22, 5; 23, 3; LIMC IV (1988) 422 Nr. 75a Taf. 244; 423 Nr. 111 Taf. 245 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Török 1995, 73 f. Nr. 79 Taf. 45; Bailey 2008, 37 Nr. 3083 Taf. 14. **Typengleich:** Allen 1985 Nr. 52; Bayer-Niemeier 1988, 99 f. Nr. 118–120 Taf. 22; Hornbostel: 1977, 167 Nr. 144; Dunand 1990, 146 f. Nr. 148–151; Fjeldhagen 1995, 36 f. Nr. 13. **Typenähnlich:** Ewigleben – Grumbkow 1991, 47 Abb. 18.

22. Ein Kopf mit Oberkörper von Harpokrates mit seitlicher Locke, Kranz und Doppelkrone (Taf. 6)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 795/5. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1985 (Fayyūm Universität Campus), Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 7,5 x 3,5 x 2,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt und schlecht erhalten, Bruch unterhalb der Brust. Nase und Wangen abgestoßen. Die Rückseite ist flach, keine Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Der Oberkörper stellt den Kindgott bis auf eine tordierte seitliche Locke kahl dar. Als Kopfschmuck trägt er einen punktziernten Kranz, der mit einem Band auf dem Kopf befestigt ist, und darauf die Doppelkrone. Er trägt als Schmuck auch Hals- und Armreifen. Ein Teil seines Mantels, der wahrscheinlich auf den Rücken hinabhängt, ist auf der rechten Seite der Figur zu sehen. Der Knabe führt seine rechte Hand zum Mund. Das kindliche Gesicht wirkt sehr niedlich mit großen Augen, kleiner Nase und kleinem Mund, die Ohren sind unter dem Kranz prominent.

Datierung: Harpokrates mit einer Halskette geschmückt kommt im 2./3. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Schmidt 1910, Abb. 119; Schmidt 1911, E 583 Abb. 25 Taf. 10; Mogensen 1930, 43 Nr. A 271 Taf. 43; Dunand 1990, 117 Nr. 290; Fischer 1994, 284 f. Nr. 644 Taf. 67; Fjeldhagen 1995, 33 Nr. 8 (nur der Kopf ist zu vergleichen).

23. Körperteil einer Figur, vermutlich von Harpokrates, mit Füllhorn (Taf. 6)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 749. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 9,5 x 10 x 4,5 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: stark beschädigt und schlecht erhalten, aus zwei fragmentarischen Körperteilen zusammengeklebt. Der Kopf ist nicht erhalten, ebenso wenig der Großteil des Körpers.

Beschreibung: Dieser fragmentarische Körperteil weist darauf hin, dass er ein Teil von einer ziemlich großen Figur von Harpokrates oder eines seiner Kultdiener war, wobei man den linken Arm sieht, der ein Füllhorn hält, sowie einen Teil des rechten Armes, dessen Hand zum Mund geführt ist.

Datierung: fragmentarisch, nicht möglich.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Zum Typus des sitzenden Harpokrates mit Füllhorn:* Dunand 1990, 75 Nr. 144 (römisch); Fischer 1994, 259 Nr. 558 Taf. 60 (1. Jh. n. Chr.); Nr. 629 Taf. 66 (römisch).

I.A.d Köpfe von Harpokrates

24. Harpokrates kahlköpfig mit seitlicher Locke und Doppelkrone (Taf. 6)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 795/4. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1985 (Fayyūm Universität Campus), Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 7,1 x 4,1 x 3 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf ist ein Teil einer Figur von Harpokrates, Bruch am Hals (unter dem Kinn). Reste vom weißem Überzug. Beschädigt an der Nase. Scharfe Konturen aus nicht abgenutzter Form.

Beschreibung: Köpfchen von Harpokrates mit der Doppelkrone und der seitlichen tordierten Locke, die hier wie ein Korkenzieher aussieht. Der Knabe hat ernste Gesichtszüge mit großen mandelförmigen Augen

und kleinem Mund. Das Kinn ist schmal und mit der rechten Hand, deren vier Finger am Mund liegen, abgedeckt. Die Stirn wirkt prominent. Der Kopf könnte mit den Figuren von Harpokrates auf dem Thron verbunden sein, die sehr nah am ägyptischen Schema liegen.

Datierung: Ein früher Kopftypus (mit einer Jugendlocke und Doppelkrone) des thronenden Harpokrates kommt im 2. Jh. v. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Stil und -typengleich: Dunand 1990, 68 Nr. 122. **Zum Kopfstil:** Weber 1914, 80 Nr. 422 Taf. 4; Philipp 1972, 33 Abb. 48 (Ausformung von einer Negativform); Bayer-Niemeier 1988, 77 Nr. 50 Taf. 9, 3; Schürmann 1989, 284 Nr. 1072 Taf. 178; Dunand 1990, 109 Nr. 254; 119 Nr. 301; 124 Nr. 324; Fischer 1994, 283 Nr. 637 Taf. 67; Török 1995, 59 Nr. 57 Taf. 36; Szymańska 2005, Nr. 54 Taf. 7 (1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr.).

25. Harpokrates-Kopf mit kahlem Schädel und zwei Lotosknospen (Taf. 6)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 795/6. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1985 (Fayyūm Universität Campus), Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 4,3 x 3,3 x 2,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt und schlecht erhalten, Bruch unter dem Kinn. Winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: ein kahler Schädel von Harpokrates, der mit zwei Lotosknospen geschmückt ist, die mit einem Band befestigt sind. Neben dem Kopf ist ein Gegenstand zu sehen, aber aufgrund der schlechten Erhaltung und auch abgenutzten Form kann man nicht erkennen, ob der Gegenstand die rechte zum Gesicht hoherhobene Hand ist.

Datierung: Ein früher Kopftypus des Harpokrates, kahlköpfig mit Lotosknospen könnte ins 2. Jh. v. Chr. datiert werden.

Literatur zu Vergleichsstücken: Beispiele für den *Kopftypus* Harpokrates mit Lotosknospen auf kahlem Kopf befinden sich innerhalb des Materials aus Krokodilopolis s. Kat.-Nr. 7, 18, 19 und die bei ihnen angegebenen Literaturverweise zu Vergleichsstücken; Weber 1914, 95 f. Nr. 108–112 Taf. 10; Bayer-Niemeier 1988, 71–73 Nr. 32 (aus Fayyūm); 33. 37. 39. 51 Taf. 5–9. **Kopfstil:** Bayer-Niemeier 1988, 95–97 Nr. 102–110 Taf. 20–21; Dunand 1990, 71 Nr. 131; 72 Nr. 135; Fischer 1994, 282 Nr. 633; Fjeldhagen 1995, 54 f. Abb. 32; Török 1995 Nr. 71 Taf. 42; Nr. 80 Taf. 45; Bailey 2008, 32 f. Nr. 3050–3052 Taf. 10; 34 Nr. 3061 Taf. 12.

26. Harpokrates-Kopf mit Lotosknospen (Taf. 5)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 795/7. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1985 (Fayyūm Universität Campus), Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 9,5 x 3,5 x 2,8 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt und sehr schlecht erhalten, Bruch am Hals. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: ein Kopf von Harpokrates mit zwei Lotosknospen, die mit einem Band befestigt sind. Das kindliche Gesicht ist rund und geschwollen mit großer Nase und vollen Lippen, die Augen wirken geschlossen.

Datierung: Ein früher Kopftypus des Harpokrates, kahlköpfig mit Lotosknospen könnte ins 2. Jh. v. Chr. datiert werden.

Literatur zu Vergleichsstücken: s. die Literatur bei Kat.-Nr. 26.

27. Harpokrates-Kopf, kahlköpfig mit der Doppelkrone zwischen Lotosknospen (Taf. 7)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 6 x 3,2 x 2,6 cm, Material: ›black ware‹ Typ Ic.

Erhaltung und Bemerkungen: gebrannt und sehr beschädigt, erodierte Oberfläche. Winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopfteil einer Statue von Harpokrates. Der Kopf ist ganz kahl bis auf eine kurze, dicke, seitliche Jugendlocke. Als Kopfschmuck trägt er eine Doppelkrone zwischen zwei kleinen Lotosknospen. Eine Band befestigt die Kopfbedeckung. Der Kopf ist stilistisch mit Kat.-Nr. 2 und Kat.-Nr. 3 zu verbinden, also mit dem Typus des sitzenden Harpokrates mit der Hand in einen Topf greifend. Dieser hier ist wie Kat.-Nr. 2 kahlköpfig, während Nr. 3 eine griechische Frisur mit gekräuseltem Haar hat.

Datierung: Ein früher Kopftypus des Harpokrates, kahlköpfig mit Lotosknospen und Doppelkrone kommt im 1. Jh. v. und 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Zum Kopftyp- und Stil:* Kaufmann 1913, 57 Abb. 31, 4; Weber 1914, 85 Nr. 56 Taf. 5; Kaufmann 1915, 58 Taf. 9, 120; Bayer-Niemeier 1988, 72 Nr. 36. 37 Taf. 6 (Nr. 36 aus Fayyūm); Dunand 1990, 66 Nr. 117; Török 1995, 68 f. Nr. 72 Taf. 42; Bailey 2008, 34 Nr. 3058–3060 Taf. 11. ***Variante zum Kopfstil aber mit gekräuseltem Haarstil:*** Török 1995, 69 Nr. 73 Taf. 43; Bailey 2008, 34 Nr. 3057 Taf. 11; vgl. Kat.-Nr. 2 und Kat.-Nr. 3.

28. Harpokrates-Kopf mit kahlem Schädel, seitlicher Locke und Lotosknospen (Taf. 7)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 3,5 x 3,4 x 2,5 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Konturen unscharf wegen abgenutzter Form. Beschädigt, auf der linken Wange zweimal abgestoßen, sowie auf der rechten Lotosknospe. Reste von weißem Überzug. Die Rückseite ist nicht ausgearbeitet.

Beschreibung: Harpokrates ist kahlköpfig mit der seitlichen Locke und den zwei Lotosknospen, die mit einem in der Mitte vor den Knospen geknoteten Band auf dem Kopf befestigt sind. Das runde kindliche Gesicht ist prall mit großen Augen und kleinem Mund dargestellt. Dieser Kopfstil kommt sehr oft mit dem Typus des stehenden Harpokrates mit rundem Topf vor. Dabei ist der Knabe stehend mit dem Topf in der linken Hand und der rechten in den Topf gesteckt dargestellt oder manchmal mit dem Zeigefinger der rechten Hand zum Mund geführt. Varianten dieses Typus stellen ihn bekleidet mit großem schlauchförmigen Phallus oder nackt mit erigiertem Phallus dar. Darüber hinaus sind der Typus sowie der Stil des Kopfes mit Nr. 2 sehr eng verwandt.

Datierung: Ein früher Kopftypus des Harpokrates, kahlköpfig mit Lotosknospen könnte ins 2. Jh. v. Chr. datiert werden.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Schmidt 1910, Abb. 131; Weber 1914, 95 f. Nr. 109–112 Taf. 10 (Nr. 109 aus Fayyūm; Nr. 112 aus Medinet el Fayyūm); Mogensen 1930, A 255; LIMC IV (1988) 426 Nr. 142b Taf. 247 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 95 Nr. 102 Taf. 20; Dunand 1990, 71 Nr. 131; 72 Nr. 134. 135; Fischer 1994, 274 Nr. 606 Taf. 63; 282 Nr. 633 Taf. 76; Fjeldhagen 1995, 34 Nr. 9; Attula 2001, 102 f. Nr. 34 (aus Unterägypten). ***Formähnlich:*** Petrie Memphis 1909, 45 Taf. 40, 31; Weber 1914, 95 f. Nr. 107–111 Taf. 10 (Nr. 108 aus Fayyūm); Breccia 1934, 24 Nr. 72 Taf. 23, 97. 100 f.; Wijngaarden 1958, 7 Nr. 20 Taf. 4; Nr. 21 Taf. 5; Bayer-Niemeier 1988,

95–98 Nr. 102. 103 Taf. 21; 113–115 Taf. 22; 105–111 Taf. 21. 22; Attula 2001, 106 f. Nr. 36; Bailey 2008, 33 Nr. 3052 Taf. 10.

29. Harpokrates-Kopf mit seitlicher Haarlocke (Taf. 7)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 4,3 x 3,3 x 1,8 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: stark beschädigt, Bruch am Hals, Teile des Kopfschmuckes sind nicht erhalten, an verschiedenen Stellen des Gesichts abgestoßen, nämlich an der Nase und den Wangen sowie auch an der Haarlocke. Schwarze Flecken im Gesicht. Reste von weißem Überzug. Der rückwärtige Teil des Kopfes ist nicht erhalten.

Beschreibung: Ein Kopf von Harpokrates, der ihn mit einem runden kindlichen Gesicht darstellt. Er hat geschwollene Wangen, große Augen und einen kleinen Mund, dessen Oberlippe mit ausgeprägtem Amorbogen versehen ist. Wegen der Beschädigung kann man kaum den Kopfschmuck erkennen, dabei ist der Kopf bis auf eine seitliche Locke kahlgeschoren und mit zwei Lotosknospen dargestellt. Der Kopf ist formgleich mit Kat.-Nr. 28.

Datierung: Ein früher Kopftypus des Harpokrates, kahlköpfig mit Lotosknospen könnte in das 2./1. Jh. v. Chr. datiert werden.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 28.

30. Harpokrates-Kopf (Taf. 7)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 4,8 x 3,5 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: schlecht erhalten und unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form. Spuren von weißem Überzug und von pinker Farbe.

Beschreibung: Der Kopf ist mit Nr. 20 sehr eng verwandt, aber hier sieht das Gesicht praller aus, mit pummeligeren Wangen und Doppelkinn. Die Stirn ist prominent, die Nase breit und der Mund hat volle Lippen.

Datierung: Ein früher Kopftypus des Harpokrates, kahlköpfig mit Lotosknospen könnte in das 2./1. Jh. v. Chr. datiert werden.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 28.

31. Harpokrates-Kopf (Taf. 7)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 636. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 19.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5,1 x 3,3 x 2,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: sehr schlecht erhalten und unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form. Spuren von weißem Überzug.

Beschreibung: Der Kopf stellt Harpokrates mit einem bis auf die seitliche Locke kahlen Kopf dar, auf dem die zwei Lotosknospen mit einem Band befestigt sind. Der Knabe hält zwei Finger seiner rechten Hand am

Mund. Wie Nr. 20 und 21 ist der Kopf stilistisch mit dem Typus des stehenden Harpokrates mit einem Topf zu verbinden.

Datierung: Ein früher Kopftypus des Harpokrates, kahlköpfig mit Lotosknospen könnte in das 2./1. Jh. v. Chr. datiert werden.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Typenleiche Köpfe:* Weber 1914, 101 Nr. 135 Taf. 13 (aus Fayyūm); LIMC IV (1988) 429 Nr. 193 Taf. 251 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin).

32. Harpokrates-Kopf (Taf. 7)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 6,5 x 3,1 x 2,1 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: gebrannt mit schwarzen Flecken, Bruch unterhalb des Halses, an der linken Wange, der Nase sowie an der seitlichen Locke abgestoßen. Die rückwärtige Seite der Form ist flach und nicht ausgearbeitet, mit Kalküberresten.

Beschreibung: Ein Kopf einer Statue von Harpokrates. Der etwas nach rechts geneigte Kopf ist bis auf die seitliche Locke kahl. Er ist mit der Doppelkrone zwischen zwei Lotosknospen, die mit einem Band auf dem Kopf befestigt sind, gekrönt. Das kindliche Gesicht ist prall, die mandelförmigen Augen sind groß und haben hervorquellende Lider, die Nase ist auch groß, der Mund ist klein mit voller und mit ausgeprägtem Amorbogen versehener Oberlippe.

Datierung: Der Kopftypus kommt häufig im 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Typenleiche:* Kaufmann 1913, 57 Abb. 31, 4; Weber 1914, 85 Nr. 65 Taf. 5; Kaufmann 1915, 58 Taf. 19, 120; Breccia 1926, 130 Taf. 70, 3; Bayer-Niemeier 1988, 72 Nr. 36. 37 Taf. 6 (Nr. 36 aus Fayyūm). *Zum Kopfstil aber mit dem Finger am Mund:* Ballet 1988, 225 Nr. 424; LIMC IV (1988) 424 f. Nr. 131a Taf. 246 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Ewigleben – Grumbkow 1991, 45 Nr. 12; Fischer 1994, 268 f. Nr. 590 Taf. 61; Bailey 2008 Nr. 3059.

33. Harpokrates-Kopf (Taf. 7)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 5,7 x 3,8 x 1,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt, Bruch am Hals, der rückwärtige Teil der Form ist nicht erhalten. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Der Kopf stellt Harpokrates mit rundem Gesicht, das von einer Zopffrisur umrahmt und in der Stirnmitte geknotet ist, dar. Als Kopfschmuck trägt er eine Doppelkrone auf einem gepunkteten Kranz. Der Zeigefinger der rechten Hand ist zum Mund geführt und an das Kinn gelegt. Der Kopf stimmt mit einem Kopf auf einer Statuette des stehenden Harpokrates mit dem Füllhorn in Ny Carlsberg überein (H. 26cm). Dabei steht er mit geschwungener Hüfte da und stützt sich mit dem linken Arm auf einen Baluster. Er trägt einen langen Chiton und eine Kette mit rundem Anhänger um den Hals.

Datierung: Ein häufiger Kopftypus im 1. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Schmidt 1910, Abb. 124 Taf. 48; Schmidt 1911, Nr. E 577 Abb. 32 Taf. 13; Weber 1914, 80 f. Nr. 46 Taf. 4 (ein Kopf aus Fayyūm); Mogensen 1930, 43 A273; Fjeldhagen 1995, 38 Nr. 14. *Typenleiche:* Kaufmann 1913, 50 Abb. 28, 7; Kaufmann 1915, 51 Taf. 18, 106; Dunand 1979, 225 Nr. 193 Taf. 81 (aus Sunufar in Fayyūm); Bayer-Niemeier 1988, 118 f. Nr. 177,

Taf. 34; 93 Nr. 96. 97 Taf. 19. **Kopfform:** Attula 2001, 84 f. Nr. 25 (nachgearbeitet auf sitzender Figur von Harpokrates mit Füllhorn).

34. Harpokrates-Kopf (Taf. 7)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 671. Fundort: Kiman Fariss, Saison 1963 (am 30.12.1963), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3 x 2,7 x 2 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: unscharfe Konturen, aus abgenutzter Form. Die Doppelkrone ist nicht erhalten, Bruch unterhalb des Kinnes. Reste von pinker Farbe auf weißem Überzug. Die Rückseite ist flach.

Beschreibung: Köpfchen von Harpokrates mit üppigem Gesicht, das von lockigem Haar gerahmt ist. Die Augen wirken klein, die Nase ist dick und der Mund mit vollen Lippen sieht zwischen den gedunsenen Wangen klein aus. Der Kopf wirkt groß, weil die Haare und der Kranz miteinander verschmolzen und zu einer gemeinsamen Form geworden sind. Das kann an einer nachgeschnittenen Negativform liegen (Vgl. Bayer-Niemeier 100 Nr. 121 Taf. 23; Dunand 77 Nr. 150). Der Stil des Kopfes kann im Allgemeinen mit dem Typus des stehenden Harpokrates mit langem Chiton, der ein Füllhorn oder einen Topf mit der linken Hand hält und die Rechte zum Mund führt, verbunden werden. Der entsprechende Typus kann als griechisches Pendant zum im 1. Jh. n. Chr. häufig vorkommenden Typus des stehenden Harpokrates mit dem Topf oder einer Statuette interpretiert werden (Bayer-Niemeier 100), dabei ist Harpokrates bis auf die seitliche Locke kahlköpfig und mit Lotosknospen dargestellt (vgl. Nr. 21 Taf. 4 und die Literaturangaben).

Datierung: 2. Jh. n. Chr. vgl. Kat.-Nr. 21.

Literatur zu Vergleichsstücken: Formgleich des Kopfes: Kaufmann 1913, 51 Abb. 28, 17; Weber 1914, 86 Nr. 70 Taf. 6; 97 Nr. 118 Taf. 11; Kaufmann 1915, 52 Taf. 18, 116; Mogensen 1930, 44 A 277 Taf. 43; Breccia 1934 Nr. 56. 57; Hornbostel 1977, 167 Nr. 144; LIMC IV (1988) 422 Nr. 75a Taf. 244; 423 Nr. 111 Taf. 245 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 99 Nr. 117–121 Taf. 22. 23; Dunand 1990, 76 f. Nr. 148–151; 124 Nr. 323; Ewigleben – Grumbkow 1991, 47 Nr. 18; Fjeldhagen 1995, 36 f. Nr. 13; Török 1995 Nr. 78 Taf. 9, 79; Bailey 2008, 37 Nr. 3083 Taf. 14.

35. Harpokrates-Kopf mit gekräuseltem Haar, Kranz und Doppelkrone (Taf. 8)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 795/1. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1985 (Fayyūm Universität Campus), Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 6,5 x 3,6 x 2,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt und schlecht erhalten, der Kranz und die linke Seite des rückwärtigen Teils sind abgestoßen. Bruch unterhalb des Halses. Unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form.

Beschreibung: Der Kopf von Harpokrates mit dem Zeigefinger am Mund ist mit der Doppelkrone auf einem punktverzierten Kranz, der mit einer waagerechten Tänie eingeschnürt ist, geschmückt. Glatte Haare umrahmen das runde volle Gesicht und bilden auf der Stirn einen Pony. Er hat eine kurze breite Nase und einen kleinen dicklippigen Mund.

Datierung: Der Kopftypus kommt im Späthellenismus vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Ein formgleicher Kopf: Dunand 1990, 111 f. Nr. 267; **Ein typengleicher Kopf:** Szymańska 2005, 200 Nr. 114 Taf. 13 (hellenistisch). **Ähnliche Kopftypen:** Bayer-Niemeier 1988, 117 Nr. 174 Taf. 35; 123 Nr. 192 Taf. 37; Fischer 1994, 285 f. Nr. 647–649 Taf. 67 (2. Jh. v. Chr.).

36. Harpokrates-Kopf mit kahlem Schädel und seitlicher Locke (Taf. 8)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 636. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 19.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3,7 x 2,7 x 2,4 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch schräg am Hals, schlecht erhalten und beschädigt. An verschiedenen Stellen des Gesichts, an der Nase und an der Locke abgestoßen. Winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Der Kopf stellt Harpokrates bis auf eine seitliche, spiralförmige Locke kahl dar. Der Kopfotypus kann stilistisch mit den Varianten des Typus des sitzenden Harpokrates mit einem Topf, die im 3. Jh. n. Chr. vorkommen, in Verbindung gebracht werden. s. die Literatur unten.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Ein formgleicher Kopf:* Weber 1914, 93 f. Nr. 101 Taf. 9 (Harpokrates auf einer Gans). *Stilähnliche Köpfe:* Breccia 1926, 130 Taf. 70, 6; Bayer-Niemeier 1988, 80 Nr. 58 Taf. 11; Dunand 1990, 63 Nr. 107; Török 1995, 67 Nr. 68. 69 Taf. 41.

37. Ein Kopf mit Oberkörper des Harpokrates (Taf. 8)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 6,5 x 3,6 x 3,8 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: stark beschädigt, Bruch unterhalb der Brust, ein Loch hinter dem rechten Ohr, abgestoßen an der Nase. Insgesamt unscharfe Konturen wegen einer abgenutzten Form. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Von diesem Teil einer Figur von Harpokrates sind der Kopf, ein Teil der Brust und der rechte Arm mit seiner Hand, dessen Zeigefinger zum Mund geführt ist, erhalten. Der Kopf ist bis auf eine seitliche Locke kahlgeschoren. Als Schmuck trägt der Knabe ein Armband und auf der nackten Brust ist ein Teil des sog. Herzamulets zu erkennen. Somit kann dieses Stück mit dem Typus des auf einer Basis sitzenden Harpokrates mit einem Topf und mit dem Herzamulett verbunden werden. Dieser ist eine Variante des Typus des sitzenden Harpokrates mit dem Topf und wurde häufiger im 3. Jh. n. Chr. hergestellt. vgl. die Literatur unten.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Weber 1914, 88 Nr. 76 Taf. 6 (aus Batn Harit); Fischer 265 Nr. 580 Taf. 59. *Typengleich:* Weber 1914, 86 Nr. 68 Taf. 6; 89 Nr. 80 Taf. 7; Ewigleben – Grumbkow 1991, 43 Nr. 9. *Variante des Typus mit wenigen Änderungen:* Weber 1914, 83 f. Nr. 57 Taf. 5; 91 f. Nr. 94 Taf. 8; Mogensen 1930, 42 Nr. A 257 Taf. 41; Dunand 1979, 243 Nr. 269 Taf. 94 (mit Naiskos); LIMC IV (1988) 427 Nr. 177a Taf. 249; 434 Nr. 189b Taf. 258 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Bayer-Niemeier 1988, 80 Nr. 57 Taf. 11.

38. Harpokrates-Kopf (Taf. 8)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 3,5 x 3,6 x 3,2 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: stark beschädigt, Bruch am Hals, an vielen Stellen abgestoßen. Sehr unscharf wegen abgenutzter Form.

Beschreibung: formgleich der Kat.-Nr. 37.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 36.

39. Ein bis auf eine seitliche Locke kahler Kopf des Harpokrates (Taf. 8)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 3,2 x 3 x 2,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: stark beschädigt, unscharf wegen abgenutzter Form und schlechter Erhaltung. Winzige Überzugsreste.

Beschreibung: Das Köpfchen von Harpokrates stellt ihn bis auf eine seitliche Locke kahlgeschoren dar. Der Kopf stilistisch ist sehr eng mit Nr. 36 verwandt.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: s. Kat.-Nr. 36.

40. Harpokrates-Kopf (Taf. 8)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 2,7 x 2,7 x 3 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: schlecht erhalten.

Beschreibung: Kahles Köpfchen von Harpokrates mit einer seitlichen Locke und dem Zeigfinger am Kinn. Die sehr großen, mandelförmigen, umrandeten Augen haben gebohrte Pupillen.

Datierung: Ein Kopftypus mit gebohrten Augen könnte dem 3./4. Jh. n. Chr. zugeordnet werden.

41. Harpokrates-Kopf (Taf. 8)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 3,6 x 3,3 x 3,1 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt, an der Stirn abgestoßen. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Ein Kopf von Harpokrates, bis auf eine seitliche Haarlocke, die als ein Bausch zusammengehalten ist, kahl. Der Knabe hält mit seiner rechten Hand einen Gegenstand, wovon ein Teil zum Kinn reicht. Das Gesicht ist rund mit geschwollenen Wangen, einer breiten Nase und einem kleinen Mund. Die Augen wirken geschlossen.

Datierung: Der Kopftypus (kahl mit einer seitlichen Locke, die als Bausch dargestellt ist) kommt im 3. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleiche Köpfe:* Breccia 1934, Taf. 28, 126. *Zu Gruppenstatuetten:* LIMC IV (1988) 429 Nr. 189b Taf. 251 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin). *Vollständige Statuetten mit ähnlichen Köpfe:* Kaufmann, 1913, 108 Abb. 76, 5; Kaufmann 1915, 115 Taf. 34; Bayer-Niemeier 1988, 78 Nr. 53. 54. 56 Taf. 10; Ewigleben – Grumbkow 1991, 52 Nr. 28.

42. Harpokrates-Kopf (Taf. 8)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 6 x 5,8 x 4,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Ein Kopf von Harpokrates, der ihn mit einem bis auf eine seitliche Jugendlocke, die wie zwei dicke runde Bündel ist, kahlen Schädel darstellt. Sein kindliches Gesicht ist prall mit großen mandelförmigen Augen, deren Lider umrandet sind. Die Nase ist auch groß, mit klarem Nasensteg und Nasenflügeln. Der Mund ist klein mit voller und mit ausgeprägtem Amorbogen versehener Oberlippe.

Vollständige Figuren mit dieser Kopfform stellen Harpokrates sowohl nackt als auch bekleidet dar. Meistens mit einem Gebetsgestus, nämlich mit den Armen nach oben erhoben und mit zum Betrachter geöffneten Handflächen.

Datierung: 3. Jh. n. Chr. vgl. Kat.-Nr. 41.

Literatur zu Vergleichsstücken: Kaufmann 1913, 108 Abb. 76. 5; Weber 1914, 86 Nr. 69 Taf. 6 (aus Fayyūm); Kaufmann 1915, 115 Taf. 34, 288; Breccia 1926 Taf. 70, 2; 72, 9; Gazda 1978, 64 Nr. 63; Allen 1985, Nr. 63; Bayer-Niemeier 1988, 78 Nr. 53. 54. 56 Taf. 10; Dunand 1990, 106 Nr. 244 (der rechte Zwillings); Ewigleben – Grumbkow, 1991, 52 Nr. 28. 29. *Ähnlicher Kopftypus mit dem Finger am Kinn:* Dunand 1990, 64 f. Nr. 113; Fischer 1994, 266 Nr. 581 Taf. 58; Fjeldhagen 1995, 28 f. Nr. 4.

43. Harpokrates-Kopf (Taf. 8)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 12,3 x 6,6 x 4,8 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf mit einem Teil der Schulter ist erhalten, der Bruch geht schräg vom rechten Ohr bis zur linken Schulter. An verschiedenen Stellen des Gesichts, der Doppelkrone sowie der Lotosknospen abgestoßen.

Beschreibung: Der Kopf ist ein Teil einer Statuette von Harpokrates, der Kopf ist frontal ausgerichtet, mit der Doppelkrone zwischen zwei kleinen Lotosknospen. Er ist mit gekräuseltem Haarstil dargestellt, die langen Haare sind in der Mitte der Stirn gescheitelt und als glatte Strähnen geritzt, während sie seitlich als lockige Ringe um das Gesicht herum frisiert sind und bis zum Hinterkopf hinabfallen. Auf der Rückseite sind die Haare in einem flachen Scheitelzopf zusammengesetzt, der bis zur Schulter hinabfällt. Das runde Gesicht mit großen umrandeten Augen lächelt niedlich. Ein Teil des zum Mund geführten Fingers ist erhalten.

Datierung: Ein späterer Kopftypus kommt im 4. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Stilähnlich: Török 1995, 82 f. Nr. 98 Taf. 51; Attula 2001, 118 f. Nr. 42. *Zur Kinderhaarfrisur:* Fischer 1994, 178 Nr. 264 Taf. 24.

44. Harpokrates-Kopf (Taf. 9)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 5,4 x 2,8 x 2,9 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, an der Doppelkrone abgestoßen, schwarzer Fleck auf dem Kinn. Die rückwärtige Seite der Form ist aus- und die Haarfrisur ist nachgearbeitet. Winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Eine Figur des Kindgottes mit rundem, vollem Gesicht, das von gekräuselten, auf der Stirn zusammengebundenen, Haaren eingerahmt wird. Auf der Rückseite sind die Haare zu einem Zopf, der am Hinterkopf anliegt, zusammengefasst. Das Kind hält den Zeigefinger an die untere Lippe und die Oberlippe ist voll und mit ausgeprägtem Amorbogen. Die Stirn ist flach und breit und die Augen sind hervorquellend. Der Gott ist mit der Doppelkrone zwischen zwei Lotosknospen gekrönt.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Breccia 1934, 28 Nr. 112 Taf. 25, 113; 35, 165; LIMC IV (1988) 425 Nr. 139 Taf. 246 (andere Ausrichtung); 429 Nr. 189a Taf. 250 (der linke Zwilling) s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Schürmann 1989, 283 Nr. 1069 Taf. 178; Dunand 1990, 106 Nr. 246 der linke Zwilling; Fischer 1994, 287 Nr. 569. 658 Taf. 68; Török 1995, 80 f. Nr. 93 Taf. 50; Szymańska 2005, 202 Nr. 121 Taf. 14 (Anfang 3. Jh. n. Chr.). **Mit dem Kopfstil gibt es auch Figuren von Harpokrates aus Bronze oder Marmor:** LIMC IV (1988) 418 Nr. 10a Taf. 242; 240 Nr. 39a Taf. 243 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin). **Zur Kinderfrisur:** Fischer 1994, 182 Nr. 289. 290 Taf. 24 (2./3. Jh. n. Chr.).

45. Harpokrates-Kopf (Taf. 9)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 689. Fundort: Kiman Fariss, Ausgrabung, Saison 1964 (am 14.1.1964 gefunden), Registrierungsdatum: 25.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 6 x 3,9 x 2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, der rückwärtige Teil der Form ist nicht erhalten.

Beschreibung: Dieser Kopf stellt Harpokrates lächelnd mit dem Zeigefinger der rechten Hand am Mund dar. Das Gesicht ist mit lockigen Haaren eingerahmt und zusätzlich mit einer seitlichen Locke auf der rechten Seite geschmückt. Auf dem Kopf sitzt die kleine Doppelkrone, die von zwei Efeublättern auf jeder Seite flankiert ist. Die Augen sind groß und die Pupillen wurden gebohrt. Der Mund ist klein mit vollen Lippen, die Oberlippe hat einen ausgeprägten Amorbogen.

Datierung: Ein Kopftypus mit Kombination aus vielen Attributen und mit gebohrten Augen kommt im 4. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: **Formgleich:** Fischer 1994, 267 Nr. 586 Taf. 60. **Formähnlich:** Kaufmann 1913, Abb. 7, 2; Kaufmann 1915, 21 Taf. 4, 36; 97 Nr. 120 Taf. 12; Bayer-Niemeier 1988, 121 Nr. 185. 186 Taf. 37; Nr. 189 Taf. 37; Bailey 2008, 33 Nr. 3055 Taf. 14 (besseres Muster). **Typengleich:** Petrie 1905, Taf. 47 Nr. 38 Taf. 48; Nr. 57; Weber 94 Nr. 105. 106 Taf. 10 (aus Medinet el-Fayyūm). **Typenähnlich:** Dunand 1990, 116 Nr. 289; Ewigleben – Grumbkow 1991, 46 Nr. 15. **Stilähnlich:** Perdrizet 1921, 37 Nr. 116 Taf. 26; Faccenna 1958, 189 Taf. 2, 8; LIMC IV (1988) 424 Nr. 130a Taf. 246 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin) (aus Fayyūm).

46. Harpokrates-Kopf (Taf. 9)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 7,1 x 4,3 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: beschädigt, an vielen Stellen des Gesichtes, des Kranzes und der Doppelkrone abgestoßen. Bruch unterhalb des Halses. Winzige Reste von weißem Überzug, vor allem auf der Rückseite.

Beschreibung: Ein bis auf eine seitliche Jugendlocke kahler Kopf von Harpokrates mit dem Zeigefinger am Mund. Das kindliche Gesicht ist rund mit großen Augen, deren Lider umrandet sind. Die Nase ist breit und der Mund ist klein mit vollen Lippen, die obere hat einen ausgeprägten Amorbogen. Als Kopfschmuck hat der Gott einen Kranz, auf ihm liegt die Doppelkrone.

Datierung: Der Kopftypus mit gebohrten Augen kommt im 4. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Pingiatoglou 1993, 35 Nr. 13 (stehend mit Füllhorn). *Stilähnlich:* Petrie 1905 Taf. 42 Nr. 40. 44; Weber 1914, 97 f. Nr. 122 Taf. 12; Dunand 1990, 80 Nr. 159; 117 Nr. 290; Fischer 1994, 274 Nr. 607 Taf. 63.

47. Teil einer Figur des thronenden Harpokrates (Taf. 9)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 758. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.67. Unveröffentlicht, Maße: 5 x 3,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: stark beschädigt, der obere Teil des Kopfes fehlt, Bruch am Bauch. Der rückwärtige Teil der Figur ist nicht erhalten.

Beschreibung: Ein Oberkörper des Harpokrates stellt ihn mit dem Zeigefinger der rechten Hand am Mund dar. Der Knabe trägt einen Faltenmantel, der die linke Schulter bedeckt. Das Gesicht ist rund und prall, mit großen umrandeten Augen und kleinem Mund mit vollen Lippen, die Oberlippe hat einen ausgeprägten Amorbogen.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: Der erhaltene Teil zeigt wenige Details, deswegen könnte das Objekt, abhängig von der Ikonografie des Gesichtes sowie dem erhaltenen Teil des Gewands, mit einer vollständigen formgleichen Statuette bei Dunand verglichen werden, s. LIMC IV (1988) 431 Nr. 225 c Taf. 252 s. v. Harpokrates (V. Tran Tam Tinh – B. Jaeger – S. Poulin); Dunand 1990, 98 Nr. 219.

48. Eine Figur des Harpokrates oder eines seiner Kultdiener (Taf. 9)

Fayyūm Magazin, nicht registriert. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 8,5 x 7 x 3 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf ist nicht erhalten, die Rückseite ist glatt mit Brennloch, die linke Ecke des rückwärtigen Teils der Figur ist beschädigt. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Figur eines stehenden Knaben auf einer großen profilierten rechteckigen Basis. Mit seiner herabhängenden linken Hand hält er einen verzierten Brotlaib und mit der rechten stützt er sich auf eine rechteckige Kiste mit konkavem Deckel, die rechts auf der Basis neben ihm liegt. Der Knabe trägt einen knöchellangen Chiton mit langen Ärmeln und V-Ausschnitt. Dieser ist schräg von der linken Schulter zur Hüfte gegürtelt. Vom Chiton und zwischen den Füßen ragt die Spitze seines überlangen Penis hervor.

Datierung: Der Typus des stehenden Harpokrates mit überlangem Phallus, der in einem langen Chiton mit V-Ausschnitt bekleidet ist, kommt im 1./2. Jh. n. Chr. häufig vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Typenähnlich* des auf rechteckiger Basis stehenden Harpokrates mit langem Chiton, seine rechte Hand auf eine Kiste stützend und die linke hält einen Topf. Er hat auch ein

überlanges Geschlechtsorgan, deren Spitze zwischen den Füßen sichtbar ist: Dunand 1990, 73 Nr. 137. 138; Perdrizet 1921 Nr. 315 Taf. 114 unten links; Sandri 2012, 640 Abb. 38.5 (sehr ähnlicher Typus, stellt einen Zwerg dar).

49. Eine Hand hält einen Topf/ Teil einer Figur von Harpokrates (Taf. 9)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 746. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 2,5 x 4 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib2.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Unterarm. Aus zwei Formen, winzige Reste von weißem Überzug. Der Arm ist massiv. Der Topf ist innen hohl.

Beschreibung: eine linke Hand, die einen runden Topf hält. Der Topf ist mit zwei Linien dekoriert. Vermutlich handelt es sich um einen Teil einer Figur des Harpokrates.

Literatur zu Vergleichsstücken: Vgl. Kat.-Nr. 3 und 7.

50. Eine Hand hält einen Topf/ Teil einer Figur von Harpokrates (Taf. 9)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 766 Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 1.11.1967. Unveröffentlicht, Maße 4,3 x 6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Unterarm. Der Topf ist zerrissen. Aus zwei Formen, Reste von weißem Überzug. Der Arm ist massiv. Der Topf ist innen hohl.

Beschreibung: eine Hand mit einem runden Topf, wie Kat.-Nr. 49.

Literatur zu Vergleichsstücken: Vgl. Kat.-Nr. 3 und 7.

I. B Isis

51. Isis lactans auf Akanthuskelch als Lampengriff (Taf. 10)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 209. Fundort: Kiman Fariss, Rudiment, Registrierungsdatum: 19.10.1964. Unveröffentlicht, Maße: 5 x 3,2 cm, Material: ›Aswan ware‹ Typ Iib.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf fehlt. Der Bruch vom originalen Lampenkörper ist unter dem Blätterkelch, der mit zwei kleinen parallelen Löchern in der Vorderseite durchgebohrt wurde. Es gibt noch zwei ähnliche Löcher in der Rückseite am Ende des Gesäßes von Isis, darunter gibt es einen eckigen Ansatz des Henkels. Die Kontur der Rückseite ist klar und mit wenigen Details geformt, vor allem bei der Figur von Isis. Diese ist bis auf einige Linien, die wahrscheinlich mit der Hand vor dem Brennen eingearbeitet wurden, flach. Die flauen Formen weisen auf eine ausgenutzte Form hin. Nur die Vorderseite ist erhalten.

Beschreibung: Als Lampengriff ist Isis lactans auf einem Kelch aus Akanthusblättern sitzend dargestellt. Die unten mit einem Ring zusammengebundenen Blätter neigen sich oben straußähnlich nach außen. Vorne sieht man drei Akanthusblätter. Isis sitzt auf dem Kelch, sie trägt ein Gewand, das zwischen den Brüsten verknotet ist. Darüber hat sie einen Mantel, der die linke Schulter bedeckt und hinten auf den Rücken hinabfällt. Mit ihrer rechten Hand fasst sie ihre linke Brust und reicht sie dem Säugling Harpokrates, den sie mit ihrer Linken hält und ihn zur Brust heranzieht. Harpokrates liegt nackt und komfortabel mit lockeren Armen und Beinen auf ihrem Schoß. Sein Kopf ist zu Dreivierteln zum Betrachter ausgerichtet und mit der Doppelkrone geschmückt. Obwohl der Kopf von Isis fehlt, weisen die jeweils auf den beiden Schultern herabfallenden drei Korkenzieherlocken darauf hin, dass Isis mit langen Haaren dargestellt war.

Datierung: Der Typus kommt häufig im 1./2. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 47 Nr. 19. 20 Taf. 2 (in Alexandria gekauft); Perdrizet 1921, 15 Nr. 50 Taf. 16 (aus Memphis); Breccia 1930, 52 Nr. 237 Taf. 24, 5–8; 45, 8; 48, 4; Mogensen 1930, 38 A 210 Taf. 36. **Zur Darstellungen von Isis auf Akanthuskelch:** Junker 1961, 191 Abb. 100; Besques 1972, 67, Taf. 89d; Philipp 1972, 26 Nr. 28 Abb. 25; Tran Tam Tinh 1973, 166–168 Taf. 60–62; Cahn-Klaiber 1977, 352 f. Nr. 221–224 Taf. 21 (aus Alexandria); Dunand 1979, 166 Nr. 6 Taf. 6; Bailey 1988, 246 Q 2007 EA; Q 2008 Taf. 41; Schürmann 1989, 268 Nr. 1023 Taf. 170 (aus Memphis); Dunand 1990, 141 Nr. 375; Fischer 1994, 343–345 Nr. 850–858 Taf. 89 (aus Sgl. Schreiber, Alexandria und Umgebung); Fjeldhagen 1995, 58–61 Nr. 36. 37.

52. Eine Frau in Form der Isis lactans auf einem Korb (Taf. 10)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 741 Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1964, Registrierungsdatum: 29.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 9,4 x 5,8 x 2,2 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf fehlt. Bruch unter dem Korb. Flaue Oberfläche mit Resten von weißem Überzug. Rückseite ist flach. Nur die Vorderseite ist erhalten.

Beschreibung: Auf einem zylindrischen Flechtkorb stillt eine sitzende Frau ihren Säugling. Da der Kopf der Frau fehlt und das Kind keinen für Harpokrates typischen Kopfschmuck aufweist, kann man nur vermuten, dass die Figur eine Darstellung von Isis lactans mit dem Säugling Harpokrates ist. Die Frau sitzt mit angezogenen Beinen und trägt das Isisgewand, das zwischen den Brüsten geknotet ist, und den Fransenmantel darüber, der die rechte Schulter bedeckt und dessen Fransen auf den Oberarm und den Rücken herabhängen. Ihre Korkenzieherlocken fallen auf die Schultern herab. Mit ihrem linken Arm hält sie das Kind und mit ihrer Rechten fasst sie ihre linke Brust und reicht sie dem Kleinen, der auf ihrem Schoß liegt und sein linkes Bein etwas nach oben hebt und damit den rechten Ellbogen seiner Mutter berührt. Die linke Hand des Knaben ruht auf der linken Hand seiner Mutter. Die Form ist zwar sehr flau und die Gesichtszüge des Kindes sind völlig unklar, aber man kann erkennen, dass das Kindergesicht frontal ausgerichtet ist.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Vogt 1924, 93 Taf. 8, 4; Koptische Kunst 1963, 213 Nr. 27; Tran Tam Tinh 1973, 185 Abb. C 4 Taf. 70 Abb. 183; Weber 1914, 49 Nr. 25 Taf. 2; Breccia 1934, 20 Nr. 41 Taf. 9, 35; Dunand 1979, 171 Nr. 19 Taf. 13; Bayer Niemeier 1988, 134 Nr. 223 Taf. 43, 3; Ewigleben – Grumbkow 1991, 56 Nr. 36; Fischer 1994, 345 f. Nr. 860. 862 Taf. 90.

53. Kopf einer Isis-Thermuthis (Taf. 10)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 688. Fundort: Kiman Fariss, Saison 1964 (am 12.1.1964 gefunden), Registrierungsdatum: 25.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 6,9 x 4,5 x 2,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Nur der Kopf mit der Krone ist erhalten. Flaue hohle Form. Bruch unter dem Kinn. Rückseite ist nicht gearbeitet.

Beschreibung: Dieser Kopf von Isis stellt sie mit dem sog. Basileion-Kopfschmuck dar, nämlich mit Kranz, Diadem und Krone aus der Sonnenscheibe zwischen zwei Kuhhörnern und Federn. Das ovale Gesicht ist füllig und niedlich und mit dicken parallel angeordneten Strähnen auf der Stirn geschmückt. Links neben dem Gesicht sieht man einen Teil der rechten Hand mit einem Gegenstand, der wegen der Flauheit der Form nicht klar zu erkennen ist (evtl. Uräus). Das weist darauf hin, dass die Göttin ihren rechten Arm, der den Gegenstand umfasst, nach oben erhebt und ihn eventuell wie ähnliche Figuren (s. u.) nah am Körper anwinkelt.

Datierung: Der Typus ist in römischer Kaiserzeit häufig wiederholt worden (2. Jh. n. Chr.).

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 50 Nr. 27, 31. 31a Taf. 3 (aus Fayyūm); Nr. 30 Taf. 3 (aus Alexandria); Perdrizet 1921, 72 Nr. 177 Taf. 15 (aus Fayyūm); 110 Nr. 285 Taf. 16 (aus Fayyūm); Vogt 1924, Taf. 6; Mogensen 1930, 208 Taf. 36 A; Breccia 1934, 19 Nr. 32 Taf. 7, 26; 20 Nr. 36 Taf. 8, 30; Wijngaarden 1958, 4 Nr. 9, 10 Taf. 2; Dunand 1990, 149 Nr. 398; Bayer-Niemeier 1988, 136 f. Nr. 230–233 Taf. 44; Fischer 1994, 349 Nr. 871 Taf. 91; Fjeldhagen 1995, 64 f. Nr. 42. 43; Nachtergaele 1995, 270–272 Abb. 2. 2.–3. 1.; LIMC V (1990) 362 Nr. 526 s. v. Isis (V. Tran Tam Tinh).

54. Unterkörper einer stehenden Frau (Taf. 10)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 742 Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1964, Registrierungsdatum: 29.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 8,8 x 5,9 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter der Hüfte, nur der Unterteil ist erhalten. Porös, beschädigt, mit schwarzen Flecken.

Beschreibung: Unterkörper einer stehenden Person auf einer kleinen Basis, die ihr rechtes Bein etwas nach vorne ausgerichtet hat. Die Person ist in Isistracht gekleidet; Fransen des über die Schulter gelegten Mantels an der rechten Seite der Figur und die Falten des zwischen den Brüsten hochgezogenen Mantels sind zu sehen. Man erkennt auch, dass die linke Hand einen Gegenstand vor dem Bauch hält.

Die Figur ist mit einer Figur von Isis im Louvre zu verbinden, diese stellt Isis stehend auf einer niedrigen Basis dar. Ihr rechter Arm ist mit angewinkeltem Ellbogen erhoben, während sie mit ihrer rechten Hand ein Sistrum trägt. Mit dem am Körper angelegten linken Arm hält sie vor dem Bauch ein rundes Gefäß.

Datierung: Der Typus kommt vom 1. Jh. v. Chr. bis ins 1. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Dunand 1990, 153 Nr. 407 (Isis); Fischer 1994, 354 f. Nr. 885–888 Taf. 93 (Isis Kultdienerinnen).

55. Frau in Isistracht (Taf. 10)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 16. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 2.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 12,3 x 3,5 x 3,3 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Die Figur ist vollständig und ohne Basis aus zwei Formen gefertigt. Flaue Oberfläche mit Resten von weißem Überzug. Die Rückseite ist flach.

Beschreibung: Die Figur stellt eine Dienerin von Isis dar, die frontal zum Betrachter mit sehr eng geschlossenen Beinen und mit gerade an den Körper angelegten Armen ausgerichtet ist. Sie ist mit dem Kostüm von Isis bekleidet, nämlich mit einem langen Gewand, das bis zur Wade reicht, und einem etwas kürzeren Mantel darüber, der zwischen den Brüsten verknötet ist und die rechte Schulter bedeckt. Sie hat eine Frisur, in der die Haare in der Mitte gescheitelt und zur Seite gestrichen sind. Die Frisur umrahmt ihr rundes breites Gesicht. Als Kopfschmuck hat sie eine kleine Sonnenscheibe zwischen zwei Lotosknospen.

Datierung: Exemplare dieses Typus sind im 2./3. Jh. n. Chr. häufig.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Fischer 1994, 355 f. Nr. 889 Taf. 93. *Typengleich:* Bayer-Niemeier 1988, 140 f. Nr. 242 Taf. 46, 5. *Typenähnlich* Weber 1914, 214 Nr. 372 Taf. 34 (aus dem Fayyūm); Bayer-Niemeier 1988, 140 Nr. 241 Taf. 46, 5; Ewigleben – Grumbkow 1991, 79 Nr. 83 links; Fischer 1994, 355 f. Nr. 890 Taf. 93.

I. C Athena

56. Athena-Neith mit Fackel und Schild (Taf. 11)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 751 Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 9,7 x 6,2 x 3,4 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter der Hüfte, der obere Teil der Fackel fehlt sowie der Arm bis zum Ellbogen. Abschabungen an verschiedenen Stellen der Figur und der Fackel. Flaue, nachgeschnittene Form.

Beschreibung: Aufrecht stehende Athena, deren Kopf etwas zu ihrer Linken gedreht ist. Mit ihrer Rechten umfasst sie einen Fackelhalter. Dieser reicht ihr bis zur Kopfhöhe und ist mit überkreuzten Kränzen geschmückt, an seiner Spitze sind zwei Füllhörner und im Feld dazwischen eine Rosette aufgesetzt. Die gesenkte linke Hand von Athena soll, wie in vollständigen Exemplaren vorgefunden (z. B. Weber 1914, 116 Nr. 161 Taf. 17), auf einen kleinen Schild gestützt sein. Die Göttin ist mit einem Peplos mit einem hüftlangen Überschlag, der unter den Brüsten gegürtelt ist, bekleidet. Der Peplos ist auf beiden Schultern mit runden Fibeln befestigt. Das volle Gesicht ist mit welligen Haaren eingerahmt. Als Kopfschmuck trägt sie einen attischen Helm mit hochgeklapptem Visier und Wangenschutz mit einem Federbusch. Dieser Kopfschmuck ist von Athena-Neith von Sais in vielen wiederholten Typen benutzt worden und könnte eventuell mit den Lampenfesten der Göttin verbunden werden (Vgl. Weber 1914, 111; Perdrizet 1921, 108; Kota 1967, 96–103; Ewigleben – Grumbkow 1991, 37; Fischer 1994, 93. 369 Nr. 937 Taf. 98).

Datierung: häufiger Typus im 2. und 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Typengleich:* Weber 1914, 116 Nr. 161 Taf. 17 (aus Batn Harit); Perdrizet 192, 68 Nr. 166 Taf. 58 (aus Mittelägypten); Breccia 1934, 30 Nr. 138 Taf. 46, 228; Philipp 1972, 28 Nr. 33 Abb. 29a; LIMC II (1984) 766 Nr. 7. 9 s. v. Athena in Aegyptio (H. Cassimatis); Bayer-Niemeier 1988, 181 Nr. 377 f. Taf. 68; Le Monde Copte 1988, 17 Nr. 20; Schürmann 1989, 276 Nr. 1049 Taf. 175 (Var.); Ewigleben – Grumbkow 1991, 75 Nr. 72; Fischer 1994, 369 Nr. 937 Taf. 98; Bailey 2008, 98 Nr. 3332 Taf. 59.

57. Athena-Neith auf Tragelampe (Taf. 11)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 44. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 4.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 12 x 9,1 x 3,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, der obere Teil der Lampe sowie der Kopf fehlen. Flaue nachgeschnittene Form. Reste von weißem Überzug. Könnte mit Kat. Nr. 166 verbunden als Oberteil der Tragelampe gesehen werden. Die Basis der Lampe ist beschädigt (korrodiert). Brennloch an der Rückseite.

Beschreibung: Eine Tragelampe, die eine Gans darstellt (vgl. Ewigleben – Grumbkow 1991, 37. 76 Nr. 74). Der Körper ist wannenförmig und mit Linien und Spiralen verziert. Der Lampengriff stellt eine Frau (wahrscheinlich Athena-Neith) dar, die sich mit dem im etwa 90° Winkel gebeugten, vor dem linken verschränkten rechten Bein an den Gänsehals lehnt. Das rechte Bein ist entlastet und über das Linke geschlagen. Sie stemmt die linke Hand in die Hüfte und mit der Rechten stützt sie sich auf einen ovalen Schild. Sie trägt einen kurzen, bis zum Oberschenkel reichenden, Chiton, der zweifach, unter den Brüsten und an der Hüfte, gegürtelt ist. Auf ihrer rechten Schulter sind drei fallende Korkenzieherlocken zu sehen.

Datierung: Variante dieses Typus kommen im 2./3. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Kaufmann 1913, 126 f. Abb. 90; Weber 1914, 114 Nr. 154 Taf. 15; Kaufmann 1915, 134 Taf. 44, 357; Perdrizet 1921, 69 Nr. 173 Taf. 59; Breccia 1934, 30 Taf. 45, 225;

Bayer-Niemeier 1988, 270–272 Nr. 700–704; Schürmann 1989, 276 Nr. 1048 Taf. 174; Ewigleben – Grumbkow 1991, 37. 76 Nr. 74; Fischer 1994, 434 Nr. 1190 Taf. 126.
Athena mit kurzem Gewand: LIMC II (1984) 767 Nr. 35 s. v. Athena in Aegypto (H. Cassimatis).

58. Athena-Neith (Taf. 11)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 43. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 4.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 11 x 6 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Unterteil der Figur fehlt, Bruch an den Knien. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Stehende Athena-Neith mit dem Kopf etwas zu ihrer Rechten gedreht. Obwohl der Unterteil der Figur nicht erhalten ist, kann man anhand des vor das linke Bein gesetzten rechten Beins erkennen, dass sie mit verschränkten Beinen dargestellt war. Sie stemmt ihren linken Arm in die Hüfte, während sie den rechten auf einen Schild stützt. Ein kleiner Teil des Schildes ist erhalten. Die Göttin ist mit dem für sie typischen Gewand bekleidet, nämlich dem Peplos mit hüftlangem Überschlag. Auf den gewellten Haaren trägt sie einen attischen Helm mit hochgeklapptem Visier und Wangenschutz.

Datierung: Ein Typus der Athena-Neith mit verschränkten Beinen und mit der rechten Hand auf einen Schild stützend kommt im 2. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Typengleich: Breccia 1934, 30 Nr. 136 Taf. 46, 229; LIMC II (1984) 767 Nr. 36 s. v. Athena in Aegypto (H. Cassimatis).

59. Kopf einer Athene-Neith (Taf. 11)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 7 x 5,2 x 4,1 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Flau nachgeschnittene Form. Beschädigung an der Nase.

Beschreibung: Der Kopf ist leicht zur rechten Seite der Göttin und nach oben gewandt. Das volle Gesicht der Göttin ist mit in der Mitte gescheitelten Spirallocken eingerahmt. Der Kopf trägt einen attischen Helm mit hochgeklapptem Visier. Dieser Kopf gehört wahrscheinlich zur Miniaturlampe. Vgl. Attula 2001, 44–45 Nr. 5 und die Literatur zu Vergleichsstücken unten.

Datierung: Athenabüsten als Miniaturlampen sind am häufigsten in der Mitte des 1. Jhs. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Cahn-Klaiber 1977, 170 Nr. 158 Taf. 11 (*sehr ähnlich*); Schmidt 1908, 547 Nr. E.626; Weber 1914, 114 f. Nr. 155. 156 Taf. 16; Mogensen 1930, 41 A 250 Taf. 40; Breccia 1934, 30 f. Nr. 140 Taf. 45, 221; Bayer-Niemeier 1988, 184 Nr. 388 Taf. 69, 3; Dunand 1990, 34 f. Nr. 15; Ewigleben – Grumbkow 1991, 76 Nr. 73; Fjeldhagen 1995, 93 Nr. 74; Török 1995, 31 Nr. 8 Taf. 17; Attula 2001, 44 f.

60. Kopf einer Athena-Neith (Taf. 11)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 168. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabung südwestlich vom großen Bad, Registrierungsdatum: 5.10.1964. Unveröffentlicht, Maße: 5,5 x 3 x 2,9 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Bruch sitzt am Hals und direkt unter dem Helm. Flau nachgeschnittene Form.

Beschreibung: Der Kopf von Athena-Neith trägt den attischen Helm mit zurückgeschobenem Visier und der Federkrone als Helmzier. Sie ist mit vollem, flachem Gesicht mit dickem Kinn dargestellt. Die in der Mitte gescheitelten Haare sind sorgfältig in Strähnen frisiert und fallen am Hinterkopf herab. Der Kopf gehört evtl. zu einer Miniaturlampe wie Kat.-Nr. 59.

Datierung: Athenabüsten als Miniaturlampen sind am häufigsten in der Mitte des 1. Jhs. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: s. Kat.-Nr. 59; Attula 2001, 46–49 Nr. 6. 7 (aus Unterägypten).

61. Kopf einer Athena-Neith (Taf. 11)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 756 Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 7,6 x 4,2 x 3,6 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Ein weiterer Kopf von Athena des gleichen Typus aus Krokodilopolis (Kiman Fariss Register Nr. 356. Fundort: Kiman Fariss, im Bad der nördlichen Probegrabungen, Registrierungsdatum: 24.11.1964) befindet sich im Karanis Museum.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, beschädigt und zerkratzt.

Beschreibung: Der Kopf von Athena-Neith trägt den attischen Helm mit zurückgeschobenem Visier. Die Federkrone fehlt aber hier. Die Göttin ist mit ernsten Gesichtszügen dargestellt. Die in der Mitte gescheitelten Haare sind sorgfältig in Strähnen frisiert und fallen in Korkenzieherlocken auf die Schulter herab (in der vollständigen Büste dieses Typus sieht man zwei Korkenzieherlocken auf jeder Schulter. Vgl. die Literatur zu Vergleichsstücken unten). Der Kopf gehört evtl. zu einer Miniaturlampe wie Kat.-Nr. 59. 60.

Literatur zu Vergleichsstücken: Kaufmann 1913, 84 f. Nr. Abb. 54, 1; Kaufmann 1915, 99 Taf. 32, 247; Breccia 1934, 30 Nr. 135 Taf. 45, 221–224; Graindor 1939, Nr. 4 Taf. 2; Hornbostel 1977, 177 Nr. 155; Bayer-Niemeier 1988, 182 f. Nr. 380–382 Taf. 69; Schürmann 1989, 276 Nr. 1046 Taf. 174; Dunand 1990, 34 Nr. 15; Ewigleben – Grumbkow 1991, 76 Nr. 75; Fischer 1994, 370 f. Nr. 939. 942 Taf. 99; Fjeldhagen 1995, 92 f. Abb. 72–75.

I. D Demeter

62. Demeter mit Fackel (Taf. 12)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 134. Fundort: Kiman Fariss, Grab Nr. 3 in mittlerer Halle, Registrierungsdatum: 21.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 16,3 x 5,9 x 3,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: vollständig, aus ausgenutzter flauer Form. Reste von weißem Überzug. Kantig abgesetzt. Die Gesichtszüge und der Kopfschmuck sind nachgearbeitet. Rückseite glatt mit rundem Brennloch und mit vielen Abstoßungen.

Beschreibung: Statuette einer stehenden Demeter mit einer Fackel auf einer glatten Basis. Die Göttin ist frontal ausgerichtet, der Kopf ist jedoch leicht nach rechts gewendet und das rechte Bein ist leicht nach vorne ausgestellt. Sie hat einen knöchellangen Chiton mit v-förmigen Halsausschnitt, der die Füße mit schleppenden Falten bedeckt, an. Darüber trägt sie einen Mantel mit vielen Falten, der den Körper zweimal (über den Brüsten und der Hüfte) mit dicken Stoffwülsten schräg überschneidet und dessen Ende als Tuch, das den Kopf verschleiert, dient. Das andere Ende ist um ihren linken Arm geschlungen und fällt bis zum Boden herab. Die Körperkontur ist trotz des grob gekerbten Gewandes nachvollziehbar, dadurch sind das

ausgestellte Bein, der rundliche Bauch und sein Nabel zu sehen. Der linke Arm der Göttin hängt herunter und der rechte ist bis zur Schulterhöhe erhoben und hält eine hohe schmale Fackel, die neben der Figur auf der Basis steht und bis zum Kopf von Demeter reicht. Das kleine niedliche Gesicht der Göttin ist mit den in der Mitte gescheitelten Haaren eingerahmt und mit blütenartig verziertem Diadem geschmückt, auf dem ein Ende des Gewandes als Schleier aufgesetzt ist.

Datierung: Der Typus mit geringen Variationen in Kopfschmuck und Gewand kommt im 1./2. Jh. n. Chr. oft vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Formgleich: Kaufmann 1913, 84 Abb. 52, 4; Weber 1914, 178 f. Nr. 296. 297 Taf. 28 (angbl. aus Fayyūm); Kaufmann 1915, 98 Taf. 32, 244; Bayer-Niemeier 1988, 185 f. Nr. 394–395 Taf. 71 (aus einer Nekropole des Fayyūm). **Typengleich:** Perdrizet 1921, 26 Nr. 78 Taf. 18 (aus Fayyūm, Isis-Demeter); Vogt 1924, 88 Taf. 5; Breccia 1934, 31 Nr. 143 Taf. 48, 239; Wijngaarden 1958, 14 Nr. 45 Taf. 8; Paul 1959, 94 Nr. 283 Taf. 76; Bayer-Niemeier 1988, 185 f. Nr. 392. 393. 396 Taf. 71 (aus einer Nekropole des Fayyūm); Dunand 1990, 50 Nr. 66; Ewingleben – Grumbkow 1991, 47 Nr. 70; Pingiatoglou 1993, 30 Nr. 2. 3; Fischer 1994, 358 Nr. 900 Taf. 94; Schmidt 1994, 164 Nr. 270 Taf. 49; Fjeldhagen 1995, 100 f. Nr. 82; Nachtergaele 1995, 268 f. Taf. 1, 2; Török 1995, 41 f. Nr. 29. 30 Taf. 24; Attula 2001, 56–61 Nr. 11–13; Bailey 2008, 97 Nr. 3328 Taf. 58.

63. Demeter mit Fackel (Taf. 12)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 355. Fundort: Kiman Fariss, im Bad der nördlichen Probegrabungen, Registrierungsdatum: 24.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 16,3 x 5,9 x 3,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Eine weitere ähnliche Statuette von Demeter aus Krokodilopolis (Kiman Fariss Register Nr. 354, Maße nach dem Register: 16,2 x 6,5 cm. Fundort: Kiman Fariss, im Bad der nördlichen Probegrabungen, Registrierungsdatum: 24.11.1964) befindet sich im Karanis Museum (unveröffentlicht).

Erhaltung und Bemerkungen: auffällige schwarze Flecken. Bruch unter der Basis.

Beschreibung: Kat.-Nr. 62 formgleich.

64. Demeter unter einem Laubkranz (Taf. 12)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 26. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6,6 x 2,9 x 1,5 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: vollständig, flau ausgenutzte Form. Minimale Reste von weißem Überzug. Die Rückseite ist skizziert und überall geschlossen ohne Brennloch.

Beschreibung: Auf einer flachen rechteckigen Basis frontal und aufrecht stehende Demeter unter einer Kranzlaube, die reifenartig die Figur einrahmt. Der Kranz ist bis zur Hüfthöhe modelliert und blumenartig verziert, aber ab der Hüfte bis zu den Füßen wird er schmal und ist bis zu den unteren Enden ohne Verzierung. Mit ihrer rechten Hand hält die Göttin eine große, senkrecht aufgestellte Fackel, mit der neben dem Körper herabhängenden linken hält sie einen hier undeutlichen Gegenstand, evtl. ein Ährenbündel (vgl. Fischer 1994, 357 Nr. 895. 896. 897 Taf. 94). Demeter trägt einen knöchellangen Chiton, der die Füße mit schleppenden Falten bedeckt, darüber einen Mantel mit vielen Falten, der den Körper schräg von der linken Schulter unterhalb der rechten Achsel einwickelt und dessen Ende als Tuch, das den Kopf verschleiert, dient. Das andere Ende ist um ihren linken Arm geschlungen und fällt bis zum Boden hinab. Die Gesichtszüge sind sehr unklar, aber man erkennt die in der Mitte gescheitelte Frisur, die mit einem Ende des Mantels verschleiert ist. Über dem Schleier ist Demeter mit einer hier undeutlichen Krone geschmückt, evtl. die Kuhhörner.

Datierung: Der Typus der Demeter in einem Chiton kommt im 1./2. Jh. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Weber 1914, 179 Nr. 298 Taf. 28 (in Medinet el Fayyūm gekauft); Breccia 1934, 31 Taf. 47, 231–332; Ratié 1984, Taf. 7 Nr. 11.601. 1. 2. *Typenähnlich:* Faccenna 1958 Nr. 4. 5 Taf. 1; Schürmann 1998, (Isis-Demeter aus Ägypten) 268 Nr. 1021 Taf. 170; Dunand 1990, 52 Nr. 72; Fischer 1994, 357 Nr. 895. 896 Taf. 94 (mit ähnlicher Tracht aber ohne Kranz, 1./2. Jh. n. Chr.); Fjeldhagen 1995, 100 Abb. 82 (ohne Kranz); Török 1995, 42 Nr. 31 Taf. 24.

I. E Bes

65. Nackter Bes mit Schwert und rundem Schild (Taf. 12)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 568. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabung im Osten des Wegs, Registrierungsdatum: 5.09.1965. Unveröffentlicht, Maße 10 x 5 x 2,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: vollständig bis auf die Krone, hellfarbig, grob mit vielen Poren vom Häckseln, aus flauer abgenutzter Form. Winzige Reste von weißem Überzug an einigen Stellen. Die Rückseite ist nicht ausgearbeitet und hat ein Loch zum Anhängen.

Beschreibung: Auf flacher Basis frontal ausgerichtet stehender nackter Bes, dessen zwergartigen gespreizten Beine mit weitem Schritt in Bewegung dargestellt sind. Mit der leicht gehobenen rechten Hand hält er ein Schwert, das quer vor den Bauch gelegt ist und an den Rand des Schildes reicht. Mit der bedeckten Linken trägt er einen runden großen Schild, der seitlich an die Brust gehoben ist und den Oberkörper von der Schulter bis zum Oberschenkel schützt. Der Kopf des Dämons ist groß mit tierartigen großen Ohren. Sein fratzenartiges, breites Gesicht mit prominenten Wangen sitzt ohne Hals auf dem Körper und hat große glotzende Augen mit geschwollenen Augenlidern, ein große fleischige Nase und volle Lippen. Er hat schwere dicke Brauenbögen, die auf der Nasenwurzel zusammenstoßen und einen fransigen Backenbart, dessen Strähnen auf die Brust hinabhängen und dazwischen ist die gebleckte Zunge zu sehen.

Bes mit dem Schwert vor dem Bauch hat außer diese Statuette aus Krokodilopolis bislang keine Parallele.

Datierung: Der Typus des stehenden Bes mit Schwert kommt in der hellenistischen Zeit und der Kaiserzeit vor. Diese kleine Statuette des nackten Bes, der auf einer kleinen Basis steht, könnte in dem Späthellenismus / der frühen Kaiserzeit zugeordnet werden.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 162 Nr. 257–259 Taf. 25 (aus Fayyūm); Kaufmann 1915, Abb. 40; Perdrizet 1921, 46 Nr. 131 Taf. 41; Breccia 1934, 2. 37 Nr. 189 Taf. 49, 242; Paul 1959, 97 Nr. 307; LIMC III (1986) 102 Nr. 38h, i, q s. v. Bes (V. Tran Tam Tinh); Bayer-Niemeier 1988, 196 f. Nr. 426–428 Taf. 77; Schürmann 1998, 292 Nr. 1103 Taf. 77; Dunand 1990, 40 Nr. 35–40; Ewigleben – Grumbkow 1991, 64 Nr. 51; Besques 1992, 113 Taf. 71c (aus Mittelägypten); Fischer 1994, 253 f. Nr. 536. 542 Taf. 54; Török 1995, 34–36 Nr. 14. 16. 17 Taf. 19; Szymańska 2005, Nr. 146–162 Taf. 18. 19 (verschiedene Körperteile 2. – Ende 1. Jh. v. Chr.); Bailey 2008, 39 Nr. 3096 (ptolemäisch, 1./2. Jh. v. Chr.).

I. F Osiris

66. Kopf eines Osiris von Kanopos (Taf. 12)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 144. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 24.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 3,2 x 2,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, die Felder der Krone fehlen, die Nase ist gebrochen, Beschädigungen und Abstoßungen an der Stirn. Rest von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf von Osiris mit der Atefkrone und der ägyptischen Königshaube Nemes. Sein niedliches Gesicht hat aufgeblähte Wangen, große mandelförmige, umrandete Augen, einen kleinen Mund mit vollen Lippen. Auf dem Kopf sitzt eine Atefkrone, diese besteht aus Sonnenscheibe und Federn, die zwischen zwei tordierten Widderhörnern sitzen. Unter jedem Horn ist eine Blüte dargestellt. Zudem wachsen über der Stirn zu beiden Seiten Stierohren. Der Kopf gehört zu einer Statuette von Osiris von Kanopos, deren Körper in Form eines bauchigen Gefäßes und auf einer Basis eingesetzt ist. Ein Kranz umrahmt die Basis.

Datierung: Häufig wiederholter Typus Ende 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Kaufmann 1913, Abb. 59, 1. 2; Weber 1914, 24 f. Nr. 1–6 Taf. 1 (Nr. 4 aus Fayyūm; Nr. 5 aus Medinet el Fayyūm); Perdrizet 1921, 77 Nr. 181–183 Taf. 49 (aus Fayyūm); Breccia 1934, Taf. 37, 180. 182; Taf. 38, 185; Faccenna 1958 Nr. 13 Taf. 3; Wijngaarden 1958, 1 Nr. 1 Taf. 1; Paul 1959, 95 Nr. 291 Taf. 78; Bayer-Niemeier 1988, 192 f. Nr. 414–420 Taf. 75. 76; Dunand 1990, 158–160 Nr. 426–432; Ewigleben – Grumbkow 1991, 62 Nr. 45, 1. 2; Fischer 1994, 323 Nr. 785 Taf. 82; Török 1995, 91 Nr. 111. 112 Taf. 58; Schmidt 1997, Nr. 106; Bailey 2008, 28 Nr. 3025. 3026 Taf. 6.

67. Osiris-Kopf mit der Atefkrone (Taf. 12)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 95. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Registrierungsdatum: 12.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 9,5 x 5,1 x 4,1 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: auffällige Reste von weißem Überzug, Bruch am Hals, ein Teil der Kronenfeder auf der rechten Seite des Kopfs fehlt. Die Nase ist beschädigt. Reste von grüner Farbe auf der Krone.

Beschreibung: Der Kopf stellt den Gott Osiris mit seiner Atefkrone dar. Das kleine Gesicht mit großen Augen lächelt niedlich. Der Mund ist klein mit vollen Lippen. Der Kopf gehört evtl. zu einer Büste von Osiris von Kanopos.

Datierung: Ein früher Kopftypus des Osiris (evtl. ptolemäisch).

Literatur zu Vergleichsstücken: Wijngaarden 1958, Nr. 2 Taf. 1; Bailey 2008, 28 Nr. 3023 Taf. 6 (evtl. ptolemäisch).

68. Kopf eines ägyptischen Gottes oder Königs (Taf. 12)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 42A. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 4.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 13 x 6,7 x 4 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Grobes Material mit Spalten, überall Reste von weißem Überzug, Bruch unter dem Kranz und die Nase ist beschädigt.

Beschreibung: Die Büste stellt einen in Stoff gewickelten ägyptischen Gott oder König mit Königshaube und Knebelbart dar. Die Büste ist von unten mit einem Kranz eingerahmt. In den vollständigen Exemplaren ist die Büste entweder auf einer Basis eingesetzt (vgl. Perdrizet 1921, 77 Nr. 182 Taf. 49; Schmidt 1911, Nr. 67 Taf. 27; Fjeldhagen 1995, 77 Nr. 56) oder gehört zu einer Miniaturlampe (vgl. Fischer 1994, 195 Nr. 424 Taf. 76.6).

Eine Uräus auf der Stirn und ein rundes Medaillon sind auf der Brust zu sehen. Das friedliche Gesicht ist mit geschlossenen Augen dargestellt. Der Mund ist klein.

Datierung: Der Typus kommt in der 2. Hälfte des 2./ frühen 3. Jhs. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Kaufmann 1913, Abb. 59, 4; Kaufmann 1915, Taf. 17, 96; Schmidt 1911, Nr. 67 Taf. 27; Perdrizet 1921, 77 Nr. 182 Taf. 49; Bayer-Niemeier 1988, 195 Nr. 424 Taf. 76 (Miniaturlampe); Dunand 1990, 160 Nr. 433; Fischer 1994, 195 Nr. 424 Taf. 76; Fjeldhagen 1995, 77 Nr. 56.

I. G Die nackte Göttin und Aphrodite

69. Figur einer nackten Göttin (Taf. 13)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 587. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im Osten des Weges, Registrierungsdatum: 5.09.1965. Unveröffentlicht, Maße: 7,6 x 4,7 x 2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf mit dem Hals ist nicht erhalten. Bruch unterhalb der Knie, Beschädigung auf dem linken Arm der Figur, dem linken Bein und am linken Knie. Grob aus flauer Form, Spuren von weißem Überzug. Der Bauchnabel ist betont. Die Göttin ist hier ohne Reifen dargestellt. Die Rückseite ist nachgearbeitet, ohne Brennloch.

Beschreibung: Die Statuette stellt eine nackte Frau dar, die die Fruchtbarkeitsgöttin oder Hathor sein könnte. Sie steht mit eng geschlossenen Beinen und legt die Arme fest an den Körper an, während die geöffneten Handflächen an den Oberschenkeln liegen. Ihr Körperaufbau ist leicht birnenförmig, nämlich schmale Schultern im Vergleich zur Hüfte, eine schmale Taille, ein weicher Bauch mit betontem Bauchnabel. Die Brüste sind klein und rund. Die Frisur ist nicht zu erkennen, aber Teile von dem auf den Haaren aufliegenden Kopfschmuck oder Brautschleier sind sichtbar.

Datierung: Der Typus der nackten Göttin wurde vom 3. Jh. v. Chr. bis 3. Jh. n. Chr. wiederholt (vgl. Fischer 1994, 75). Die hiesige Statuette könnte wegen des Körperbaus aus dem 1./2. Jh. n. Chr. stammen (vgl. Fisher 1994, 331 Nr. 811–813 Taf. 85).

Literatur zu Vergleichsstücken: Schmidt 1911, 191 Nr. 78–80 Taf. 32. 33; Weber 1914, 134 f. Nr. 200–206 (205 sehr ähnlich); Perdrizet 1921, 3 Nr. 1 Taf. 3; Vogt 1924, 114 Taf. 30, 4; Breccia 1930, 44 Nr. 172 Taf. 53, 21; Taf. 45, 2. 5; Mogensen 1930, Nr. A 217–A 219 Taf. 37; Breccia 1934, 217 Nr. 12 Taf. 4, 11; Graindor 1939 Nr. 36 Taf. 14; Philipp 1972 Nr. 18 Abb. 17; Bayer-Niemeier 1988, 141 f. Nr. 244. 245 Taf. 47; Nachtergaele 1988, 13 f. Abb. 8; Schürmann 1989 Nr. 1031–1033 Taf. 171. 172; Dunand 1990, 125–135 Nr. 327–356; Ewigleben – Grumbkow 1991, 61 Nr. 43; Török 1995, 139 f. Nr. 210 Taf. 60; Fisher 1994, 331 Nr. 811–813 Taf. 85; Fjeldhagen 1995, 72 Nr. 50–52; Szymańska 2005, 170 Nr. 28 Taf. 3; Bailey 2008, 22–24 Nr. 2991–2999 Taf. 1. 2.

70. Kopf einer Frau (Taf. 12)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 4,3 x 3,6 x 3,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Hals, aus flauer Form, schlecht erhalten mit Beschädigungen am Kranz.

Beschreibung: Die Frau hat ein lächelndes, rundes Gesicht mit großen runden Augen, kleinem Mund mit vollen Lippen und aufgedunsenen Wangen. Die lockigen, in der Mitte gescheitelten Haare mit den auf jede

Seite hinabfallenden Korkenzieherlocken scheinen lang zu sein. Der Kopf ist mit einem dicken Kranz geschmückt. Er kann zu einer Figur der nackten Göttin oder Aphrodite gehören.

Datierung: vgl. Kat.-Nr. 69.

Literatur zu Vergleichsstücken: Fischer 1994, 332 Nr. 816 Taf. 86; vgl. Kat.-Nr. 69.

71. Kopf einer Frau (Taf. 12)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6,5 x 8,5 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Hals, die Nase ist abgebrochen, Beschädigungen an verschiedenen Stellen des Kranzes und des Brautschleiers. Die welligen Haare und die Verzierung des Kranzes sind nachgearbeitet.

Beschreibung: Das aufgedunsene Gesicht mit Doppelkinn sieht etwas lang aus. Es hat große, weit geöffnete Augen und einen kleinen, herzförmigen Mund mit vollen Lippen. Die welligen, in der Mitte gescheitelten Haare mit den auf jede Seite hinabfallenden Korkenzieherlocken scheinen lang zu sein. Der Kopf ist mit einem dicken, regelmäßig gekerbten Kranz und einem Brautschleier darauf geschmückt. Einen Teil des Schleiers ist links vom Gesicht zu sehen. Der Kopf kann zu einer Figur der nackten Göttin oder Aphrodite gehören.

Datierung: vgl. Kat.-Nr. 69.

Literatur zu Vergleichsstücken: Fischer 1994, 331 Nr. 812 Taf. 85 Szymańska 2005, 170–175 Nr. 28–46 Taf. 4. 5; Bailey 2008, 22–24 Nr. 2991–2999 Taf. 1. 2; vgl. Kat.-Nr. 69.

72. Kopf einer Frau (Taf. 13)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 8,5 x 7,2 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Hals, der obere Teil des Kranzes ist nicht erhalten. Die welligen Haare und die Verzierung des Kranzes sind nachgearbeitet.

Beschreibung: Wie Kat.-Nr. 71, aber hier ist das Gesicht rund mit einem Grübchen auf dem Kinn. Die Frau ist mit einem mehrfachen Kranz gekrönt, die Korkenzieherlocken fallen in zwei Stufen auf die Schultern hinab. Der Schleier ist auch verziert und auf beiden Seiten des Gesichts zu sehen. Der Kopf kann zu einer Figur der nackten Göttin oder Aphrodite gehören.

Datierung: vgl. Kat.-Nr. 69.

Literatur zu Vergleichsstücken: Fischer 1994, 335 Nr. 825 Taf. 87 Szymańska 2005, 170–175 Nr. 28–46 Taf. 4. 5; Bailey 2008, 22–24 Nr. 2991–2999 Taf. 1. 2; vgl. Kat.-Nr. 71.

73. Torso einer Aphrodite oder Venus (Taf. 13)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 655. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen (am 25.12.1964), Registrierungsdatum: 21.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 10 x 7 cm, Material: sandiger Mergelton ›sandy marl‹ Typ IIa.

Erhaltung und Bemerkungen: Sehr schlecht erhalten, beschädigt und sehr porös. Bruch unterhalb der Knie und oberhalb der Hüften.

Beschreibung: Torso einer nackten Frau, die vermutlich eine Aphrodite ist, da der Torso die übliche Haltung (Pose) von Aphrodite aufweist. Dabei steht die Göttin mit vorgestelltem, rechtem Bein dar, das eng an das Standbein, also die Linke, gepresst ist, und mit Hüftschwung. Die vollständigen Exemplare dieses Typus stellen Aphrodite entweder nackt oder mit einem Mantel, der auf den Oberschenkel hinabrutscht, dar. Ihre Arme sind dabei für gewöhnlich im Ellbogen angewinkelt und erhoben, um die Haare mit den Händen zu greifen und sie zu ordnen.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 124 f. Nr. 179. 180 (aus Fayyūm); 181 Taf. 18; 183 (aus Fayyūm) Abb. 79; Paul 1959, 83 Nr. 185–187 Taf. 48. 49; Bayer-Niemeier 1988, 173 Nr. 354 (aus Fayyūm); Nr. 356 (aus Krokodilopolis); Fischer 1994, 363 Nr. 918. 919 Taf. 97.

74. Kopf einer Aphrodite-Selene (Taf. 13)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 636. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 19.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4,3 x 2,7 x 2,7 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Sehr schlecht erhalten, beschädigt. Bruch unter dem Kinn. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf einer Göttin, die mit einer Mondsichel über einem Diadem bekrönt ist, was darauf hinweisen kann, dass der Kopf zu einer Figur von Aphrodite-Selene gehört (vgl. eine vollständige Figur aus Fayyūm: Bayer-Niemeier 1988, 164 f. Nr. 323 Taf. 61.2). Ihr rundes, volles Gesicht hat eine breite Nase, große Augen, die geschlossen wirken, und einen schmallippigen Mund. Sie hat eine aufgeplusterte Frisur, dabei sind die Haare in der Mitte gescheitelt und zu den Seiten in Strähnen frisiert.

Datierung: Ende 2./frühes 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Kaufmann 1913, 133 Abb. 114, 10; Weber 1914, 117 Nr. 166 Taf. 17; Kaufmann 1915, Taf. 53, 524; Philipp 1972, 27 Abb. 28a; Bayer-Niemeier 1988, 164 f. Nr. 323 Taf. 61. 2.

II. Wesen für die Förderung des Schutzes und der Fruchtbarkeit

II. A Orans

75. Statuette einer Orantin (Taf. 13)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 319. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 17.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 11 x 8 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: nachgearbeitet aus flauer Form, grob mit Beschädigungen und schwarzen Flecken. Die Hände sind nicht erhalten. Reste von weißem Überzug vor allem unten. Die Rückseite ist grob ausgearbeitet, ein Teil des Kopfes ist nicht erhalten.

Beschreibung: Sitzende, nackte Orantin mit weit gespreizten Beinen, die mit aneinanderstoßenden Fersen angewinkelt sind. Sie erhebt ihre Arme zum Gebet, ihre Handflächen sind geöffnet und zum Betrachter zugewandt. Sie ist nackt mit mädchenhafter Figur, dabei hat sie eine kleine Brust, einen leicht vorgewölbten Bauch, ihre Vulva ist mit einem nachgearbeiteten vertieften Schlitz betont. Ihr rundes, volles Gesicht wirkt auch kindlich und mit einem geflochtenen Haarkranz umrahmt. Als Schmuck trägt sie Ohrringe und um die Arme und Fußgelenke Reifen.

Datierung: Darstellungen der Orantinnen kommen im späten 2. Jh. vor und sind im 3. Jh. n. Chr. häufig.

Literatur zu Vergleichsstücken: Petrie 1889, 12 Taf. 19, 13; Petrie 1905, 2 Taf. 49, 91, 94; Schmidt 1910, Abb. 145; Schmidt 1911, E674 Abb. 73; Kaufmann 1913, 108 Abb. 76. 3; Weber 1914, 148 Nr. 219, 228 Taf. 22, 23 Nr. 23–25 (ähnlich aber bekleidet, aus Fayyūm); Kaufmann 1915, 115 Taf. 37, 286; Perdrizet 1921, 122 Nr. 330, 331 Taf. 73; Mogensen 1930, 47 A 306 Taf. 46; Graindor 1939, 106 f. Nr. 34 Taf. 13; Paul 1959, 97 Nr. 310 Taf. 83; Bayer-Niemeier 1988, 157–159 Nr. 297–304; Dunand 1990, 202 f. Nr. 551–554; Ewigleben – Grumbkow 1991, 89 Nr. 112–115; Pingiatoglou 1993, 81 Nr. 112; Fischer 1994, 376 f. Nr. 961–966; Fjeldhagen 1995, 123–127 Nr. 106–110; Török 1995, 128 Nr. 170–174 Taf. 44, 45; Bailey 2008, 48 f. Nr. 3115–3117 Taf. 20, 21.

76. Statuette einer Orans (Taf. 13)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 46. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 4.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 12,5 x 11,2 x 6,6 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf fehlt, Bruch unter dem Hals. Sehr schlecht erhalten mit vielen Kerben und Rissen an verschiedenen Stellen. Vom Hals bis zum Bauch verläuft ein großer Riss, der sich am Nabel entzweit und zum rechten Arm und linken Bein weiterläuft. Andere Risse finden sich am Ellbogen des linken Arms und am linken Knöchel. Geringe Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Sitzende nackte Orantin, deren Haltung und Gestus wie Kat.-Nr. 75 ist, hier hat aber die mädchenhafte Figur prominente kugelige Brüste und die Füße sind leicht voneinander entfernt. Als Schmuck trägt sie um den Hals einen Reif mit mehreren Zierscheiben, die größte ist als Anhänger in der Mitte. Auch um die Hand- und Fußgelenke ist sie mit Reifen geschmückt.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr. vgl. Kat.-Nr. 75.

Literatur zu Vergleichsstücken: Sehr ähnliche Exemplare s. Weber 1914, 148 Nr. 219, 220 Taf. 22; vgl. Kat.-Nr. 75.

II. B Baubo

77. Statuette einer Baubo (Taf. 13)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 876. Fundort: Kiman Fariss, Ausgrabungen 1995–96, Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 7 x 6 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Glatt, aus flauer abgenutzter Form nachgearbeitet. Die beiden Unterschenkel und der linke Arm sind nicht erhalten.

Beschreibung: Kauernde, nackte und sich etwas zur rechten Seite neigende Baubo, deren Beine weit gespreizt und nach oben angewinkelt sind. Ihre rechte Hand ruht auf ihrer Scham, während sie mit der linken unter dem Knie das linke Bein unterstützt. Ihre Figur ist füllig mit weiblichen Rundungen. Ihr Bauch hat zwei üppige Speckfalten. Das Gesicht ist rund mit herzförmigem Mund. Die in der Mitte gescheitelten welligen Haare sind am Hinterkopf zusammengebunden. Als Schmuck auf dem Kopf hat sie zwei Lotosknospen und um den rechten Arm trägt sie breite Reifen.

Datierung: Der Typus kommt im 2./1. Jh. v. Chr. in vielen Varianten häufig vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, Nr. 271–278 (Nr. 278 aus Fayyūm) Taf. 26; Perdrizet 1921, 124 Nr. 344 Taf. 84; Graindor 1939, 100–105 Nr. 30–32 Taf. 11; Wijngaarden 1958, 24 f. Nr. 76, 77 Taf. 18; Bayer-Niemeier 1988, 149 f. Nr. 268, 269 Taf. 51; Schürmann 1989, 296 f. Nr. 1119–1123 Taf. 185.

186; Dunand 1990, 205–207 Nr. 561–567; Ewigleben – Grumbkow 1991, 88 Abb. 111; Pingiatoglou 1993, 85 Nr. 117. 118; Fischer 1994, 88. 337 Nr. 833–835 Taf. 87. 88; Fjeldhagen 1995, 129 f. Nr. 112. 113; Török 1995, 130–133 Nr. 185–190 Taf. 48–51; Attula 2001, 150–157 Nr. 58–61; Szymańska 2005, Nr. 49 Taf. 6 (2. Jh. v. Chr.); Bailey 2008, 51 f. Nr. 3134–3137 Taf. 24. 25 (ptolemäisch 3./2. Jh. v. Chr.).

III. Kulddiener und -teilnehmer

III. A Musiker, Sängerinnen und Tänzerinnen

78. Kulddiener mit Doppelflöte (Taf. 14)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 640. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 21.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 8 x 3,5 x 2,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf mit dem Hals ist nicht erhalten, aus abgenutzter Form, an der Basis beschädigt. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Auf einem rechteckigen Hocker frontal ausgerichtet sitzender Kulddiener, seine Beine stehen parallel auf einer kastenförmigen Basis. Er hält mit beiden Händen zwei Flöten, die er zum Spielen zum Mund führt. Der Diener trägt ein Untergewand mit kurzen Ärmeln, dadurch ist sein Bauchnabel zu sehen. Über dem Gewand trägt er einen Mantel, der über seinem Schoß und Beinen liegt, während eines seiner Enden über der linken Schulter ruht und auf den linken Oberschenkel hinabhängt. Die Figur kann mit einer Figur von Harpokrates oder einem Diener von Harpokrates, der die Doppelflöte spielt, in Verbindung stehen (vgl. Weber 1914, 82 f. Nr. 53 Taf. 4 Abb. 61).

Datierung: der Typus kommt in der 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 82 f. Nr. 53 Taf. 4 Abb. 61; Dunand 1990, 198 Nr. 541. *Für Harpokrates die Doppelflöte spielend:* Perdrizet 1921 Nr. 325 Taf. 78. *Flötenspielerin:* Fischer 1994, 373 Nr. 952 Taf. 100.

79. Musiker mit Panflöte und Dudelsack (Taf. 14)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 753 Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5,5 x 3,7 x 1,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf mit dem Hals ist nicht erhalten, Bruch an den Beinen. Schlecht erhalten mit Beschädigungen und an verschiedenen Stellen abgenutzt. Aus flauer abgenutzter Form.

Beschreibung: Kleine Figur von einem Musiker, der mit parallelen und etwas zusammengezogenen Beinen und frontal zum Betrachter ausgerichtet steht und gleichzeitig zwei Instrumente spielt. Dabei hält er mit seiner linken Hand eine Panflöte, die er zum Pfeifen an den Mund führt, während er gleichzeitig mit dem Ellbogen desselben Arms einen Dudelsack drückt, dessen Pfeife er mit der anderen Hand umschließt. Er trägt ein knielanges Gewand und darüber einen Mantel, der um die Schulter liegt. In den vollständigen Exemplaren dieses Typus trägt das Männchen eine spitze Mütze (vgl. die Literatur unten) und bei einigen ist er mit einem großen Ansatzphallus dargestellt (vgl. Weber 1914, 192 Nr. 324 Taf. 30; Philipp 1972, 30 Nr. 41 Abb. 36).

Datierung: Ein früher Typus eines Musikers 2./1. Jh. v. Chr. (zum Stilvergleich s. Kat.-Nr. 78).

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 192 Nr. 324 Taf. 30; Philipp 1972, 30 Nr. 41 Abb. 36; Schürmann 1989, 309 Nr. 1162 Taf. 193; Ewigleben – Grumbkow 1991, 84 Nr. 98; Fischer 1994, 385 Nr. 988 Taf. 106 (Ende 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.); Bailey 2008, 67 Nr. 3200 Taf. 35 (ist in die ptolemäische Zeit datiert).

80. Trommelspielerin (Taf. 14)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 639. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 21.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 10 x 5 x 2,8 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch an der Hüfte, auffällige Reste von weißem Überzug. Nachgearbeitet, aus flauer abgenutzter Form. Schlecht erhalten mit Beschädigungen und stark abgenutzt, vor allem am Gesicht.

Beschreibung: Frontal zum Betrachter ausgerichtet stehende Dienerin, die ein rundes Tamburin mit der linken Hand zur Schulterhöhe hochhebt, während sie mit der rechten darauf trommelt. Das Gesicht ist in großem Maße abgenutzt und die Gesichtszüge sind unklar, aber man kann erkennen, dass sie ein niedliches Gesicht mit großen Augen hatte. Ihre langen welligen Haare fallen in Korkenzieherlocken auf die Schultern. Auf dem Kopf ist sie mit einem punktverzierten Kranz geschmückt. Aufgrund der Unvollständigkeit der Figur sowie der abgenutzten Form kann man die Details der Tracht nicht erkennen. In den vollständigen Exemplaren dieses Typus sieht die Tracht wie die von Isis aus, die aus einem Gewand und darüber einem Mantel, der auf der Schulter liegt, besteht. Das herabfallende Ende des Gewandes ist rechts der hiesigen Figur zu sehen. Vergleiche mit Darstellungen der Dienerin in Isistracht und mit Isisfrisur können beweisen, dass sie eine Dienerin von Isis ist.

Datierung: Die Darstellung der Frauen mit Tamburin in Isistracht kommt ab dem Späthellenismus vor und wird im 2./3. Jh. n. Chr. wiederholt. Diese Statuette ist ihrer Größe und ihrem Stil nach dem 1. Jh. v. Chr. zuzuordnen (vgl. Kat.-Nr. 78. 79).

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 156 f. Nr. 244. 245 Taf. 24 (Nr. 244 aus Fayyūm); Perdrizet 1921, 121 Nr. 326 Taf. 100; Bayer-Niemeier 1988, 154–156 Nr. 287–295 Taf. 54. 55; ähnlich sind Nr. 290. 292 Taf. 55; Fischer 1994, 354 Nr. 887 Taf. 93; Bailey 2008, 68 Nr. 3202 Taf. 36 (ptolemäisch).

81. Frau mit Fruchtschale (Taf. 14)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 547. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im Osten des Wegs, Registrierungsdatum: 25.08.1965. Unveröffentlicht, Maße: 10 x 7 x 2,5 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Die Fruchtschale und die Hand des linken Arms sind nicht erhalten, Bruch an der Hüfte, Beschädigung am linken Arm. Geringe Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Nackter, frontal ausgerichteter Oberkörper einer jungen Frau, deren Arme mit angewinkelten Ellbogen nach oben erhoben sind, um die auf dem Kopf liegende Fruchtschale (hier fehlend) zu stützen. Der Oberkörper ist nackt bis auf einen Mantel, der über den Rücken herabfällt und dessen Enden in Falten jeweils seitlich zu sehen sind. Der Oberkörper ist relativ füllig mit weiblichen Rundungen und hat einen weichen Bauch und kugelige Brüste. Das aufgeblähte Gesicht hat große umrandete Augen und einen herzförmigen Mund mit vollen Lippen. Das in der Mitte gescheitelte Haar ist auf der Stirn in Strähnen frisiert und fällt in drei Korkenzieherlocken auf jede Schulter herab. In den vollständigen Exemplaren dieses Typus steht die Frau auf einer Basis und rechts von ihr steht ein Knabe, der eine Flöte bläst, sowie auf der linken Seite eine Amphora auf einem Ständer. Aus der Mitte der Fruchtschale ragt eine Uräusschlange

hervor (vgl. Bayer-Niemeier 1988, 152 Nr. 275–282 Taf. 52. 53; Fischer 1994, 367 Nr. 930 Taf. 98; Attula 2001, 42 f.).

Für eine Einschätzung der Bezeichnung der Frau mit Fruchtschale siehe Fischer 1994, 367 und Bayer-Niemeier 1988, 152.

Datierung: häufiger Typus im 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Variante dieses Typus:* Weber 1914, 127 f. Nr. 190 (aus Batn Harit); 191 (aus Fayyūm); 194 Taf. 19; Mogensen 1930 Nr. A.224 Taf. 38; Wijngaarden 1958, 21 Nr. 66 Taf. 15; Paul 1959, 55 Nr. 309 Taf. 82; Bayer-Niemeier 1988, 152 Nr. 275–282 Taf. 52. 53; Dunand 1990, 180 f. Nr. 485. 487–489 (aus Antinopolis); Ewigleben – Grumbkow 1991, Abb. 65; Pingiatoglou 1993, 62 Nr. 66; Fischer 1994, 367 Nr. 930 Taf. 98; Fjeldhagen 1995, 117 Nr. 99; Török 1995, 110 f. Nr. 146 Taf. 75; Attula 2001, 42 f. Nr. 4 (aus Fayyūm); Bailey 2008, 62 Nr. 3167 Taf. 29 (aus Fayyūm). *Mit wenigen Änderungen:* Philipp 1972, 27 f. Nr. Abb. 28b.

82. Frau mit Fruchtschale (Taf. 14)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 743 Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 8,6 x 4,8 x 1,8 cm, Material: gemischter Clayton Typ III.

Erhaltung und Bemerkungen: Der rechte Ellbogen ist nicht erhalten, Bruch an der Taille. Wenige Reste des weißen Überzugs.

Beschreibung: Dem vorherigen Typus sehr ähnlich, aber hier ist die Fruchtschale erhalten und der Scheitel des Haars ist deutlich nachgearbeitet.

Datierung: häufiger Typus im 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 81.

83. Statuette einer stehenden Frau (Taf. 15)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 744 Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 11 x 3,2 x 2,3 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf, die Arme und die Füße sind nicht erhalten. Abgenutzt und porös. Winzige Reste von weißem Überzug. Unterer Teil des linken Unterschenkels ist abgestoßen.

Beschreibung: Statuette einer stehenden weiblichen Person, deren Beine eng aneinandergesprengt sind. Sie ist mit einem engen, knöchellangen Kleid bekleidet und mit einer zwischen den Brüsten gekreuzten Gliederkette geschmückt, deren Schnittpunkt von einem runden Medaillon zusammengehalten wird. Der Körper wirkt sehr weiblich mit runden Brüsten, weichem Bauch und relativ fülligen Oberschenkeln. Die Statuette könnte zur Figur einer Tänzerin gehören.

Datierung: häufiger Typus im 2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Variante des Tänzerinnen-Typus:* Weber 1914, 219 Nr. 377 Taf. 34; Perdrizet 1921, 4 Nr. 8 Taf. 3 (aus Fayyūm, nackt und sitzend); Nr. 288 Taf. 10 (bekleidet); Breccia 1934, 44 Nr. 247 Taf. 59, 292; Wijngaarden 1958, 22 Nr. 70 Taf. 16; Dunand 1979, 198 Nr. 99 Taf. 46; Bayer-Niemeier 1988, 138 f. Nr. 236 Taf. 45; Dunand 1990, 198–201 Nr. 542–548; Ewigleben – Grumbkow 1991, Abb. 66–68; Fischer 1994, 374–376 Nr. 954–958; Bailey 2008, 63 Nr. 3196 Taf. 35.

84. Oberkörper einer Frau (Taf. 14)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 565. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im Osten des Wags, Registrierungsdatum: 4.09.1965. Unveröffentlicht, Maße 7 x 4,9 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf und die Arme fehlen, Bruch an der Taille. Schwarze Flecken, vielleicht wegen Pilzbefall. Reste von weißem Überzug unterhalb des linken Arms.

Beschreibung: wie Kat.-Nr. 83, aber hier ist die Frau nackt, da die Brüste mit klaren Brustwarzen dargestellt sind.

Datierung: häufiger Typus im 2. Jh. n. Chr. vgl. Kat.-Nr. 83.

Literatur zu Vergleichsstücken: Perdrizet 1921, 4 Nr. 8 Taf. 3 (aus Fayyūm, nackt und sitzend); Dunand 1990, 198–201 Nr. 542–548 (Nr. 543 ist sehr ähnlich); vgl. Kat.-Nr. 83.

III. B Theater

85. Oberkörper eines Akrobaten (Taf. 14)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 716. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im Zeitraum vom 16.–29.8.1964, Registrierungsdatum: 28.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5,1 x 5,1 x 2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter der Brust. Viele (auffällige) Reste von weißem Überzug. Reste von pinker Färbung. Könnte Teil (Griff) einer Lampe sein.

Beschreibung: Dieser Oberkörper des Figürchens stellt ein Mann dar, der starke Brustmuskeln hat und mit den Zeige- und Mittelfingern beider Hände seinen Mund aufreißt, während die Daumen auf den Ohren liegen. Er hat große weit geöffnete Augen, wulstige Augenbrauen und eine kahle Stirn. Bei den vollständigen Exemplaren dieses Typus handelt es sich um einen apotropäischen Charakter, dabei ist ein nackter Mann in einer akrobatischen Pose dargestellt. Der Mann schlägt seine Beine über dem Kopf zusammen und umklammert sie mit den Armen, wodurch die Genitalien hervorragen. Dafür ist ein separat hergestellter Phallus in einem Loch zwischen den Beinen einzusetzen (vgl. Weber 1914, 190 f. Nr. 322 (aus Fayyūm) Taf. 30 Abb. 104)

Datierung: Darstellungen der Zirkuspieler kommen im 1. Jh. n. Chr. häufig vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 190 f. Nr. 322 (aus Fayyūm) Taf. 30 Abb. 104; Breccia Taf. 96, 537.

IV. Darstellung des täglichen Lebens

IV. A Menschen

86. Figur einer stehenden Frau (Taf. 15)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 800. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1985 im Universität-Campus, Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 7,8 x 3,2 x 2,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf wurde durch Restoration auf den Körper geklebt. Offener Bruch unten in der rechten Seite des Gewandes, die Füße sind nicht erhalten. Schlecht erhalten aus grobem Material. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Figur einer stehenden Frau in Chiton und Gewand. Sie steht mit dem Körper frontal ausgerichtet, während sie ihren Kopf nach links dreht. Sie ist in einem knöchellangen Chiton mit vielen Falten und einem darüber liegenden Gewand bekleidet. Letzteres ist nach rechts offen und über die linke Schulter gelegt, lässt den linken Unterarm sowie die ganze rechte Schulter jedoch frei. Mit der rechten Hand hält sie das Ende des Gewands, während sie die linke in ihre Taille stemmt. Die ganze Körperhaltung könnte darauf hinweisen, dass die Frau beim Tanzen und im Begriff ist, sich nach links zu drehen. Sie hat einen kleinen, von einem Kranz geschmückten Kopf und langes Haar. Vergleichsstücke dieser Figur gehören zu den sog. griechisch-mutterländischen Typen, die u. a. Tanagräerinnen darstellen. Dabei geht es um Statuetten von Frauen und Tänzerinnen in langen Chitons und Gewändern, die im 4. und 3. Jh. v. Chr. vorkommen. Die Vergleichsstücke zur Figur aus Krokodilopolis werden von J. Fischer in das 2. Jh. v. Chr. datiert (s. Fischer 1994, 44 f. 133 Nr. 61 Taf. 9).

Der rechtsseitige offene Bruch mit Dehnung an dem unteren Teil der Statue lässt vermuten, dass die Figur das rechte Bein weit nach außen gestellt hat. Es handelt sich um einen böotischen Typus vom Ende des 4. Jhs. v. Chr. bis Anfang 3. Jh. v. Chr. s. Fischer 1994, 122. 124 Nr. 32. 36 Taf. 5.

Datierung: 3. Jh. v. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Fischer 1994, 133 Nr. 61 Taf. 9. *Typen der stehenden Frauen mit der linken Hand in der Taille stemmend:* Breccia 1930, 32 Nr. 69 (21840) Taf. 6, 6 (aus Hadra); 27 Nr. 7–9 (10551. 10553. 10554) Taf. 9, 5.7.9 (aus Sciatbi). *Figuren von Frauen mit der rechten Bein weit nach Außen gestellt (böotischer Typ):* Winter 1903, 67 Nr. 2. 5; 68 Nr. 3. 5. 7; 69 Nr. 3. 5; Vogt 1924, 130 Taf. 46, 2; Paul 1962, 13. 22; Kleiner 1984, 112–114 Taf. 19 c–f; Fischer 1994, 122. 124 Nr. 32. 36 Taf. 5.

87. Statuette eines Wagenlenkers (Taf. 15)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 745. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 7 x 4 x 2,6 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf, der rechte Arm und der linke Unterarm sind nicht erhalten, die Hinterseite des Wagens ist beschädigt. Überall Spuren von weißem Überzug, auffällige Stuckreste auf der Brust.

Beschreibung: In einem frontal dargestellten Wagenkorb steht eine Person als Wagenlenker, dessen Körper frontal ausgerichtet ist, mit stark gebeugten Knien. Die linke Schulter ist etwas erhoben, was darauf hinweist, dass der Mann bei der Bewegung seines rechten Arms mit der Peitsche war. Er trägt eine Reitertracht, die aus einer kurzen Tunika und breiten Hosen mit horizontalen Falten besteht. Die Tunika ist in der Mitte mit einem breiten Gürtel zusammengehalten, der in der Mitte verziert ist.

Datierung: Darstellungen von Wagenlenkern kommen ab dem 1. Jh. n. Chr. bis zur 1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Typengleich:* Kaufmann 1913, 129 Abb. 103, 6; Kaufmann 1915, 136 Taf. 46. 388; Perdrizet 1921, 156 Nr. 440 Taf. 92 (aus Fayyūm); Breccia 1934, 53 Nr. 395. 397. 399 Taf. 77; Graindor 1939, 149 f. Nr. 69 Taf. 24; Bayer-Niemeier 1988, 219 Nr. 501 Taf. 90 (aus der Umgebung von El Wasta). *Typenähnlich:* Weber 1914, 199 f. Nr. 334. 335 Taf. 31 (Nr. 335 in Medinet el Fayyūm gekauft); 234 Nr. 410. 411 Taf. 37 (ein affenköpfiger Wagenlenker/ in Medinet el Fayyūm gekauft); Boutantin 2014, 200 f. Nr. 21–26 (2.–4. Jh. n. Chr.).

88. Unterkörper einer stehenden Person (Taf. 14)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 740, Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 29.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 9 x 7,4 x 3,5 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib2.

Erhaltung und Bemerkungen: Der obere Teil des Körpers ist nicht erhalten, Bruch an der Hüfte. Reste von weißem Überzug. Die rückwärtige Seite ist flach mit nachgearbeitetem Gewand.

Beschreibung: Der Unterkörper stellt eine auf einer zweistufigen eckigen Basis mit dem Körper frontal stehende Person dar, die wegen des kurzen, knielangen Gewandes ein Mann sein könnte. Mit der rechten Hand hält der Mann einen runden Gegenstand und mit der linken umfasst er einen Palmwedel, der links von ihm zu sehen ist. Die Statuette könnte zu einem Gladiator gehören.

Datierung: Darstellungen von Gladiatoren kommen ab dem 1. Jh. n. Chr. bis zur 1. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Dunand 1990, 221 Nr. 608.

89. Figur einer auf einer großen Schüssel sitzenden Frau (Taf. 15)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 317. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 16.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 7,6 x 6 x 3,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf ist nicht erhalten, Spuren von weißem Überzug. Bruch in der Vorderseite der Schüssel.

Beschreibung: Figur einer nackten Frau, die auf einer Art Wanne oder einer großen Schüssel mit weit auseinander gespreizten Beinen sitzt. Mit ihrer rechten Hand hält sie ein Gefäß, während die linke auf ihrer Scham ruht. Sie hat eine mädchenhafte Figur mit straffen, kleinen, runden Brüsten und flachem Bauch. Als Schmuck trägt sie Armbänder. Die rückwärtige Seite ist bearbeitet. Dabei sieht man, dass die Schüssel mit zwei Henkeln versehen ist.

Die Figur könnte die Darstellung eines hygienischen Brauchs für die Haarentfernung vor allem für die Mädchen oder Jungfrauen vor der Hochzeit sein. Dieser Typus der Darstellung hat bislang keine Parallele gefunden.

Datierung: ein gut datiertes Vergleichsstück aus Athribis ist in einem ptolemäischen Kontext gefunden. (vgl. Myśliwiec – Abu Senna 1995, 239; Myśliwiec 1998, 160).

Literatur zu Vergleichsstücken: Parallelen für dieses Motiv lassen sich kaum finden. Ein ähnlicher Typus aus Tell Athrib, stellt eine Frau beim Baden dar. Sie sitzt in einer ovalen Wanne und hält mit der rechten Hand ein Gefäß zum Wasser ausgießen s. Myśliwiec – Abu Senna 1995, 239; Myśliwiec 1998, 160 (in ptolemäischem Kontext gefunden).

IV. B Frauenköpfe

90. Oberkörper einer Orantin (Taf. 15)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 636. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 19.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 7,6 x 4,5 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Nur der Kopf und die Brust sind erhalten, Bruch unter den Brüsten. Die Arme fehlen. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Büste einer Frau, die in ein Gewand mit v-förmigem Ausschnitt gekleidet ist. Ihr aufgedunsenes Gesicht ist grob ausgearbeitet, sie hat eine breite Nase, einen kleinen Mund mit vollen Lippen und umrandete Augen. Ihr Haar ist mit zwei eingekerbten Löckchenreihen, die das Gesicht einrahmen, frisiert und am Hinterkopf in der Mitte gescheitelt und in einen kleinen Zopf zusammengebunden. Der Kopf ist groß, die Ohren sind eventuell für Ohringe durchgebohrt. Die Büste gehört wahrscheinlich zur Figur einer Orantin und entspricht dem Kopf vollständiger Figuren des entsprechenden Typus s. Bayer-Niemeier 1988, 159 f. Nr. 305 Taf. 57; Fischer 1994, 378 Nr. 966 Taf. 102.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 149 Nr. 226 Taf. 23; Bayer-Niemeier 1988, 159 f. Nr. 305 Taf. 57; 306 Taf. 57; Fischer 1994, 378 Nr. 966 Taf. 102; Dunand 1990, 202 Nr. 551; Török 1995, 129 Nr. 172. 174 Taf. 94; 175–177 Taf. 95; Bailey 2008 Nr. 3113 Taf. 20 (2. Jh. n. Chr.).

91. Kopf einer Orantin (Taf. 15)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 4,1 x 4 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Kinn, sehr schlecht erhalten. Am Kinn angestoßen. Abgenutzt aus flauer Form. Die Frisur auf der rückwärtigen Seite ist nachgeschnitten.

Beschreibung: entspricht der vorherigen Nummer.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 90.

92. Kopf einer Orantin (Taf. 15)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 5 x 4 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: formgleich der vorherigen Nummer.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 90.

93. Kopf einer Orantin (Taf. 15)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 188. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen des großen Bads, Registrierungsdatum: 14.10.1964. Unveröffentlicht, Maße: 5,2 x 4,1 x 3,5 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Auffällige Reste von weißem Überzug, Uhrenlöcher, die rückwärtige Seite ist nachgeschnitten.

Beschreibung: der Kopf entspricht dem Kopf einer vollständigen Orantin-Statuette im Material aus Krokodilopolis s. Kat. Nr. 75

Datierung: 2./3. Jh. n.Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 75.

94. Kopf einer Orantin (Taf. 15)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 757, Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3,7 x 3,6 x 2,7 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Nur der Kopf und ein Teil des Halses sind erhalten. Geringe Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf einer Frau mit rundem vollem Gesicht und Doppelkinn. Sie hat große Augen, eine breite Nase und einen kleinen Mund. Ihre welligen eng am Kopf anliegenden Haare sind in der Mitte gescheitelt und fallen bis zu den Ohren herab. Auf der Rückseite sind sie aber in glatten Strähnen frisiert und zu einem Dutt am Hinterkopf zusammengenommen. Die Ohren sind durchbohrt.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Bayer-Niemeier 1988, 160 f. Nr. 308–310 (Köpfe); 157 Nr. 297 Taf. 56 (vollständige Figur einer Orantin); Dunand 1990, 202 Nr. 551 (aus Antinopolis); Schmidt 1994 Nr. 277; Bailey 2008 Nr. 3116. *Formähnlich:* Weber 1914, 149 Nr. 226 Taf. 23; Fischer 1994, 378 Nr. 966 Taf. 102.

95. Kopf einer Orantin (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 757, Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5 x 3 x 3,3 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Nur der Kopf ist erhalten, Bruch unter dem Kinn. Unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form, Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Wie Kat.-Nr. 94.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Bayer-Niemeier 1988, 160 f. Nr. 308–310 Taf. 58; vgl. Kat.-Nr. 94.

96. Kopf einer Frau (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 757 Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5,2 x 3,7 x 4 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Hals, Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf einer Frau mit fülligem Gesicht und dickem Hals. Das Gesicht hat großflächige Wangen und ein Doppelkinn. Die Augen wirken geschlossen, die Nase kurz und der Mund klein. Die in der Mitte gescheitelten üppigen Haare umrahmen das Gesicht in glatten Strähnen und fallen bis zum Hals herab. Oberhalb der Ohren sind die Haare links und rechts jeweils von zwei waagerechten Linien gekerbt. Auf der Rückseite sind sie in einem Dutt zusammengefasst, der mit nachgeschnittenen kleinen Vierecken dargestellt ist und am Hinterkopf liegt. Die vom dicken Haar bedeckten Ohren sind mit runden Ohringen geschmückt.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Formähnlich: Fischer 1994, 403 f. Nr. 1053 Taf. 113; Nr. 1052 Taf. 113 (Frisur der severischen Zeit). **Frisurähnlich:** Schmidt 1911, E 573 Abb. 123; Perdrizet 1921, 8 Nr. 25 Taf. 8 (aus Fayyūm); Mogensen 1930, 40 A 235 Taf. 39 (mit Kränzen); 41 A 345 Taf. 49; Bayer-Niemeier 1988, 164 Nr. 322–333 Taf. 61 (mit Kränzen); Fjeldhagen 1995, 166 f. Nr. 161; Bailey 2008 Nr. 3129 Taf. 23. **Zur Frisur** vgl. Fittschen – Zanker 1983, 98 Nr. 142. 143 Taf. 169. 170; 100 Nr. 146. 147 Taf. 175. 176. Borg 1996, 61.

97. Kopf einer Frau (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6,2 x 5,6 x 4,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form.

Beschreibung: Kopf einer Frau mit aufgedunsenem Gesicht und dickem Hals, senkrecht drapierte Haarlocken umrahmen das Gesicht, die in regelmäßigen Wellen auf der Stirn und bis zu den Ohren frisiert sind. Auf der Rückseite sind sie zu einem Dutt zusammengefasst, der auf dem Hinterkopf liegt. Als Kopfschmuck dient ein Kranz und an den Ohrenstellen sind zwei Löcher zum Tragen der Ohrringe. Der Kopf könnte zu der Figur einer Orantin gehören s. die Literatur unten.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Formähnlich: Kaufmann 1913, 109 Abb. 76, 7; Weber 1914, 149 Nr. 226 Taf. 23; Breccia 1934, 45 Nr. 265 Taf. 61, 309; Paul 1959, Nr. 310 Taf. 83 (Kopf einer Orantin); Doetsch-Amberger 1987, 126 Nr. 257; Bayer-Niemeier 1988, 159 f. Nr. 305 Taf. 57; Bailey 2008 Nr. 3112 Taf. 20; Fischer 1994, 378 Nr. 966 Taf. 102; 404 Nr. 1055 Taf. 114 (severische Frisur); Borg 1996, 61.

98. Kopf einer Frau (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 757, Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße 6,8 x 4,4 x 4,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Hals, abgenutzt aus flauer Form. Reste von weißem Überzug. Die Rückseite ist nachgeschnitten.

Beschreibung: Kopf einer Frau mit Melonenfrisur, dabei sind die Haare in der Mitte in vier senkrechten bogenartigen Lockenreihen frisiert und an den Seiten in Strähnen nach außen gewölbt. Am Oberkopf sind sie aber zusätzlich von einem kleinen Netz aus zusammengesteckten Zöpfen gekrönt. Auf dem Hinterkopf sind die Haare in einem kleinen Dutt zusammengebunden. Sie hat ein fülliges rundes Gesicht mit Doppelkinn. Die Augen sind geschlossen, so als schlafe sie. Auf dem Kopf befindet sich ein Schmuck, der ein Diadem sein könnte. Aufgrund der flauen Form sind die Gesichtszüge sowie andere Details in der Frisur und dem Kopfschmuck unscharf. Die Ohren sind durchgebohrt zur Befestigung eines Ohrenschmucks.

Der Kopffrisur erinnert an die Figuren von Faustina Minor, der Gattin des Kaisers Antonius (vgl. Fittschen – Zanker 1983, 20–22 Nr. 19–23 Taf. 24–32); Borg 1996, 48–61.

Datierung: Ende des 2. Jhs. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Kaufmann 1913, Abb. 108; Weber 1914, 222 Nr. 385 Taf. 35 (angeblich aus Fayyūm); Kaufmann 1915, 141 f. Taf. 52, 511; Breccia 1934 Nr. 254 Taf. 60, 298; Paul 1959, Nr. 311 Taf. 83 (ähnliche Frisur vom Kopf einer Dienerin); Wijngaarden 1958 Nr. 85; Philipp 1972, 25 f. Nr. 25 Abb. 23 (aus Fayyūm); Bayer-Niemeier 1988, 172 Nr. 350. 351 (aus Fayyūm). 352 Taf. 63; Dunand 1990, 261 Nr. 763; Pingiatoglou 1993, Nr. 265. 266; Fischer 1994, 398 Nr. 1036 Taf. 111; Bailey 2008, 3125.

99. Drei formgleiche Frisurköpfe (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 322 (3 Köpfe). Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 18.11.1964. Unveröffentlicht, Maße 6,4 x 3,8 x 3,2 cm, Material: die drei Stücke haben dieselbe Tonqualität: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Vollständige, separat hergestellte Köpfe mit wenigen Beschädigungen, winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: dreifacher Frisurkopf mit einer Frisur, die derjenigen der vorherigen Nummer ähnelt; nämlich sind die Haare dabei in der Mitte in vier senkrechten bogenartigen Lockenreihen frisiert und an den Seiten in Strähnen nach außen gewölbt. Am Oberkopf sind sie aber von einem kleinen Netz zusammengesteckter Zöpfe gekrönt. Doch ist das auf dem oberen Haarnetz vorragende Diadem hier klar zu sehen. Rechts sind die Haare zusätzlich von einer Haarnadel geschmückt. Außerdem ist die Rückseite hier nachgearbeitet, dabei sind die Haare zu einzelnen Strähnen frisiert und eine prominente Stelle weist darauf hin, dass sie zu einem Dutt zusammengedreht werden sollten. Als separat hergestellter Frisurkopf hat er einen dünnen Hals. Im Allgemeinen sieht das längliche ovale Gesicht konvex aus, es hat relativ große Wangenflächen und ein Doppelkinn. Die Augen wirken geschlossen und der Mund ist klein mit vollen Lippen.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formähnlich:* Weber 1914, 222 Nr. 385 Taf. 35 (aus Fayyūm/ ein Loch an der Stelle der Haarnadel); Breccia 1934, 43 Nr. 254 Taf. 60, 298; Philipp 1972, 25 Abb. 23. *Frisurähnlich:* Bayer-Niemeier 1988, 171 Nr. 347 Taf. 63; Dunand 1990, 254 Nr. 737 (aus Antinopolis); 258 f. Nr. 754, 763 (ohne Haarnadel); Fjeldhagen 1995, 166 f. Nr. 160 Bailey 2008, 50 Nr. 3125 Taf. 22; Bayer-Niemeier 1988, 172 Nr. 350, 351 Taf. 63 (aus Fayyūm); 172 Nr. 352 Taf. 63; Fischer 1994, 398 Nr. 1036 Taf. 111. *Zur Frisur:* Fittschen – Zanker 1983, 20–22 Nr. 19–23 Taf. 24–32 (von Faustina Minor); Fischer 1994, 398; Borg 1996, 48–61.

100. Frisurkopf (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 757, Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5 x 4,3 x 3,9 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch an der Stirn, Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: formgleich mit der vorherigen Nummer (dreifache Frisurköpfe), jedoch sind die Konturen bei diesem Kopf schärfer, dabei ist die Frisur auf der Rückseite besser plastisch identifiziert und die Übereinstimmung mit der Frisur von Kat. Nr. 98 ist deutlich.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 99.

101. Kopf einer Frau (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 757 Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5 x 3,1 x 2,8 cm, Material: Nilschlamm Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, an der Stirn angestoßen. Winzige Reste von weißem Überzug. Abgenutzt aus flauer Form. Die Haare auf der Rückseite sind nachgeschnitten.

Beschreibung: Der Kopf ist der vorherigen Nummer sehr ähnlich, aber hier besteht die üppige Frisur aus senkrechten bogenartigen Lockenreihen. Die Haare sind auf der Rückseite wegen der abgenutzten Form nur schwer zu erkennen und durch kreuzartige Linien nachgeschnitten, die kleine Rhomben darstellen. Das Diadem auf dem Kopf ist undeutlich. Die Frisur ist auf den Vergleichstücken besser erkennbar; hier laufen die Haare auf der Rückseite waagrecht in Zöpfchen zu einem kleinen Dutt im Nacken zusammen. Die Ohrläppchen sind durchgebohrt zur Befestigung eines Ohrenschmucks. Das volle Gesicht mit dem Doppelkinn und schlafenden Augen entspricht der vorherigen Nummer.

Zur Frisur vgl. Fittschen – Zanker 1983, 13 f. Nr. 13.23; Borg 1996, 48–61.

Datierung: Ende des 2. Jhs. n Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 221 Nr. 385 a. b. Taf. 35; Perdrizet 1921, 11 Nr. 48 Taf. 80 links; Mogensen 1930, 41 A 241 Taf. 39; Breccia 1934, 44 f. Nr. 245 Taf. 57, 279; Bayer-Niemeier 1988, 170 Nr. 343 (aus Fayyūm); ähnlich sind auch die Nummern: 344–352 Taf. 62–63 (davon sind auch einige aus Fayyūm); Ewigleben – Grumbkow 1991, 90 Abb. 117, 1; Fischer 1994, 397 f. Nr. 1034 Taf. 111; Fjeldhagen 1995, 164 Abb. 159; Dunand 1990, 258 Nr. 751; Attula 2001, 246 f. Nr. 106; Bailey 2008, 50 Nr. 3125 Taf. 22.

102. Frisurkopf (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6 x 3,6 x 2,6 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, weiße Überzugsreste. Die Rückseite ist flach mit nachgeschnittenen Haarsträhnen.

Beschreibung: Ein Frisurkopf, mit einem auf dem Kopf enganliegenden mit Rhomben verzierten Netz, das wie eine Kappe aussieht, darauf ist das Haar zu einem Dutt gebunden. Die in der Mitte leicht vertiefte Rückseite ist flach mit nachgeschnittenen Haarsträhnen, die ebenso als Rhomben dargestellt sind. Das Gesicht wirkt klein und etwas oval mit großen Augen und kleinem Mund.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formähnlich:* Kaufmann 1913, 133 Abb. 108, 18; Kaufmann 1915, 141 f. Taf. 52, 498; Breccia 1934, 46 Nr. 271 Taf. 62, 316. 318; Bayer-Niemeier 1988, 168 Nr. 336 Taf. 61 (aus Fayyūm, 4. Jh. n. Chr.); Dunand 1990, 249 Nr. 715; Ewigleben – Grumbkow 1991, 91 Nr. 119, 1; Török 1995, 137 Nr. 201 Taf. 57. *Frisurähnlich:* Fischer 1994, 400 Nr. 1043 Taf. 112 (2. Jh. n. Chr.). *Zur Frisur:* Fittschen – Zanker 1985, 49–51 Nr. 63–68 Taf. 80–87; Bayer-Niemeier 1988, 33. 34. 46.

103. Kopf einer Frau (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 193. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen des großen Bad, Registrierungsdatum: 15.10.1964. Unveröffentlicht, Maße: 4,5 x 3,8 x 2,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, der obere Teil der Frisur sowie ein Teil des rechten Ohrlochs sind nicht erhalten, auffällige Reste von weißem Überzug. Die Rückseite ist flach mit nachgeschnittenen Haarsträhnen.

Beschreibung: vgl. Kat.-Nr. 102.

104. Kopf einer Frau (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 670. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963 (am 30.12.1963 gefunden), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4,8 x 4,1 x 1,8 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Hals. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf einer Frau, der Teil einer Figur war; stellt ein volles Gesicht mit üppigen Wangen und Doppelkinn dar. Die umrandeten Augen haben deutliche Pupillen. Auf der Stirn sind Buckellocken gesäumt, während die Haare seitlich jeweils in drei Korkenzieherlocken auf die Schulter herabfallen. Auf dem Kopf sitzt ein großer punktverzierter Kranz. Vollständige Statuetten mit formgleichen Köpfen stellen Trommelspielerinnen dar. Vgl. die Literatur unten.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 155 Nr. 240 Taf. 24 (angeblich aus Fayyūm); Breccia 1934, Taf. 58, 287; Dunand 1979, 193 f. Nr. 84 Taf. 43; Allen 1985, 410 Nr. 80 (Frühes 4. Jh. n. Chr.); Bayer-Niemeier 1988, 154 f. Nr. 288–290 Taf. 54; Schürmann 1989, 288–290 Nr. 1126 Taf. 186; Ewigleben – Grumbkow 1991, 60 Abb. 42, 2; Fischer 1994 Nr. 888 Taf. 93; Fjeldhagen 1995, 122 Abb. 105; Attula 2001, 148 f. Nr. 57.

105. Kopf einer Frau (Taf. 16)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 288. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 11.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6,4 x 3,6 x 3,8 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, die von vorne sichtbaren Ohrlöcher sind nicht hohl, die Rückseite ist nachgeschnitten. Winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Ovaler Kopf, der Teil einer weiblichen Figur mit aufwendiger Frisur war. Dabei ist das Gesicht von einer Art üppiger Melonenfrisur dekoriert; die dicken, in sich ziselierten Haarsträhnen umrahmen das Gesicht und laufen auf der Stirn dreieckig zusammen. Die Haare sind in einem Kranz aus geflochtenen Zöpfen hochgesteckt. Der Kopf hat einen breiten Hals und scheinbar geschlossene Augen. Die Ohrlöcher sind nicht hohl. Die Frisur entspricht der trajanisch-frühhadrianischen Haartracht (s. Fischer 1994, 395).

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Schmidt 1910, Abb. 146; Schmidt 1911, E 676 Abb. 75; Weber 1914, 224 Nr. 390 Taf. 35; Mogensen 1930, A 305; Breccia 1934, Taf. 57 Nr. 279. 282 (ähnlicher Kopf von Tänzerin oder Sängerin); Bayer-Niemeier 1988, 165–169 Nr. 325. 331 Taf. 60 (Teile von Figuren, beide aus Fayyūm); Dunand 1990, 248 Nr. 712; Fjeldhagen 1995, 127 Abb. 110; Ewigleben – Grumbkow 1991, 91 Abb. 119, 2 (Frisurkopf); Fischer 1994, 394–396 Nr. 1024. 1027 Taf. 110 (Frisurköpfe). **Zur Frisur** vgl. Fittschen – Zanker 1985, 51 f. Nr. 65 Taf. 83; 85 Nr. 116 Taf. 147. 148; Bayer-Niemeier 1988, 165–167; Borg 1996, 32–38.

106. Frisurkopf (Taf. 17)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 38. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 3.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6 x 3,6 x 2,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: der obere Teil des Kopfschmucks ist nicht erhalten. Die Frisur ist nachgeschnitten, vor allem auf der Rückseite. Die Ohrlöcher sind nicht parallel.

Beschreibung: ein Frisurkopf, der der Frisur der vorherigen Nummer ähnelt. Hier ist der Kranz jedoch nicht erhalten und die Rückseite in der Mitte vertieft, wo die Haarsträhnen nur durch grobe Linien angedeutet sind. Das ovale Gesicht wirkt konvex und hat nachgeschnittene umrandete Augen. An den Ohren sind zwei Löcher zum Tragen des Schmucks.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formgleich:* Weber 1914, 221 Nr. 381 Taf. 35 (angeblich aus Fayyūm). *Sehr ähnlich:* Breccia 1934, 45 Taf. 72, 321 (Teil einer Figur); Dunand 1979, 204 Nr. 113 Taf. 62 (Kopf einer Orantin, aus Fayyūm); Bayer-Niemeier 1988, 170 Nr. 343 Taf. 62 (um 160/70 n. Chr., aus Fayyūm); Fischer 1994, 397 f. Nr. 1034 Taf. 111 (2. Jh. n. Chr.); Fjeldhagen 1995, 164 Nr. 159; Attula 2001, 246 f. N. 106 (aus Unterägypten); Bailey 2008 Nr. 3127 Taf. 22.

107. Kopf einer Frau (Taf. 17)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 663. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963 (am 28.12.1963), Registrierungsdatum: 21.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4,5 x 3 x 2,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Spuren von weißem Überzug, die Ohrlöcher sind nicht parallel. Am Hinterkopf gibt es zwei weitere Löcher im Dutt der Frisur.

Beschreibung: Frauenkopf, Teil einer Figur. Ihre Frisur ähnelt der von **Kat.-Nr. 105**, jedoch ist hier die Frau mit einem punktverzierten breiten Kranz geschmückt. Das Gesicht wirkt aufgebläht und hat ein Doppelkinn, aber wegen der Abnutzung der Form sind die Gesichtszüge nicht zu erkennen.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 105.

108. Kopf einer Frau (Taf. 17)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 559. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im Osten des Weges, Registrierungsdatum: 2.09.1965. Unveröffentlicht, Maße: 3,8 x 3,5 x 3,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Hals, Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf einer weiblichen Figur mit extravaganter Frisur, ihr rundes Gesicht ist aufgedunsen, mit Doppelkinn und scheinbar geschlossenen Augen dargestellt. Die in der Mitte gescheitelten Haare umrahmen das Gesicht mit glatten Strähnen, darauf und um den Kopf liegt eine Lockenreihe, während vom Mittelscheitel das Haar bauschig in glatten Strähnen frisiert ist. Am Hinterkopf sind die Haare in einem runden großen Dutt zusammengebunden. Sie ist mit runden Ohrringen geschmückt.

Datierung: 3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Bayer-Niemeier 1988, 138 Nr. 236 Taf. 45 (Figur einer Tänzerin oder Sängerin); 165 Nr. 324 Taf. 60; Dunand 1990, 199 Nr. 544 (Figur einer Tänzerin oder Sängerin); Ewigleben – Grumbkow 1991, 73 Abb. 96; Fischer 1994, 375 Nr. 957. 958 Taf. 101 (1. Viertel 3. Jh. n. Chr.); Bailey 2008, 66 f. Nr. 3196 Taf. 35 (ähnlicher Kopf einer Tänzerin oder Sängerin).

109. Kopf einer Frau (Taf. 17)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 757, Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße 7,8 x 5,5 x 5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, beschädigt mit Spalten in der Rückseite. Reste von weißem Überzug und schwarze Flecken im Gesicht mit Ohrlöchern.

Beschreibung: Kopf einer weiblichen Figur mit breitem Hals. Das ovale Gesicht ist prall mit Doppelkinn und scheinbar geschlossenen Augen, die Nase wirkt kurz und der Mund ist klein mit vollen Lippen. Die üppige Haarfrisur ist in der Mitte gescheitelt und rahmt das Gesicht in Strähnen ein. Über dem Mittelscheitel sind einige Haarsträhnen zusammengeflochten und in einem kleinen Dutt hochgesteckt. Davor liegt ein Zopf auf der Frisur auf. Die Frisur wird durch eine Nadel am Dutt gehalten. Am Hinterkopf sind die Haare in einem weiteren Dutt zusammengebunden. Sie verfügt über zwei Ohrlöcher.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 221 Nr. 382 Taf. 35 (angeblich aus Fayyūm); Breccia 1934, Taf. 57 Nr. 279. 282 (Köpfe von Tänzerin oder Sängerin); Bayer-Niemeier 1988, 170–172 Nr. 343–352 Taf. 62. 63 Nr. 345. 348. 349–351 (aus Fayyūm); Dunand 1990, 204 Nr. 558 (ähnlicher Kopf einer Orantin); Fischer 1994, 397 Nr. 1031 Taf. 111 (gegen Mitte 2. Jh. n. Chr.). **Zur Frisur:** Fittschen – Zanker 1985, 19 f. Nr. 18. 19 Taf. 22–24; Bayer-Niemeier 1988, 170; Fischer 1994, 397 (Frisur von Faustina Maior, antoninisch); Borg 1996, 48–60.

110. Kopf einer Frau (Taf. 17)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 757, Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4 x 2,4 x 2,9 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Teil einer Figur, Bruch unterhalb des Halses.

Beschreibung: Kopf einer Frau mit Melonenfrisur, dabei sind die Haare in der Mitte in vier senkrechten bogenartigen Lockenreihen frisiert und an den Seiten in Strähnen nach außen gewölbt und die Ohren bedeckt. Am Oberkopf sind sie mit einem zusammengesteckten Zopf gekrönt, darauf ist der Kopf mit einer Schleife geschmückt. Der Kopf könnte zu einer Tanagra-Figur gehören.

Datierung: 2. Jh. v. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Perdrizet 1921, Taf. 9, 4; Dunand 1990, 239 Nr. 672 (hellenistisch).

111. Kopf einer Frau (Taf. 17)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 636. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 19.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5,6 x 4,6 x 5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Der obere Teil des Kopfschmuckes ist nicht erhalten, Bruch unterhalb des Halses. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf einer Frau mit länglichem Gesicht und großen mandelförmigen Augen, deren Lider umrandet sind. Die Nase wirkt kurz und der kleine Mund hat volle Lippen, dabei ist die mit einem ausgeprägten Amorbogen versehene Oberlippe sehr nah an der Nase. Das Kinn ist klein mit Grübchen. Das

Gesicht ist mit Buckellocken umrahmt, die Haare sind auf der Rückseite in einem Zopf, der am Hinterkopf herabhängt, zusammengefasst. Auf dem Kopf liegt ein Kranz. Runde Ohrringe sind sichtbar.

Der Kopf ist stilistisch mit den alexandrinischen Tanagrafiguren zu vergleichen. Darüber hinaus könnte der Kopf hinsichtlich des Stiles und ikonographisch mit dem Kopf einer vollständigen Statuette verglichen werden. Dabei steht die Frau frontal und trägt auf dem Kopf ein Gefäß, das sie mit der hochgehobenen Hand stützt (vgl. Schmidt 1911, E 678 Abb. 108; Mogensen 1930, A 229; Breccia Taf. 73, 374; Fjeldhagen 152 Nr. 140). Der Vergleich ergibt sich aus zweierlei Gründen: Zum einen verweist der Bruch am Hals darauf, dass es sich ursprünglich um eine Ganzkörper-Statuette gehandelt hat, und zum anderen der Bruch am Kopf auf das vormals getragene Gefäß. Ein weiteres Vergleichsstück findet sich in Tübingen (Fischer Nr. 1021 Taf. 110).

Datierung: 2. Jh. v. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Bayer-Niemeier 1988, 65 Nr. 15 Taf. 2; Fischer 1994, 394 Nr. 1021 Taf. 110 (claudisch); Nr. 1022 Taf. 110; Török 1995, 145 f. Nr. 117 Taf. 116. **Stilähnlich:** Thompson 1963, 135 Nr. 264 Taf. 52; 136 Nr. 267 Taf. 53; 83 Nr. 37 Taf. 11; Töpferwein 1976, 69. 222 Nr. 308 Taf. 46.

112. Kopf einer Frau (Taf. 17)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 875. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1995–96, Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 3 x 2 x 1,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Köpfchen einer Frau, der Kopfschmuck ist nicht erhalten.

Beschreibung: Kopf einer Frau mit rundem Gesicht, großen Augen und kleinem Mund. Geflochtene Haare umrahmen das Gesicht und fallen am Hinterkopf herab. Darauf befinden sich ein Kranz und ein Kopfschmuck, der teilweise nicht erhalten ist und als Kanoun oder Turm-Krone ergänzt werden könnte. Der Kopf ist eine Nachahmung eines frühhellenistischen Vorbildes und einem Kopf, angeblich aus Athen sehr ähnlich (siehe Bol 1986, 168 Nr. 84).

Datierung: 2. Jh. v. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Breccia 1934, Taf. 73, 373; Perdrizet 1921, Taf. 103, 6.

113. Frisurkopf (Taf. 17)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 648. Fundort: Kiman Fariss, Saison 1963 (am 23.12.63 gefunden), Registrierungsdatum: 21.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 7,5 x 6 x 2,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Reste von weißem Überzug, Ohrlöcher. Zwei der sechs Blätter des Kopfschmucks sind nicht erhalten. Unscharfe Gesichtszüge wegen abgenutzter Form. Die Frisur ist nachgeschnitten.

Beschreibung: Ein Frisurkopf mit üppigem Schmuck, dabei ist das Gesicht von einer Art ausschweifender Melonenfrisur umrahmt. Auf der Frisur liegt ein Kranz auf, der in drei Teilen geknotet und seitlich mit jeweils drei Blättern verziert ist. Der obere Teil des Kranzes hat eine Öse zum Aufhängen. Auf der Rückseite ist die Skizze der Frisur sowie des Schmucks nachgeschnitten.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Formähnlich:* Kaufmann 1913, 133 f. Abb. 108, 5; Kaufmann 1915, 141 f. Taf. 52, 485; Perdrizet 1921, 8 Nr. 19 Taf. 9 (aus Fayyūm/ scharfe Konturen); Bayer-Niemeier 1988,

170 Nr. 342 Taf. 62 (aus Fayyūm); Dunand 1990, 261 Nr. 765 (aus Antinopolis); Attula 2001, 236 f. Nr. 101. **Frisurähnlich:** Breccia 1934, Taf. 61, 305; Bayer-Niemeier 170 Nr. 341 Taf. 62 (aus Fayyūm); Ewigleben – Grumbkow 1991, 92 Abb. 121; Fjeldhagen 1995, 168 f. Nr. 458, 455; Attula 2001, 248 f. Nr. 107.

114. Kopf einer Frau (Taf. 17)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 263. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 8.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 5 x 4,3 x 1,6 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Reste von weißem Überzug. Die rückwärtige Seite ist nicht erhalten.

Beschreibung: Kopf einer Frau mit dickem Hals und Doppelkinn. Der Kopf/die Frau hat eine üppige Frisur aus glatten, fein frisierten, dicken Haaren, die vom Scheitel bis zum Hals/Nacken das Gesicht wie eine üppige Mütze umrahmen. Auf den Ohren sind die Haare etwas nach außen gedreht, ein lockiger Pony schmückt die Stirn. Das schöne runde Gesicht hat einen lächelnden dicklippigen Mund, eine edle Nase und große umrandete Augen, deren Pupillen gebohrt sind.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Formähnlich: Weber 1914, 220 Nr. 378 Taf. 34 (aus Fayyūm); Perdrizet 1921, 122 Nr. 334 Taf. 81 (Kopf einer Orantin mit Kränzen aus Fayyūm); Dunand 1979, 198 f. Nr. 99–102 Taf. 46–48; Dunand 1990, 199 Nr. 543, 544; Ewigleben – Grumbkow 1991, 73 Abb. 69 (Tänzerin mit Kind); Fischer 1994, 375 f. Nr. 958 Taf. 101; Török 1995, 114 f. Nr. 154 Taf. 80–82. **Zur Frisur** (spätaugusteisch) vgl. Fittschen – Zanker 1983, 44 Nr. 51 Taf. 66.

IV. C Männerköpfe

115. Makedonier-Kopf aus feinem Ton (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 875. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1995–96, Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 3,1 x 1,8 x 1,1 cm, Material: feiner importierter Ton ›Ägäis‹ Typ IV.

Erhaltung und Bemerkungen: Reste von weißem Überzug und auffällige Reste von roter Farbe, schwarze Linie auf der Stirn. Die rückwärtige Seite des Kopfes ist nicht erhalten. Ein Teil der rechten Seite der Kausia fehlt.

Beschreibung: Kopf eines Mannes, der die Kausia als Kopfbedeckung trägt. Er hat ein schmales längliches Gesicht. Die Augen sind groß mit dicken Lidern. Die Nase ist schmal und der kleine Mund lächelnd. Die Wangen- und Kinnknochen schieben sich leicht vor. Vollständige Figuren mit solchen Kappen tragen oft Soldatentrachten.

Datierung: Figuren von Makedoniern kommen in der frühhellenistischen Zeit vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 201 f. Nr. 339–341 Taf. 32 (Nr. 341 angeblich aus Fayyūm); Breccia 1930, 37–39 Nr. 108, 134 Taf. 14, 1, 15, 7 (aus Hadra); Dunand 1990, 212 f. Nr. 571–578 (hellenistisch); Fischer 1994, 160 f. Nr. 196–198 Taf. 17; 162–166 Nr. 201–222 Taf. 18 (Köpfe) (3./2. Jh. v. Chr.).

116. Kopf eines Mannes (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 687. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1964 (am 6.1.64 gefunden), Registrierungsdatum: 25.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4,9 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form. Die rückwärtige Seite des Kopfes ist nicht erhalten.

Beschreibung: Kopf eines Mannes mit lächelndem, länglichem Gesicht, durch die großen vollen Lider wirken die Augen geschlossen. Die Lippen sind voll und breit. Der Oberkopf ist nicht erhalten.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: sehr ähnlich: Kaufmann 1913, 133 Abb. 107, 6; Kaufmann 1915, 140 f. Taf. 51, 445; Bayer-Niemeier 1988, 237 Nr. 560 Taf. 98 (vortolemäisch?).

117. Kopf eines Schwarz-Afrikaners (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 185. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im großen Bad, Registrierungsdatum: 12.10.1964. Unveröffentlicht, Maße: 9,3 x 7 x 6,7 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: die zwei Formen sind ungenau aufeinander geklebt.

Beschreibung: großer runder Kopf eines Mannes mit negroiden Gesichtszügen, dabei sind die Augen groß und weit geöffnet. Die Augenbrauen sind wulstig. Die Nase ist groß. Das Kinn ist schmal und der Mund hat wulstige Lippen.

Datierung: 3./4. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Figur mit einem ähnlichen Kopf: Fischer 1994, 215 f. Nr. 400 Taf. 39 (3./4. Jh. n. Chr.); Dunand 1990, 224 Nr. 615 (2./3. Jh. n. Chr.).

118. Köpfchen eines Mannes als Amulett (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 636. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 19.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3,1 x 1,8 x 2,9 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: sehr schlecht erhalten. Unscharfe Konturen. Spuren von weißem Überzug.

Beschreibung: ein Köpfchen eines Mannes, die Gesichtszüge sind aufgrund des schlechten Zustands nicht zu erkennen. Man kann nur sehen, dass der Kopf keine Kopfbedeckung hatte und vermutlich ist er auch kahlgeschoren. Auf der Rückseite ist ein Fortsatz mit einem Loch zum Aufhängen.

Datierung: nicht möglich.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

IV. D Körperteile und Fragmente

IV.D.a Beine und Füße

119. Ein Bein (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 588. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im Osten des Weges, Registrierungsdatum: 8.9.1965. Unveröffentlicht, Maße: 10 x 3 cm, Material: gemischter Clayton Typ III.

Erhaltung und Bemerkungen: Handgeformt, massiver Bruch oberhalb des Knies. Spuren von weißem Überzug und Reste von lachsrosa Farbe auf dem Fuß.

Beschreibung: Rechtes Bein eines laufenden Mannes, die Wade ist muskulös. Es scheint so, dass der Mann eine Stiefellette trägt, dessen Ende mit einem runden Einschnitt um das Bein dargestellt ist. Eventuell handelt es sich beim Bein um ein Votiv-Bein oder das Bein eines Bogenschützen (?).

Datierung: hellenistisch.

Literatur zu Vergleichsstücken: Adriani 1952, Taf. 27, 4 (Votivbein aus Ras el-Soda); Fischer 1994, 406 f. Nr. 1066–1069 Taf. 115 (hellenistisch).

120. Zwei Füße (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 666. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963 (am 28.12.1963 gefunden), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 2,7 x 5,4 x 3,6 cm, Material: gemischter Clayton Typ III.

Erhaltung und Bemerkungen: Handgeformt, grob und massiv. Bruch am Knöchel. Winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Zwei nebeneinander sehr eng aneinandergesetzte Füße, die eine Sandale anziehen. Die Sandale sowie die Zehen sind eingeritzt. Die Füße können Teile einer Figur oder ein Votiv sein.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

121. Ein Votiv-Fuß (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 417. Fundort: Kiman Fariss, westliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 10.01.1965. Unveröffentlicht, Maße: 5,1 x 8,8 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Handgeformt, massiv. Die große Zehe ist nicht erhalten, sonst ist der Fuß intakt. Reste von weißem Überzug, schwarze Flecken.

Beschreibung: Rechter Fuß eines Mannes, gut modelliert mit klarem Hufbein. Die Zehen sind eingeritzt.

Datierung: hellenistisch

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, Nr. 400 Taf. 36 (beschuhter linker Fuß); Dunand 1990, 336 Nr. 1017; Török 1995, 188 Nr. 321 Taf. 171.

122. Ein Fuß (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 694. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963/64 (am 25.3.64 gefunden), Registrierungsdatum: 26.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 6,5 x 3 cm, Material: Nilschlamm (mud ware) Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Knöchel, grob gefertigt und schlecht erhalten.

Beschreibung: linker Fuß eines Mannes, dessen Zehen eingeritzt sind.

Datierung: nicht datierbar.

IV.D.b Arme und Hände

123. Ein Arm/ Teil einer großen Statuette (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 676. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963/64 (am 2.1.64 gefunden), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 10,8 x 4,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: der Daumen fehlt, Bruch unterhalb des Ellbogens. Winzige Reste von weißem Überzug. Aus zwei Formen gefertigt, die voneinander getrennt waren und durch moderne Restauration zusammengefügt worden sind.

Beschreibung: Rechter, dicker Arm mit geöffneter Handfläche. Er hat um das Handgelenk ein Band, dessen Enden Schlangenköpfe darstellen. Der Arm ist wahrscheinlich Teil einer Figur eines Kindes.

Datierung: nicht datierbar (evtl. römisch wegen der Größe)

Literatur zu Vergleichsstücken: Bayer-Niemeier 1988, 280 Nr. 745 Taf. 127 (2./3. Jh. n. Chr.); Fischer 1994, 407 Nr. 1073 Taf. 115 (römisch).

124. Ein Ärmchen (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss, Register Nr. 798. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1985 am Universitäts-Campus, Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 4 x 1,4 cm, Material: gemischter Clayton Typ III.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Oberarm, aus zwei Formen gefertigt, die Außenseite glatt, winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Ein rechtes Ärmchen mit geöffneter Handfläche und am Ellenbogen angewinkelt. Die Außenseite des Armes sowie die Handfläche sind undeutlich modelliert und auf der Innenseite sind Finger sowie ein Band als Schmuck am Handgelenk nachgearbeitet worden. Das Ärmchen könnte ein Ansatzarm einer Figur von z. B. Orantinnen und Oranten gewesen sein. Vgl. Kat.-Nr. 75; sowie die Negativform für Ansatzarme Kat.-Nr. 169.

Datierung: Der Typus der kauernenden Orantin kommt ab dem 2. Jh. n. Chr. bis Anfang des 4. Jhs. n. Chr. vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Figuren mit ähnlichen Händen:* Weber 1914, 148 Nr. 219. 220 Taf. 22; Dunand 1979, 203–206 Nr. 111–117 Taf. 60–66 (Fundort für einige davon: Sunufar und Fayyūm); Bayer-Niemeier 1988, 157–159 Nr. 297–303 Taf. 56–58; Dunand 1990, 202–204 Nr. 551–558; Ewigleben – Grumbkow 1991, 52 Nr. 28; Fischer 1994, 376–378 Nr. 961–967 Taf. 102; 379 Nr. 971 Taf. 103; Török 1995, 128 Nr. 170–174 Taf. 94. 95; Bailey 2008, 48 f. Nr. 3115–3120 Taf. 20. 21.

125. Hände mit Fächern (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 747. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, 8 Stücke, Maße: verschiedene Größen zwischen 4–7 x 2,5–4 cm, Material: 747/1 (brauner Nil-Ton Typ Ia2), 747/2 (brauner Nil-Ton Typ Ia1),

747/3 (brauner Nil-Ton Typ Ia2), 747/4 (brauner Nil-Ton Typ Ia1), 747/5 (brauner Nil-Ton Typ Ia2), 747/6 (brauner Nil-Ton Typ Ib1), 747/7 (brauner Nil-Ton Typ Id), 747/8 (brauner Nil-Ton Typ Ia1).

Erhaltung und Bemerkungen: Aus zwei Formen gefertigt, schmale Naht. Reste von weißem Überzug (eine Hand ist komplett mit weißem Überzug bedeckt). Teile von Figuren. Bruch unterhalb des Handgelenks.

Beschreibung: Acht Hände, die Klappfächer halten und als Schmuck Armbänder tragen. Diese sind am Handgelenk bei den meisten erhalten. Diese Hände sind wahrscheinlich Teile von Figuren von Tänzerinnen, die ihre rechten Arme, deren Hände Fächer halten, hochheben. Sie halten mit der linken Handgirlanden.

Datierung: Darstellungen der Tänzerinnen mit Fächer kommen im 2./3. Jh. n. Chr. häufig vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 219 Nr. 377 Taf. 34; Perdrizet 1921, 110 Nr. 288 Taf. 10 (aus Fayyūm); Breccia 1934 Nr. 245 Taf. 57, 279; Dunand 1979, 198–200 Nr. 100 Taf. 47 (aus Sunufar); Nr. 103 Taf. 49; Dunand 1990, 198 Nr. 542; Ewigleben – Grumbkow 1991, 73 Nr. 66. 67; Fischer 1994, 374 Nr. 954 Taf. 101.

126. Arme mit Handgirlande (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss, Register Nr. 748 (6 Stücke). Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße 2–5 x 4–9,5 cm, Material: 748/1 (brauner Nil-Ton Typ Ia2), 748/2 (brauner Nil-Ton Typ Ia1), 748/3 (black ware Typ Ic), 748/4 (gemischter Clayton Typ III), 748/5 (brauner Nil-Ton Typ Ia2), 748/6 (brauner Nil-Ton Typ Ia2).

Erhaltung und Bemerkungen: Aus zwei Formen gefertigt, schmale Naht. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: sechs angewinkelte Arme, die mit Armbändern geschmückt sind und Girlanden in der Hand halten. Teile von Figuren von Tänzerinnen, wie bei der vorherigen Nummer geklärt.

Datierung: Darstellungen der Tänzerinnen mit Fächer und Handgirlande kommen im 2./3. Jh. n. Chr. häufig vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Dunand 1979, 198 f. Nr. 100 Taf. 47 (aus Sunufar); Bayer-Niemeier 1988 Nr. 742–744 Taf. 127 (Ansatzarme); für Figuren mit solchen Ansatzarmen s. die Literatur bei Kat.-Nr. 125.

127. Eine Faust (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss, Register Nr. 752 Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3,5 x 2 x 2,3 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Handgelenk. Ein rundes Loch neben dem kleinen Finger. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Eine Hand zu einer Faust geschlossen und mit einem runden Loch in der Seite des kleinen Fingers, vielleicht zum Befestigen eines Gegenstandes.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Eine Statuette mit geschlossenen Händen:* Fischer 1994, 325 Nr. 792 Taf. 83 (stehende männliche Figur eines ägyptischen Königs oder Gottes, 1./2. Jh. n. Chr.); *Figuren von Harpokrates-Min:* Philipp 1972, 33 Nr. 51 Taf. 48; Dunand 1990, 99 Nr. 221–224; Fischer 1994, 260 Nr. 562 Taf. 56.

IV.D.c Phallen

128. Zwei Phallen (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss, Register Nr. 739 (2 Stücke), Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Saison 1963, Registrierungsdatum: 30.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 12 x 3,5 x 3 & 14 x 3,3 x 3 cm, Material: beide aus demselben braunen Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Aus zwei Formen gefertigt, innen hohl, schmale Naht. Intakt mit winzigen Resten von weißem Überzug.

Beschreibung: Zwei beschnittene Phallen, die mit eingeritzten Linien auf dem Schaft dekoriert sind. Einer davon ist mit einem Kranz unterhalb der Eichel versehen. Der andere hat an der Rückseite zwei kleine Löcher. Diese Phallen wurden wahrscheinlich als Ansatz-Phallen für Figuren verwendet.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: Adriani 1952, Taf. 25, 5 (aus Ras el-Soda, ptolemäisch); Schürmann 1989, 330 Nr. 1250 Taf. 207; Dunand 1990, 336 Nr. 1016; Fischer 1994, 251 Nr. 528 Taf. 52; Attula 2001, 216–223 Nr. 91–94; Bailey 2008, 79 Nr. 3261 Taf. 45 (gebogener Ansatzphallus). **Vollständige Figuren mit Einsatzphallen:** Weber 1914, 191 f. Nr. 323. 324 Taf. 30; Breccia 1934 Nr. 602–611 Taf. 104–106; Nr. 614 Taf. 106; Bayer-Niemeier 1988, 228 Nr. 528 Taf. 94; Dunand 1990, 268 Nr. 796. 797; Ewigleben – Grumbkow 1991, 86 f. Nr. 104–108; Szymańska 2005, 225 Nr. 188 Taf. 22 (2. Jh. n. Chr.).

129. Ein Phallus (Taf. 18)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss, Register Nr. 672. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963 (am 30.12.1963 gefunden), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 8,7 x 3,6 x 3,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Aus zwei Formen gefertigt, innen hohl, schmale Naht. Bruch am Ende des Schafts. Winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Ein beschnittener Phallus, der mit einem Kranz unter der Eichel versehen ist wie Kat.-Nr. 128.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr 128.

V. Objekte des täglichen Lebens

130. Fläschchen mit religiösen Reliefs (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss, Register Nr. 14. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Registrierungsdatum: 2.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6 x 3,1 x 2,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: vollständig erhalten, aber an einigen Stellen angestoßen und zerkratzt. Auf der Rückseite eine Öse zum Aufhängen.

Beschreibung: Ein Fläschchen mit Dekoration. Der Gefäßfuß ist mit Blättermustern verziert, der Gefäßhals weist eine Tänie auf und außerdem verläuft ein Band an den Gefäßseiten und hängt von diesen herab. Auf der Vorderseite des Gefäßes befindet sich ein Relief, das einen Kopfschmück darstellt. Dieser besteht aus einem Kranz mit vier hängenden Weinblättern und der Isiskrone in der Mitte. Diese Gefäße mit religiöser Dekoration treten in der hellenistischen und römischen Zeit in Ägypten auf. s. die Literatur unten.

Datierung: späthellenistisch.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 261 f. Nr. 481 Taf. 42; Castiglione 1978, 33 Abb. 33 (späthellenistisch/römisch); El Khachab 1978, 772. 768 Taf. 12 (aus Sacha in Norden von Delta); Bayer-Niemeier 1988, 281 f. Nr. 752–755 Taf. 128. 129 (2./3. Jh. n. Chr.); Dunand 1990, 323 f. Nr. 977–979 (römische Epoche); Török 1995, 181 f. Nr. 297 Taf. 162; Schmidt 1997 Nr. 165 (1./2. Jh. n. Chr.); Bailey 2008, 167 Nr. 3655 Taf. 118 (ptolemäisch 2./1. Jh. v. Chr.).

131. Fläschchen mit Relief des Harpokrates (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 868. Fundort: Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1995–96, Registrierungsdatum: unbekannt. Unveröffentlicht, Maße: 10 x 3,4 x 4,2 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: kleiner Bruch an der Mündung, sonst vollständig und gut erhalten.

Beschreibung: Ein Fläschchen mit seitlichem Henkel, der eine Öse zum Aufhängen hat. Das Fläschchen ist aus zwei Teilen geformt, der rückwärtige Teil ist glatt, während auf der Vorderseite ein Relief von Harpokrates auf einem Akanthuskelch abgebildet ist. Der Akanthuskelch dekoriert den Boden des Gefäßes. Darauf sitzt der Kindgott, der nackt mit kindhafter Figur dargestellt ist und einen bis auf eine seitliche Locke kahlgeschorenen Kopf hat. Darauf ist er mit der Doppelkrone bekrönt. Er hält den Zeigefinger seiner rechten Hand am Mund.

Datierung: späthellenistisch.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Ein ähnliches Fläschchen:* Bayer-Niemeier 1988, 282 Nr. 756 Taf. 129 (3./4. Jh. n. Chr.). *Varianten:* auch Perdrizet 1921, 87 f. Nr. 218 Taf. 65; Wijngaarden 1958, 31 Nr. 100 Taf. 22 (sehr schön dekoriertes Alabastron); Bailey 2008, 167 Nr. 3653 Taf. 118 (Fläschchen mit dickem Bauch/ ptolemäisch 2./1. Jh. v. Chr.); vgl. die Literatur bei Kat.-Nr. 130.

132. Ein Fackelhalter (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 673. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963 (am 30.12.1963 gefunden), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 12,6 x 5,5 x 3,1 cm, Material: Nilschlamm (mud ware) Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: flau wegen abgenutzter Form, nachgearbeitet. Reste von weißem Überzug. Rückwärtige Seite glatt. Der untere Abschluss ist nicht erhalten, Bruch links am oberen Ende. Ein längsverlaufender Bruch/ Riss in dem unten Drittel des Trägers.

Beschreibung: Fackelhalter, geschmückt mit überkreuzten Kränzen, Blättern und Blüten. An seiner Spitze sind zwei Füllhörner, die mit zwei runden Öffnungen enden. Diese könnten für Kerzen vorgesehen gewesen sein. Im Feld zwischen den Füllhörnern ist eine Rosette aufgesetzt.

Datierung: 1./2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Bayer-Niemeier 1988, 273 Nr. 709 Taf. 122 (2./3. Jh. n. Chr.); 273 Nr. 710 Taf. 123. *Mit Sarapisbüste zwischen den Füllhörnern:* Breccia 1934, 60 Nr. 436. 437 Taf. 118, 688. 689; Taf. 119, 693; Bayer-Niemeier 1988, 273 Nr. 711 Taf. 122 (2./3. Jh. n. Chr.); Dunand 1990, 322 Nr.

974 (römisch). *Mit Kobraschlange zwischen den Füllhörnern* Weber 1914, 115 f. Nr. 160 Taf. 17 (angeblich aus Fayyūm); Breccia 1934, Taf. 119, 694; Bayer-Niemeier 1988, 273 Nr. 712 Taf. 123; Fischer 1994, 436 Nr. 122 Taf. 127 (3. Jh. n. Chr.); Bailey 2008, 85 Nr. 3276 Taf. 48 (1./2. Jh. n. Chr.).

133. Ein Schlüssel (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 244. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 5.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 10,7 x 6 x 2,9 cm, Material: Nilschlamm (mud ware) Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: aus zwei Formen gefertigt, innen hohl. Die zwei Teile der Form sind nicht gut aufeinander geklebt, winzige Reste von weißem Überzug, schwarze Punkte. Bruch im Schlüsselzahn.

Beschreibung: Schlüssel mit Ring als Schlüsselkopf, wobei der eigentliche Hohlraum hier gefüllt ist und sich die Kontur des Ringes abhebt. Der Schlüsselschaft ist mit Linien dekoriert und verfügt über einen ausgeprägten Schlüsselbart.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

134. Eine Glocke (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 56. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im großen Bad, Registrierungsdatum: 6.09.1964. Unveröffentlicht, Maße: 5,5 x 6,8 cm, Material: Typ sandiger Mergelton (sandy marl ware) IIa.

Erhaltung und Bemerkungen: aus grobem Material mit vielen Pickeln, an einigen Stellen angestoßen.

Beschreibung: eine kleine Glocke mit zwei Löchern zum Aufhängen.

Datierung: nicht möglich.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

135. Ein ovaler Gegenstand mit Loch in der Mitte (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 47. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im großen Bad, Registrierungsdatum: 4.09.1964. Unveröffentlicht, Maße 8,5 x 5 cm Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: vollständig aber an einigen Stellen angestoßen. Handgeformt.

Beschreibung: Ein ovaler Gegenstand mit ovalem Loch in der Mitte. Die Außenseite ist gewölbt, während die Innere nach innen vertieft ist. Ähnliche Gegenstände mit griechischer Inschrift aus Athribis wurden als Gewichte bezeichnet s. Myśliwiec 1994, 38 Abb. 6; Myśliwiec 1996, Taf. 8, 4. Diese Gegenstände wurden in einem Kontext gefunden, der auf das 2. Jh. v. Chr. hindeutet. Andere ähnliche Gegenstände auch mit griechischen Buchstaben aus Naukratis wurden von Albert Leonard als Gefäßständer bezeichnet, die er ptolemäisch datiert s. Leonard 2001, 191 f. Taf. 3.21. Die Funktion als Gefäßstand wird durch einen vergleichbaren Gegenstand mit koptischer Inschrift bestätigt (Ich bin Prankeros, ich habe dieses Gefäß unserem Gott angeboten) s. Schäfer 1910, 151 f.

Datierung: ptolemäisch/frühe Kaiserzeit.

Literatur zu Vergleichsstücken: Petrie 1886, Taf. 638–648; Schäfer: 1910, 151 f.; Breccia 1934 Nr. 453 Taf. 117, 681; Myśliwiec 1994, 38 Abb. 6; Myśliwiec 1996 Taf. 8, 4; Leonard 2001, 191 f. Taf. 3, 21; Bailey 2008, 172 Nr. 3695–3698 Taf. 125.

136. Ein ovaler Gegenstand mit Loch in der Mitte (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 252. Fundort: Kiman Fariss, Trümmer, Registrierungsdatum: 7.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 8,5 x 5 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: vollständig aber an einigen Stellen angestoßen. Handgeformt.

Beschreibung: wie Kat.-Nr. 135.

Datierung: ptolemäisch/ frühe Kaiserzeit.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 135.

137. Webstuhlgewicht (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 386. Fundort: Kiman Fariss, westliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 30.12.1964. Unveröffentlicht, Maße: 12 x 3,7 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: intakt und gut erhalten.

Beschreibung: ein halbrunder Gegenstand mit zwei parallelen runden Löchern. Wahrscheinlich diente er als ein Webstuhlgewicht.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

VI. Tiere

VI. A Affen

138. Figur eines Pavians (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 275. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 10.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 8,2 x 3 x 2,8 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unter dem Sitz, die Füße sind nicht erhalten. Die Rückseite ist glatt, keine Löcher zum Aufhängen. Reste von weißem Überzug, schwarze Flecken.

Beschreibung: Figur eines hockenden Pavians mit den Händen auf den zum Körper angezogenen Knien liegend. Auf der Brust trägt er eine Kette mit einem Amulett. Der Kopf ist mit einer Krone aus Mondsichel, Sonnenscheibe und Uräus bekrönt. Die Figur könnte zu einer Lampe gehören s. Vergleichsstücke.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 233 Nr. 408 Taf. 37; Mogensen 1930, 52 A 371 Taf. 51 (Lampe); Breccia 1934, 57 Nr. 400 Taf. 52, 259 (Lampe); Wijngaarden 1958, 28 Nr. 88 Taf. 20; Bayer-Niemeier 1988, 241 f. Nr. 579. 580 Taf. 102 (Lampen); Dunand 1990, 300 Nr. 911; Ewigleben – Grumbkow 1991, 63 Nr. 48; Fischer 1994, 421 Nr. 1137 Taf. 121.

139. Drei zusammenhängende Affenmänner (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 269. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 10.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: Nr. 269 a: 8,4 x 2,1 x 1,5 cm; Nr. 269 b: 8,5 x 2,3 x 1,7 cm; Nr. 269 c: 8,5 x 2,3 x 1,8 cm, Material: die drei sind aus demselben Material, roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: grob und unsorgfältig hergestellt. Bei den Dreien ist nur die Förderschale der Form erhalten, die Arme und Füße sind fehlen. Die Rückseite ist flach.

Beschreibung: Drei mehrfach vorkommende außergewöhnlich Figuren, die stehende Männer mit Affenköpfen darstellen. Sie sind unsorgfältig ohne Arme und Füße gefertigt (die abgerundeten Ansätze für diese Glieder sprechen dafür, dass sie von vornherein nicht vorgesehen waren) und nackt bis auf den Lendenschurz, die Arme und Füße fehlen. Ihre Bedeutung ist nicht klar, vor allem weil bislang keine Parallelen dafür in anderen Terrakottasammlungen gefunden wurden

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

VI. B Hunde

140. Figur eines Spitzes (Taf. 19)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 617. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Registrierungsdatum: 2.1.1966. Unveröffentlicht, Maße: 4,8 x 5,9 x 2,1 cm, Material: Misch-Ton (Mixed clay) Typ III.

Erhaltung und Bemerkungen: gut erhalten, an einer Stelle am Bauch angestoßen. Dicke Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Auf einer niedrigen Basis seitlich dargestellter Spitz mit dickem feinem Fell und buschigem, langem Schwanz, der sich am Ende kringelt. Um den Hals liegt ein Riemen.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 239 Nr. 424. 425 Taf. 38; Breccia 1930, Nr. 508 Taf. 42, 5 (aus Hadra); Breccia 1934, 58 Nr. 412–414 Taf. 113, 651–656; Bayer-Niemeier 1988, 252–255 Nr. 624–634 Taf. 109–112 (2./3. Jh. n. Chr.); Dunand 1990, 287–290 Nr. 861–868 (aus Antinopolis); Ewigleben – Grumbkow 1991, 94 Abb. 124; Pingiatoglou 1993, 202 Nr. 484 (2./3. Jh. n. Chr.); Fischer 1994, 417–419 Nr. 1120–1125 Taf. 119; Fjeldhagen 1995, 184 f. Abb. 183–185; Török 1995 Nr. 279–281 Taf. 147. 148; 172; Attula 2001, 224–227 Nr. 95–96 (2./3. Jh. n. Chr.); Bailey 2008, 179 f. Nr. 3704–3710 Taf. 126–128 (römisch 1./2. Jh. n. Chr.).

141. Teil einer Figur eines Spitzes (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 292. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 14.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 8 x 4,2 cm, Material: roter Nil-Ton (mud ware) Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: fragmentarisch, nur die Förderschale der Figur ist erhalten. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Teil einer Statuette eines Spitzes. Der erhaltene Teil zeigt den Kopf, einen Teil der Brust und die obere Teile der Vorderbeine. Um den Hals liegt ein Riemen mit einem Anhänger.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Pingiatoglou 1993, 202 Nr. 485; vgl. Kat.-Nr. 140.

142. Teil der Brust eines Spitzes (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 769. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5,7 x 4 cm, Material: brauner Nil-Ton. Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Kopf fehlt. Die erhaltenen Teile umfassen Brust und Vorderbeine.

Beschreibung: Teil der Brust eines Spitzes, dabei sieht man einen Teil des Riemens mit dem Anhänger auf der Brust. Nahezu identisch zu Kat.-Nr. 142.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: s. Kat.-Nr. 141.

143. Kopf eines Hundes (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 769. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5 x 4,3 x 4,3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf eines Hundes mit Riemen am Hals. Das Gesicht ist frontal ausgerichtet. Die Ohren sind hoch gestellt.

144. Kopf eines Schakals (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 769. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3,2 x 3 cm, Material: sandiger mergelton (sandy marl ware) Typ IIa.

Erhaltung und Bemerkungen: Fragmente, die rückwärtige Schale ist nicht erhalten. Bruch am Oberkopf. Bruch unterhalb des Kopfes. Spuren von weißem Überzug.

Beschreibung: drei Viertel zum Betrachter dargestellter Kopf eines niedlichen Schakals. Er hat eine lange spitze Schnauze. Ein Teil der Mähne ist unter dem Kopf erhalten.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: Dunand 1990, 292 Nr. 877. 878 (römisch); Fischer 1994, 419 Nr. 1126 Taf. 120 (mit Königshaube, 2. Jh. n. Chr.?); Boutantin 2014, 236 Nr. 75 (Kopf des Anubis).

145. Kopf eines Hundes (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 769. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3,2 x 3 cm, Material: Nilschlamm (mud ware) Typ Id.

Erhaltung und Bemerkungen: Das rechte Ohr ist nicht erhalten. Bruch unterhalb des Kinnes.

Beschreibung: frontal ausgerichteter Kopf eines Hundes mit hoch gestellten Ohren. Wie Kat.-Nr. 143.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

VI. C Pferde

146. Drei liegende Pferde (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 768. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: eins mit Kopf: 7,2 x 5,8 cm, zwei ohne Kopf: 8,7 x 2,5 cm & 7,5 x 2,5 cm, Material: gemischter Ton (mixed clay) Typ III.

Erhaltung und Bemerkungen: Bei zwei davon fehlt der Kopf. An einige Stellen angestoßen. Bei dem erhaltenen Kopf ist das Maul nicht mehr vorhanden. Winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Drei gleiche Statuetten von liegenden Pferden mit Kopfschmuck. Die Pferde ruhen auf den untergeschlagenen Vorderbeinen. Um den Hals tragen sie Doppelriemen, der erhaltene Kopf ist mit drei Kränzen geschmückt.

Datierung: 3./4. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 244 Nr. 440 Taf. 39 (in Theben gekauft); Breccia 1934, 75 Nr. 494 Taf. 40, 3 (aus Moharrem Bey); Gazda 1978, 63 Nr. 60 (3. Jh. n. Chr.); Allen 1985, Nr. 39 (aus Karanis); Bayer-Niemeier 1988, 250 f. Nr. 618–620 Taf. 108, 109 (3./4. Jh. n. Chr.); Fischer 1994, 416 Nr. 1113 Taf. 119 (3./4. Jh. n. Chr.); Szymańska 2005, 246 f. Nr. 257 Taf. 30 (aus Athribis 3./4. Jh. n. Chr.); Bailey 2008 Nr. 3753 Taf. 137 (römisch 3./4. Jh. n. Chr.); Boutantin 2014, 212 f. Nr. 56–60 (3./4. Jh. n. Chr.).

147. Kopf eines Pferdes (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 771. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3 x 2,2 x 4 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, Reste von weißem Überzug. Schlecht erhalten, an einigen Stellen angestoßen.

Beschreibung: schmaler fein modellierter Kopf eines Pferdes, dessen Schädel mit sich unter der Haut abzeichnenden Knochen dargestellt ist. Die Nüstern sind leicht geöffnet und die Augen haben wulstige Augenbrauen. Die Mähne ist glatt und am Hals anliegend. Der Kopf hat weder Schmuck noch Zaum.

Datierung: Späthellenistisch.

Literatur zu Vergleichsstücken: Breccia 1934 Nr. 424 Taf. 115, 668; Bayer-Niemeier 1988, 250 Nr. 616 Taf. 109 (1. Jh. n. Chr.); Dunand 1990, 287 Nr. 859 (römische Periode); Fischer 1994, 413 f. Nr. 1102 Taf. 117 (griechischer Typ, hellenistisch); Török 1995, 171 Nr. 273 Taf. 145; Szymańska 2005, 245 f. Nr. 253 f. 254 Taf. 30 (1. Jh. v. Chr. und späthellenistisch); Boutantin 2014, 215 f. Nr. 66–73 (1. Jh. v. Chr.).

148. Kopf eines Pferdes (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 772. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3 x 2,2 x 4 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unterhalb des Kopfes, wenige Reste von weißem Überzug, schwarze Flecken möglicherweise durch Pilzbefall.

Beschreibung: Kopf eines Pferdes, dessen Schädel mit sich unter der Haut abzeichnenden Knöcheln dargestellt ist. Zwischen den Ohren sitzt ein schmaler Kranz als Kopfschmuck. Wie Kat.-Nr. 147.

Datierung: hellenistisch.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 147.

VI. D Kamele

149. Teil einer Figur eines Kamels mit Sattel (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 293. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 14.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 11,5 x 8 x 3 cm, Material: rotbrauner Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Aus zwei Formen, großer Teil der rückwärtigen Schale der Form ist nicht erhalten. Spuren von weißem Überzug. Schwarze Flecken, vermutlich durch Pilzbefall.

Beschreibung: Teil einer Figur eines stehenden Kamels mit langem, ausgestrecktem Hals und hochgehobenem Kopf. Auf dem Rücken des Kamels liegt ein viereckiger, mit ornamentalen Linien verzierter Sattel. Ein Bugriemen mit Anhängern (wahrscheinlich Glocken) schmückt den Hals. Es gibt Zotteln unter den Backen und der Kehle.

Datierung: 1./2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: *Kamele mit Sattel:* Schmidt 1911, E 772 Abb. 170; Weber 1914, 243 Nr. 436 Taf. 39 (sehr ähnlich, angeblich aus Fayyūm); Mogensen 1930, A 378; Philipp 1972, 21 f. Nr. 13 Abb. 12. 14 a; Bayer-Niemeier 1988, 246 f. Nr. 600 Taf. 105 (1./2. Jh. n. Chr.); Nachtergaele 1989, 295 Nr. 29; Fischer 1994, 416 Nr. 1115 Taf. 118 (kaiserzeitlich); Fjeldhagen 1995, 180 Nr. 178; Boutantin 2014, 315 Nr. 201. 202 (2./3. Jh. n. Chr.). *Zur Darstellung des Kamels im griechisch-römischen Ägypten:* Nachtergaele 1985, 223–335; Nachtergaele 1989, 287–333.

150. Kamelkopf mit einem Teil des Halses (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 277. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 10.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6,8 x 4,3 x 2,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unterhalb des Halses, Reste von weißem Überzug. Schwarze Flecken.

Beschreibung: Teil einer Figur eines Kamels mit langem, ausgestrecktem Hals und hochgehobenem Kopf. Es gibt Zotteln unter den Backen und der Kehle.

Datierung: 1./2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 149. *Zu verschiedenen Darstellungen des Kamels:* Weber 1914, 243 Nr. 434–438 Taf. 39; Perdrizet 1921, 148 Nr. 403–405 Taf. 122 (Nr. 403. 405 aus Fayyūm); Bayer-Niemeier 1988, 246 f. Nr. 596–602 Taf. 105; Nachtergaele 1989, 287–336; Dunand 1990, 280 f. Nr. 830–837; Ewigleben – Grumbkow 1991, 97 Nr. 131. 132; Fischer 1994, 416 f. Nr. 1115. 1116 Taf. 118; Bailey 2008, 186 Nr. 3763–3765 Taf. 138; Boutantin 2014, 314–321 Nr. 198–222.

151. Kamelkopf mit einem Teil des Halses (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 261. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 8.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6,8 x 2,5 x 4 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unterhalb des Halses, Reste von weißem Überzug. Schwarze Flecken. Am Kinn angestoßen.

Beschreibung: vgl. Kat.-Nr. 149. 150.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

152. Kamelkopf (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 770. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Ausgrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 6,1 x 5,8 x 3,4 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Ein Kamelkopf wie Kat.-Nr. 149–151.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

153. Kamelköpfchen (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 201. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im großen Bad, Registrierungsdatum: 17.10.1964. Unveröffentlicht, Maße: 3 x 3,5 x 2,6 cm, Material: sandiger Mergelton (sandy marl ware) Typ IIa.

Erhaltung und Bemerkungen: Nachgeschnitten, Bruch am Hals, Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Ein Köpfchen eines Kamels mit runden nachgeschnittenen Augen und betonten Nüstern.

Datierung: 4. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Kamelköpfe mit ähnlichem Augenschnitt s. Dunand 1990, 280 f. Nr. 835. 836 (spätromisch).

VI. E Andere Tierdarstellungen

154. Kopf einer Katze (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 710. Fundort: Kiman Fariss, Ausgrabungen im Zeitraum vom 16.–26.8.1964, Registrierungsdatum: 28.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4 x 3 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf einer Katze, dabei stellt die Katze die Ohren hoch. Die Stirn hat ausgeprägte Knochen. Die mit dicken Lidern dargestellten Augen wirken groß und rund.

Datierung: nicht möglich.

Literatur zu Vergleichsstücken: Petrie 1909, 45 Taf. 40, 38; Weber 1914, 240 Nr. 428 Taf. 38 (als Hundekopf bezeichnet); Mogensen 1930, 54 A 387 Taf. 52; Breccia 1934, 59 Nr. 421 Taf. 114, 657–659; Bayer-Niemeier 1988, 245 Nr. 592–594 Taf. 104; Fischer 1994, 420 Nr. 1130 Taf. 120 (2. Jh. n. Chr.); Török 1995, 172 Nr. 282 Taf. 148 (in Mit-Rahina gekauft, als Hundekopf bezeichnet); Bailey 2008, 180 Nr. 3712 Taf. 129 (römisch 1. Jh. n. Chr.).

155. Kopf eines Löwen (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 664. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im großen Bad, Registrierungsdatum: 21.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4,7 x 3,8 x 2,6 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Fragmente schlecht erhalten, die rückwärtige Schale der Form ist nicht erhalten. Reste von weißem Überzug und Spuren von Farbe, die evtl. rot oder orange war.

Beschreibung: Fragment vom Kopf eines Löwen, erkennbar die Mähne, die hier vereinfacht kreisförmig dargestellt ist und dem löwentypischen Maul.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Bayer-Niemeier 1988, 264 f. Nr. 6781. 6782 Taf. 118 (Löwen mit Lichthäuschen, 2./3. Jh. n. Chr.); Ewigleben – Grumbkow 1991, 96 Nr. 130 (liegender Löwe auf Basis); Boutantin 2014, 443 Nr. 324 (2./3. Jh. n. Chr.). *verschiedene Löwendarstellungen in Ton:* Boutantin 2014, 442–444 Nr. 319–328.

156. Kopf eines Schweins (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 774. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 2.11.1967. Unveröffentlicht, Maße: 7,2 x 4,5 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib2.

Erhaltung und Bemerkungen: handgeformt, Bruch am Hals, schlecht erhalten, an verschiedenen Stellen angestoßen. Spuren von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf eines Schweins, um dem Hals herum ist ein Riemen. Der Kopf stellt den oberen Teil eines Gefäßes dar. Das Gefäß ist mit Töpferscheibe hergestellt. Die zwei Teile wurden am Hals des Gefäßes bzw. des Tieres vor dem Brand zusammengeklebt.

Datierung: Der Typus kommt im 2. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr. häufig vor.

Literatur zu Vergleichsstücken: Weber 1914, 246 Nr. 451 Taf. 40; Breccia 1930, Nr. 504 Taf. 41, 7 (aus Kom el schukafa); Taf. 41, 8 (aus Hadra); Breccia 1934 Nr. 407 Taf. 111, 640; Bayer-Niemeier 1988, 257

Nr. 652 Taf. 114 (1. Jh. v. Chr. / 1. Jh. n. Chr.); Schürmann 1989, 325 Nr. 1229 Taf. 203; Dunand 1990, 293 Nr. 882–884; Ewigleben – Grumbkow 1991, 96 Nr. 129; Fischer 1994, 420 f. Nr. 1134. 1135 Taf. 120 (hellenistisch und kaiserzeitlich); Nachtergaele 1995, 282 Abb. 7, 1; Török 1995 Nr. 265 Taf. 143; Szymańska 2005, 242 Nr. 240 Taf. 29 (1./2. Jh. n. Chr.); Boutantin 2014, 428 f. Nr. 302–306.

157. Kopf eines Schweins (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 773. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 1.11.1967. Unveröffentlicht, Maße: 7,2 x 4,5 cm, Material: hart gebrannter Nil-Ton (Hard fired Nile silt) Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: Fragmente, Reste von weißem Überzug. Bruch unterhalb des Kopfes.

Beschreibung: Kopf eines Schweins wie Kat.-Nr. 156, jedoch gibt es hier keinen Riemen um den Hals.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

158. Kopf eines Schweins (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 665. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963 (am 28.12.1963 gefunden), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4 x 4,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Fragmente, Reste von weißem Überzug. Bruch unterhalb des Kopfes.

Beschreibung: Kopf eines Schweins Kat.-Nr. 156. 157.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

159. Kopf einer Kuh (Taf. 20)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 769. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 1.11.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4 x 4,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: handgeformt, Bruch unter dem Hals, Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Kopf einer Kuh, wahrscheinlich handelt es sich um einen Teil eines Gefäßes. Die Augen und der Mund sind unsorgfältig nachgeschnitten.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

VII. Vögel

VII. A Hühner

160. Vier Hühnerköpfe (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 635. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 19.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: Max. 15 x 4,2 cm, Material: hart gebrannter Nil-Ton (hard fired Nile silt) Typ Ib2.

Erhaltung und Bemerkungen: mit Töpferscheibe gefertigt, Reste von gelbem weiß Überzug und von roter Farbe auf dem Kammlblatt. Bruch unterhalb des Halses.

Beschreibung: vier handgeformte Hühnerköpfe. Diese stellen die oberen Teile von Gefäßen dar, die mithilfe einer Töpferscheibe gefertigt wurden. Die Köpfe wurden zu den Gefäßen vor dem Brand zusammengeklebt. Der Mund des Vogels ist der Ausfluss.

Datierung: häufige Darstellung im 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Bailey 2008, 187 Nr. 3775 Taf. 141 (römisch, 2./3. Jh. n. Chr.).

161. Ein Hühnerkopf (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 668. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963 (am 30.12.1963 gefunden), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 8,7 x 6 x 3 cm, Material: Misch-Ton (mixed clay) Typ III.

Erhaltung und Bemerkungen: mit Töpferscheibe gefertigt, Reste von gelbem weiß Überzug und von roter Farbe auf dem Kammlblatt.

Beschreibung: vgl. Kat.-Nr 160.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

162. Ein Hahnenkopf (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 669. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963 (am 30.12.1963 gefunden), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 10,3 x 4,5 x 3 cm, Material: roter Nil-Ton Typ Ib1.

Erhaltung und Bemerkungen: handgeformter Oberteil eines Gefäßes, das mit Töpferscheibe hergestellt wurde. Die zwei Teile sind am Hals zusammengebunden. Reste von gelbem weiß Überzug und von roter Farbe auf dem Kammlblatt. Der Mund des Vogels ist der Ausfluss des Gefäßes.

Beschreibung: ein Hühnerkopf wie Kat.-Nr. 160. 161.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

163. Zwanzig Hühnerköpfe (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 737 (20 Stücke). Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 30.10.1967. Unveröffentlicht. Maße: max. 15 x 4,2 cm, Material: Nil-Ton und gemischter Ton, Typ Ib1, Ib2 und III.

Erhaltung und Bemerkungen: Reste von weißem Überzug und roter Farbe.

Beschreibung: vgl. Kat.-Nr. 160–162.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

164. Ein Hahnenkopf (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 667. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen, Saison 1963 (am 30.12.1963 gefunden), Registrierungsdatum: 23.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 9,5 x 6,8 cm, Material: Misch-Ton (mixed clay) Typ III.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, Reste von weißem Überzug und roter Farbe.

Beschreibung: vgl. Kat.-Nr. 160–163.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

VII. B Enten

165. Ente als Tragelampe (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 200. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im großen Bad, Registrierungsdatum: 17.10.1964. Unveröffentlicht, Maße: 5,3 x 5,6 x 3,5 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Der Hals (die Tragegestange) und der Kopf sind nicht erhalten. An einigen Stellen stark angestoßen. Spuren von weißem Überzug.

Beschreibung: Die Ente ist der Körperteil einer Tragelampe. Es handelt sich um die Nachahmung einer Bronzevorlage. Die beiden Seiten der Ente sind gleichmäßig und einfach mit vertikalen Linien verziert. Es ist keine Schmuckfigur aufgesetzt.

Datierung: häufige Darstellung in der Kaiserzeit.

Literatur zu Vergleichsstücken: *sehr ähnlich:* Weber 1914, 265 Nr. 483 Taf. 42 (angeblich aus Fayyūm); Bayer-Niemeier 1988, 272 Nr. 707. 708 Taf. 122 (2./3. Jh. n. Chr.); 272 Nr. 706 Taf. 121; Dunand 1990, 319 Nr. 966. 967 (aus Antinopolis). *Ähnliche Typen:* Weber 1914, 34 Nr. 484 Taf. 42 (angeblich aus Fayyūm); 485 Taf. 42; Bayer-Niemeier 1988, 272 f. Nr. 705. 706. 708; Ewigleben – Grumbkow 1991, 100 Abb. 142; Fischer 1994, 433 f. Nr. 1189–1193 Taf. 125. 126; Török 1995, 179 f. Nr. 293 Taf. 158.

166. Entenkopf als Oberteil einer Tragelampe (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 561. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im Osten des Wegs, Registrierungsdatum: 2.9.1965. Unveröffentlicht, Maße: 6,8 x 3,4 x 1,8 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch unterhalb des Säulenkapitells. An einigen Stellen angestoßen. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Oberteil einer Tragelampe, dabei geht es um das Säulenkapitell, das mit Federschmuck verziert ist. Aus dem Kapitell tritt

der Kopf eines Vogels (wahrscheinlich Ente oder Schwan) hervor.

Datierung: 2./3. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Kaufmann 1913, 126 f. Abb. 90; Weber 1914, 114 Nr. 154 Taf. 15; Kaufmann 1915, 134 Taf. 44, 357; Perdrizet 1921, 69 Nr. 173 Taf. 59; Breccia 1934, 1934, Taf. 118, 690; Bayer-Niemeier 1988, 270–272 Nr. 700–704 (sehr ähnlich/ 2. Jh. n. Chr.); Schürmann 1989, 276 Nr. 1048 Taf. 174; Ewigleben – Grumbkow 1991, 37. 76 Nr. 74; Fischer 1994, 434 Nr. 1190 Taf. 126 (2. Hälfte der 3. Jhs. n. Chr.).

167. Entenkopf (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 48. Fundort: Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 4.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 6 x 3,8 cm, Material: schwarzer Ton (black ware/ ptolemaic) Typ Ic.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Säulenkapitell, Spuren von weißem Überzug.

Beschreibung: Entenkopf wie Kat.-Nr. 166, hier ist jedoch der Hals des Vogels nach unten gebogen.

Literatur zu Vergleichsstücken: vgl. Kat.-Nr. 166.

168. Zwei Entenköpfe (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 755. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss Probegrabungen, Saison 1963, Registrierungsdatum: 31.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 3,1 x 4,6 und 4 x 4,4 cm, Material: brauner Nil-Ton Typ Ia1.

Erhaltung und Bemerkungen: Bruch am Hals, die rückwärtige Schale der beiden Köpfe ist nicht erhalten. Winzige Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Teile von Figuren oder Lampen, bei einem Kopf ist eine Hand, die sich auf dem Oberkopf des Vogels stützt, erhalten. Die Details, der Schnabel und das Auge wurden nachgearbeitet.

Datierung: 1./2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Szymańska 2005, 249 Nr. Taf. 31 (1./2. Jh. n. Chr.).

169. Körperteil eines Vogels (Taf. 21)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 637. Fundort: Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 19.10.1967. Unveröffentlicht, Maße: 4,3 x 4,4 x 2,5 cm Material: brauner Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: sehr schlecht erhalten. Grob gefertigt, aus zwei Formen, unscharfe Konturen wegen abgenutzter Form. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Der Körper eines kauernenden Vogels. Dabei sieht man die Flügel und die Beine. Es ist schwer zu erkennen, um welchem Vogel es handelt (evtl. ein Hahn).

Datierung: 3./4. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: Vgl. Dunand 1990, 296 Nr. 894 (ein Hahn, römische Epoche); Török 1995, 173 Nr. 283–285 Taf. 149 (Hühner).

170. Ein Vogel – Adler oder Falke (Taf. 22)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 767. Birket (See) Kiman Fariss, Registrierungsdatum: 1.11.1967. Unveröffentlicht, Maße: 5,6 x 2,8 x 2,3 cm, Material: Nilschlamm (mud ware) Nil-Ton Typ Ia2.

Erhaltung und Bemerkungen: Teil einer Statuette oder Lampe, Bruch unten. Der rechte Flügel ist nicht erhalten. Der linke Flügel ist verbrannt. Reste von weißem Überzug.

Beschreibung: Frontal aufrecht dargestellter Vogel mit geöffneten Flügeln. Grob mit einigen nachgearbeiteten Details des Gesichtes und der Federn.

Datierung: nicht möglich.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

VIII. Negativformen

171. Negativform einer Figur von Demeter (Taf. 22)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 254 Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 7.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 9 x 6,5 x 2,1 cm, Material: Stuck.

Erhaltung und Bemerkungen: an einigen Stellen angestoßen, sonst intakt.

Beschreibung: Negativform einer Statuette der stehenden Demeter unter Kranzlaub (Kat.-Nr. 64 Taf. 12).

Datierung: 1./2. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

172. Negativform für Ansatzarme (Taf. 22)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 309. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 14.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 8,8 x 7,4 x 4 cm, Material: Stuck.

Erhaltung und Bemerkungen: an einigen Stellen angestoßen, sonst intakt.

Beschreibung: Negativform aus Gips für die Herstellung von menschlichen Armen, die hoch gehoben an den Figuren angebracht werden. Einschnitte für Armbänder sind in der Form zu erkennen.

Datierung: 3./4. Jh. n. Chr.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

173. Negativform aus Ton (Taf. 22)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 150. Fundort: Kiman Fariss, Probegrabungen im großen Bad, Registrierungsdatum: 27.9.1964. Unveröffentlicht, Maße: 5,5 x 4,9 x 2,3 cm, Material: gemischter Ton (Mixed clay) Typ III.

Erhaltung und Bemerkungen: unten mehrfach angestoßen/ beschädigt, sonst intakt.

Beschreibung: Eine Negativform aus Ton mit einer Vertiefung in der Mitte. Diese ist allerdings bis auf drei vertikale Linien flach und ohne Dekoration. Es könnte sich um die Form für die Darstellung einer nicht ausgearbeiteten Rückseite einer Figur handeln.

Negativformen aus Ton sind früh zu datieren, da in der römischen Zeit Formen aus Gips häufiger verwendet wurden. (s. Bayer-Niemeier 1988, 14; Ewigleben – Grumbkow 1991, 25).

Datierung: nicht datierbar (evtl. ptolemäisch wegen des Materiales).

Literatur zu Vergleichsstücken: -

174. Negativform für einen Hund (Taf. 22)

Fayyūm Magazin, Kiman Fariss Register Nr. 255. Fundort: Kiman Fariss, nördliche Probegrabungen, Registrierungsdatum: 7.11.1964. Unveröffentlicht, Maße: 9,5 x 5,3 cm, Material: Stuck.

Erhaltung und Bemerkungen: porös, sonst intakt.

Beschreibung: Negativform aus Gips für einen laufenden Spitz, der seitlich dargestellt und dessen Schwanz nach oben gedreht ist.

Datierung: römisch.

Datierung: nicht datierbar.

Literatur zu Vergleichsstücken: -

Selbständigkeitserklärung

Ich erkläre ausdrücklich, dass es sich bei der von mir eingereichten schriftlichen Arbeit mit dem Titel

[Kiman Fariss, Krokodilopolis in griechisch-römischer Zeit: archäologische Untersuchung der Terrakotta-Figuren]

um eine von mir selbst und ohne unerlaubte Beihilfe verfasste Originalarbeit handelt.

Ich bestätige überdies, dass die Arbeit als Ganze oder in Teilen nicht zur Abgeltung anderer Studienleistungen eingereicht worden ist.

Ich erkläre ausdrücklich, dass ich sämtliche in der oben genannten Arbeit enthaltenen Bezüge auf fremde Quellen (einschließlich Tabellen, Grafiken u. Ä.) als solche kenntlich gemacht habe. Insbesondere bestätige ich, dass ich nach bestem Wissen sowohl bei wörtlich übernommenen Aussagen (Zitaten) als auch bei in eigenen Worten wiedergegebenen Aussagen anderer Autorinnen oder Autoren (Paraphrasen) die Urheberschaft angegeben habe.

Die Abbildungen dienen der Erläuterung der wissenschaftlichen Arbeit. Alle Fotos der Abbildungen habe ich selbst gemacht, sie wurden nicht verändert/bearbeitet und die korrekten Quellenangaben wurden gemacht.

Tafeln



Kat.-NR. 1



Kat.-NR. 2



Kat.-NR. 3



Kat.-NR. 4



Kat-Nr. 5



Kat.-NR. 6



Kat.-NR. 7



Kat.-NR. 11



Kat.-NR. 8



Kat.-NR. 9



Kat.-NR. 10



Kat.-NR. 12



Kat.-NR. 13



Kat.-NR. 14



Kat.-NR. 15



Kat.-NR. 16



Kat.-NR. 17



Kat.-NR. 18



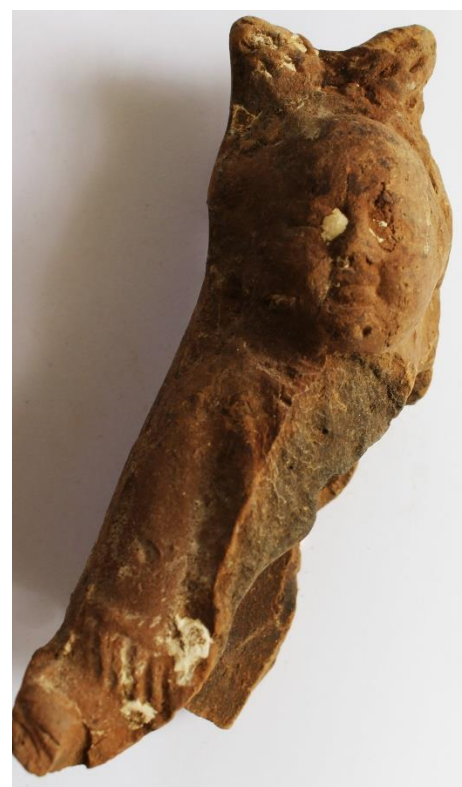
Kat.-NR. 19



Kat.-NR. 20



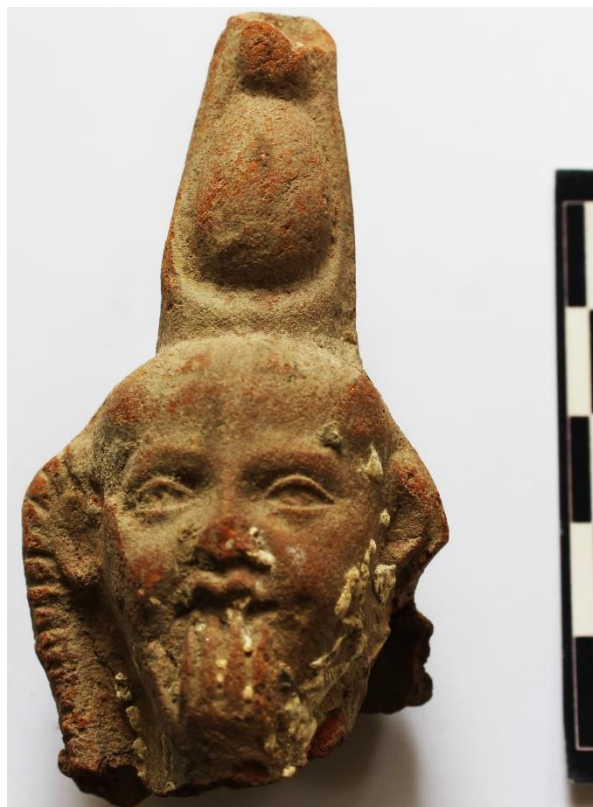
Kat.-NR. 21



Kat.-NR. 26



Kat.-NR. 22



Kat.-NR. 24



Kat.-NR. 23



Kat.-NR. 25



Kat.-NR. 27



Kat.-NR. 28



Kat.-NR. 29



Kat.-NR. 30



Kat.-NR. 31



Kat.-NR. 32



Kat.-NR. 33



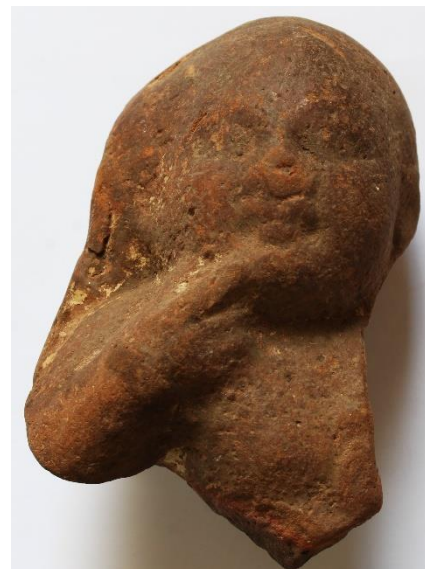
Kat.-NR. 34



Kat.-NR. 35



Kat.-NR. 36



Kat.-NR. 37



Kat.-NR. 38



Kat.-NR. 39



Kat.-NR. 40



Kat.-NR. 41



Kat.-NR. 43



Kat.-NR. 42



Kat.-NR. 44



Kat.-NR. 45



Kat.-NR. 46



Kat.-NR. 47



Kat.-NR. 50



Kat.-NR. 48



Kat.-NR. 49



Kat.-NR. 51 a



Kat.-NR. 51 b



Kat.-NR. 52



Kat.-NR. 53



Kat.-NR. 55



Kat.-NR. 54



Kat.-NR. 56



Kat.-NR. 57



Kat.-NR. 58



Kat.-NR. 59



Kat.-NR. 61



Kat.-NR. 60



Kat.-NR. 62



Kat.-NR. 63



Kat.-NR. 64



Kat.-NR. 65



Kat.-NR. 66



Kat.-NR. 67



Kat.-NR. 68



Kat.-NR. 70



Kat.-NR. 71



Kat.-NR. 69



Kat.-NR. 72



Kat.-NR. 73



Kat.-NR. 75



Kat.-NR. 74



Kat.-NR. 76



Kat.-NR. 77



Kat.-NR. 79



Kat.-NR. 78



Kat.-NR. 80



Kat.-NR. 84



Kat.-NR. 81



Kat.-NR. 22



Kat.-NR. 88



Kat.-NR. 85



Kat.-NR. 83



Kat.-NR. 86



Kat.-NR. 87



Kat.-NR. 31



Kat.-NR. 89



Kat.-NR. 90



Kat.-NR. 92



Kat.-NR. 93



Kat.-NR. 94



Kat.-NR. 95



Kat.-NR. 96



Kat.-NR. 97



Kat.-NR. 98



Kat.-NR. 100



Kat.-NR. 101



Kat.-NR. 99



Kat.-NR. 102



Kat.-NR. 103



Kat.-NR. 105



Kat.-NR. 104



Kat.-NR. 106



Kat.-NR. 107



Kat.-NR. 108



Kat.-NR. 109



Kat.-NR. 110



Kat.-NR. 111



Kat.-NR. 112



Kat.-NR. 113



Kat.-NR. 114



Kat.-NR. 115



Kat.-NR. 116



Kat.-NR. 117



Kat.-NR. 119



Kat.-NR. 118 a



Kat.-NR. 118 b



Kat.-NR. 121



Kat.-NR. 124



Kat.-NR. 123



Kat.-NR. 120



Kat.-NR. 122



Kat.-NR. 128



Kat.-NR. 127



Kat.-NR. 129



Kat.-NR. 125



Kat.-NR. 126



Kat.-NR. 130



Kat.-NR. 131



Kat.-NR. 132



Kat.-NR. 138



Kat.-NR. 133



Kat.-NR. 134



Kat.-NR. 137



Kat.-NR. 135



Kat.-NR. 136



Kat.-NR. 139



Kat.-NR. 140



Kat.-NR. 141



Kat.-NR. 142



Kat.-NR. 143



Kat.-NR. 144



Kat.-NR. 145



Kat.-NR. 147



Kat.-NR. 146



Kat.-NR. 148



Kat.-NR. 149



Kat.-NR. 150



Kat.-NR. 154



Kat.-NR. 151



Kat.-NR. 152



Kat.-NR. 153



Kat.-NR. 155



Kat.-NR. 156



Kat.-NR. 157



Kat.-NR. 158



Kat.-NR. 159



Kat.-NR. 160



Kat.-NR. 161



Kat.-NR. 162



Kat.-NR. 163



Kat.-NR. 164



Kat.-NR. 165



Kat.-NR. 166



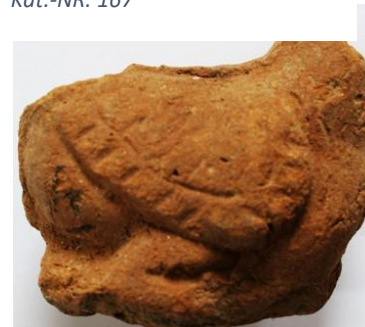
Kat.-NR. 167



Kat.-NR. 168/2



Kat.-NR. 168



Kat.-NR. 169



Kat.-NR. 170



Kat.-NR. 171



Kat.-NR. 172



Kat.-NR. 173



Kat.-NR. 174